

**Geschichtlicher Überblick über die
Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa**

**Über eine gemeinsame Zukunft
im Rahmen der Zentralkonferenz MSE**

**Konsequenzen einer Trennung
in der Zentralkonferenz MSE**

Elemente einer Theologie der Ehe (Version 2)

**Verhandlungsbericht
der 73. Tagung des Exekutivkomitees
vom 21. bis 23. Oktober 2021
in Budapest, Ungarn**



Evangelisch-methodistische Kirche
Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa



Evangelisch-methodistische Kirche

Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Verhandlungsbericht der 73. Tagung des Exekutivkomitees
vom 21. bis 23. Oktober 2021, Budapest (Ungarn)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Inhaltsverzeichnis | 3 |
| Angaben zur Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa | 5 |
| Reglement der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa | 8 |
| Verfahrens- und Geschäftsordnung des Rechtsrats | 18 |
| I. Verhandlungsbericht der 73. Tagung des Exekutivkomitees | |
| Protokoll vom Donnerstag, den 21. Oktober 2021 | 21 |
| Protokoll vom Freitag, den 22. Oktober 2021 | 35 |
| Protokoll vom Samstag, den 23. Oktober 2021 | 55 |
| Evening Prayer from October 21, 2021 | 70 |
| Morning Devotion from October 22, 2021 | 74 |
| Evening Prayer from October 22, 2021 | 76 |
| Morning Devotion from October 23, 2021 | 77 |
| II. Verzeichnis der Beschlüsse | |
| Beschlüsse des Exekutivkomitees | 78 |
| III. Bericht des Büros der Zentralkonferenz MSE | 80 |
| Konsensbasierte Entscheidungsfindung | 87 |
| Geschichtlicher Überblick über die ZK MSE (Bischof Patrick Streiff) | 89 |
| Über eine gemeinsame Zukunft (Bischof Patrick Streiff) | 97 |
| Konsequenzen einer Trennung (Autor: Bischofsbüro «Hilfe im Sprengel») | 105 |
| Termine ZK MSE 2021 - 2023 | 108 |
| IV. Berichte der Arbeitsgruppen | |
| Theologie und Ordinierte Dienste | 109 |
| - Anhang 1: Elemente einer Theologie der Ehe (Version 2) | 111 |
| - Anhang 2: Einführung zum Entwurf der Kirchenordnung 2020 | 115 |
| Liturgie | 117 |
| - Anhang 1: Deutsche Übersetzungen aus dem BOW: Einsätze zu Festzeiten | 118 |
| - Anhang 2: Budget Transforming Worship | 125 |
| Kirchenordnung und Rechtsfragen | 126 |
| Kirche und Gesellschaft | 126 |
| Kinder und Jugend | 126 |
| Frauendienst | 127 |
| Bischofsamt | 129 |
| - Anhang 1: Informationsschreiben an die Jährlichen Konferenzen | 130 |
| - Anhang 2: Nominations- und Wahlverfahren eines Bischofs/einer Bischöfin | 131 |
| - Anhang 3: Vorschlagszettel für Jährliche Konferenzen | 133 |
| - Anhang 4: Profil für Kandidaten und Kandidatinnen für das Bischofsamt | 134 |
| Rechtsrat | 135 |
| V. Weitere Berichte | |
| Europäische Bischöfe: Letter of cancellation (englisch) | 136 |
| Bericht Runder Tisch der ZK MSE | 137 |
| - Anhang: 3. Treffen Runder Tisch UK MSE vom 13. Oktober 2021 | 139 |
| Bericht zur Gründung des WCA Eastern Europe Chapter | 141 |

| | |
|---|-----|
| Weltrat methodistischer Kirchen (WMC) | 142 |
| Europäischer Rat methodistischer Kirchen (EMC) | 143 |
| Connectional Table | 144 |
| In Mission Together | 144 |
| General Board of Global Ministries (GBGM) | 146 |
| Kommission für Theologische Ausbildung in den Zentralkonferenzen | 150 |
| Konferenz Europäischer Kirchen | 151 |
| Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa | 152 |
| - Anhang 1: GEKE-Rat Tagungen für die 2. Hälfte der Wahlperiode | 153 |
| - Anhang 2: Studienprogramme der GEKE für die nächsten 2 Jahre | 154 |
| - Anhang 3: Aktivitäten zum 50 Jahr-Jubiläum der GEKE | 155 |
| GEKE Regionalgruppe Süd-Ost Europa | 157 |
| VI. Statistische Angaben aufgrund der Jährlichen Konferenzen 2020 | 158 |
| VII. Finanzberichte | |
| Jahresrechnung 2020 | 160 |
| Vermögensnachweis per 31. Dezember 2020 | 163 |
| Revisorenbericht | 163 |
| Budget 2022 | 164 |
| VIII. Organe der Zentralkonferenz | 166 |
| Delegationen der ZK MSE in gesamtkirchliche Kommissionen und Arbeitsgruppen | 170 |
| IX. Adressen | 172 |

Angaben zur Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Allgemeine Angaben

Die Jährlichen Konferenzen der Zentralkonferenz

Provisorische Jährliche Konferenz Bulgarien-Rumänien
Provisorische Jährliche Konferenz Österreich
Jährliche Konferenz Polen
Jährliche Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika
Provisorische Jährliche Konferenz Serbien-Makedonien
Jährliche Konferenz Tschechien-Slowakei
Provisorische Jährliche Konferenz Ungarn

Bischöfliche Aufsicht seit 1. Mai 2006

Bischof Dr. Patrick Streiff

Bischof im Ruhestand

Bischof Heinrich Bolleter

Die Beamten der Zentralkonferenz

Vorsitzender: Bischof Dr. Patrick Streiff
Badenerstrasse 69, Postfach 2111
CH-8021 Zürich 1
Mail bischof@umc-cse.org
Telefon +41 44 299 30 60
Fax +41 44 299 30 69

Vize-Vorsitz: vakant

Sekretär: Markus Bach
Bahnstrasse 31, CH-8619 Uster
Mail markus.bach@umc-cse.org
Telefon +41 44 940 12 43

Kassierin: Iris Bullinger
111, Chemin des Verjus, CH-1228 Plan-les-Ouates
Mail iris.bullinger@umc-cse.org
Telefon +41 22 794 34 05

Das Bischofsbüro und Sitz der Zentralkonferenz

Badenerstrasse 69, Postfach 2111
CH-8021 Zürich 1
+41 44 290 30 60 / +41 44 290 30 69 (Fax)
bischof@umc-cse.org

Mitarbeitende im Bischofsbüro

Urs Schweizer, Assistent des Bischofs
+41 44 290 30 60
urs.schweizer@umc-cse.org

André Töngi, Finanzen und Administration
+41 44 290 30 63
andre.toengi@umc-cse.org

Der »Genfer Sprengel«

Der Genfer Sprengel wurde 1936 gegründet und der Südöstlichen Jurisdiktional-Konferenz in den USA zugeordnet. Sein erster Bischof, Dr. John Louis Nuelsen, wählte Genf als Wohnsitz. Da es in der Evangelisch-methodistischen Kirche üblich ist, den Sprengel nach dem jeweiligen Wohnsitz des Bischofs zu benennen, erhielt der neue Sprengel die Bezeichnung »Genfer Sprengel«.

Bis 1954 haben alle Bischöfe in Genf residiert. In diesen achtzehn Jahren wurde der »Genfer Sprengel« ein Begriff. Um diesen Zusammenhang zu wahren, beschloss die Zentralkonferenz 1954 in Brüssel, »den Namen, Genfer Sprengel, beizubehalten und dem Bischof freie Hand zu lassen, seinen Wohnsitz zu wählen, wo er ihn den Umständen entsprechend für richtig hält«.

Die Bischöfe des Genfer Sprengels

| | |
|--------------------|-----------------------------|
| John Louis Nuelsen | 1936 - 1940 |
| William W. Peele | 1940 - 1941 |
| Arthur J. Moore | 1941 - 1944 und 1952 - 1954 |
| Paul N. Garber | 1944 - 1952 und 1965 - 1966 |
| Ferdinand Sigg | 1954 - 1965 |
| Ralph E. Dodge | 1965 - 1966 |
| Franz W. Schäfer | 1966 - 1989 |
| Heinrich Bolleter | 1989 - 2006 |
| Patrick Streiff | 2006 - |

Die Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Die »Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa« wurde im Jahre 1954 gegründet. Sie wurde aus jenen Jährlichen Konferenzen, Provisorischen Jährlichen Konferenzen und Missionen gebildet, die nach Auflösung der »Zentralkonferenz von Mitteleuropa« und der »Zentralkonferenz von Südeuropa« übriggeblieben und im »Genfer Sprengel« zusammengefasst worden waren.

Die Tagungen der Zentralkonferenz

1. Tagung vom 14. bis 17. Oktober 1954 in Brüssel, Belgien
2. Tagung vom 7. bis 10. Februar 1954 in Genf, Schweiz
3. Tagung vom 13. bis 16. Oktober 1960 in Linz, Österreich
4. Tagung vom 22. bis 27. September 1964 in Strassburg, Frankreich
5. Ausserordentliche Tagung vom 2. bis 4. September 1966 in Lausanne, Schweiz
6. Tagung vom 5. bis 9. März 1969 in Bern, Schweiz
Thema: »Die Kirche lebt«
7. Tagung vom 21. bis 25. März 1973 in Schaffhausen, Schweiz
Thema: »Es ist in keinem anderen Heil«
8. Tagung vom 15. bis 20. März 1977 in Zofingen, Schweiz
Thema: »Seid dankbar in allen Dingen; denn es ist der Wille Gottes in Jesus Christus an euch.«
9. Tagung vom 18. bis 22. März 1981 in Niederuzwil, Schweiz
Thema: »Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes.«
10. Tagung vom 13. bis 17. März 1985 in Zürich-Zelthof, Schweiz
Thema: »Gott dienen - ein Leben lang.«
11. Tagung vom 15. bis 19. März 1989 in Baden, Schweiz
Thema: »Christus der Weinstock - wir die Reben.«
12. Tagung vom 10. bis 14. März 1993 in Bern-Bümpliz, Schweiz
Thema: »Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit«
13. Tagung vom 12. bis 16. März 1997 in Aarau, Schweiz
Thema: »Mit Grenzen leben - in Christus überwinden«
14. Tagung vom 14. bis 18. März 2001 in Bülach, Schweiz
Thema: »Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden« (Gal. 6,9)
15. Tagung vom 13. bis 17. April 2005 in Bern-Altstadt, Schweiz
Thema: »Furcht ist nicht in der Liebe« (1. Joh. 4, 18)
16. Tagung vom 11. bis 15. März 2009 in Bülach, Schweiz
Thema: »Suchet Gott, so werdet ihr leben« - der methodistische Weg
17. Tagung vom 13. bis 17. März 2013 in Winterthur, Schweiz
Thema: »Glaube, Hoffnung, Liebe - diese drei«
18. Tagung vom 8. bis 12. März 2017 in Zürich Zentrum Zelthof, Schweiz
Thema: »Jesus ist Herr«

Reglement der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Artikel 1 - Grundlagen

1. Die Evangelisch-methodistische Kirche in Mittel- und Südeuropa ist ein Teil der United Methodist Church.
2. Die Evangelisch-methodistische Kirche in Mittel- und Südeuropa erlässt für ihr Gebiet eine Kirchenordnung gemäss den Bestimmungen des Book of Discipline of The United Methodist Church.
3. Die Evangelisch-methodistische Kirche in Mittel- und Südeuropa besteht aus den Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen, wie diese von der Generalkonferenz der United Methodist Church festgelegt wurden.
4. Die Evangelisch-methodistische Kirche in Mittel- und Südeuropa ist gemäss Ermächtigung der Generalkonferenz 1952 der ehemaligen Methodistenkirche und den Bestimmungen des Book of Discipline of The United Methodist Church als «Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa» (Central Conference of Central und Southern Europe) organisiert (siehe Gründungsakte vom 14. Oktober 1954 im Verhandlungsbericht der Zentralkonferenz 1954 in Brüssel, Seiten 39 und 40).
5. Die «Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa» hat ihren Sitz in der Schweiz an der Bädenerstrasse 69 in 8004 Zürich. Sie wird im Folgenden kurz «Zentralkonferenz» genannt.

Artikel 2 - Die Zentralkonferenz

1. Die Zentralkonferenz setzt sich zusammen aus dem Bischof / der Bischöfin, aus ordentlichen Mitgliedern, Mitgliedern mit beratender Stimme sowie Gästen, die vom / von der Vorsitzenden oder vom Sekretär / von der Sekretärin eine offizielle Einladung erhalten haben. Für Gäste kann die Konferenz die Teilnahme auf öffentliche Sitzungen beschränken.
2. Ordentliche Mitglieder der Konferenz sind die gemäss den Bestimmungen der Kirchenordnung und des Reglements gewählten Abgeordneten der Jährlichen und der Provisorischen Jährlichen Konferenzen. Nur ordentliche Mitglieder haben Stimmrecht.
3. Mitglieder mit beratender Stimme sind:
 - Bischöfe / Bischöfinnen im Ruhestand;
 - Abgeordnete aus affilierten Kirchen im Gebiet der Zentralkonferenz;
 - der Sekretär / die Sekretärin, der Kassier / die Kassierin, der / die Vorsitzende des Rechtsrates, die Vorsitzenden der Arbeitsgruppen, sofern sie nicht zugleich ordentliche Mitglieder sind.Mitglieder mit beratender Stimme können an allen Verhandlungen der Zentralkonferenz teilnehmen und Anträge stellen.
4. Die Abgeordneten der Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen werden gemäss dem Vertretungsverhältnis gewählt, welches das Exekutivkomitee festlegt. Dabei sind die Bestimmungen der Kirchenordnung zu beachten.
5. Die Zentralkonferenz tagt alle vier Jahre, und zwar innerhalb von zwölf Monaten nach der ordentlichen Tagung der Generalkonferenz. Sie wird im Einvernehmen mit dem Exekutivkomitee vom Bischof / von der Bischöfin, im Verhinderungsfall vom Sekretär / von der Sekretärin, einberufen. Falls die Zentralkonferenz nicht anders beschliesst, werden Zeit und Ort ihrer nächsten

Tagung vom Exekutivkomitee bestimmt. Im Bedarfsfall kann eine ausserordentliche Tagung einberufen werden.

6. Der Bischof / Die Bischöfin führt bei den Sitzungen der Zentralkonferenz den Vorsitz. Falls er / sie verhindert ist, soll die Konferenz aus ihren pastoralen Mitgliedern einen zeitweiligen Vorsitzenden / eine zeitweilige Vorsitzende wählen.

7. Die Zentralkonferenz ist beschlussfähig, wenn sie mindestens einen Monat vorher schriftlich einberufen wurde, und wenn mindestens die Hälfte ihrer stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Wenn dies nicht der Fall ist, so kann ein Aufschub von Tag zu Tag erwirkt werden. Kommt am zweiten Tag keine Mehrheit zustande, so ist die Zentralkonferenz am dritten Tag ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

8. Die Zentralkonferenz fasst ihre Beschlüsse wo nicht anders bestimmt mit Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Stimmenthaltungen bleiben unberücksichtigt.

9. Die offiziellen Sprachen der Zentralkonferenz sind Deutsch und Englisch. Das Protokoll der Zentralkonferenz wird nur in einer der beiden Sprachen veröffentlicht.

10. Die Rechte und Pflichten, die der Zentralkonferenz von der Generalkonferenz erteilt wurden, sind in der Kirchenordnung festgelegt. In ihrem Bereich ist die legislative Gewalt allein der Zentralkonferenz vorbehalten.

11. Darüber hinaus gehört es zu den vorrangigen Aufgaben der Zentralkonferenz:

- das anvertraute Werk auf angemessene Weise zu organisieren;
- alle erforderlichen Richtlinien zu erlassen und die damit verbundene Aufsicht auszuüben;
- die nötigen Organe zu bestellen und ihre Beauftragten zu wählen;
- den Organen ihre Aufgaben zuzuweisen und ihre Arbeit zu prüfen;
- den Haushaltsplan für das Jahrviert zu genehmigen.

12. Die Zentralkonferenz kann für sich und ihre Einrichtungen nach den jeweiligen Landesgesetzen Rechtsfähigkeit erwerben und zweckentsprechende Rechtsnormen anwenden.

Artikel 3 - Beauftragte und Organe der Zentralkonferenz

1. Die Beauftragten der Zentralkonferenz sind:

- der Bischof / die Bischöfin;
- der Sekretär / die Sekretärin;
- der Kassier / die Kassierin.

Auf Antrag des Bischofs / der Bischöfin kann ein von ihm / ihr nominiertes ordentliches Mitglied des Exekutivkomitees als stellvertretender Vorsitzender / stellvertretende Vorsitzende des Exekutivkomitees gewählt werden.

2. Die Organe der Zentralkonferenz sind:

- das Exekutivkomitee;
- das Büro;
- der Rat für Finanzen und Administration;
- der Rechtsrat;
- der Untersuchungsausschuss;
- der Berufungsausschuss;
- die Arbeitsgruppe für das Bischofsamt;
- weitere Arbeitsgruppen.

Artikel 4 - Der Bischof / Die Bischöfin

1. Der Bischof / die Bischöfin verkörpert die Einheit der Zentralkonferenz mit der Gesamtheit der United Methodist Church. Er / Sie hat die Aufsicht über das gesamte Werk innerhalb der Grenzen der Zentralkonferenz. Er / Sie vertritt die Zentralkonferenz nach aussen und bestimmt, falls er / sie verhindert ist und es für nützlich findet, einen Vertreter / eine Vertreterin. Er / Sie kann von Amtes wegen an den Sitzungen aller Gremien der Zentralkonferenz teilnehmen.
2. Der Bischof / Die Bischöfin wird von der Zentralkonferenz in geheimer Wahl mit Drei-Fünftel-Mehrheit der anwesenden Wahlberechtigten gewählt. Das Exekutivkomitee kann einen vorbereitenden Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin festlegen. Wählbar ist jeder ordinierte Älteste / jede ordinierte Älteste in voller Verbindung einer zur Zentralkonferenz gehörenden Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz.
3. Die Neuwahl eines Bischofs / einer Bischöfin erfolgt auf vier Jahre. Ist die erste Amtsperiode eines Bischofs / einer Bischöfin abgelaufen, so entscheidet das Exekutivkomitee, ob eine Wiederwahl auf Lebenszeit oder eine Neuwahl stattfindet und stellt einen entsprechenden Antrag an die Zentralkonferenz. Für die Wiederwahl auf Lebenszeit ist eine Drei-Fünftel-Mehrheit notwendig.
4. Wird das Amt des Bischofs / der Bischöfin frei (durch Tod, Versetzung in den Ruhestand, Rücktritt), so trifft das Exekutivkomitee gemäss den Bestimmungen der Kirchenordnung die nötigen Vorkehrungen. Es entscheidet, ob eine ausserordentliche Tagung der Zentralkonferenz einberufen wird und stellt den Antrag auf Neuwahl des Bischofs / der Bischöfin.
5. Ein Bischof / eine Bischöfin im Ruhestand wird Mitglied mit beratender Stimme der Zentralkonferenz und des Exekutivkomitees. Er / Sie bleibt dies, solange er / sie im Gebiet der Zentralkonferenz wohnt. Er / sie wird zu allen Tagungen dieser Gremien eingeladen.

Artikel 5 - Der Sekretär / Die Sekretärin

1. Die Zentralkonferenz wählt auf Vorschlag des Exekutivkomitees für ein Jahrviert einen Sekretär / eine Sekretärin. Der Kandidat / Die Kandidatin muss nicht ordentliches Mitglied der Zentralkonferenz sein. Wiederwahl ist zulässig.
2. Der Sekretär / Die Sekretärin tritt sein / ihr Amt unmittelbar nach der Tagung an, an der er / sie gewählt wurde, und übt es bis zum Ende der nächsten ordentlichen Tagung der Zentralkonferenz aus. Er / Sie ist von Amtes wegen Mitglied und Sekretär / Sekretärin des Exekutivkomitees und des Büros.
3. Der Sekretär / Die Sekretärin führt die Protokolle der Zentralkonferenz, des Exekutivkomitees und des Büros und veröffentlicht und verteilt diese gemäss deren Anordnungen. Im Einvernehmen mit dem Bischof / der Bischöfin führt er / sie die Korrespondenz dieser Gremien, soweit dies erforderlich ist, und erledigt die Aufgaben, welche die Kirchenordnung ihm / ihr auferlegt. Die Zentralkonferenz, das Exekutivkomitee oder der Bischof / die Bischöfin können ihm / ihr weitere Aufgaben übertragen.
4. Wird das Amt des Sekretärs / der Sekretärin während des Jahrvierts frei, so wird ein Interimssekretär / eine Interimssekretärin vom Exekutivkomitee oder vom Bischof / von der Bischöfin berufen.

Artikel 6 - Der Kassier / Die Kassierin

1. Die Zentralkonferenz wählt auf Vorschlag des Exekutivkomitees für ein Jahrviert einen Kassier / eine Kassierin. Der Kandidat / die Kandidatin muss nicht ordentliches Mitglied der Zentralkonferenz sein. Wiederwahl ist zulässig.
2. Der Kassier / Die Kassierin tritt sein / ihr Amt unmittelbar nach der Tagung an, an der er / sie gewählt wurde, und übt es bis zum Ende der nächsten ordentlichen Tagung der Zentralkonferenz aus. Er / Sie ist von Amtes wegen Mitglied des Exekutivkomitees und des Büros.
3. Der Kassier / Die Kassierin verwaltet die Finanzen im Rahmen des genehmigten Haushaltsplanes. Er / Sie legt dem Exekutivkomitee die Jahresrechnung zur Prüfung vor und stellt nötigenfalls den Haushalt des laufenden Jahres betreffende Anträge. Er / Sie stellt ferner einen Haushaltsplan für das Jahrviert auf und legt diesen nach Beratung im Exekutivkomitee der Zentralkonferenz zur Beschlussfassung vor.
4. Wird das Amt des Kassiers / der Kassierin während des Jahrvierts frei, so wird ein Interimskassier / eine Interimskassiererin vom Exekutivkomitee oder vom Bischof / von der Bischöfin berufen.

Artikel 7 - Das Exekutivkomitee

1. Das Exekutivkomitee setzt sich zusammen aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern: dem Bischof / der Bischöfin, dem Sekretär / der Sekretärin und dem Kassier / der Kassierin der Zentralkonferenz, sowie aus je einem Superintendenten / einer Superintendentin und einem / einer Laienabgeordneten der Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen, sowie dem / der Vorsitzenden der Arbeitsgruppe für das Bischofsamt. Laienabgeordnete müssen gewählte Mitglieder der Zentralkonferenz sein.

Bischöfe / Bischöfinnen im Ruhestand sind Mitglieder mit beratender Stimme. Wenn eine Jährliche Konferenz mehrere Länder umfasst, gehört neben den beiden ordentlichen Mitgliedern auch noch der / die zuständige Superintendent / Superintendentin jedes weiteren Landes als Mitglied mit beratender Stimme zum Exekutivkomitee.

Auf Einladung des Bischofs / der Bischöfin können die Arbeitsgruppen der Zentralkonferenz durch ihre Vorsitzenden mit beratender Stimme vertreten sein.

2. Die Vertreter / Vertreterinnen der Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen werden vom Bischof / von der Bischöfin nach Rücksprache mit den gewählten Abgeordneten einer Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz zur Wahl in das Exekutivkomitee vorgeschlagen. Vakanzen werden interimsweise auf Vorschlag des Bischofs / der Bischöfin durch das Exekutivkomitee besetzt.
3. Die Amtsdauer des Exekutivkomitees beträgt vier Jahre. Sie beginnt unmittelbar nach der Tagung, an der die Wahl stattfand, und dauert bis zum Ende der nächsten ordentlichen Tagung der Zentralkonferenz.
4. Der Bischof / Die Bischöfin ist von Amtes wegen Vorsitzender / Vorsitzende des Exekutivkomitees.
5. Das Exekutivkomitee tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Es wird vom Bischof / von der Bischöfin, im Verhinderungsfall vom / von der stellvertretenden Vorsitzenden oder dem Sek-

retär / der Sekretärin einberufen. Es ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Das Exekutivkomitee beschliesst mit Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten.

6. Das Exekutivkomitee führt die laufenden Geschäfte der Zentralkonferenz zwischen ihren Tagungen. Es obliegt ihm besonders:

- die Arbeit der Zentralkonferenz weiterzuführen, für die Durchführung ihrer Beschlüsse Sorge zu tragen und alle Massnahmen zu ergreifen, die Stand und Entwicklung des Werkes erfordern;
- die Jahresrechnung des Kassiers / der Kassierin entgegenzunehmen und auf Grund des Prüfungsberichtes Entlastung zu erteilen;
- notwendige Veränderungen oder Erweiterungen am Haushaltsplan der Zentralkonferenz vorzunehmen;
- für die Vorbereitung der Tagungen der Zentralkonferenz Sorge zu tragen.

7. Das Exekutivkomitee wählt auf Vorschlag des Büros die Personen, welche die Zentralkonferenz in gesamtkirchlichen Gremien vertreten, soweit keine anderen Wahlbestimmungen bestehen.

8. Das Exekutivkomitee berichtet der Zentralkonferenz über seine Tätigkeit und stellt die nötigen Anträge.

Artikel 8 - Das Büro

1. Der Bischof / Die Bischöfin, der / die stellvertretende Vorsitzende, der Sekretär / die Sekretärin und der Kassier / die Kassierin bilden das Büro. Vorsitzender / Vorsitzende ist der Bischof / die Bischöfin.

2. Das Büro kann auf Antrag des Bischofs / der Bischöfin durch ein fünftes Mitglied erweitert werden, welches vom Exekutivkomitee aus seiner Mitte gewählt wird.

3. Dem Büro obliegt:

- die Vorbereitung der Sitzungen des Exekutivkomitees und die Überwachung oder Durchführung seiner Beschlüsse;
- die Festlegung der Sprache, in der das Protokoll der Zentralkonferenz verfasst wird;
- die Regelung aller Finanz- und Personalfragen des Bischofsamtes und des Bischofssekretariates, soweit sie nicht in andere Zuständigkeiten fallen;
- die Nomination der Mitglieder des Rats für Finanzen und Administration zuhanden des Exekutivkomitees, das diese zu bestätigen hat.

4. In dringenden Fällen, für welche die Zentralkonferenz oder das Exekutivkomitee keine Vorkehrungen getroffen haben, kann das Büro namens des Exekutivkomitees interimistisch handeln.

Artikel 9 - Rat für Finanzen und Administration

1. Der Rat für Finanzen und Administration besteht aus drei vom Büro zu ernennenden und vom Exekutivkomitee zu bestätigenden Personen.

2. Der Rat prüft jährlich die Rechnung der Zentralkonferenz und legt dem Exekutivkomitee den schriftlichen Revisorenbericht vor.

3. Der Rat regelt alle Gehalts- und Budget-Angelegenheiten des Bischofs / der Bischöfin und des Bischofssekretariats mit den zuständigen Behörden der Generalkonferenz. Die Rechnungsführung erfolgt im Rahmen des Vereins «Hilfe im Sprengel». Der Rat steht dem Bischof / der Bischöfin und dem Bischofssekretariat beratend zur Seite.

4. Die Mitglieder des Rats sind gleichzeitig Mitglieder der Pensionsbehörde der Zentralkonferenz. Das Exekutivkomitee kann weitere Mitglieder in die Pensionsbehörde wählen.

Artikel 10 - Der Untersuchungsausschuss

1. Die Zentralkonferenz wählt einen Untersuchungsausschuss gemäss der Disziplinar- und Schiedsgerichtsordnung der Zentralkonferenz, bestehend aus sieben pastoralen Mitgliedern in voller Verbindung (wenn möglich nicht mehr als eine Person aus jeder Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz), zwei Laien mit beratender Stimme, und sechs Stellvertretern / Stellvertreterinnen (fünf pastorale Mitglieder in voller Verbindung und eine Laienperson). Die Wahl erfolgt auf Vorschlag des Bischofs / der Bischöfin, nach Konsultation mit der Arbeitsgruppe für das Bischofsamt.
2. Der Untersuchungsausschuss ist zuständig bei einer Anklage gegen den Bischof / die Bischöfin.
3. Der Untersuchungsausschuss konstituiert sich selbst und gibt sich selbst eine Verfahrens- und Geschäftsordnung. Sieben pastorale Mitglieder in voller Verbindung bzw. Stellvertreter / Stellvertreterinnen bilden das Quorum. Mitglieder des Untersuchungsausschusses, die möglicherweise Partei sind oder sich befangen fühlen, werden durch Stellvertreter / Stellvertreterinnen ersetzt.

Artikel 11 - Der Berufungsausschuss

1. Die Zentralkonferenz wählt einen Berufungsausschuss gemäss der Disziplinar- und Schiedsgerichtsordnung der Zentralkonferenz, bestehend aus fünf pastoralen Mitgliedern (vier in voller Verbindung und einem vollzeitlichen Lokalpfarrer / einer vollzeitlichen Lokalpfarrerin), sowie vier Laien, die mindestens seit sechs Jahren ununterbrochen Bekennende Glieder der Evangelisch-methodistischen Kirche sind, und ebenso vielen Stellvertretern / Stellvertreterinnen. Die Wahl erfolgt auf Vorschlag des Bischofs / der Bischöfin.
2. Der Berufungsausschuss der Zentralkonferenz ist zuständig bei Berufungen in Disziplinarverfahren gegen pastorale Mitglieder.
3. Der Berufungsausschuss konstituiert sich selbst und gibt sich selbst eine Verfahrens- und Geschäftsordnung. Mitglieder des Berufungsausschusses, die im Streitfall möglicherweise Partei sind oder sich befangen fühlen, werden durch Stellvertreter / Stellvertreterinnen ersetzt.

Artikel 12 - Der Rechtsrat

1. Der Rechtsrat besteht aus fünf Personen, von denen mindestens zwei pastorale Mitglieder in voller Verbindung sein müssen. Gleichzeitig werden vier Stellvertreter / Stellvertreterinnen - zwei pastorale Mitglieder in voller Verbindung und zwei Laienpersonen - gewählt. Die Kandidaten / Kandidatinnen sollen unbescholten und für diese Aufgabe befähigt sein. Sie dürfen nicht zugleich Mitglieder der Zentralkonferenz, des Exekutivkomitees, der Arbeitsgruppen oder der Organe der Disziplinar- und Schiedsgerichtsordnung sein. Ihre Wahl erfolgt auf Vorschlag des Exekutivkomitees.
2. Der Rechtsrat konstituiert sich selbst. Er gibt sich selbst eine Verfahrens- und Geschäftsordnung. Er ist mit drei Mitgliedern beschlussfähig. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des / der Vorsitzenden. Ein Mitglied des Rechtsrates ist von der Mitwirkung im Rechtsrat ausgeschlossen, wenn es zu einem kirchlichen Gremium gehört, das in einer zu behandelnden Frage Partei ist.

3. Der Rechtsrat tagt nach Bedarf an einem vom/von der Vorsitzenden bestimmten Ort. Der / Die Vorsitzende oder ein Stellvertreter / eine Stellvertreterin wird an die Tagung der Zentralkonferenz eingeladen.
4. Der Rechtsrat entscheidet in allen Rechtsfragen im Sinne der Verfassung, vorbehältlich der Zuständigkeit des Rechtshofes der Generalkonferenz.
5. Die Zentralkonferenz kann dem Rechtsrat weitere Aufgaben zuweisen.
6. Die Entscheidungen des Rechtsrates werden sofort rechtskräftig. Die Möglichkeit der Anrufung des Rechtshofes der Generalkonferenz gemäss der Verfassung wird hierdurch nicht berührt.
7. Die Entscheidungen des Rechtsrates sind mit einer kurzen Darstellung des Sach- und Streitfalles sowie einer Begründung zu versehen. Sie sind den Parteien sowie dem Sekretär / der Sekretärin der Zentralkonferenz zuzustellen und im nächstfolgenden Protokoll der Zentralkonferenz abzudrucken.
8. Antragsberechtigt beim Rechtsrat sind:
 - der Bischof / die Bischöfin der Zentralkonferenz;
 - mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder des Exekutivkomitees;
 - mindestens ein Fünftel der anwesenden ordentlichen Mitglieder der Zentralkonferenz;
 - mindestens ein Fünftel der anwesenden Mitglieder einer Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz; bei Provisorischen Jährlichen Konferenzen, die weniger als 25 Mitglieder haben, die Hälfte der anwesenden Mitglieder.

Artikel 13 - Die Arbeitsgruppe für das Bischofsamt

1. Die Zentralkonferenz wählt eine Arbeitsgruppe für das Bischofsamt, die aus mindestens einem Mitglied des Exekutivkomitees aus jeder Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz besteht. Die Nomination erfolgt durch das Büro, wobei ein Fünftel der Mitglieder durch den Bischof / die Bischöfin bestimmt wird.
2. Die Arbeitsgruppe tagt mindestens einmal jährlich. Sie erfüllt die Aufgaben gemäss der Kirchenordnung und berichtet direkt an die Zentralkonferenz und das Exekutivkomitee.

Artikel 14 - Weitere Arbeitsgruppen

1. Die Zentralkonferenz kann weitere Arbeitsgruppen wählen und ihnen eine bestimmte Aufgabe erteilen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen müssen nicht Mitglieder der Zentralkonferenz sein.
2. In der Regel bestehen diese Arbeitsgruppen aus drei Mitgliedern. Vakanzen werden durch das Exekutivkomitee besetzt.
3. Der / Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe wird durch die Zentralkonferenz bestimmt. Sonst konstituiert sich die Arbeitsgruppe selbst.
4. Der / Die Vorsitzende ist verpflichtet, dem Exekutivkomitee einmal jährlich über die Tätigkeit seiner / ihrer Arbeitsgruppe zu berichten. Die Berichterstattung erfolgt schriftlich und in den offiziellen Sprachen der Zentralkonferenz.

Artikel 15 - Die Tagung der Zentralkonferenz

1. Das Tagungskomitee der Zentralkonferenz setzt sich zusammen aus dem / der Vorsitzenden, dem Sekretär / der Sekretärin, dem Kassier / der Kassierin, dem / der Vorsitzenden der Stimmenzähler / Stimmenzählerinnen und dem Konferenzgastgeber / der Konferenzgastgeberin. Ihm obliegt die Entscheidung in allen Verfahrens- und Organisationsfragen, die nicht in der Kirchenordnung oder in diesem Reglement geregelt sind. Jedes Mitglied der Zentralkonferenz hat das Recht, gegen eine solche Entscheidung an die Zentralkonferenz zu appellieren.
2. Das vom Vorbereitungskomitee der Zentralkonferenz genehmigte Programm gilt als offizielles Tagungs-Programm.
3. Zu Beginn der ersten Vollsitzung werden auf Antrag des Exekutivkomitees folgende Personen gewählt:
 - sechs Stimmenzähler / Stimmenzählerinnen (drei pastorale Abgeordnete und drei Laienabgeordnete), einer / eine davon als Obmann / Obfrau;
 - zwei Prüfer / Prüferinnen des Verhandlungsberichts;
 - die Berichterstatter / Berichterstatterinnen.
4. Das Büro legt die Traktandenliste zur Annahme vor.

Artikel 16 - Die Sitzungen

1. Kein Mitglied der Zentralkonferenz darf ohne Erlaubnis den Verhandlungen fernbleiben, es sei denn krank oder aus stichhaltigen Gründen verhindert. Es hat sich in diesem Falle beim Sekretär / bei der Sekretärin rechtzeitig schriftlich, unter Angabe der Gründe, zu entschuldigen.
2. Der / Die Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit der Zentralkonferenz fest. Es obliegt ihm / ihr, die Eröffnung, die Unterbrechung und den Schluss der Sitzung bekannt zu geben. Er / Sie führt den Vorsitz der Verhandlungen.
3. Die Sitzungen der Zentralkonferenz sind in der Regel öffentlich. Die Besucher / Besucherinnen haben die ihnen angewiesenen Plätze einzunehmen.
4. Der / Die Vorsitzende kann für einzelne Geschäfte eine geschlossene Sitzung anordnen. Er / Sie muss dies tun, wenn dies von mindestens einem Fünftel der Mitglieder verlangt wird. Vor der Eröffnung der geschlossenen Sitzung haben die Besucher / Besucherinnen den Sitzungssaal zu verlassen. Über die Verhandlung der geschlossenen Sitzung ist Stillschweigen zu bewahren. Die Beschlüsse werden schriftlich festgehalten.

Artikel 17 - Die Verhandlungen

1. Die Verhandlungsgegenstände gelangen vor die Zentralkonferenz:
 - auf Antrag des / der Vorsitzenden;
 - durch Berichte der unter Artikel 3 genannten Organe, der Zentralkonferenz;
 - durch Anträge der Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen;
 - durch Anträge von Mitgliedern der Zentralkonferenz.
2. Für die Verhandlungen gelten folgende Bestimmungen:
 - Alle Anträge und Abänderungsanträge müssen von einem Mitglied der Zentralkonferenz gestellt und von einem anderen unterstützt werden.
 - Alle Anträge und Abänderungsanträge müssen dem Sekretär / der Sekretärin schriftlich in einer der Konferenzsprachen eingereicht werden.

- Wenn ein Abänderungsantrag eingebracht und unterstützt worden ist, darf der / die Vorsitzende nur den Abänderungsantrag zur Debatte stellen. Dasselbe gilt für einen Unterabänderungsantrag. Die Aussprache erfolgt in umgekehrter Reihenfolge der eingebrachten Anträge.
- Ein Antrag auf Wiedererwägung eines Beschlusses kann nur von einem Mitglied gestellt werden, das mit der Mehrheit gestimmt hat.
- Über folgende Anträge ist sofort abzustimmen, doch sind bereits vorliegende Wortmeldungen zu berücksichtigen: auf Schluss der Aussprache und Abstimmung; auf Unterbrechung und Vertagung der Sitzung; auf Beachtung dieses Reglements oder der Tagesordnung sowie auf Überweisung des Verhandlungsgegenstandes zu neuer Antragsstellung an ein zuständiges Gremium der Zentralkonferenz.

Artikel 18 - Abstimmungen und Wahlen

1. Abstimmungen sind, wo nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt wird, offen. Wahlen können offen oder geheim erfolgen.
2. Vor der Abstimmung gibt der / die Vorsitzende eine kurze Übersicht über die vorliegenden Anträge. Unterabänderungsanträge sind vor den Abänderungsanträgen und diese vor den Hauptanträgen zur Abstimmung zu bringen.
3. Abstimmungen erfolgen in der Regel durch Handzeichen. Es werden nur die Stimmen der im Zeitpunkt der Abstimmung anwesenden Mitglieder gezählt. Stimmenthaltungen bleiben unberücksichtigt. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt.
4. Wenn Wahlen offen vorgenommen werden, so wird über die Kandidaten / Kandidatinnen in der Reihenfolge ihrer Nominierung abgestimmt.
5. Geheime Wahlen erfolgen mittels Wahlzetteln, wobei leere und ungültige Wahlzettel bei der Ermittlung der Mehrheit nicht berücksichtigt werden. Die Stimmezähler / Stimmezählerinnen müssen darauf achten, dass sich die Wahlzettel für jeden Wahlgang in Farbe, Format oder Aufdruck unterscheiden. Sie stellen ferner fest, wie viele Wahlzettel ausgeteilt werden. Übersteigt die Zahl der eingegangenen die der ausgeteilten Wahlzettel, so ist der Wahlgang ungültig und muss wiederholt werden. Die Stimmezähler / Stimmezählerinnen halten das Ergebnis der Wahl wie folgt fest: Anzahl der Stimmberechtigten, Anzahl der ungültigen Wahlzettel, Anzahl der leer eingelegten Wahlzettel und Verteilung der gültigen Stimmen.
6. Falls ohne Nominierung gewählt wird, sind die beiden ersten Wahlgänge frei. Nach dem zweiten Wahlgang dürfen keine neuen Kandidaten / Kandidatinnen in die Wahl genommen werden. Vom dritten Wahlgang an kann die Zentralkonferenz auf Antrag eines Mitgliedes in offener Abstimmung den Kandidaten / die Kandidatin mit der höchsten Stimmenzahl unter der absoluten Mehrheit als gewählt erklären.

Für die Wahl des Bischofs / der Bischöfin gelten die Regelungen gemäss Artikel 4.

Artikel 19 - Thematische Veranstaltungen

1. Hinsichtlich der in der Kirchenordnung definierten Aufgaben der Zentralkonferenz können in Verbindung mit den Tagungen des Exekutivkomitees thematische Veranstaltungen organisiert werden. Die Themenwahl erfolgt durch die Zentralkonferenz oder das Exekutivkomitee.
2. Zu den thematischen Veranstaltungen in Verbindung mit den Tagungen des Exekutivkomitees können weitere Personen eingeladen werden, die in ihrem Land in diesem Themenbereich

mitarbeiten bzw. Impulse in die Jährlichen und Provisorischen Jährlichen Konferenzen zurücktragen. Es können pro Land in der Regel nicht mehr als eine Person zusätzlich zu den gewählten Mitgliedern des Exekutivkomitees teilnehmen. Die zusätzlichen Personen werden vom Bischof / von der Bischöfin nach Rücksprache mit dem Superintendenten / der Superintendentin eingeladen.

3. An der Zentralkonferenz können die Themen des vergangenen Jahrvierts noch einmal aufgenommen, vertieft bzw. weitergeführt oder es können neue Themen initiiert werden.

Artikel 20 - Der Verhandlungsbericht

1. Alle von der Zentralkonferenz angenommenen Berichte, Anträge und Beschlüsse bilden integrierende Bestandteile des Verhandlungsberichtes und sind in vollem Umfang darin aufzunehmen.

2. Nach der Revision durch die beiden Prüfer / Prüferinnen des Verhandlungsberichts und durch den Vorsitzenden / die Vorsitzende gilt der Verhandlungsbericht als genehmigt und wird gedruckt.

Artikel 21 - Schlussbestimmungen

1. Beschlüsse auf Änderung dieses Reglements der Zentralkonferenz bedürfen einer Zweidrittel-Mehrheit.

2. Dieses Reglement wurde von der Zentralkonferenz 2013 angenommen und ersetzt das bisherige Organisations- und Arbeitsreglement. Es tritt am 16. März 2013 in Kraft.

Verfahrens- und Geschäftsordnung des Rechtsrates

Allgemeine Bestimmungen

Artikel 1: Zuständigkeit des Rechtsrates

Die Zuständigkeit des Rechtsrates bestimmt sich nach Artikel 12 des Reglements der ZK MSE.

Artikel 2: Arbeitsweise im Allgemeinen

1 Der Rechtsrat arbeitet so weit als möglich auf schriftlichem Weg, insbesondere mit Hilfe der elektronischen Kommunikation (E-Mail).

2 Wenn besondere Umstände es erforderlich machen, trifft sich der Rechtsrat zu einer Sitzung. In diesem Falle ist der Rechtsrat mit drei anwesenden Mitgliedern beschlussfähig. Der / die Vorsitzende legt die Tagesordnung fest. Die Sitzungen des Rechtsrats sind grundsätzlich nicht öffentlich.

Artikel 3: Verfahren

Vorbehältlich dieser Ordnung kann der Rechtsrat das Verfahren nach freiem Ermessen durchführen, vorausgesetzt, die Gleichbehandlung und das rechtliche Gehör der Parteien sind gewährleistet.

Artikel 4: Beschlussfassung

Die Beschlüsse des Rechtsrates werden mit absolutem Mehr der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltungen werden bei der Ermittlung des Mehrs nicht berücksichtigt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des / der Vorsitzenden den Ausschlag.

Artikel 5: Arbeits- und Verfahrenssprachen

Die Arbeits- und Verfahrenssprachen des Rechtsrates sind Deutsch und Englisch.

Förmliches Entscheidungsverfahren des Rechtsrats

Artikel 6: Antragsberechtigung

Zur Einreichung eines Antrages auf eine förmliche Rechtsentscheidung des Rechtsrates über Rechtsfragen im Sinne von Artikel 12 Ziffer 4 des Reglements der ZK MSE berechtigt sind die in Artikel 12 Ziffer 8 dieses Reglements erwähnten Personen und Personengruppen.

Artikel 7: Antrag- und Antwortschrift

1 Wer an den Rechtsrat gelangen will, hat einen schriftlichen Antrag zu stellen. Der Antrag ist beim Sekretär / bei der Sekretärin der ZK MSE zuhanden des Rechtsrates einzureichen. Eine Versendung per E-Mail gilt nur dann als erfolgt, wenn sie von Sekretär / von der Sekretärin der ZK MSE innert 7 Tagen nach Versand rückbestätigt wird.

2 Die Antragsschrift enthält insbesondere folgende Angaben:

- a) Namen der Parteien
- b) Anschriften, Telefon- und Faxnummern sowie (falls vorhanden) E-Mail-Adressen der Parteien
- c) Das Klagebegehren

d) Die Begründung zum Klagebegehren.

3 Der Rechtsrat stellt der Gegenpartei ohne Verzug ein Exemplar der Antragschrift zu. Die Gegenpartei hat dem Rechtsrat innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt des Klagebegehrens schriftlich eine begründete Antwort einzureichen.

4 Der Rechtsrat stellt der Antrag stellenden Partei ohne Verzug ein Exemplar der Antwortschrift zu.

Artikel 8: schriftliches und mündliches Verfahren

1 Das förmlichen Entscheidungsverfahren vor dem Rechtsrat ist in der Regel schriftlich. In speziellen Fällen kann der / die Vorsitzende ein mündliches Verfahren anordnen.

2 Im Falle eines mündlichen Verfahrens bestimmt der Vorsitzende / die Vorsitzende den Sitzungszeitpunkt sowie den Sitzungsort und legt die Tagesordnung fest. Zu Beginn der Sitzung wählt der Rechtsrat aus seiner Mitte einen Schriftführer / eine Schriftführerin.

Artikel 9: Kommunikation mit den Parteien

1 Die Kommunikation des Rechtsrates mit den Parteien erfolgt vorbehaltlich Absatz 3 der vorliegenden Bestimmung so weit wie möglich per e-Mail.

2 Der Empfang von Mitteilungen per e-Mail ist von der empfangenden Partei unverzüglich rückzubestätigen. Im Falle des Ausbleibens der Rückbestätigung wiederholt die Partei die Versendung auf angemessene Weise. Die Mitteilung gilt erst ab dem Zeitpunkt der erfolgten Rückbestätigung als zugegangen, unter Vorbehalt von eingeschriebener Post.

3 Die folgenden Dokumente werden den Parteien mit eingeschriebener Post sowie, falls eine e-Mail-Adresse vorhanden ist, per e-Mail zugestellt:

- a) Die Antragschrift (Versand an die Gegenpartei)
- b) Die Antwortschrift (Versand an die Antragstellende Partei)
- c) Allfällige zusätzliche Fristansetzungen durch den Vorsitzenden / die Vorsitzende des Rechtsrates an die Parteien
- d) Die förmliche Entscheidung des Rechtsrates.

Artikel 10: Zuzug von Sachverständigen

Der / die Vorsitzende kann Sachverständige beiziehen, insbesondere sachkundige Mitglieder der Evangelisch-methodistischen Kirche.

Artikel 11: Entscheidungen des Rechtsrats

1 Die Entscheidungen des Rechtsrates werden mit einer Rechtsmittelbelehrung (Weiterzug) versehen und den Parteien, dem Sekretär / der Sekretärin der ZK MSE sowie dem Bischof / der Bischöfin der ZK MSE schriftlich zugestellt.

2 Die Entscheidungen des Rechtsrates werden fortlaufend nummeriert und entsprechend Artikel 12 Ziffer 7 des Reglements der ZK MSE jeweils im nächstfolgenden Protokoll der ZK MSE abgedruckt.

Weitere Verfahren

Artikel 12: weitere Aufgaben und informelle Anfragen

1 Weist die Zentralkonferenz dem Rechtsrat weitere Aufgaben im Sinne von Artikel 12 Ziffer 5 des Reglements der ZK MSE zu, so entscheidet der / die Vorsitzende über das Verfahren.

2 Über die Behandlung informeller Anfragen des Bischofs / der Bischöfin oder anderer Personen aus der Kirchenleitung entscheidet der / die Vorsitzende.

Inkrafttreten

Artikel 13

Die vorliegende Verfahrens- und Geschäftsordnung tritt am 1. Januar 2009 in Kraft.

Vom Rechtsrat am 21. Dezember 2008 erlassen und am 30. März 2013 der Terminologie des durch die ZK 2013 revidierten Reglements angepasst.

Im Namen des Rechtsrates:

Die Vorsitzende: Prof. Dr. Christa Tobler, LL.M.

I. Verhandlungsbericht

der 73. Tagung des Exekutivkomitees der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Protokoll vom Donnerstag, 21. Oktober 2021

Donnerstag, 21. Oktober 2021, 14.00 Uhr

Plenarsitzung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Die Tagung des Exekutivkomitees beginnt mit einem Covid-Test für alle. Alle sind negativ, was positiv ist. Darum singen wir ein Lied «Maker in whom we live».

Bischof Streiff heisst alle Anwesenden herzlich willkommen und zeigt seine Freude darüber, dass wir uns endlich wieder vor Ort treffen können, nachdem unser letztes Treffen in Österreich vom Ausbruch des Coronavirus bestimmt wurde und wir das Treffen vorzeitig beenden mussten.

Bischof Streiff heisst insbesondere die neu anwesenden Mitglieder des Exekutivkomitees willkommen: Ivana Procházková, Ben Nausner und Serge Frutiger. Ullas Tankler ist ebenfalls unter uns, wenn auch nicht zum ersten Mal.

Lea Hafner richtet herzliche Grüsse von Helene Bindl aus, die sich auf dem Weg der Besserung nach ihrer Operation befindet.

Bischof Streiff hat in der Sommerzeit den Kolosserbrief studiert und darüber gepredigt. Kol. 3,12-14

Ihr seid von Gott auserwählt und seine geliebten Kinder, die zu ihm gehören. Darum soll jetzt herzliches Mitgefühl euer Leben bestimmen, ebenso wie Güte, Bescheidenheit, Nachsicht und Geduld. Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn jemand euch Unrecht getan hat. Denn auch Christus hat euch vergeben. Wichtiger als alles andere ist die Liebe. Wenn ihr sie habt, wird euch nichts fehlen. Sie ist das Band, das euch verbindet. (HfA)

Die Liebe wird als Band für das Zusammensein dargestellt, wie ein Gurt, der ein Kleid zusammenhält. Interessant ist, dass Begriffe, die hier verwendet werden (Güte, Bescheidenheit, Nachsicht, Geduld), in der damaligen Zeit üblicherweise nicht als Qualitätszeichen verwendet wurden. Trotzdem werden sie hier als Qualitätszeichen für das Leben in Christus aufgeführt. Sie werden auch als Früchte des Geistes bezeichnet.

Und der Friede, den Christus schenkt, soll euer ganzes Leben bestimmen. Gott hat euch dazu berufen, in Frieden miteinander zu leben; ihr gehört ja alle zu dem einen Leib von Christus. Dankt Gott dafür! Lasst die Botschaft von Christus ihren ganzen Reichtum bei euch entfalten. Unterweist und ermahnt euch gegenseitig mit aller Weisheit und dankt Gott von ganzem Herzen mit Psalmen, Lobgesängen und Liedern, die euch Gottes Geist schenkt. Ihr habt doch Gottes Gnade erfahren! All euer Tun – euer Reden wie euer Handeln – soll zeigen, dass Jesus euer Herr ist. Weil ihr mit ihm verbunden seid, könnt ihr Gott, dem Vater, für alles danken. (HfA)

In der Schweiz gibt es Video-Clips unter dem Titel «Methodistetroffe» (Met a Methodist). Darin werden einzelnen Personen Entweder-Oder-Fragen gestellt. Bei der Frage «Worship oder Predigt?» haben praktisch alle betont: Worship. Nur eine Person sagte «Predigt». In Österreich haben wir gehört, dass Leute zur Kirche kamen, weil sie den Gesang hörten. Gottesdienst ist mehr als nur die Verkündigung. In der Schweiz sprach man lange davon, dass man «zur Predigt» geht. Der Gottesdienst muss das enthalten, was wir hier im Kolosser finden. Es gehört dazu, dass wir in unseren Herzen zu Gottes Ehre singen.

Anschliessend spricht der Bischof ein Gebet und wir singen das Lied «There is a longing in our hearts».

Stimmberechtigte Mitglieder:

Bischof

| | | | |
|----------------------|---------|-----------------|----------|
| Vorsitzender Bischof | Bischof | Patrick Streiff | anwesend |
|----------------------|---------|-----------------|----------|

Büro

| | | | |
|-----------|-----------|----------------|----------|
| Sekretär | Pfarrer | Markus Bach | anwesend |
| Kassierin | Pfarrerin | Iris Bullinger | anwesend |

Exekutivkomitee

| | | | |
|----------------------------------|---------|-----------------------|--------------|
| Bulgarien-Rumänien | Sup. | Daniel Topalski | entschuldigt |
| | Laie | Desislava Todorova | entschuldigt |
| Serbien-Nord-Mazedonien-Albanien | Sup. | Daniel Sjanta | anwesend |
| | Laie | Daniela Stoilkova | anwesend |
| Österreich | Sup. | Stefan Schröckenfuchs | anwesend |
| | Laie | Ben Nausner | anwesend |
| Polen | Sup. | Andrzej Malicki | entschuldigt |
| | Laie | Olgierd Benedyktowicz | entschuldigt |
| Schweiz-Frankreich-Nordafrika | Sup. | Serge Frutiger | anwesend |
| | Laie | Lea Hafner | anwesend |
| Tschechien-Slowakei | Sup. | Stefan Rendoš | anwesend |
| | Laie | vakant | --- |
| Ungarn | Sup. | László Khaled | anwesend |
| | Laie | Henrik Schauerermann | anwesend |
| Vorsitz AG Bischofsamt | Pfarrer | Jörg Niederer | anwesend |

Beratende Mitglieder:

| | | | |
|-----------------------------|--------------|-------------------|--------------|
| Bischof im Ruhestand | Bischof i.R. | Heinrich Bolleter | entschuldigt |
|-----------------------------|--------------|-------------------|--------------|

Zusätzliche Superintendenten

| | | | |
|------------------------|------|-------------------|--------------|
| Albanien: | Sup. | Wilfried Nausner | entschuldigt |
| Algerien und Tunesien | Sup. | Freddy Nzambe | entschuldigt |
| Frankreich und Belgien | Sup. | Etienne Rudolph | anwesend |
| Nord-Mazedonien: | Sup. | Marjan Dimov | anwesend |
| Rumänien: | Sup. | Rares Calugar | anwesend |
| Tschechien: | Sup. | Ivana Procházková | anwesend |

Vorsitzende der Arbeitsgruppen

| | | | |
|-----------------------------------|-----------|---------------------------------|--------------|
| AG Theologie u. Ord. Dienste | Sup. | Stefan Zürcher | anwesend |
| AG Liturgie | Pfarrer | Stefan Weller | entschuldigt |
| AG Kirchenordnung u. Rechtsfragen | Sup. | Daniel Topalski (Exek.mitglied) | entschuldigt |
| AG Kinder und Jugend | Laie | Boris Fazekas/Irena Stefanova | entschuldigt |
| AG Frauendienst | Pfarrerin | Monika Zuber | entschuldigt |
| Koordinatorin | Laie | Barbara Büniger | anwesend |

Als Gäste anwesend sind:

| | | |
|------------------------|---------------|----------|
| Europasekretär GBGM | Ullas Tankler | anwesend |
| Assistent des Bischofs | Urs Schweizer | anwesend |
| Bischofsbüro | André Töngi | anwesend |

Total Anwesende: 22

Der *Bischof* stellt den Zeitplan zur Diskussion. Das Exekutivkomitee ist bereit, entsprechend zu arbeiten.

Der *Bischof* weist auf den Bericht 1.1.2 «Konsensbasierte Entscheidungsfindung» hin. Er möchte an der Tagung des Exekutivkomitees mit dieser Methode arbeiten, damit wir uns im Blick auf die Zentralkonferenz schon einmal damit vertraut machen können. Es geht nicht darum, dass wir alle einer Meinung sind oder werden, sondern darum, dass alle zur Überzeugung gelangen, gehört worden zu sein. Er erläutert die Methode.

Bericht des Büros (Berichte 1.1; 1.1b; 1.2; 1.3; 1.4; 1.5; 1.6; 1.8)

vertreten durch Markus Bach, Sekretär

Der Bericht des Büros wurde vorgängig in der Dropbox der Zentralkonferenz aufgeschaltet und wird daher nicht mehr vorgelesen. Es liegt auch ein Nachtragsbericht 1.1b der Sitzung vom 20. Oktober 2021 vor. Wir gehen Abschnitt für Abschnitt durch den Bericht.

zu 1.4 Nachwahlen:

Das Exekutivkomitee wählt Ben Nausner einstimmig als neues Laienmitglied für die Jährliche Konferenz Österreich in das Exekutivkomitee.

Das Exekutivkomitee wählt Serge Frutiger einstimmig als neues pastorales Mitglied für die Jährliche Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika in das Exekutivkomitee.

Das Exekutivkomitee wählt Superintendentin Ivana Procházková einstimmig als Mitglied mit beratender Stimme in das Exekutivkomitee.

zu 1.5 Pensionsbehörde ZK MSE:

Das Exekutivkomitee wählt Markus Hafner einstimmig in die Pensionsbehörde der ZK MSE

zu 3.1 Rechnung 2020 der Zentralkonferenz und Revisorenbericht:

Das Exekutivkomitee nimmt die Rechnung 2020 aufgrund des Revisorenberichts an, erteilt der Kassierin Entlastung und spricht ihr einen herzlichen Dank für die geleisteten Dienste aus.

zu 3.3 Budget 2022:

Bischof Streiff: Im Budget 2022 ist bereits die Annahme des Antrags zum Runden Tisch enthalten. Bei Annahme des Budgets haben wir auch diesem Antrag zugestimmt.

Das Exekutivkomitee beschliesst CHF 10'000 zulasten des Budgets 2022, damit der Runde Tisch sich bis zur regulären Zentralkonferenz ein- oder zweimal physisch treffen kann.

Das Exekutivkomitee stimmt dem Budget 2022 zu.

zu 4. Statistische Angaben innerhalb der Zentralkonferenz:

Lea Hafner: Wie muss ich die Zahl von Nord-Mazedonien verstehen? Ist das eine geschätzte Zahl?

Marjan Dimov: Wir hatten in der Vergangenheit nicht die Möglichkeit, die statistischen Angaben zu erfassen. Das liegt an den fehlenden Büchern und möglicherweise auch an den verantwortlichen Personen. Man hat früher einfach die Häuser gezählt und nicht die Personen. So ist diese Zahl nicht verlässlich und muss in mühsamer Arbeit überprüft und aufgearbeitet werden.

zu 5.2 Neuer Name der Jährlichen Konferenz:

Das Exekutivkomitee stimmt dem neuen Namen «Serbien – Nord-Mazedonien – Albanien» zu und beauftragt das Bischofssekretariat, diese Änderung an den Sekretär der Generalkonferenz zu melden.

zu 7. Geschichtlicher Überblick über die ZK MSE:

Bischof Patrick Streiff hat bereits früher darauf hingewiesen, dass dem Book of Discipline der United Methodist Church ein historisches Statement vorangestellt ist, dass ein solcher Text in der Kirchenordnung der ZK MSE aber fehlt. Da geschichtliches Wissen um Entstehung und gemeinsames Erbe rasch in Vergessenheit geraten kann, hat Bischof Streiff einen entsprechenden Text verfasst. Dabei soll das gesamte Bild der verschiedenen Vorgängerkirchen und ihrer Mission sichtbar werden. Der Bischof bittet die Mitglieder um ihre schriftlichen Ergänzungen, Gedanken und Kommentare.

Stefan Schröckenfuchs: Ich bin sehr dankbar für diese Arbeit. Ich bin zu jung, um mich erinnern zu können. Ich stelle in dieser Geschichte fest, dass wir als Zentralkonferenz ein Ergebnis von äusseren Umständen sind und weniger das Resultat einer konstruktiven Vision. In unserem Reglement finde ich ebenfalls keinen Hinweis auf einen Zweck oder ein Ziel für unsere Zentralkonferenz. Lässt sich diese Feststellung so machen? Darüber sollten wir nachdenken.

Ullas Tankler: Gibt es in diesem Dokument neue Informationen im Vergleich zu denen, die du in deinem Buch zum europäischen Methodismus publiziert hast?

Bischof Streiff: Nein, es ist eher das Ergebnis, das ich auch in meinem Buch veröffentlicht habe. Es ist klar, dass unsere Zentralkonferenz in dieser Grösse und Zusammensetzung heute weder so gewählt noch zusammengesetzt würde. Sie ist viel eher das Ergebnis unserer Geschichte.

Stefan Schröckenfuchs: Ich habe nicht erwartet, dass es grosse Antworten auf meine Frage gibt. Ich möchte aber trotzdem fragen, ob diese Zusammensetzung der Zentralkonferenz so sinnvoll und hilfreich für unsere Zukunft ist.

Bischof Streiff: In den Regeln schauen wir nach vorne, und klären, wie wir zukünftig zusammenarbeiten wollen. In der historischen Betrachtung schauen wir dagegen zurück, wie es dazu gekommen ist.

Bischof Streiff: Sendet mir allfällige Hinweise zu diesem Text, und wir werden ihn an der nächsten Zentralkonferenz vorlegen, um ihn genehmigen zu lassen.

zu 8.5 Strukturelle und finanzielle Konsequenzen einer Trennung:

Bischof Streiff: Der Verein «Hilfe im Sprengel» (die Rechtsperson der ZK MSE) hat ein Dokument erarbeitet, was eine Spaltung der EMK in struktureller und finanzieller Hinsicht bedeuten würde. Dieser Text basiert auf der Annahme, dass die Generalkonferenz 2022 dem «Protocol of Reconciliation and Grace through Separation» in der gegenwärtig vorliegenden Fassung zustimmen, und dass sich die ZK MSE 2022 nicht mit einer Zweidrittels-Mehrheit für ein Verlassen der United Methodist Church entscheiden wird. Dieses Dokument konkretisiert die drei Dokumente der europäischen Bischöfe, welche wir im März dieses Jahres vor uns hatten:

- Auf dem Weg in die Zukunft
- Task-Force Mandat für die Post UMC
- Trennung von der UMC

Lea Hafner: Gehe ich richtig in der Annahme, dass die Aussagen in diesem Dokument auf dem aktuell gültigen Recht basieren?

Bischof Streiff: Sie basieren auf den Angaben im «Protocol», wie die Trennung vollzogen werden soll. So sagt das «Protocol» zum Beispiel, dass eine Kirche, die aus der UMC austritt und in eine andere methodistische Kirche geht, dies mit ihrem Vermögen tun kann. Es macht auch klar, dass eine Trennung konsequent zu handhaben ist und was damit genau gemeint ist.

Falls das «Protocol» nicht von der Generalkonferenz akzeptiert wird, gibt es für Kirchen ausserhalb der USA im aktuellen «Book of Discipline» die Möglichkeit, dass eine Jährliche Konferenz als Ganzes die Kirche verlassen und ihr Vermögen mitnehmen kann. Das ist aber ein relativ komplizierter Prozess, weil alle übrigen Jährlichen Konferenzen einer Zentralkonferenz dem Austritt zustimmen müssen (wie es zum Beispiel in Schweden war). Im «Protocol» ist das viel einfacher beschrieben. Ohne «Protocol» und ohne diesen komplizierten Prozess ist es zwar auch möglich, die Kirche zu verlassen – dann aber, ohne das Vermögen mitnehmen zu können.

Daniel Sjanta: Wir haben jetzt mit einem Dialog angefangen, es ist aber immer noch sehr unklar, was die Generalkonferenz entscheiden wird. Es ist die Frage, welchen Einfluss das auf unser Zusammensein hat. Im schlimmsten Fall finden wir einen gemeinsamen Weg, aber können diesen aufgrund von Entscheidungen der Generalkonferenz nicht gehen. Das ist das, was mich sehr frustriert.

Etienne Rudolph: Ich bin der Meinung, dass wir für uns selbst und losgelöst von der Generalkonferenz entscheiden sollten, was wir wollen und wie wir zusammen sein wollen. Dafür müssen wir nicht die Entscheidungen der Generalkonferenz abwarten. Wir müssen wissen, was wir wollen.

Stefan Schröckenfuchs: Ich hatte bereits gestern eine längere Diskussion darüber, welchen Stellenwert das «Book of Discipline» und die Generalkonferenz für uns als Zentralkonferenz haben. Wir sind in einer ganz speziellen und nicht einfachen Situation. Wir sind auf die gegenseitige Unterstützung angewiesen. Wir sollten daher nicht so abhängig von der Generalkonferenz entscheiden. Wir müssen darauf achten, dass wir zuerst für uns einen Weg finden, wie wir zusammenbleiben können. Wie der Weg sich dann mit der Generalkonferenz finden lässt, wird sich zeigen. Die Generalkonferenz ist sehr gross, und wir sind klein und unterschiedlich, sodass die Generalkonferenz gar nicht die Lösung für uns finden kann. Sie ist damit schlicht überfordert.

Henrik Schaueremann: Danke für das Dokument. Das hilft uns, uns und unsere Situation klar zu sehen.

Ullas Tankler: Ich weiss, dass ich hier im Exekutivkomitee der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa bin. Wenn wir von Europa sprechen, ist es aber wichtig zu wissen, dass es mehrere Zentralkonferenzen in Europa gibt und wir nicht darum herumkommen, für ganz Europa zu denken.

Europäische Bischöfe: Letter of cancelation (Bericht 3.1)

Bischof Patrick Streiff

Bischof Streiff weist darauf hin, dass vor allem in Nordeuropa der Wunsch aufgekommen war, schon vor der Generalkonferenz 2022 eine europäische Arbeitsgruppe zu bilden, um sich im Blick auf die Generalkonferenz und auf eine gemeinsame Zukunft der EMK in Europa austauschen zu können. Das Interesse daran hielt sich aber in anderen Konferenzen in begrenztem Rahmen. Deshalb wurde im Spätsommer 2021 entschieden, diese Idee nicht weiter zu verfolgen. Für unsere Zentralkonferenz hat der Runde Tisch Priorität.

Bericht zum Runden Tisch der Zentralkonferenz MSE (Bericht 3.2)

vertreten durch Stefan Schröckenfuchs

Stefan Schröckenfuchs: Wir hatten letzte Woche noch ein Treffen des Runden Tisches. Wir sind daran, die Fragen zu klären, was uns gemeinsam zur Zentralkonferenz macht. Wir versuchen auch herauszufinden, was fehlt. Die Gründung des Eastern Europe Regional Chapter

der Wesleyan Covenant Association (Chapter) hat uns eine grössere Klarheit gegeben, in welche Richtung es bezüglich der zukünftigen Zusammensetzung gehen könnte. Am Freitagabend werden wir die Möglichkeit haben, als Runder Tisch nochmals zusammen zu sein. Und es wäre hilfreich, wenn alle dabei sein könnten, die zu den partizipierenden Ländern gehören und nicht nur die Gruppe selbst. Wir möchten das Vertrauen ineinander stärken und niemanden zu etwas zwingen. Es wird die Frage sein, ob wir einander vertrauen können, wenn sich die Geschichte und Zeit weiterentwickelt, durch einen neuen Bischof oder andere neue Situationen.

Marjan Dimov: Wir denken in Nord-Mazedonien auch so. Es gibt ganz verschiedene Meinungen in unserer Zentralkonferenz. Andere gehen andere Wege. Wir haben aber gesagt, dass wir in diesem Bund der Zentralkonferenz bleiben wollen. Wenn alles wackelt, brauchen wir mehr Sicherheit und Verbundenheit. Was wir miteinander beschliessen, das wollen wir auch in Zukunft zusammen umsetzen.

Serge Frutiger: Ich habe eine Frage zur Haltung der Kirche in Tschechien. Ist sie in ihrer Entscheidung weitergekommen?

Ivana Procházková: Wir möchten offen im Gespräch mit Ländern ausserhalb der Zentralkonferenz sein, um zu klären, ob es mit ihnen einen gemeinsamen Weg als konservativ denkendes Land gibt. Aber wir haben bis jetzt noch keinen Kontakt aufgenommen. Wenn wir diesen Klärungsprozess abgeschlossen haben, können wir überlegen, ob wir uns dem Runden Tisch anschliessen.

Bischof Streiff: Auf welcher Ebene wird das besprochen?

Ivana Procházková: Wir diskutieren es aktuell im Kirchenvorstand, mit den Pfarrpersonen und Lokalpastoren sowie an den Distriktskonferenzen mit den Laien. Wir arbeiten auf einen Konsens hin. Ich habe aktuell kein Mandat, am Runden Tisch teilzunehmen und mit der Zentralkonferenz einen gemeinsamen Weg zu suchen.

Stefan Schröckenfuchs: Ich habe Verständnis dafür. Es ist hilfreich zu wissen, wo ihr steht.

Bischof Streiff: Deshalb ist es gut, dass wir uns hier sehen und miteinander im Gespräch sein können.

Štefan Rendoš: Covid hilft uns, Zeit für das Gespräch zu haben.

Bischof Streiff: Deshalb haben wir auch einen Abend dafür reserviert, dass wir miteinander im Gespräch sein können.

Wir gehen in eine Pause.

Donnerstag, 21. Oktober 2021, 16.30 Uhr

Plenarsitzung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Bischof Streiff weist darauf hin, dass für das folgende Traktandum Daniel Topalski per Zoom zugeschaltet wird.

Bericht zur Gründung des WCA Eastern Europe Chapter (Bericht 3.3)

vertreten durch Daniel Topalski

Daniel Topalski freut sich, dass er auf diese Art dabei sein kann. Er erläutert die Hintergründe, die dazu geführt haben, dass das Osteuropa-Chapter des WCA gegründet wurde. Es handelt sich bei den Mitgliedern um einzelne Personen, welche traditionell denken – es ist also kein Zusammenschluss von Konferenzen oder Gemeinden. Das Ziel des Chapters ist es, die traditionell denkenden Menschen zusammenzubringen und aktiver am Prozess teilnehmen zu können, der zu einer konservativen weltweiten Kirche führt. So ist es möglich, dass wir uns einbringen können, bevor es zu spät ist. Es war unsere eigene Initiative, ein solches Chapter zu gründen und nicht die Initiative der WCA. Wir sind 38 Mitglieder aus Bulgarien, Rumänien und der Slowakei, die dieses Osteuropa-Chapter des WCA gegründet haben. Wir möchten niemanden drängen, dabei zu sein oder etwas zu unternehmen.

Bischof Streiff: Kannst du etwas zum Namen sagen? Es heisst einerseits, dass das Chapter für Leute in unserer Zentralkonferenz ist, dass es aber andererseits auch offen ist für alle Interessierten.

Daniel Topalski: Es ist das einzige Chapter in Europa, sodass auch andere Methodisten ausserhalb unserer Zentralkonferenz dabei sein könnten. Aber aktuell sind die Mitglieder nur Personen aus unserer Zentralkonferenz.

Bischof Streiff: Wo kann man sich über das Regional Chapter informieren?

Daniel Topalski: In den nächsten Tagen werden wir unsere Website aufschalten. Dort gibt es auch ein Kontaktformular, mithilfe dessen man Kontakt mit uns aufnehmen kann.

Lea Hafner: Bischof Streiff hat die Neugründung als ersten Schritt zur Trennung bezeichnet. Siehst du das in gleicher Weise?

Daniel Topalski: Ich kann nicht für die Jährliche Konferenz sprechen, dies müssen die Mitglieder für sich selbst tun. Ich kann aus meiner Sicht sagen, dass es ein klares Zeichen ist, dass wir in der EMK bleiben wollen, wenn sie das traditionelle Verständnis im Blick auf Ehe und Homosexualität beibehält und der Bischof diese Haltung mitträgt. Ich kann aber nur für die einzelnen Personen sprechen, nicht für die Jährlichen Konferenzen.

Barbara Büniger: Wäre es möglich, dass jemand aus Bulgarien, der anders denkt, an unserem Runden Tisch dabei sein kann? Oder müsste sie dies tun, ohne ein Mandat der Jährlichen Konferenz zu haben?

Daniel Topalski: Es läge an der Zentralkonferenz zu entscheiden, ob solche Personen akzeptiert werden. In unserer Jährlichen Konferenz hat der Kirchenvorstand aber entschieden, dass wir nicht am Runden Tisch teilnehmen werden. Deshalb hätte eine solche Person kein Mandat.

Serge Frutiger: Was wäre notwendig gewesen, damit ihr am Runden Tisch hättet teilnehmen können?

Daniel Topalski: Unsere Position ist die logische Folge der Entwicklung, die es in unserer Kirche gegeben hat. Wir können es uns ganz einfach nicht vorstellen, dass der Bischof in einem Land so handelt und in einem anderen Land, in dem ganz andere Regeln gelten, anders. Das haben wir schon früher kommuniziert. Es liegt aber an unserem Kirchenvorstand, darüber zu entscheiden, wie es hier weitergeht, das liegt nicht in meiner Entscheidung.

Bischof Streiff: Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass wir 2019 eine Umfrage bei den Vorständen der Jährlichen Konferenzen zu ihrer Haltung im Blick auf den Umgang mit homosexuell empfindenden Menschen und den der Generalkonferenz 2019 unterbreiteten Modelle gemacht haben. Auf diese Entscheidung des Kirchenvorstandes nimmt Daniel Bezug.

Bischof Streiff: Herzlichen Dank für das Gespräch. Ich weise darauf hin, dass Štefan Rendoš und Rares Calugar auch im Vorstand des Osteuropa-Chapters sind. Möchtet ihr etwas ergänzen?

Rares Calugar: Wir haben auch Mitglieder aus Rumänien, die zum Chapter gehören, denn wir haben in Rumänien hauptsächlich eine konservative Haltung. Persönlich habe ich aber keine Probleme, mit euch zusammen zu sein. Wir haben uns in Rumänien einfach überlegt, was für uns als Kirche das Beste ist – in einem Land, in dem es ein Tabu ist, über Homosexualität zu sprechen. Und wir möchten, dass nicht andere über uns entscheiden. Als ich mit dem Präsidenten und Vizepräsidenten der WCA gesprochen habe, haben wir festgestellt, dass sie nur für Amerika denken und sprechen. Deshalb haben wir beschlossen, dass wir hier in Osteuropa eine gemeinsame Stimme haben müssen, die wir in die Überlegungen einbringen können, damit unsere Sichtweise gehört wird. Und wenn wir dann einmal beide Alternativen der Zugehörigkeit haben, dann weiss ich, welche Alternative ich wählen würde.

Štefan Rendoš: Ich unterstütze, was Daniel gesagt hat. In den letzten drei Jahren hat sich manches in der Kirche entwickelt. Aber es hat sich auch etwas auf unserer JK-Ebene entwickelt. Im Moment sehen wir es als beste Möglichkeit für uns, Teil der Global Methodist Church zu werden. Wir haben uns überlegt, welche Optionen wir haben. Wir sind nun in einem Prozess. Was ich unserer Kirche in der Slowakei ermöglichen möchte, ist, dass alle darüber entscheiden können, ob wir uns trennen wollen – und, falls ja, wohin wir gehen wollen. Es ist wichtig, dass sie in Freiheit entscheiden können und Frieden darüber haben.

Rares Calugar: Wir haben im Blick auf die Frage, wie wir mit homosexuell empfindenden Menschen umgehen wollen, keine Auswahl, welche Möglichkeiten wir als Zentralkonferenz haben könnten. Wir konnten also nicht entscheiden, welche der Optionen für uns am besten wäre. Vielleicht gäbe es auch noch andere Wege. Aber dies ist jetzt der Weg, den wir eingeschlagen haben.

Bischof Streiff: Ich höre von dir, dass es eure Frage ist, wie ihr eure Mission in eurem Land unterstützen könnt.

Stefan Schröckenfuchs: Ich habe es so verstanden, dass ihr eine Stimme in der Global Methodist Church haben wollt. Ich bin nicht sicher, ob ich das richtig verstanden habe, dass ihr der Meinung seid, in der Zentralkonferenz keine Stimme zu haben. Nun hofft ihr, dass ihr in der grossen Global Church eine Stimme haben werdet.

Der Bischof hat darauf hingewiesen, dass wir eine Schicksalsgemeinschaft sind. Niemand muss eigentlich dabei sein. Wir müssen einen Weg finden, wie wir, die wir zusammenbleiben wollen, dies tun können. Wie können wir uns gegenseitig in unserer jeweiligen Mission unterstützen? Was können wir tun? Wie finden wir Lösungen, ohne dass wir dadurch Probleme für andere schaffen? In dieser Situation befinden wir uns.

Rares Calugar: Ich persönlich habe viele Kontakte zu Personen aus unserer Zentralkonferenz, aber die meisten unserer Leute haben keine Beziehungen zu Methodisten anderer europäischer Länder. Aber zu amerikanischen Personen unserer Kirche haben wir Kontakt, weil sie uns regelmässig besuchen. Uns gibt es erst seit 2011. Wir haben das gleiche Verständnis wie die Methodisten in Amerika. Und sie haben kein falsches Evangelium.

Jörg Niederer: Wenn ich im Internet nach methodistischen Gemeinden in den USA suche, finde ich nicht nur konservative, sondern auch liberale Methodisten.

Rares Calugar: Wir haben aber praktisch nur Kontakt zu konservativen Christen, und sie waren es auch, die uns bei der Gründung geholfen haben.

Bischof Streiff: Das hat auch damit zu tun, dass ihr eine so junge Kirche seid. Im Augenblick zählen die persönlichen Kontakte. Die Struktur hingegen kann uns helfen, die Gemeinschaft auch dann aufrechtzuerhalten, wenn Personen wechseln. Aber es sind nie die Strukturen, welche die Gemeinschaft schaffen.

Daniel Sjanta: Wenn Rares sagt, dass sie wenig Kontakt zu europäischen Methodisten haben und mehr zu amerikanischen, so ist es für uns umgekehrt. Wir haben engen Kontakt zu Europa und wenig zu Amerika. Das macht es für uns auch schwierig. Einerseits können wir nicht mit dem Verständnis von Bibel und Ehe einverstanden sein, das Menschen in anderen Ländern unserer Zentralkonferenz haben, aber wir können auch nicht sagen, dass wir mit ihnen nichts mehr zu tun haben wollen. Das macht es für uns sehr schwierig. Wir haben nicht mit allen Jährlichen Konferenzen Kontakt, aber mit einigen schon. Pfarrer haben Verbindungen, es gibt internationale Freundschaften und sogar Ehen. Die aktuelle Situation ist sehr schmerzhaft für uns, gerade weil wir Verbindungen haben.

Bischof Streiff: Danke für das Teilen eurer Meinungen.

Gedanken des Bischofs zur gemeinsamen Zukunft der Zentralkonferenz (Bericht 1.7)

Bischof Patrick Streiff

Bischof Streiff hat einen Text zur gemeinsamen Zukunft der Zentralkonferenz verfasst und möchte dieses Dokument mit der Konsensus-Methode durcharbeiten. Das Dokument wird in drei Schritten besprochen:

- Seiten 1-4 in einem ersten Schritt heute
- A-C am Freitag
- D am Samstag

Woher wir kommen - einleitende Bemerkungen

Bischof Streiff führt in den 1. Teil des Dokuments ein.

Daniel Sjanta: Ich war auch Teil der ersten Studiengruppe. Wir können die Zeit nicht zurückdrehen. Ich glaube, wir haben nicht genug getan, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Ich höre von Daniel Topalski, dass wir genug gesprochen haben. Aber wir haben nicht genug gesucht, wie wir einander verstehen können. Durch die Verschiebungen der Generalkonferenz haben wir Zeit bekommen. Die Menschen in Serbien haben nicht den Eindruck gewonnen, dass du ein Bischof für alle warst. Sie sehen das anders. Ich habe jetzt gehört, dass du nicht gegen uns bist, sondern für alle da sein willst. Das haben wir aber nicht so erfahren. Wir möchten gehört werden und möchten andere hören. Darum sage ich, dass wir nicht genug getan haben.

Ivana Procházková: Ich möchte meinen Eindruck aus Tschechien weitergeben. Viele Tschechen haben den Eindruck, dass die Zentralkonferenz nicht auf unsere Argumente hört. Der Konflikt eskalierte in meinen Augen auf beiden Seiten. Tschechische Konservative befinden sich in einem Konflikt.

Meine bischöflichen Visitationen und Gespräche

Bischof Streiff führt in den 2. Teil des Dokuments ein

Lea Hafner: Es war sehr hilfreich, von deinen Erfahrungen zu hören. Wir haben in der Jährlichen Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika ganz unterschiedliche Positionen. Wir haben nicht nur eine liberale oder konservative Haltung, sondern einen Mix, und wir fragen uns, wie wir einen gemeinsamen Weg damit finden können. Es ist für uns nicht einfacher als in konservativen Ländern. Wir können nur einen gemeinsamen Weg finden, wenn wir uns an einen gemeinsamen Tisch setzen.

Henrik Schaueremann: Ich habe zwei Gedanken dazu: Einerseits habe ich dich als Vertreter des One-Church-Plans erlebt, ohne dass es Diskussionen dazu gab. Das hat mich und andere dazu gebracht, dass wir uns unter Druck fühlten. Kognitiv wusste ich, dass wir einen gemeinsamen Weg finden müssen, aber wir fühlten uns doch unter Druck. Andererseits hatten wir den Eindruck, dass wir die gesellschaftliche Situation aus den USA und anderen Ländern bei uns übernehmen müssten. Wir sollen uns aber nicht an der Gesellschaft orientieren. Für mich ist die Zentralkonferenz die massgebliche Grösse und nicht die Generalkonferenz. Ich

habe Erinnerungen an die Bischöfe Schäfer, Bolleter und an dich, Erinnerungen an Tagungen in Europa. Das ist unser Denken, auch theologisch. Wir sollten nicht Angst haben, einen anderen Weg zu nehmen als denjenigen, den die Generalkonferenz vorgibt. Wenn wir einen gemeinsamen Prozess gehen, sollten wir nicht jetzt schon festlegen, wie es am Ende aussehen wird. Unser Vertrauen ist darin begründet, dass wir alle unser Bestes geben. Es ist aber kein Versprechen, dass es am Schluss ein gemeinsamer Weg sein wird.

Štefan Rendoš: Ich bin dankbar zu sehen, dass du versuchst, zu verstehen. Aber es gibt Unterschiede in den gemachten Erfahrungen. Petr Procházka hat eine Tagung für traditionelle Methodisten in Prag organisieren wollen. Nach dem Gespräch mit den europäischen Bischöfen hat er das Treffen abgesagt. Wir waren frustriert, weil wir nicht für uns selbst entscheiden konnten. Es darf kein Druck von oben ausgeübt werden, weder vom nächsten Bischof oder jemand anderem.

Rares Calugar: Ich möchte etwas zur Frage sagen, ob für uns die Struktur oder die Mission wichtiger ist. Mir fehlt hier die Fragestellung, ob wir die Mission gemeinsam machen können. Wir möchten nicht ausserhalb einer Struktur sein. Ich möchte Gemeinschaft haben und merke aber, dass die Strukturen hinderlich sein können. Für meine Kirche ist es wichtig, dass wir einen Bischof haben. Wir haben aber keine Ahnung, wer der nächste Bischof sein wird. Wir müssen uns überlegen, in welcher Struktur wir unsere Mission leben können. Es gibt so viele Ängste in unseren Ländern. Werden wir zum Beispiel einen homosexuellen Bischof haben? Wir haben sogar Angst, dass wir eine Bischöfin bekommen könnten. Es ist bei uns nicht einmal möglich, eine Pastorin anzustellen, obwohl es zum Beispiel in meiner Gemeinde sehr viele Frauen gibt und ich der Überzeugung bin, dass wir unbedingt eine (Lokal-/Laien-)Pastorin brauchen. Ich glaube aber, wir brauchen nicht noch mehr Fragen, sondern Antworten. Es ist die Struktur, die mich im Moment veranlasst, einen anderen Weg zu prüfen.

Serge Frutiger: Ich war schon zuvor in der Zentralkonferenz und habe gerade solche Rückmeldungen vermisst. Ich habe ganz verschiedene Gemeinden in meinem Distrikt, in denen genau die gleichen Fragen gestellt werden. Ich glaube, es ist auch ein Problem der Sprache, da ich nicht gut Englisch spreche, und es geht auch anderen so, sodass wir uns nicht hilfreich austauschen können.

Ivana Procházková: Ich bin optimistisch, wenn es uns gelingt, darüber zu sprechen, wie wir die Mission fördern können. Es braucht den Respekt für jede Situation in den verschiedenen Ländern. Es ist möglich, mit Menschen respektvoll über Mission zu sprechen. Aber wir können nicht verlangen, dass sie ihre Meinung ändern.

Stefan Schröckenfuchs: Wir haben in den vergangenen Jahren zu wenig darüber gesprochen. In Österreich sprechen wir aktuell nicht über die Frage der Homosexualität. Es wäre einfacher als hier. Viele in unserer Kirche waren mit der Kirchenordnung und den Sozialen Grundsätzen nicht zufrieden. Aber wir konnten damit leben, weil wir uns in einer weltweiten Kirche integriert fühlten. Es gab zu diesem Thema keine Diskussion, auch wenn wir unzufrieden waren. Aber 2019 wurde uns diese Diskussion übergestülpt. Die Generalkonferenz zwingt uns nun zu entscheiden, auf welcher Seite wir stehen wollen.

Daniel Sjanta: Ich glaube auch, dass es wichtig ist, die Fragen zu beantworten und sie nicht nur zu stellen.

Marjan Dimov: Ich möchte zwei Punkte ansprechen: Es ist schwierig, dass sich die Menschen öffnen. Wenn es um osteuropäische Länder oder den Balkan geht, ist es nicht nur in der Kirche so, dass man sich nicht getraut, offen zu reden, weil man von der Unterstützung von westeuropäischen Ländern abhängig ist. Darum sagt man bei uns: Sprich leise, dass man dich nicht hört. Wenn ich laut spreche, besteht die Gefahr, dass wir keine finanzielle Unterstützung mehr bekommen. Deshalb müssen wir Wege finden, damit sich die Menschen öffnen und dass sie frei sprechen können.

Und wir müssen auch wieder zu einem einfachen Glauben finden. Warum denken die westlichen Leute so liberal und die anderen so konservativ? Ich möchte weder die eine noch die andere Seite verteidigen, sondern den einfachen Glauben suchen, wie ihn John Wesley verkündet hat. Dann verstehen wir uns vielleicht besser.

Etienne Rudolph: Einige Fragen, die wir in Frankreich haben, sind so, wie sie Daniel Sjanta geäußert hat. Sie können nicht verstehen, wie der Bischof oder die Zentralkonferenz in eine bestimmte Richtung gehen kann, welche nicht die ihre ist. Sie wollen nicht in eine Richtung gehen, in der sie mit einer anderen Haltung konfrontiert werden. Sie sind darin sehr radikal. Die Moderaten können sich nicht einbringen, weil die Radikalen das Gespräch bestimmen. Es gibt kein Bewusstsein für die Geschichte unserer Kirche in Frankreich. Sie orientieren sich mehr an evangelikalen Ausrichtungen als am Methodismus. Sie können deshalb auch nicht verstehen, dass ich am Runden Tisch ohne klares Mandat aus Frankreich teilnehme. Sie wollen, dass ich genau ihre Haltung vertrete. Die evangelikale Seite in Frankreich wird vermutlich nicht zur Global Methodist Church gehen, weil sie auch keine Kindertaufe akzeptieren kann. Das bringt eine grosse Verwirrung für die Gemeinden. Da fühle ich mich oft allein.

Wir schliessen mit einem Gebet des Bischofs.

Donnerstag, 21. Oktober 2021, 18.00 Uhr

Nachtessen im Hotel Lion's Garden, Budapest

Donnerstag, 21. Oktober 2021, 19.30 Uhr

Plenarsitzung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Länderbericht Tschechien

Superintendentin Ivana Procházková

Ivana Procházková zeigt einige Bilder aus der Arbeit der Kirche in Tschechien.

In zwei Wochen feiern wir ein Jubiläum unserer Kirche – aufgrund Covid-19-bedingter Verschiebungen aber das 101-Jahr-Jubiläum. Wir hoffen und sind zuversichtlich, dass der Bischof kommen kann, auch wenn die Coronazahlen steigen.

Die Arbeit in unserer JK ist aufgeteilt in zwei Distrikte: Tschechien und die Slowakische Republik. In Tschechien haben wir 2'000 Mitglieder in 15 Bezirken. Es gibt auch eine russischsprachige Gemeinde in Prag. Viele der dortigen Mitglieder und Freunde kommen aus der Ukraine. Es ist schön, dass es keine Spannungen zwischen den Russen und den Ukrainern gibt.

In Prag gibt es auch eine englischsprachige Gemeinde. Im Moment wird diese von einer Pastorin aus England geleitet, die aber bald zurückkehren wird. Die Gemeinde ist deshalb auf der Suche nach einem neuen Pastor. Die Gemeinde ist aber auch mit Herausforderungen konfrontiert, die durch die Pandemie entstanden sind.

Verschiedene Gemeinden haben einen Kindergarten, sogar eine Schule oder soziale Einrichtungen. Einerseits ist es hilfreich solche sozialen Einrichtungen zu haben, wegen des grossen Professionalisierungsdrucks seitens der EU aber andererseits auch eine grosse Herausforderung – einerseits, um sie betreiben zu können, andererseits aber auch, um freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden einzubinden. Es gibt einen neuen Direktor für die Diakonie in Tschechien, und wir erhoffen uns, dass er in dieser Richtung etwas bewegen kann.

Es ist das Ziel der EMK in Tschechien, finanziell unabhängig zu werden – und wir sind dankbar, viele grosszügige Menschen zu haben. Seit vor einigen Jahren beschlossen wurde, die staatliche Hilfe für Pastorengelöhler schrittweise herunterzufahren, braucht es diese Grosszügigkeit.

An einer Pastorentagung während des Covid-Lockdowns haben wir über unsere Stärken und Schwächen gesprochen. Wir haben festgestellt, dass alle Pastoren stark engagiert sind und sich sehr für die Kirche einsetzen. Als Schwäche haben wir erkannt, dass wir viele Jugendlichen verloren haben bzw. dass wir den Kontakt zu ihnen nicht im erwünschten Mass finden. Für die Methodisten in Tschechien ist die ökumenische Gemeinschaft wichtig. Wir bilden eine Brücke zwischen der Römisch-katholischen Kirche und den protestantischen Christen.

Länderbericht Ungarn

Superintendent László Khaled

László Khaled zeigt eine Präsentation, welche für eine Universität erstellt wurde. Laszlo wird jedes Jahr eingeladen, dort die EMK vorzustellen. Gemeinsam mit Österreich hat die EMK in Ungarn das 150-Jahr-Jubiläum gefeiert, weil sie in der Ungarisch-Österreichischen Monarchie gegründet wurde.

Es gibt 11 Bezirke in Ungarn. Es gab vor einigen Jahrzehnten eine Spaltung innerhalb der EMK, die bis heute nicht überwunden werden konnte. László Khaled würde die andere Gruppe als die progressive bezeichnen, während die EMK eher traditionell ist.

Er stellt verschiedene Gemeinden vor und berichtet von den zwei Gymnasien mit ca. 500 Schülern, die sich der EMK angegliedert haben. Er erzählt von Kirchengründungsprojekten und einem jahrzehntelang erträumten und geplanten Kirchenneubau-Projekt in Miskolc. In der letzten Woche konnte diese Kirche eröffnet werden.

Es gibt fünf Orte mit einer Roma-Mission.

Donnerstag, 21. Oktober 2021, 20.15 Uhr

Abendgebet im Hotel Lion's Garden, Budapest

Etienne Rudolph hält mit uns ein Abendgebet. Das Abendgebet befindet sich im Anhang zum Protokoll.

Protokoll vom Freitag, 22. Oktober 2021

Freitag, 22. Oktober 2021, 9.00 Uhr

Morgenbesinnung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Bischof Streiff richtet herzliche Grüsse von Ben Nausner aus. Er hat sich eine starke Erkältung geholt, allerdings keine Covid-Erkrankung, und hat entschieden, wieder nach Hause zu reisen.

Daniel Sjanta leitet uns in der Morgenbesinnung. Die Besinnung findet sich im Anhang zum Protokoll.

Freitag, 22. Oktober 2021, 9.30 Uhr

Plenarsitzung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Bischof Streiff weist darauf hin, dass wir gestern bei der Bearbeitung des Dokuments «Über die gemeinsame Zukunft im Rahmen der ZK MSE» noch nicht so weit gekommen sind, wie das beabsichtigt war. So werden wir jetzt zunächst dort weiterfahren, wo wir gestern aufgehört haben. Wir machen weiter auf Seite 3:

Über die Ehe und die menschliche Sexualität (aktuelle Situation)

Der *Bischof* führt in diesen Abschnitt ein.

Rares Calugar: Ich habe zwei Karten (Anmerkung: Die Karten sind Teil des konsensbasierten Verfahrens bei der Diskussion. Gelbe Karte=einverstanden, Blaue Karte=nicht einverstanden, beiden Karten=Wunsch nach Gesprächsende) gesetzt, weil ich nicht mehr darüber sprechen möchte.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen zu diesem Abschnitt. Alle übrigen zeigen die gelbe Karte zu diesem Abschnitt.

Was wir alle trotz unserer Unterschiede gemeinsam haben

Der *Bischof* führt in diesen Abschnitt ein.

Auch für diesen Abschnitt gibt es nur gelbe Karten.

Welche Unterschiede gibt es, und auf welcher Ebene befinden sich diese Unterschiede in Bezug auf die Einheit der Kirche?

Der *Bischof* führt in diesen Abschnitt ein.

Henrik Schauer mann: Ich würde die Reihenfolge der Unterschiede anders sehen. Die Definition von Ehe kommt aus dem Verständnis der Bibel. Wenn wir die Bibel anders verstehen,

können wir auch der Ehe ein anderes Verständnis geben. Deshalb würde ich die Reihenfolge anders machen, zuerst das Verständnis der Bibel im Blick auf gleichgeschlechtliche Beziehungen und danach die Definition der Ehe.

Bischof Streiff: Ich bin in meinen Überlegungen davon ausgegangen, dass beide Unterschiede auf dem Verständnis der Heiligen Schrift basieren. Ich wollte mit der Reihenfolge deutlich machen, dass die Unterschiede im Verständnis der Ehe in der Praxis der kirchlichen Arbeit als gewichtiger angesehen werden.

Henrik Schaueremann: Ich würde für mich keine Wertung in der Reihenfolge machen.

Daniel Sjanta: Du schreibst, dass die Definition von Ehe ein höheres kirchliches und lehrmässiges Niveau hat. In der Bibel erkenne ich eine grosse Vielfalt im Umgang mit der Ehe. Bei gleichgeschlechtlichen Beziehungen kann ich jedoch nicht von einer Definition von Ehe ausgehen. Ich habe mehr Fragen als Lösungen. Und dies ist ja nur ein Thema – in der Abkürzung LGBTQI gibt es noch viel mehr Buchstaben, mit denen nochmals ganz andere Herausforderungen und Fragen verbunden sind.

Bischof Streiff: Was mich auch dazu gebracht hat, die Definition von Ehe zuerst zu erwähnen, waren die Aussagen im Zusammenhang mit dem One-Church-Plan. Dort wurde argumentiert, dass die Definition der Ehe neu formuliert werden muss. Auf diese Forderung wurde sehr heftig reagiert.

Bischof Streiff: Herzlichen Dank für die Rückmeldungen. Wir machen jetzt weiter mit dem Bericht der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste.

Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste (Bericht 2.1; 2.1.1; 2.1.2)

von Stefan Zürcher, Vorsitzender der Arbeitsgruppe

Stefan Zürcher: Wir hatten letztes Jahr beschlossen, die Sitzung zu verschieben, und wir konnten sie dann doch nicht durchführen. Die Unterlagen, die wir dem Exekutivkomitee zugestellt haben, basieren auf dem Treffen im Januar dieses Jahres. Im Oktober 2021 konnten wir uns erneut online treffen. Über dieses Treffen gebe ich mündlich Bericht.

Teilnehmende am Treffen der Arbeitsgruppe waren Jana Daněčková, Michael Nausner, Edward Puślecki, Daniel Sjanta, Christof Voigt, Vladimir Zhelezov und Stefan Zürcher. Zoltan Kovacs konnte leider nicht dabei sein. Zusätzlich war Bischof Patrick Streiff als Gast anwesend.

Am Online-Meeting der Arbeitsgruppe vom 2. Oktober 2021 stand die Frage im Zentrum, wie wir als Zentralkonferenz auf der Ebene der Kirchenordnung die Frage des Umgangs mit Homosexualität so regeln können, dass die kirchliche Mission in der eigenen Jährlichen Konferenz oder im eigenen Land mit dem jeweiligen Kontext gefördert wird, ohne die Mission der anderen Jährlichen Konferenzen oder Länder unserer Zentralkonferenz zu gefährden.

Wir erfuhren vom Bischof, wie sich ihm auf Grund persönlicher Gespräche und Erfahrungen der letzten Monate diese Fragestellung zeigte. Anschliessend tauschten wir unsere Überlegungen dazu aus.

Mehrfach wurde betont, dass die Frage des Umgangs mit Homosexualität im Blick auf unsere Mission zu viel Gewicht einnimmt. Sie gehört nicht zum Kern der biblischen Botschaft, die wir weiterzugeben als unseren Auftrag sehen. Diese Diskussion gefährdet unser Miteinander als Zentralkonferenz zutiefst, weil die gesellschaftlichen und kirchlichen/ökumenischen Kontexte im Blick auf diese Frage in unseren Ländern und Jährlichen Konferenzen so verschieden sind. Können wir uns für dieses Gespräch nicht deutlich mehr Zeit geben, wurde gefragt. Ist es zwingend, zum jetzigen Zeitpunkt auf diese Frage eine Antwort als Zentralkonferenz zu finden? Das scheint zurzeit kaum möglich zu sein. Denn je nach Antwort wird die Mission im einen oder anderen Teil der Länder gefährdet.

Einig waren wir uns, dass es nicht darum gehen kann, Menschen, Gemeinden oder Jährliche Konferenzen zu nötigen, ihre persönliche Überzeugung oder ihre Praxis zu ändern. Für manche geht es darum, unterschiedliche Sichtweisen respektieren zu lernen. Respekt ist dabei, im Unterschied zu Toleranz, auf Gegenseitigkeit angewiesen und Ausdruck einer auf Vertrauen basierenden Beziehung auf Augenhöhe. Respekt muss allerdings wachsen und kann nicht befohlen werden.

Einig waren wir uns, dass es zentral ist, miteinander in einer vertrauensvollen Weise im Gespräch zu bleiben. Dieses Miteinander-im-Gespräch-Bleiben ist wesentlich für den weiteren gemeinsamen Weg, so dass die Tür durch zu schnelle Lösungsversuche nicht zuschlägt, sondern durch Geduld offengehalten wird.

Gefragt wurde auch, wie divers Überzeugungen und Lebensstile aussehen dürfen, um als Ausdruck von «Heiligung» verstanden werden zu können, und ob man sich mit der Zustimmung zur Öffnung für gleichgeschlechtliche Partnerschaften nicht gegen die Lehrstandards stellt und damit eine rote Linie überschreitet. Andere dagegen fragten, ob für die Beurteilung der Heiligung – sofern man diese bei anderen Menschen überhaupt beurteilen kann – nicht viel eher die Frucht des Geistes als Folge der verwandelnden Liebe Christi ausschlaggebend sei.

Deutlich zeigte sich, dass das Bibelverständnis bei der Beantwortung dieser Frage eine wichtige Rolle spielt. Allerdings wurde auch darauf hingewiesen, dass sich das Verständnis biblischer Texte zu ethischen und sozialen Fragen (Rolle der Frauen, Sklaverei, Scheidung u. a.) in der Vergangenheit immer wieder verändert habe.

Stefan Zürcher: Gibt es Ergänzungen von Teilnehmenden der Arbeitsgruppe?

Daniel Sjanta: Wir hatten nur eine limitierte Zeit. Du hast aufgeschrieben, was war. Die Diskussion dauert an, und wir sind immer noch nicht an einem Ende.

Stefan Zürcher: Es war wirklich schade, dass wir uns nicht physisch treffen konnten.

Bischof Streiff: Du sprachst von Unterschieden zwischen Toleranz und Respekt. Kannst du das nochmals genauer erklären?

Stefan Zürcher: Für Respekt brauchen wir ein Gegenüber, dem wir auf Augenhöhe begegnen können. Toleranz kann ich zu irgendjemandem haben.

Daniel Sjanta: Wenn wir etwas tolerieren, brauchen wir nicht zwangsläufig eine Beziehung. Für Respekt ist das aber dringend notwendig. Im Januar haben wir noch davon gesprochen, dass wir Toleranz, Toleranz, Toleranz brauchen. Jetzt sprechen wir eher davon, dass wir Respekt füreinander haben müssen.

Daniela Stoilkova: Ich verstehe Toleranz auch als etwas, was zwischen nicht gleichgestellten Personen geschieht (z. Bsp. Kinder zu Eltern). Respekt hat etwas mit gleichgestellten Persönlichkeiten zu tun.

Bischof Streiff: Wenn keine weiteren Fragen zum Bericht vorhanden sind, gehen wir zu Anhang 1, der Überarbeitung der Elemente einer Definition von Ehe.

Stefan Zürcher: Wir haben mit dem Dokument im Jahr 2019 in Uster begonnen. Dort haben wir einen ersten Entwurf erstellt, der in Wien vorlag. Allerdings hatten wir keine Möglichkeit, darüber ins Gespräch zu kommen. Nun haben wir eine Version 2 davon erstellt.

Bischof Streiff: Ihr habt gesehen, dass die Arbeitsgruppe nicht zu einem Konsens gekommen ist. Sie haben Differenzen benannt. Aber es gibt auch Elemente darin, die sie gemeinsam festgestellt haben. Wir finden Gemeinsamkeiten und Differenzen in diesem Dokument. Es ist gut, dass wir beides festhalten.

Stefan Schröckenfuchs: Ich bin mir noch im Ungewissen, wie wir ein solches Dokument im konkreten Leben der Kirche einordnen sollen. Ich sehe die theologische Perspektive, aber ich vermisse den pastoralen Aspekt, was es zum Beispiel bedeutet, einen lebenslangen Bund einzugehen. Aber vielleicht ist das nicht das Ziel dieses Dokuments. Ich komme mehr von der praktischen Seite her.

Bischof Streiff: Dieses Dokument kommt mehr von der theologischen als von der praktischen Seite. Es hilft mir eher zu erkennen, wie wir als Kirche die Ehe verstehen. Es geht hier nicht primär darum, dass ein Paar, das sich trauen lassen will, versteht, worum es bei ihnen in der Ehe geht.

Bischof Streiff: Welche Stärken oder Schwächen seht ihr in diesem Dokument?

Lea Hafner: Es war interessant, dieses Dokument zu lesen, v.a. den Pt. 9. Aber wenn ich die letzten zwei Sätze lese, ist es schade, dass wir keinen Konsens finden können. Wir leisten einen grossen Aufwand und eine gute Arbeit, aber schlussendlich finden wir uns trotzdem nicht, das ist schade. Hoffen wir, dass es irgendwann doch noch möglich sein wird.

Bischof Streiff: Pt. 10 zeigt, wo die Differenzen sind. Es sind gerade die praktischen Dinge, die unterschiedlich angesehen werden.

Stefan Schröckenfuchs: Wissen wir eigentlich, wie viele Trauungen wir in unserer Kirche im Jahr durchführen? In allen EMK-Gemeinden Österreichs zusammen haben wir vielleicht 1 bis 2 Trauungen im Jahr. Dafür machen wir einen so grossen Aufwand. Wir müssten uns mehr Gedanken darüber machen, was es heisst, treu zu sein und einen lebenslangen Bund einzugehen.

Henrik Schaueremann: Das hängt von der Altersstruktur einer Gemeinde ab. In Ungarn haben wir vermutlich 2 bis 3 Trauungen pro Gemeinde. Wenn es junge Gemeinden sind, gibt es mehr, sonst weniger.

Jörg Niederer: Ich habe vor allem ältere Leute in der Gemeinde. Daher habe ich schon längere Zeit keine Trauung mehr gehabt. Aber weil ich am Samstag oft zu Fuss unterwegs bin, und weil bei uns die meisten Menschen am Samstag heiraten, sehe ich viele Trauungen. Ich erkenne darin die Tatsache, dass viele Menschen den Segen in einer Kirche erhalten möchten. Ich vermute, dass es mehr als früher sind.

Stefan Schröckenfuchs: Das hat aber auch mit den schönen Fotos und den Kleidern zu tun und nicht zwangsläufig mit dem Segen von Gott.

Bischof Streiff: Es scheint mir wichtig zu sein, dass wir die tieferen Fragen von Treue und lebenslangem Bund in unsere Überlegungen aufnehmen. Wie gelingt es zum Beispiel, in diesen Beziehungen den Frieden von Gott trotz Streit zu leben?

Ivana Procházková: Ich sehe das Dokument als realistische Wiedergabe der Diskussion. Wir haben bei uns eine Abmachung, dass wir die sieben Texte der Bibel, in denen Homosexualität erwähnt wird, nicht verwenden. Weil wir keine gemeinsame Sicht haben, verwenden wir sie nicht in unserem Gespräch.

Bischof Streiff: Das ist interessant für unsere weitere Diskussion. Es ist wichtig, dass wir auch sagen können, wo wir nicht übereinstimmen. Dann können wir auch überlegen, wie wir damit umgehen wollen.

Wir gehen in eine Pause.

Freitag, 22. Oktober 2021, 11.15 Uhr

Plenarsitzung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Wir beginnen mit einem Lied: «Rest in me and be still»

Bischof Streiff: Wir wenden uns dem Anhang 2 aus dem Bericht der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste zu: «Einführung zum Entwurf der Kirchenordnung 2020». Auch wenn die Generalkonferenz 2020 nicht stattfinden konnte, so geht es hier um die Frage, ob es Teile im Book of Discipline geben soll, die nicht adaptierbar bzw. eben gerade adaptierbar sein sollen. Aufgrund der Generalkonferenz 2019 wurde beschlossen, den Entwurf für eine neue Kirchenordnung noch nicht zur Abstimmung zu bringen, aber unterschiedliche Arbeitsgruppen um ein Feedback zu bitten. Das hat nun die Arbeitsgruppe getan.

Stefan Zürcher: Es ging uns um die Frage, wo wir Freiheit haben können und wo eine Übereinstimmung notwendig ist.

Bischof Streiff: Wenn die verschobene Generalkonferenz 2020 stattfinden wird, wird der Vorschlag an die Jährlichen Konferenzen zurückgehen, um von dort eine Rückmeldung zu bekommen.

Markus Bach: Wie muss ich mir den oder die Verfasser dieses Dokuments vorstellen? Unterzeichnet ist es mit Michael Nausner und Stefan Zürcher. Im Text ist aber immer von «ich» die Rede. Auch stimmen die Inhalte nicht immer überein. Muss ich mir die einzelnen Abschnitte als Stimme der einzelnen Mitglieder der Arbeitsgruppe vorstellen?

Stefan Zürcher: Ja, das ist so. Michael hat gemeinsam mit mir die Rückmeldungen zusammengestellt.

Markus Bach: Das bedeutet dann auch, dass wir nicht eine Stimme der Arbeitsgruppe, sondern vielmehr die Stimmen der Mitglieder der Arbeitsgruppe vor uns haben.

Bischof Streiff: Gibt es weitere Rückmeldungen, die wir aufnehmen sollten?

Stefan Schröckenfuchs: Aufgrund der Erfahrungen der letzten Generalkonferenz ist es kaum vorhersehbar, was die Generalkonferenz damit machen wird.

Bischof Streiff: Ich habe ein grosses Interesse gespürt, dass es zu einer Entscheidung an der Generalkonferenz kommt. Als dann entschieden wurde, dass der Vorschlag nicht zur Entscheidung, sondern nur zur Diskussion kommen soll, erlosch sofort das Interesse daran. Viele wollten einfach sprechen und dann entscheiden. Niemand hat Interesse an einem langen Prozess. Wir müssten aber einen Weg finden, dass wir Freiheit für individuelle Lösungen finden können. Viele Mitglieder der Generalkonferenz stellen nur die Frage, ob sie mit Ja oder Nein abstimmen sollen.

Stefan Schröckenfuchs: Wird das nicht auch an dieser Generalkonferenz so sein? Es geht darum, dass jetzt die Grundlage für die Trennung gelegt wird, um dann an der übernächsten Konferenz auf der Basis einer neuen Zusammensetzung die weiteren Beschlüsse fassen zu können. Daher bin ich auch der Meinung, dass wir für uns wissen müssen, wie wir zusammenbleiben können – und wie wir auch lernen, taktisch geschickt vorzugehen. Nur so sind wir dann nicht von überraschenden Entscheidungen der Generalkonferenz abhängig.

Bischof Streiff: Es wird wichtig sein, dass wir uns auch einbringen können, um zu zeigen, wie wir mit unserer Verschiedenheit umgehen.

Das Exekutivkomitee stimmt dem Bericht der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste mit Dank zu.

Rechtsrat der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa (Bericht 2.8)

von Christa Tobler, Vorsitzende des Rechtsrates

Der Bericht des Rechtsrates liegt schriftlich vor.

Markus Bach: In der Zusammensetzung hat sich eine Vakanz durch den Todesfall von Lothar Pöll auf der Pastorensseite der Mitglieder im Rechtsrat ergeben. Bei den Ersatzmitgliedern gibt es noch ein pastorales Ersatzmitglied, sodass der Rechtsrat arbeitsfähig ist. Wir können mit einer Nachwahl also noch zuwarten bis zur nächsten Zentralkonferenz. Es fehlt aber auch schon länger ein Laienmitglied bei den Ersatzmitgliedern.

Bischof Streiff: Danke für diesen Hinweis.

Das Exekutivkomitee nimmt den Bericht des Rechtsrates der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa mit Dank entgegen.

Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen (Bericht 2.3)

von Daniel Topalski, Vorsitzender der Arbeitsgruppe

Bischof Streiff: Nach der Sitzung im Frühling dieses Jahres habe ich mit Daniel Topalski über seine Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe gesprochen – und wie er damit umgehen kann, wenn wir über Änderungen der Kirchenordnung sprechen wollen. Ich habe ihn gefragt, ob er diese Arbeit aufnehmen könne und wolle. Er hat mir geantwortet, dass er dies nicht tun könnte. Das war noch bevor das Osteuropa-Chapter des WCA gegründet wurde. Im Blick auf die Zukunft unserer Zentralkonferenz werden wir also wohl eine ad-hoc-Gruppe einsetzen müssen, welche sich der Fragen um die Kirchenordnung annimmt. Wir müssen uns in der Arbeit an den Zukunftsfragen darüber klar werden, wie wir hier vorgehen wollen.

Es gibt keine Fragen oder Ergänzungen zum Bericht.

Das Exekutivkomitee stimmt dem Bericht der Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen mit Dank zu.

Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft (Bericht 2.4)

von David Chlupáček, Vorsitzender der Arbeitsgruppe

Es liegt kein Bericht der Arbeitsgruppe vor.

Bischof Streiff: Das Büro hat bei ihm nachgefragt, aber es kam kein Bericht. Es fanden aber auch keine Treffen der Arbeitsgruppe statt.

Arbeitsgruppe Kinder und Jugend (Bericht 2.5)

von Boris Fazekas und Ivana Stefanova, Co-Vorsitzende der Arbeitsgruppe

Es liegt kein Bericht der Arbeitsgruppe vor.

Bischof Streiff: Ende September 2021 fand ein Online-Treffen des EMYC statt. Aber wir haben nichts darüber gehört.

Stefan Schröckenfuchs: Ich weiss, dass der EMYC in einer komfortablen finanziellen Situation ist. Ich sehe auch, dass dieses Vermögen seit längerem vorhanden ist, und ich bin schon erstaunt, dass nichts geschieht. Wie und wo haben wir die Möglichkeit, eine Ermutigung auszusprechen, damit junge Menschen zusammenkommen? Ich glaube, das ist sehr wichtig für die Zukunft unserer Kirche. Seit ich 16 Jahre alt bin, habe ich immer wieder an europäischen Treffen teilgenommen. Der EMYC hätte die Mittel, dass solche Treffen weiterhin möglich sind. Ich weiss aber nicht, warum diese Mittel nicht genutzt werden. Wir müssen überlegen, wie wir die Arbeit hier fördern können.

Bischof Streiff: Wäre es hilfreich, wenn der Sekretär eine entsprechende Botschaft an die beiden Co-Vorsitzenden senden würde, damit sie an der nächsten Sitzung darüber berichten können?

Stefan Schröckenfuchs: Ich glaube nicht, dass das etwas bewirkt. Ich glaube, es braucht Personen, die von der Wichtigkeit überzeugt sind, dass solche grenzüberschreitenden Anlässe durchgeführt werden. Von der finanziellen Seite her wäre es möglich, dass einiges an Arbeit gemacht werden kann. Es ist aber nicht ganz einfach, wenn alle Arbeit in der Freizeit gemacht werden muss. Es könnte deshalb hilfreich sein, wenn zum Beispiel in der Schweiz jemandem zugestanden würde, einen Teil seiner Anstellung genau für die Pflege von solchen internationalen Beziehungen zu nutzen und solche Anlässe zu organisieren. Es ist aber schon klar, dass die aktuelle Covid-Situation auch nicht wirklich hilfreich ist.

Daniel Sjanta: Ich war von 2006 bis 2016 Mitglied im EMYC. In dieser Zeit haben wir durch das Behandeln von Berichten oft zurückgeschaut und hatten wenig Zeit, etwas zu kreieren. Es ist schwierig, etwas für ganz Europa zu planen. So haben wir zum Beispiel für uns in Serbien beschlossen, eine Art Mini-EMYC innerhalb unserer Konferenz zu machen. Aber auch wir stellen fest, dass der Enthusiasmus der vergangenen Jahre fehlt.

Stefan Schröckenfuchs: Tatsächlich fehlt die Vision. Wir sind aber dringend auf solche Veranstaltungen angewiesen.

Daniel Sjanta: Auch ich habe die Treffen in sehr guter Erinnerung. Sie haben mir unsere Kirche nahegebracht.

Bischof Streiff: Ich glaube das letzte Jugendtreffen der Zentralkonferenz fand in Serbien statt, vermutlich im Jahr 2013. Das ist im Jugendbereich eine ganz lange Zeit.

Lea Hafner: Es wäre daher wichtig, einen Bericht zu haben, damit wir wissen, wo sie stehen und wo wir sie unterstützen könnten.

Urs Schweizer: In der Arbeitsgruppe Kinder und Jugend gibt es Mitglieder aus all unseren Konferenzen. Wir sollten alle dort nachfragen und die Ermutigung aussprechen, in diese Richtung aktiv zu werden.

Ullas Tankler: Der EMYC ist eine europäische Einrichtung, welche zum Europäischen Rat Methodistischer Kirchen gehört. Unsere Fragen zum EMYC gehören eigentlich auf diese Ebene. Welche Rolle spielt das auf der Ebene der Zentralkonferenz?

Bischof Streiff: Es ist schwierig, diese Frage zu beantworten, wenn wir keinen Bericht haben.

Stefan Schröckenfuchs: Ich will nicht sagen, dass wir unzufrieden sind. Es ist vielmehr das Resultat von dem was geschehen ist. Es hat etwas damit zu tun, dass wir keine Vision haben. Wir müssen fragen, was getan werden soll und was überhaupt möglich ist. Ich glaube, hier hat sich einiges verändert. Wenn wir aber denken, dass es wichtig ist, dass sich junge Menschen treffen, können wir es uns nicht leisten, dass es eine Generation gibt, die keine Erfahrung damit machen konnte. Unterstützen wir sie genug?

Daniela Stoilkova: 2019 fand die letzte EMYC-Tagung statt. Ich war dabei. Wir haben keine Leute mehr gefunden, welche sich dafür einsetzen wollten.

Bischof Streiff: Ich höre den grossen Wunsch unter uns, dass junge Menschen die Möglichkeit haben, einander treffen zu können. Wir können jetzt nicht sagen, wie das geschehen soll. Weil wir keinen Bericht haben, können wir nicht wirklich helfen und können nur herumstochern, um eine Lösung zu finden. Viele von euch haben einen Delegierten an den EMYC in der Jährlichen Konferenz. Bitte sprecht sie an und ermutigt sie. Wir können in der Jährlichen Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika darüber sprechen, ob eine Anstellung in diesem Bereich möglich ist. Das wäre mindestens ein Signal, das wir setzen können. Auch ich kann im Jugendbereich nicht genau sagen, wer wo genau arbeitet. Gibt es andere Vorschläge?

Stefan Schröckenfuchs: Das Signal ist sehr wichtig. Wir müssen diesem Anliegen eine Priorität zuerkennen. Es geht nicht einfach um einen emotionalen Support. Das braucht es auch. Wir müssen überlegen, ob es nicht eine Möglichkeit gibt, wie wir auf Anstellungsbasis etwas unternehmen können. Das ist so wichtig für unsere Zentralkonferenz. Wir brauchen jemanden, den wir anstellen können.

Markus Bach: Kannst Du Auskunft darüber geben, wem das Geld gehört, vom dem du gesprochen hast? Gehört es dem EMYC oder unserer Arbeitsgruppe der Zentralkonferenz?

Stefan Schröckenfuchs: Das Geld gehört dem EMYC. Weil das Konto in unserer Konferenz verwaltet wird, sehe ich, welchen Saldo es hat.

Bischof Streiff: Es gibt immer wieder Unterstützung für Treffen. Ob sie stattfinden, ist nicht unbedingt eine Frage von Finanzen, sondern viel eher eine Frage von initiativen Personen.

Ullas Tankler: Der EMYC gehört zum EMC. Im Frühling wird eine EMC-Tagung stattfinden. Vielleicht müssten wir diese Fragen auch dort ansprechen. Vielleicht müsste ein neuer Weg gefunden werden, wie sie unterstützt werden können.

Bischof Streiff: Ich habe als Auftrag an uns gehört, dass wir auf unsere Delegierten zugehen werden und wir in der Schweiz über Möglichkeiten einer Anstellung nachdenken. Wir brauchen aber die Rückmeldung aus der Arbeitsgruppe, damit wir nicht das Falsche unternehmen.

Division on Ministries with Young People (Bericht 3.10)

von Donat Gyro

Es liegt kein Bericht vor.

Arbeitsgruppe Bischofsamt (Bericht 2.7)

von Jörg Niederer, Vorsitzender der Arbeitsgruppe

Jörg Niederer berichtet über die Zusammenkunft der Arbeitsgruppe vor zwei Tagen in Budapest. In einer ersten Runde bereinigte die Arbeitsgruppe die Dokumente für die Bischofswahlen. Die veränderten Dokumente wurden dem Exekutivkomitee per Mail zugestellt und auf der Dropbox aufgeschaltet.

Jörg Niederer weist darauf hin, dass sich hauptsächlich die Termine verändert haben. Einige wenige Änderungen dienen der Klarheit des Vorgehens.

Stefan Schröckenfuchs: Ich bin ganz neu in die Arbeitsgruppe an Stelle von Helene Bindl gekommen und fühle mich etwas unwohl darin, gleich die Rolle eines Querulanten zu übernehmen, der die schwierigen Fragen stellt. Ich will es trotzdem tun.

Die Vorgehensweise für das Nominations- und Wahlverfahren ist für mich sehr schwierig. Im Nominationsverfahren müssen die Mitglieder der Jährlichen Konferenzen aus einer Liste von Namen entscheiden, wen sie als Bischöfin oder Bischof nominieren wollen. Es sind Personen, die sie grösstenteils nicht kennen. Es soll auch ohne Diskussion nominiert werden. Auch an der Zentralkonferenz soll dann gewählt werden, ohne dass darüber gesprochen werden kann. Ich glaube nicht, dass dies hilfreich ist. Ich möchte deshalb, dass das ganze Verfahren gestoppt wird. Die Arbeitsgruppe hat zwar eine grosse Arbeit geleistet, um einen Auftrag der Zentralkonferenz zur Erarbeitung eines transparenten Verfahrens zu erfüllen. Aber wir müssen jetzt feststellen, dass wir so nicht befriedigend weiterkommen. Ich kann das auch in einem Antrag formulieren, aber möchte zunächst, dass wir darüber sprechen.

Jörg Niederer: Wir haben bereits in der Arbeitsgruppe darüber gesprochen. Einige waren dafür, andere dagegen. Wir wurden als Arbeitsgruppe von der Zentralkonferenz 2017 beauftragt, einen transparenten Nominationsprozess durchzuführen, und dies haben wir in den vergangenen Jahren vorbereitet. Was Stefan anspricht, ist eine sehr grundsätzliche Frage zu diesem Prozess.

Bischof Streiff: Wir müssen nachschauen, was die Zentralkonferenz konkret beschlossen hatte. Im ursprünglichen Reglement hat es geheißen, dass es kein Nominationsverfahren gibt.

Lea Hafner: Ich weiss nicht wirklich, was besser ist. Wir haben aber eine Arbeit gemacht. Daher sollten wir beim bisherigen Beschluss bleiben.

Bischof Streiff: Welches sind die Argumente der Arbeitsgruppe für den ausgearbeiteten Nominationsprozess?

Jörg Niederer: Wir haben den Prozess versucht so zu gestalten, dass erkennbar ist, dass jede und jeder ordinierte Älteste wählbar ist. Wenn niemand auf der Liste bekannt ist, muss auch niemand auf die Nominationsliste gesetzt werden. Niemand muss nominieren, aber neu kann jedes stimmberechtigte Mitglied einer Jährlichen Konferenz nominieren. Durch diese Nomination wird für die nominierten Personen erkennbar, dass sie für das Amt eines Bischofs oder einer Bischöfin in Frage kommen. Sie können sich daher mit dieser Möglichkeit frühzeitig auseinandersetzen.

Stefan Schröckenfuchs: Glaubst du wirklich, dass jemand bereit ist, die Wahl anzunehmen, nur weil er/sie als nominierte Person auf der Liste steht? Du sagst, dass die Liste so lange wie möglich offen bleiben sollte. Ich glaube aber, dass sie nur schon dadurch sehr eingengt wird, dass die Personen zu wenig in den Jährlichen Konferenzen bekannt sind.

Bischof Streiff: Es wäre interessant zu hören, ob eine solche Liste in anderen Ländern als in der Schweiz oder Österreich eine Hilfe wäre. In der Schweiz kennen wir einander und können

einschätzen, wer in Frage kommen könnte. Wir müssen aber fragen, was hilfreich für die kleineren Konferenzen ist, um herauszufinden, wer als Bischöfin oder Bischof gewählt werden könnte. Ist ein solcher Prozess für die kleinen Konferenzen und ihre Ländervertretungen dienlich oder nicht?

Daniel Sjanta: Für uns in Serbien ist es klar, dass wir von einer Bischöfin oder einem Bischof aus dem deutschsprachigen Raum ausgehen. Wir haben Kontakte in die Schweiz, sodass wir uns ein Bild machen können, wen wir nominieren können.

Štefan Rendoš: Ich glaube, Stefan hat eine wichtige Frage gestellt. Wir kennen keine anderen Pastoren aus anderen Ländern. Aber die Arbeitsgruppe hat eine gute Arbeit gemacht. Wir sollten deshalb so fortfahren, wie wir es geplant haben.

Ivana Procházková: Wir sehen das gleich und möchten mit diesem Nominationsprozess so weiterfahren.

László Khaled: Wir wissen nicht, was im November des nächsten Jahres geschehen wird. Erst an der Zentralkonferenz wird es klarer werden. Ob dieser Prozess in den Jährlichen Konferenzen hilfreich sein wird, ist schwierig voraus zu sagen.

Henrik Schaueremann: Ich habe zwei Meinungen in meiner Brust. Einerseits haben wir einen Prozess erarbeitet, der uns helfen kann. Aber ich frage mich andererseits, ob wir überhaupt Personen finden, welche eine Wahl annehmen werden. Es wird eine Frage sein, ob ein qualifiziertes Nominieren möglich ist.

Rares Calugar: Ich glaube, es wäre am hilfreichsten, wenn wir einfach aus der Schweiz Nominierungen hätten.

Marjan Dimov: Es ist schwierig für mich etwas darüber zu sagen. Ich kenne nicht alle Leute. Es müsste eine reduzierte Liste von Kandidaten geben.

Jörg Niederer: Am Schluss haben wir nicht eine kürzere Liste, aber wir haben eine Liste, in der einige der Personen nominiert sind. So gesehen ist das dann auch eine reduzierte Liste.

Bischof Streiff: Wir werden diese Frage zu einem späteren Zeitpunkt klären müssen. So können wir uns auch noch über den genauen Wortlaut des Auftrags informieren.

Wir gehen in die Mittagspause.

Freitag, 22. Oktober 2021, 12.45 Uhr

Mittagessen im Hotel Lion's Garden, Budapest

Freitag, 22. Oktober 2021, 14.00 Uhr

Plenarsitzung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Online-Treffen mit den europäischen Bischöfen

via Zoom

Bischof Streiff begrüsst die per Zoom zugeschalteten Bischöfe aus Europa: Christian Alsted, Harald Rückert und Eduard Khegay.

Christian Alsted: Herzlichen Dank, dass ich mit euch zusammen sein darf. Ich darf liebe Grüsse aus unserer Zentralkonferenz ausrichten. Es tut gut, mit euch zusammen zu sein. Wir sind als Bischöfe in einer guten Beziehung zu- und in einem regelmässigen Austausch miteinander, was aktuell sehr hilfreich ist.

In Nordeurasischen Bischofsgebiet sind wir daran, die Kirche nach der Pandemie wieder neu zu starten. Wir müssen wieder neu lernen, was Mission in diesem Kontext bedeutet. Ich habe von unseren Superintendenten gehört, dass die Leute nicht einfach zurück in die Kirche rennen. Jene Kirchen, die viele neue Glieder hatten, müssen teilweise wieder ganz unten anfangen. Gerade Familien mit Kindern gehören zu jenen, die im Moment eher noch wegbleiben. Offensichtlich haben sie während der Zeit der Pandemie andere Wege gefunden, den Sonntag gemeinsam zu gestalten. Das ist keine einfache Zeit für unsere leitenden Personen. Ich versuche ihnen zu sagen, dass sie nicht zu schnell mit der früheren Zeit vergleichen sollen. Wir müssen und können überlegen, was wir tun sollen und wollen. Die Kirche ist Gottes Kirche und in seinen Händen, so wie das auch schon vorher der Fall war. Es gibt aber auch viele positive Zeichen in dieser schwierigen Zeit der Pandemie. Andererseits befindet sich zum Beispiel Lettland wieder in einem Lockdown, sodass wir dort gegenwärtig keine Gottesdienste mehr durchführen können.

Was die weitere Entwicklung und Situation in unserer Kirche betrifft, so fragen sich viele, wann und ob die Generalkonferenz stattfinden wird und was das für uns bedeuten würde. Einige Konferenzen stehen eng zusammen und sind gespannt, wie die Zukunft aussehen wird. Es wird aber klar sein, dass wir nicht so weitermachen werden, wie das vorher gewesen war. Die Unterschiede sind sehr gross.

Bischof Streiff: Welche Treffen und Begegnungen könnt ihr auf der Ebene des Bischofsgebiets durchführen? Wir stellen gerade jetzt fest, wie wichtig es ist, dass wir zusammen sein können, dass wir uns treffen können. Wie sieht das in eurem Gebiet aus?

Christian Alsted: Unsere Zentralkonferenz ist in zwei Teile aufgeteilt, in Nordeuropa/Baltikum und Eurasien, wo Bischof Khegay zuständig ist. Wir können uns auf Ebene der Zentralkonferenz nur zweimal im Jahr treffen. Das letzte Treffen wäre im letzten November geplant gewesen, aber wir konnten es aufgrund der Pandemie nicht durchführen, da wir nicht reisen konnten. In Finnland war es möglich, dass sich die Pastoren gelegentlich treffen konnten.

Serge Frutiger: Gibt es im Blick auf die Spaltung in der Kirche bei euch auch eine Art Round Table?

Christian Alsted: Ja, das haben wir. Das dritte und letzte Treffen wird nach der Generalkonferenz und vor der Zentralkonferenz stattfinden. Die finanzielle Situation macht es schwierig, dass wir uns physisch treffen können. Daher finden diese Treffen online statt. Die Gespräche haben gut gestartet. Es wird aber sehr schwierig für uns werden, dass wir zusammenbleiben können. Das Gespräch geht hauptsächlich darum, wie die Zeit nach der Trennung aussehen soll.

Bischof Streiff: Herzlichen Dank für den Einblick, den du uns in dein Bischofsgebiet gegeben hast. Ich bitte nun Bischof Khegay zu uns zu sprechen.

Eduard Khegay: Herzlichen Dank, dass ich mit euch zusammen sein darf. Auch wir sind sehr betroffen von der Pandemie. Ich versuche die Leute zu ermutigen, so gut es geht. Wir haben eine Botschaft der Hoffnung, und das unterscheidet uns von der Welt.

In Russland ist die Corona-Situation aktuell sehr schlimm. Im Juli hatten wir einen Höhepunkt mit ca. 20'000 Ansteckungen am Tag. Aktuell haben wir 36'000 Ansteckungen. Darum hat die Regierung beschlossen, ab nächster Woche einen einwöchigen Lockdown zu machen. Vor einem Monat hatten wir 800 Todesfälle am Tag, jetzt haben wir über 1'000. Es gibt auch viele von Covid-Betroffene in unseren Gemeinden – Gemeindeglieder, Familienmitglieder und Freunde sind erkrankt und teilweise auch verstorben. Die Zahl der Impfungen bei uns ist nicht sehr hoch und liegt nur bei ca. 32% der Bevölkerung. Damit wir auf 50% kommen, brauchen wir im gegenwärtigen Impftempo mehr als ein halbes Jahr. In den anderen Ländern meines Bischofsgebiets sind die Zahlen noch tiefer. Seit Juni bin ich vollständig geimpft, und so versuche ich, die Gemeinden zu besuchen. Ich merke dabei, wie glücklich die Menschen darüber sind. Ich konnte auch Distrikttreffen besuchen. In Moldawien konnten wir die Kirche nach grossen Schwierigkeiten wieder aufbauen. Die Pandemie hat es auch schwierig gemacht, dass die Partnerschaften mit methodistischen Gemeinden in den USA gelebt werden konnten und können.

Wir versuchen, den Weg einer traditionellen, konservativen Kirche zu gehen und uns an den Vorbereitungen der Global Methodist Church zu beteiligen. So haben wir einen Ort, wo wir uns einbringen und Heimat finden können, wenn sich die Kirche spaltet. Mein Bischofsgebiet ist sehr konservativ. Wir können keine Partnerschaften von homosexuellen Menschen gutheissen.

Wir sind oft im Gebet und merken dabei, dass die Pandemie die gegenwärtige Situation schlimmer macht. Zoom ist gut, aber wir sind inzwischen auch etwas Zoom-müde.

Bischof Streiff: Danke für diesen Einblick in euer Ergehen. Gibt es Fragen zum Eurasischen Bischofsgebiet?

Rares Calugar: Moldawien liegt sehr nah zu Rumänien. Wir haben sogar die gleiche Sprache. Wie genau sieht die dortige Arbeit aus – und gibt es eine Möglichkeit zur Zusammenarbeit??

Eduard Khegay: Viele Gemeinden in Moldawien wurden seinerzeit von Missionaren gegründet. Das Problem ist jedoch, dass, wenn der Pfarrer einmal weggeht, keine anderen Verbindungen bestehen und die Gemeinden oft wieder eingehen. Wir haben die Arbeit erst wieder gestartet und hoffen, dass wir den Kontakt nach der Pandemie vertiefen können. Vielleicht wäre sogar eine Zusammenarbeit mit Rumänien möglich – im Blick auf Veranstaltungen, theologische Ausbildung, Jüngerschaft usw.

Bischof Streiff: Wenn es Kontakte zwischen euch gibt, so begrüße ich dies sehr. Ich bin einfach froh, wenn ich darüber informiert werde, sodass wir einander gegenseitig behilflich sein können.

Bischof Streiff: Herzlichen Dank Bischof Eduard für deinen Bericht. Wir gehen weiter zu Bischof Harald Rückert aus Deutschland.

Bischof Rückert: Auch von meiner Seite möchte ich herzliche Grüsse zu euch senden. Es ist wichtig, dass wir gerade jetzt zusammen sein können. Ich möchte einige Sachen mit euch teilen. Wir leben jetzt in einer Post-Coronazeit. In Deutschland sind inzwischen 69% ein- oder zweimal geimpft. Wir haben so langsam das Gefühl, dass wir uns wieder freier bewegen können. Die Zahl der Hospitalisierten ist aber immer noch zu beachten. Es gilt, sich immer wieder der aktuellen Situation anzupassen. So waren wir in diesem Sommer für die Tagung der Norddeutsche Konferenz noch komplett online. Kurze Zeit später konnten wir aber die Ostdeutsche Konferenz als Präsenzveranstaltung durchführen. Die grösste Konferenz in Süddeutschland fand während drei Tagen online statt, gefolgt von einem Tag mit der geschlossenen Sitzung der Pastorinnen und Pastoren, persönlichen Begegnungen sowie einem schönen Ordinationsgottesdienst. Die meisten Sitzungen können aktuell wieder vor Ort stattfinden.

Unser Umgang mit der Pandemie in den Gemeinden ist ähnlich wie das, was Christian Alsted erzählt hat. Wir merken auch, dass viele Pfarrer und Laien ermüdet sind. Aber wir haben eine Hoffnung und blicken deshalb vorwärts. Für dieses Jahr sind unsere Finanzen noch relativ gut, aber das könnte sich im nächsten Jahr ändern. Wir müssen eine neue Normalität finden und können nicht einfach zu dem zurückgehen, was einmal war. Wir haben Gemeinden, die in der Pandemie geschlossen wurden, und andere sind gewachsen. Es ist vergleichbar mit der Zeit vor der Pandemie.

Im Blick auf unseren Umgang mit homosexuell empfindenden Menschen ist es unser Wille, dass wir zusammenbleiben. Wir tun dies in Verschiedenheit und Liebe. Uns beschäftigen aber auch Fragen im Zusammenhang mit sozialer Gerechtigkeit. Wir versuchen das zu tun, was wir können.

An der Zentralkonferenz 2017 gab es die Anfrage, ob alle Konferenzen zusammengelegt werden sollen, mit der Absicht, dass die Strukturen flexibler und schlanker werden. Jede Änderung ruft auch Gegner hervor.

Erfreulich ist, dass wir aktuell vier neue Kirchengründungen in Bearbeitung haben.

Eine grosse Herausforderung ist die Berufung von neuen Pfarrpersonen. Wir haben nicht genügend von ihnen. In der Süddeutschen Konferenz haben wir nur fünf Personen für 20 Gemeinden, die eine Pfarrerin oder einen Pfarrer brauchen. Einerseits gehen zurzeit viele Pfarrpersonen in den Ruhestand. Es gibt aber auch Kündigungen und schwere Erkrankungen und gar Todesfälle in der Dienstgemeinschaft. Diese Situation ist für uns sehr schwierig. Wir müssen neuen Wege finden, wie wir Kirche sein können mit weniger Pfarrpersonen. Dazu braucht es auch die Bereitschaft, schwierige Entscheidungen zu treffen. Das ist eine grosse Herausforderung für uns.

Bischof Streiff: Herzlichen Dank für deinen Bericht. Gibt es Fragen?

Markus Bach: Wie sieht aktuell die Situation mit dem Gemeinschaftsbund aus?

Harald Rückert: Die schnelle Antwort lautet: Der Bund ist auf gutem Weg. Aber wir sind in einem Prozess und müssen uns weiterentwickeln. Es gibt in unserer Konferenz eine grosse Spannweite. So gibt es nicht nur den Gemeinschaftsbund, sondern es fanden in einigen Gemeinden auch Trauungen homosexueller Paare statt.

600 Personen gehören aktuell dem Bund an, 30 Pfarrpersonen, wovon aber 20 bereits pensioniert sind. Sieben Gemeinden gehören ebenfalls dazu. Wichtig ist uns aber, dass sie immer noch Teil der EMK sind. Wir wollen zusammengehören, auch wenn es nicht einfach ist. Es braucht viele Gespräche, Gebete, Zuhören und ein gegenseitiges Aufeinanderzugehen, damit das möglich ist.

Ullas Tankler: Du hast gesagt, dass wir eine neue Normalität finden müssen. Was heisst das in deinem Kontext?

Harald Rückert: Das ist schwierig zu beantworten. Einige haben 2020 gesagt, dass wir einfach zurück zum Altbekanntem gehen können. Das hat sich aber nicht bewahrheitet und ging nicht. Wir sind in einem Prozess des Lernens, was wir brauchen, was relevant und was unnötig ist. Wir haben zum Beispiel auch schmerzlich erkennen müssen, dass wir nicht «systemrelevant» sind. Wichtig sind die LKW-Fahrer und Lokomotivführer. Aber die Kirche ist nicht relevant. Wir haben uns zu oft nur um uns selbst gekümmert, und dies ist nun ein Stück weit eine Antwort. Es wird wichtig sein, dass wir uns nicht nur in unserer kirchlichen Blase bewegen, sondern wieder relevant für die Gesellschaft werden. Wir sind nicht am Ende unserer Überlegungen, wie es weitergehen soll. Wir haben festgestellt, dass wir uns auf ein Wiederentdecken der Mission einlassen müssen. Wie gewinnen wir Menschen für die frohmachende Botschaft von Jesus Christus?

Bischof Streiff: Herzlichen Dank auch an dich, Harald. Ich bitte nun drei Personen um ein Gebet für die drei Bischöfe, ihr Gebiet und die Menschen. Das Gebet darf in der eigenen Muttersprache sein. Gott wird es verstehen können.

Gebete.

Bischof Streiff: Bevor wir zu den nächsten Traktanden kommen, will ich kurz über das informieren, was wir beim Studium der Entscheide der Zentralkonferenz 2017 zum Nominationsprozess im Blick auf die Wahl einer Bischöfin oder eines Bischofs herausgefunden haben. In einem ersten Beschluss hat die Zentralkonferenz entschieden, dass im Reglement der Zentralkonferenz stehen solle, dass ein Nominationsprozess gemacht werden könne: Art. 4.2 «Das Exekutivkomitee kann einen vorbereitenden Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin festlegen.» In einem zweiten Beschluss wurde das Exekutivkomitee beauftragt, einen transparenten Prozess für die Bischofswahl zu beschliessen: «Die Zentralkonferenz beauftragt das Exekutivkomitee, einen vorbereitenden transparenten Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin festzulegen und durchzuführen.» Der erste Beschluss ist eine Regelung, die in unser Reglement der Zentralkonferenz aufgenommen wurde. Der zweite Beschluss ist ein Auftrag an das Exekutivkomitee, und wir müssen Auskunft darüber geben, wie wir damit umgegangen sind.

Bericht zum Europäischen Rat Methodistischer Kirchen (EMC) (Bericht 3.5)

vertreten durch Margarita Todorova

Bischof Streiff begrüsst Margarita Todorova über Zoom. Wir können so über die beiden Berichte sprechen.

Margarita Todorova: Wichtig ist für uns im EMC, dass wir einander wieder vor Ort treffen können. Wir haben eine Frühlings- und eine Herbstsitzung. Wir planen für die Zukunft, die eine Sitzung online und die andere als Präsenzveranstaltung zu gestalten. Die Herbsttagung hat soeben stattgefunden – aufgrund der Pandemie aber noch online. Themen des Treffens waren Klima, Migration und Friedensförderung.

Ich möchte insbesondere auf Videos von jungen Menschen hinweisen, die zum Klimawandel gemacht wurden: <https://worldmethodistcouncil.org/resources/>

Das Exekutivkomitee nimmt den Bericht zum Europäischen Rat Methodistischer Kirchen mit Dank zur Kenntnis.

Bericht zum Weltrat Methodistischer Kirchen (WMC) (Bericht 3.4)

vertreten durch Margarita Todorova

Margarita Todorova: Im Blick auf den WMC kann ich kurz bleiben, weil keine Sitzung stattgefunden hat. Auf die wesentlichen Dinge habe ich im Bericht hingewiesen.

Das Exekutivkomitee nimmt den Bericht zum Weltrat methodistischer Kirchen (WMC) mit Dank zur Kenntnis.

Bischof Streiff: Herzlichen Dank, dass du uns Auskunft über diese beiden Gremien gegeben hast.

Wir gehen in eine Pause.

Freitag, 22. Oktober 2021, 16.30 Uhr

Plenarsitzung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Arbeitsgruppe Liturgie (Bericht 2.2; 2.2.1; 2.2.2)

von Stefan Weller, Vorsitzender der Arbeitsgruppe

Bischof Streiff begrüsst Stefan Weller über Zoom zur Beratung seines Berichtes.

Stefan Weller: Danke, dass ich auf diese Weise mit euch zusammen sein kann. Ich bin aufgrund anderer Verpflichtungen leider nicht in der Lage, bei euch sein zu können. Ich wünsche euch eine gesegnete Sitzung. Ihr habt meinen Bericht gelesen. Ihr habt gesehen, dass sich die Gruppe etwas verändert hat. Wir haben unsere Arbeit zwischenzeitlich gestoppt aus

den erwähnten Gründen. Ich habe auch schon angekündigt, dass ich den Vorsitz der Gruppe abgeben werde. Eine unserer Fragen ist, was das Exekutivkomitee plant im Blick auf die Zukunft unserer Arbeitsgruppe.

Bischof Streiff: Ich möchte deinem Bericht entlang gehen. Die Wahl für die Arbeitsgruppe wird an der Zentralkonferenz erfolgen. Bisher war die Arbeitsgruppe rein deutschsprachig. Das hat sich nun geändert. Bitte beachtet das und schaut für eine geeignete Person für diese Arbeitsgruppe.

Bischof Streiff: Das zweite Anliegen betrifft die deutsche Übersetzung der Wechselstücke zum Abendmahl aus dem Book of Worship. Gibt es dazu Fragen? Wenn nicht, bitte ich euch, darüber abzustimmen.

Das Exekutivkomitee genehmigt einstimmig die deutsche Übersetzung der Wechselstücke zum Abendmahl (Grosse Dankgebete) aus dem Book of Worship der UMC und empfiehlt sie zum Gebrauch in den Gemeinden.

Bischof Streiff: Auch wenn jetzt viele deutschsprachigen Personen für das Internationale Worship Forum im Stuttgart mithelfen, so gilt es zu bedenken, dass es deutsch- und englischsprachig durchgeführt wird. Gibt es dazu Flyer?

Stefan Weller: Ja es wird einen Flyer geben, der anfangs des nächsten Jahres erscheinen wird. Ich will nochmals unterstreichen, dass das Forum zweisprachig durchgeführt wird. Es wird vermutlich im nächsten Jahr viele nachgeholte Anlässe geben. Trotzdem hoffen wir, dass wir genügend Anmeldungen haben werden.

Stefan Schröckenfuchs: Wie viele Besucher erwartet ihr?

Stefan Weller: Wir erwarten 100 Dauergäste und je 20 Tagesgäste.

Bischof Streiff: Ich bitte Markus Bach uns mitzuteilen, wie wir das mit dem Budgetantrag machen können.

Markus Bach: Wir haben im Gesamtbudget für alle Arbeitsgruppen aus den letzten vier Jahren noch mehr als CHF 10'000 zur Verfügung. Wir müssen deshalb keinen höheren Betrag ins Budget nehmen und können das Geld entsprechend dem Antrag verwenden, wenn wir dem Antrag zustimmen.

Bischof Streiff: Kannst du, Stefan uns noch mitteilen, ob das ein fester Betrag oder eher eine Defizitgarantie ist?

Stefan Weller: Wir werden auch einen Antrag an den Central Conference Theological Education Fund (CCTEF) machen. Dieser Antrag wird über die Theologische Hochschule Reutlingen eingereicht werden. Wenn das Geld der Zentralkonferenz dann nicht benötigt wird, werden wir es selbstverständlich nicht abrufen.

Das Exekutivkomitee genehmigt einstimmig € 4'000.– als Beitrag der ZK MSE für die Durchführung des International Worship Forum vom 13. – 16. Oktober 2022 in Stuttgart.

Lea Hafner: Herzlichen Dank für eure grosse Arbeit.

Bischof Streiff: Danke, dass du mit uns gewesen bist.

Das Exekutivkomitee stimmt dem Bericht der Arbeitsgruppe Liturgie mit Dank zu.

Über eine gemeinsame Zukunft im Rahmen der ZK MSE (Bericht 1.7, Teile A-C)
von Bischof Patrick Streiff

Bischof Streiff lädt ein, weiter am Dokument «Über die gemeinsame Zukunft im Rahmen der ZK MSE» zu beraten. Wir behandeln die Abschnitte A bis C. In diesen Abschnitten wird versucht, aufzuzeigen, worin wir übereinstimmen und worin unsere unterschiedliche Sichtweise besteht:

Teil A: Zur gleichgeschlechtlichen Partnerschaft und Ehe

Der *Bischof* führt in diesen Abschnitt ein.

Markus Bach: Für mich ist diese Zusammenstellung hilfreich. Sie macht deutlich, dass wir nicht in allem uneins sind, sondern versucht zu beschreiben, worin die Differenz liegt. Das hilft mir.

Bischof Streiff: Ich habe versucht, fair zu schreiben, was wir miteinander gemeinsam haben und was nicht.

Teil B: Zum pastoralen Dienst von Personen, die in einem gleichgeschlechtlichen Bund auf Lebenszeit leben

Der *Bischof* führt in diesen Abschnitt ein.

Ivana Procházková: Ich habe eine Frage: Entspricht der Hinweis auf eine Versetzung zwischen Konferenzen der aktuellen Kirchenordnung?

Bischof Streiff: Er entspricht der aktuellen Formulierung in unserer Kirchenordnung. Die Handhabung in den unterschiedlichen Jährlichen Konferenzen kann aber etwas variieren.

Stefan Schröckenfuchs: Wir sollten auch bedenken, dass die Kirchenordnung nur diesen Aspekt der Homosexualität als ausschliessendes Kriterium für eine Ordination erwähnt.

Bischof Streiff: Im BoD gibt es nur diese eine Situation, dass ein Artikel der Generalkonferenz eine Entscheidung der geschlossenen Sitzung der pastoralen Mitglieder einer Jährlichen Konferenz überstimmen kann. Andere Kriterien wurden im Zusammenschluss der Kirchen

1968 gestrichen (zum Beispiel der Konsum von Alkohol oder das Rauchen – ob eine Pastorin oder ein Pastor Alkohol trinkt oder raucht, ist nun deren oder dessen persönliche Verantwortung). Das Kriterium der gleichgeschlechtlichen Liebe wird anders behandelt (diese Veränderungen sind in einer sich über zwei Seiten erstreckenden Fussnote des Book of Discipline beschrieben).

Teil C Folgen der beiden strittigen Fragen

Der *Bischof* führt in diesen Teil ein.

Bischof Streiff: Ich habe hier bewusst konkreter und pointierter geschrieben als das «Protokoll» es formuliert. Das «Protokoll» ist pragmatisch formuliert, damit man sich trennen kann. Die christliche Aufforderung, eins zu sein, schliesst meines Erachtens aber aus, dass wir uns aus pragmatischen Gründen trennen. Es gibt eigentlich nur einen Grund für eine Trennung: wenn wir davon überzeugt sind, dass die andere Gruppe nicht mehr wahre Kirche Christi ist. Das würde ich aber nie über die Global Methodist Church sagen.

Daniel Sjanta: Was hier in Punkt 7 gesagt wird, ist tatsächlich das, was von bestimmten Personen gesagt wird, dass eine Kirche, welche Homosexualität akzeptiert, nicht mehr Kirche Jesu Christi sein kann.

Etienne Rudolph: Ich danke für diese theologische Vision. Sie beschreibt tatsächlich die Situation in Frankreich. Wie aber kann ich das unserer Kirche in Frankreich beibringen? Es geht nicht um mich, sondern um die Frage der Einheit. Ich weiss nicht, ob wir hier einen Weg finden, den wir gehen können.

Bischof Streiff: Ich kann es akzeptieren, wenn Menschen eine Sichtweise als derart existenziell beschreiben, dass sie sich von jenen trennen müssen, die eine andere Sichtweise haben. Aber es fällt mir sehr schwer, wenn sich Menschen von uns trennen wollen, dann aber doch festhalten, man könne einander ja gegenseitig segnen für den jeweiligen Weg mit Gott – so, als wäre die alte Kirche, aus der sie austreten, immer noch wahre Kirche Christi. Eine Trennung kann nach meinem Verständnis aber nur dann legitim sein, wenn wir die andere Kirche nicht als wahre Kirche Jesu Christi sehen.

Rares Calugar: Ich tue mich schwer mit dieser Aussage. Wenn wir mit unterschiedlichen Meinungen zusammenbleiben, dann hindert uns das in unserer Mission. Es gibt auch in der Bibel Beispiele, dass sich Menschen getrennt haben. Ich muss mich fragen: Was ist mir wichtig? Die Mission in meinem Land oder die Einheit mit den anderen? Wenn wir die Mission in unserem eigenen Land in den Vordergrund stellen, bedeutet dies nicht, dass wir die anderen nicht mehr als Kirche Jesu Christi wahrnehmen würden. Für die Mission in unserem Land ist diese Haltung entscheidend. Ich stelle nicht in Abrede, dass die EMK in Deutschland Kirche Christi ist, es ist ihr Verständnis von Mission. Meine Vision bezieht sich allein auf mein Land.

Stefan Schröckenfuchs: Ich will versuchen, die Frage von einer anderen Seite anzuschauen. In Österreich beschäftigten wir uns im Ökumenischen Rat der Kirchen mit der Frage, ob wir die Neuapostolische Kirche aufnehmen wollen. Eine der Mitgliedskirche betonte, dass diese

Kirche so weit von ihnen weg sei, dass ihnen dies schwerfalle. Die Unterschiede seien zu gross. Ich frage lieber, wie wir auch trotz unterschiedlicher Meinungen zusammenbleiben können. Trennung ist nie eine gute Sache, aber manchmal ist sie notwendig. Vielleicht ist ja auch meine Meinung nicht so entscheidend. Wenn manche sagen, dass sie unter dieser Ordnung zusammen sein können, möchte ich nicht gleichzeitig anderen absprechen, dass sie Teil der Kirche Christi sind. Wir alle sind Sünder und müssen lernen, damit umzugehen.

Bischof Streiff: Ich möchte noch einen zusätzlichen Hinweis geben: Wenn es nur eine Frage der Kirchenordnung wäre, dann müssten wir die Ordnung ändern, damit sie uns hilft, die Mission zu erfüllen. Wir brauchen eine Ordnung, die uns in unterschiedlichen Kulturen hilft, unsere Mission zu leben.

Stefan Schröckenfuchs: Vielleicht wäre das die Quadratur des Kreises.

Jörg Niederer: Das Gebet von Jesus um Einheit betont, dass die Welt erkennt, dass Gottes Liebe unendlich ist. Das ist für mich wichtig, dass die Welt diese Liebe erkennt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass durch eine Trennung diese Liebe erkennbar wird. In jeder Trennung gibt es Opfer, das stört mich. Ich höre es von beiden Seiten: Wir wollen uns trennen, weil die andere Seite falsch ist. Wir sehen viel eher den Splitter im Auge des Nächsten als den Balken im eigenen Auge.

Rares Calugar: Meint die Einheit auch eine strukturelle Einheit? Ich sehe das anders.

Jörg Niederer: Für mich gehört sie dazu.

Stefan Schröckenfuchs: Manchmal irren wir uns auch und tun das Falsche.

Bischof Streiff: Aber dann sollten wir es nicht glorifizieren. Jede Trennung ist schuldbehaftet.

Bischof Streiff: Wir beenden hier die Diskussion, damit wir das Nachtessen einnehmen können. Wir schliessen mit einem Moment der Stille und des Gebets.

Freitag, 22. Oktober 2021, 18.00 Uhr

Nachtessen im Hotel Lion's Garden, Budapest

Freitag, 22. Oktober 2021, 18.00 Uhr

Runder Tisch im Hotel Lion's Garden, Budapest

Freitag, 22. Oktober 2021, 20.30 Uhr

Abendgebet im Hotel Lion's Garden, Budapest

Lea Hafner und *Barbara Büniger* halten ein Abendgebet. Dieses findet sich im Anhang an das Protokoll.

Protokoll vom Samstag, 23. Oktober 2021

Samstag, 23. Oktober 2021, 9.00 Uhr

Morgenbesinnung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Ullas Tankler hält eine Morgenandacht zum Reich Gottes und wie es in unser Leben eingreifen kann. Sie befindet sich im Anhang zum Protokoll.

Samstag, 23. Oktober 2021, 9.30 Uhr

Plenarsitzung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Mündlicher Bericht vom Runden Tisch der ZK MSE

Stefan Schröckenfuchs, Co-Vorsitzender

Stefan Schröckenfuchs berichtet zum Runden Tisch vom Vorabend. Die geplanten 60 Minuten haben nicht gereicht. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wir einen Weg sehen, wie es weiter gehen könnte. Wir haben entdeckt, dass wir auf der Basis eines gemeinsamen Bundes, in dem wir uns versprechen, für- und miteinander zu sein, eine Basis für die Zukunft haben können. An diesem Bund und daran, wie die Kirchenordnung aussehen soll, muss noch gearbeitet werden. Wir haben uns auch Gedanken zum Bischofsamt in unserer Gemeinschaft gemacht und haben entdeckt, wie anspruchsvoll es ist, Bischof in unserer Zentralkonferenz zu sein.

Der Runde Tisch wird weiter daran arbeiten, wie ein Bund aussehen könnte, den wir bewusst miteinander eingehen wollen. Wir haben festgestellt, dass es eine Gruppe geben muss, die sich Gedanken zur Frage des Umgangs mit der Kirchenordnung machen muss.

Bischof Streiff: Ich schlage vor, dass wir diese Frage behandeln, nach dem Gespräch über eine Gruppe für die Formulierung der Kirchenordnung, so wie es im nächsten Punkt vorgesehen ist. Es ist aber hilfreich, wenn diese Frage von einer anderen Gruppe als dem Runden Tisch behandelt wird. Es wird wichtig sein, dass diese Gruppe aus unterschiedlichen Kulturen zusammengesetzt sein wird.

Der Runde Tisch wird aufgrund unserer Zustimmung zum Budget die Möglichkeit haben, sich physisch zu treffen. Das wird für euch sicher auch hilfreich sein.

László Khaled: Könnt ihr uns sagen, wo wir die aktuelle Kirchenordnung finden?

Urs Schweizer: Ihr findet sie auf unserer Homepage www.umc-cse.org unter Dokumente des deutschsprachigen Bereichs. Beachtet bitte, dass die Kirchenordnung aus den ersten vier Dokumenten besteht.

Über eine gemeinsame Zukunft im Rahmen der ZK MSE (Bericht 1.7, Teil D)

von Bischof Patrick Streiff

Bischof Streiff führt in den letzten Teil des Dokuments zur gemeinsamen Zukunft im Rahmen der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa ein.

Teil D: Hilfe bei der respektvollen Behandlung von Differenzen, die zwar wichtig sind, aber keine grundlegenden Fragen der Lehre und Ethik darstellen

Bischof Streiff führt in Punkt 8 ein.

Daniel Sjanta: Das sieht auf dem Papier gut aus. Aber es bleibt die Frage im Raum, wie das Versprechen genau aussehen wird. Können oder müssen wir eine Grenze definieren, ab der wir nicht mehr gemeinsam Kirche sein können? Das Thema der Homosexualität ist ja nur ein Thema, über das wir unterschiedlich denken. Ich höre auch oft, dass eine Diskussion mit dem Hinweis auf die Regelung durch die Kirchenordnung zu beenden sei. Und wenn wir die Kirchenordnung nicht verwenden wollen, entsteht die Frage warum wir sie haben.

Bischof Streiff: Wir haben in den USA versucht, den Konflikt im Blick auf den Umgang mit der Frage der Homosexualität mit der Kirchenordnung zu lösen. Jetzt können wir aber feststellen, dass eine rigorose Durchsetzung der Kirchenordnung nicht dazu führt, dass wir Einheit haben.

Daniel Sjanta: Das ist auch meine Erfahrung. Durch dieses Vorgehen wurde der Konflikt in unsere Zentralkonferenz hineingetragen. Wenn wir Konflikte über die Kirchenordnung lösen wollen, wird es nicht funktionieren.

Jörg Niederer: Wir müssen uns darüber unterhalten können, wie hilfreich die Kirchenordnung für unser Zusammensein ist. Was hilft uns allen? Was soll Teil einer verbindlichen gemeinsamen Kirchenordnung sein. Und was soll je nach Situation in einem einzigen Land festgehalten bzw. adaptiert werden.

Bischof Streiff: Wir müssen herausfinden, was das Zentrum unseres Lebens als Methodisten ist. John Wesley formuliert es in den «Kennzeichen eines Methodisten» mit dem Doppelgebot der Liebe. So wird methodistische Identität sichtbar. Wir brauchen mehr von diesen Diskussionen, wer Christus für mich und dich ist und wie er unser Leben bestimmt.

Ivana Procházková: Der Konflikt in unserer unterschiedlichen Sichtweise kommt hauptsächlich davon, dass wir zwischen Subjektivität und Objektivität unterscheiden müssen. Wir haben einerseits ein Verständnis von objektiver Wahrheit, wie zum Beispiel die Bibel. Aber wir leben diese Objektivität in einer Subjektivität, die sehr unterschiedlich sein kann. Trotzdem berufen wir uns immer auf die Objektivität. Um den Konflikt überwinden zu können, müssen wir zu einer «Inter-Subjektivität» finden, in der wir gemeinsam unsere Haltung definieren. Diese ist keine objektive Wahrheit, aber sie steht, da sie von einer Gemeinschaft getragen ist, über der jeweiligen subjektiven Wahrheit einer Einzelperson. Dabei wird die schwierige Frage sein, ob wir Gottes Wahrheit losgelöst von unserer eigenen Subjektivität in einer Inter-Subjektivität finden und akzeptieren können.

Bischof Streiff: Es ist hilfreich davon zu hören, wie wir zueinander finden können.

Bischof Streiff führt in Punkt 9 ein.

Markus Bach: Gibt es innerhalb unserer Zentralkonferenz vergleichbare Situationen zur EMK in der Schweiz, in der die Meinungen zu diesem Thema so breit und unterschiedlich vertreten sind? Wir haben in unseren Gemeinden vor eineinhalb Jahren eine Umfrage im Blick auf die

Haltung zur Homosexualität gemacht und festgestellt, dass die Gemeinden auf beide Seiten aufgeteilt sind. Wir hatten ein Wertungssystem von 0 bis 10, und die meisten Personen ordneten sich bei den Extrempositionen, also 0 bis 2 und 8 bis 10 ein.

Bischof Streiff: Ich habe den Eindruck, dass die Unterschiede, wie sie in der Schweiz existieren, sonst nirgends so gross sind, auch wenn es durchaus Unterschiede gibt, wie zum Beispiel in der Jährlichen Konferenz der Tschechischen und der Slowakischen Republik. In Serbien, Nord-Mazedonien und Albanien sind die Unterschiede auch gross, aber hauptsächlich in der Gesellschaft.

Henrik Schaueremann: Ich bin mit der Beschreibung in Punkt 9 einverstanden. Aber unabhängig davon, ob wir von einem kirchentrennenden oder nicht-kirchentrennenden Unterschied in der Betrachtung der Thematik sprechen, stelle ich fest, dass es immer dann zu Konflikten kommt, wenn ein Thema zum Tabuthema wird. Es ist immer schwierig mit einem Thema umzugehen, wenn man sich nicht getraut, seine Meinung zu äussern, weil man nicht angreifen oder sich verteidigen will. Es muss möglich sein, dass wir unsere Haltungen leben und mitteilen können.

Rares Calugar: Ich kann mir auch vorstellen, dass es schwierig ist, wenn konservative und liberale Meinungen aufeinandertreffen, zum Beispiel bei Entscheidungen zur Ordination.

Stefan Schröckenfuchs: Ein hilfreiches Zeichen im Christentum ist das Kreuz. Es geht von oben nach unten und von links nach rechts. Und in der Mitte ist der Gekreuzigte, der alles zusammenhält. Wir müssen akzeptieren, dass wir unterschiedliche Meinungen haben. Wir müssen lernen damit umzugehen, dass wir nicht alle gleich sind, selbst in der gleichen Kirche. Dadurch gibt es schwierige Situationen von Missverständnissen und Unverständnis, und wir müssen lernen damit umzugehen. Es wäre viel einfacher, eine Kirche zu gründen, in der die Themen definitiv und klar bestimmt sind. Das Bild des Kreuzes hilft mir, mit dieser Situation umzugehen. Gerade wenn es uns fast zu zerreißen scheint.

Wir gehen in eine Pause.

Samstag, 23. Oktober 2021, 11.00 Uhr

Plenarsitzung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Bischof Streiff führt in Abschnitt 10 ein. Bei den Optionen, in welcher grundsätzlichen Weise in der Kirchenordnung weitergearbeitet werden soll, werten alle Anwesenden jede einzelne Option mit ihren Karten in *gelb* (→ dafür kann ich mich erwärmen, hier ist es hell) oder in *blau* (→ dieser Vorschlag lässt mich kalt, ich möchte ihn nicht weiterverfolgen).

- Alle qualifizierenden Aussagen zu Ehe und gleichgeschlechtlichen Beziehungen in der Kirchenordnung streichen (Bsp. ZK Deutschland)

Bischof Streiff: Die eher westlichen Länder zeigen die gelbe Karte, die östlichen die blaue. Persönlich denke ich, dass diese Option nicht hilfreich für uns ist, weil sie zwischen uns trennt und nicht zusammenführt.

Stefan Schröckenfuchs: Mich stört der Begriff «alle» in dieser Option.

Marjan Dimov: In Nord-Mazedonien fragen mich die Leute nach der Meinung und Haltung unserer Kirche. Sie wollen wissen, wie die Kirche über etwas denkt. Wir haben keine Übersetzung der Kirchenordnung, und die meisten von uns haben keine Ahnung, was darin steht. Trotzdem ist es wichtig, dass wir eine Aussage zur Ehe machen. Wir können aber nicht zwei unterschiedliche Definitionen von Ehe drin haben. Aber wir können auch nicht alles streichen.

Ivana Procházková: Ich sehe diese Option als hilfreich an.

- Erwähnung von zwei unterschiedlichen Auffassungen von Ehe in der Kirche, die beide gefeiert werden können (Bsp. Methodistenkirche in Grossbritannien)

Einige zeigen ihre Haltung mit der gelben oder blauen Karte und weitere mit beiden Farben.

Markus Bach: Ich habe gelb für die Situation in der Schweiz gewählt und die blaue Farbe im Blick auf die Situation in der Zentralkonferenz.

Lea Hafner: Ich würde lieber alles streichen, darum blau.

- Ein offenes Verständnis der Ehe (Bund zwischen zwei Erwachsenen) mit Schutz traditioneller Gewissensüberzeugungen (Bsp. One-Church-Plan GK2019)

Die Mehrheit zeigt die blaue Karte.

- Das traditionelle Verständnis der Ehe (Bund zwischen einem Mann und einer Frau) als Prinzip, aber die Möglichkeit, es zu erweitern und Segnungen zuzulassen, wenn die staatliche Gesetzgebung gleichgeschlechtliche Partnerschaften oder Ehen zulässt und die EMK im Land sich dafür entscheidet

Die westlichen Länder zeigen gelb, die eher östlichen zeigen blau oder gemischt.

Barbara Büniger: Ich bin eigentlich dafür, aber ich vermisse einen Hinweis auf die Fragen im Umgang mit der Ordination.

- Wie auch immer die ZK-MSE Kirchenordnung aussehen mag: Können interne Regelungen auf der Ebene einer Jährlichen Konferenz oder einer Distriktskonferenz für ein einzelnes Land erlassen werden? (Solche internen Regelungen können für eine EMK in einem bestimmten Land zu einem wichtigen Dokument für die ökumenische Zusammenarbeit mit anderen Kirchen in diesem Land werden).

Daniel Sjanta: Was ist der Unterschied zur vorherigen Option?

Bischof Streiff: Sie stehen sich nahe. Der Unterschied besteht darin, dass in der 4. Option von einem traditionellen Verständnis ausgegangen wird, während die Formulierung in der Kirchenordnung bei der 5. Option keine Rolle spielt. Die Zentralkonferenz müsste den Jährlichen Konferenzen unabhängig von der Kirchenordnung die Freiheit geben, eine eigene Regelung zu finden.

Es gibt einige gelbe, auch gemischte und wenige blaue Karten.

Jörg Niederer: Ich habe die gelbe Karte gewählt. Ich bin mir aber nicht sicher, ob diese Option wirklich so offen ist, wie sie hier formuliert ist. Ich kann es mir nach den vorhergehenden Optionen, die insgesamt mehrheitlich verworfen wurden, nur schwer vorstellen, wenn in der Kirchenordnung stehen würde: Jede Jährliche Konferenz kann selbst entscheiden, wie bei der Menschlichen Sexualität entschieden wird. Das steht ja in Widerspruch zu Aussagen, die jetzt in der Kirchenordnung stehen, und auch dort bleiben sollen.

Markus Bach: Ich sehe den Unterschied vor allem darin, wer letztendlich darüber entscheidet, wie das eigene Verständnis von Ehe und Umgang mit Homosexualität sein soll. In dieser Option wird das die Jährliche Konferenz sein. In der vorherigen bleibt es ein Entscheid der Zentralkonferenz.

Bischof Streiff: Jede Regelung muss auch Grenzen aufzeigen, bis wohin die Freiheit geht.

Markus Bach: Können wir das mit der Situation der Schweiz im Umgang mit dem Religionsgesetz vergleichen? Als die moderne Schweiz 1848 gegründet wurde, herrschte ein grosser Religionsstreit zwischen den reformierten und den katholischen Kantonen. Es wäre nicht möglich gewesen, ein Religionsgesetz für die ganze Schweiz zu erlassen, weil jede Formulierung entweder von der einen oder von der anderen Seite bekämpft worden wäre. Deshalb steht jetzt in der Bundesverfassung nur ein einziger Satz, dass Religion eine Zuständigkeit der Kantone ist. Jeder Kanton muss das für sich selbst regeln. Er darf aber nicht die Religionsfreiheit abschaffen.

Bischof Streiff: Das ist ein interessanter Vergleich. Vielleicht könnte er uns weiterhelfen?

László Khaled: Vielleicht könnten wir es auch mit der Situation in der Europäischen Union vergleichen?

Bischof Streiff: Der Vergleich würde auch hier passen, weil die EU ihren Ländern die Freiheit gibt, frei über religiöse Angelegenheiten zu entscheiden. Trotzdem gilt auch in der EU für alle Länder die Religionsfreiheit.

László Khaled: Ich habe beide Farben gewählt. Diese Option ist einerseits interessant weiter zu verfolgen, weil es eine Unabhängigkeit für jedes Land gibt. Aber es macht es auch schwierig, damit zu leben, dass es dann ganz unterschiedliche Versionen im Umgang mit Homosexualität gibt. Schwierig ist auch, dass wir alle machen lassen, was sie wollen.

Henrik Schauermann: Auch ich habe beide Farben gewählt, weil ich nicht genau sehe, wie das gehen kann.

Barbara Bünger: Für mich wäre wichtig, wo und wie wir diese Fragen dann weiter gemeinsam diskutieren werden. Ich erlebe dadurch, dass wir jetzt diese Fragen diskutieren, dass sich unsere Beziehungen vertiefen. Weil wir hier aufeinander hören müssen und unsere Gedanken klären müssen, wachsen wir auch zusammen. Wenn wir alles in die Jährlichen Konferenzen delegieren, fehlt uns dieses Zusammenwachsen. Dass uns diese Fragen so durcheinanderbringen, zeigt, dass der Graben zwischen uns tiefer ist, als ich immer dachte. Wenn wir jetzt nach einer Lösung suchen, müssen wir auch unser Miteinander ändern. Ein Beispiel

ist unsere Sitzweise, in der wir aufgeteilt nach West und Ost sitzen. Es ist auch eine Frage nach der Anzahl der Delegierten, damit wir auf Augenhöhe diskutieren können. Trennen uns wirklich die Antworten oder vielmehr jene, die uns sagen, was richtig oder falsch ist?

Marjan Dimov: Ich habe auch beide Karten gezeigt. Die blaue Karte im Blick auf die Situation in Nord-Mazedonien, die gelbe im Blick auf die internationale Situation der Kirche.

Stefan Schröckenfuchs: Ich habe keine Ahnung, wie diese Option konkret aussehen könnte, ohne dass eben die qualifizierenden Bemerkungen zu Ehe und gleichgeschlechtlichen Beziehungen gestrichen werden. Wie soll das dann funktionieren, dass jede Konferenz machen kann, was sie will, ohne dass eben auch die Kirchenordnung eine entsprechende Freiheit dafür gibt? Vielleicht verstehe ich auch nicht alles.

Ivana Procházková: Ich möchte etwas provozierend formulieren: Wenn wir uns wegen unterschiedlicher Haltungen trennen, können wir weiterhin «Kirche spielen». Wenn wir aber wirklich Kirche sein und Einheit leben wollen, so müssen wir die Wahrheit leben. Wir brauchen dann ein gemeinsames Verständnis von Mission, und die Frage nach dem Ziel unserer Mission. Wir können zwar sagen: Es ist Gottes Reich und seine Gerechtigkeit. Aber wir müssen uns darüber unterhalten können, was wir darunter verstehen, ohne dass wir uns aufteilen oder spalten. Wenn wir uns trennen, kann jede Seite nur «Kirche spielen». Wenn wir aber lernen, in der Verschiedenheit eine Einheit zu leben, kommen wir der Wahrheit näher. Diese gemeinsame Wahrheit muss das Ziel unserer Mission sein.

Bischof Streiff: Ich verstehe dich so, dass die Einheit das höchste Ziel für uns als Kirche ist. Ähnliches habe ich in Deutschland gehört, als sich die beiden unterschiedlichen Seiten versprochen haben, sich trotz ihrer Unterschiede nicht loszulassen. Sie haben sich versprochen, einander nicht gehen zu lassen.

Rares Calugar: Aber ist diese Art Kirche zu sein, nicht auch ein «Kirche spielen»?

Daniela Stoilkova: In welcher Weise hilft uns diese Option, dass wir weiterhin gemeinsam Zentralkonferenz sein können?

Bischof Streiff: In unserer Kirchenordnung haben wir keine Vorgaben, was jedes Land haben muss. Aber wir haben Länder, in denen etwas wichtig ist für ihre Mission. Damit sie ihren Weg gehen können, brauchen sie eine klare Regelung, wie sie mit solchen Fragen umgehen wollen.

Daniela Stoilkova: So gesehen, kann ich keine negative Auswirkung dieser Option auf das Zusammensein in unser Konferenz erkennen.

Henrik Schaueremann: Diese Option ist unterschiedlich zur 4. Option. Dort wird in der Kirchenordnung eine Aussage zur Ehe gemacht, aber nicht hier in der 5. Option, wo jede JK für sich entscheidet, wie sie diese Frage regelt. Das ergibt einen Unterschied darin, dass sich in der 4. Option eine Konferenz gegen ein generelles Verständnis der Zentralkonferenz entscheiden müsste. In der 5. Option kann sie selber definieren, wie sie es versteht, ohne gegen eine andere Haltung sein zu müssen.

Jörg Niederer: Das würde dann wieder für Option 1 sprechen, dass wir bestimmte Aussagen aus der Kirchenordnung entfernen müssten.

László Khaled: Ich würde lieber nichts an der Kirchenordnung ändern, aber gleichzeitig den Ländern das Recht geben, etwas für sich zu ändern.

Bischof Streiff: Was ich von Henrik und von dir höre, ist für mich nicht ganz deckungsgleich. Wir müssen noch tiefer in diese Diskussion kommen, damit wir das finden, was wirklich hilfreich für uns ist. Wir müssen jetzt nicht entscheiden. Aber es hilft uns, zu entscheiden, in welche Richtung wir gehen könnten. Es wird auch eine Frage sein, welche Vorgaben und Rahmen wir geben wollen, wenn wir einander Freiheiten zugestehen.

Daniel Sjanta: Wir müssen auch beachten, was innerhalb unserer weltweiten Kirche erlaubt ist.

Bischof Streiff: Wir werden immer Leute finden, die uns sagen, dass das nicht erlaubt ist, was wir tun. Das gibt es von beiden Seiten. Deshalb sollten wir nicht zu viel nach dem fragen, sondern wir müssen von dem ausgehen, was wir als hilfreich für uns erkennen.

Bischof Streiff: Im Abschnitt 11 zeige ich auf, dass die Generalkonferenz über das BoD entscheidet. Aber die Zentralkonferenzen haben eine Möglichkeit der Adaption, soweit die besonderen Umstände und die Mission der Kirche in ihrem Gebiet eine solche erfordert. Wie weit die Adaptionsrechte gehen, und welche Teile der Kirchenordnung nicht adaptierbar sind, ist noch nicht abschliessend geklärt. Als grundlegende Körperschaften der Kirche gelten jedoch die Jährlichen Konferenzen. Diese konnexionale Struktur der EMK hat ihre Herausforderungen, wenn wichtige, aber nicht grundlegende Differenzen innerhalb der Kirche auftreten, aber sie kann auch ihre Chancen bieten, solange wir sie nicht in einer hierarchischen, legalistischen Weise interpretieren.

Bischof Streiff: Wir sollten uns darüber unterhalten, wie wir jetzt vorwärtskommen. Wer könnte und möchte an diesen Fragen weiterarbeiten? Wir können nicht alle daran arbeiten, aber brauchen eine Gruppe, die daran weiterarbeitet.

Markus Bach: Müssten wir nicht in erster Linie an die Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen denken? Daniel Topalski hat uns zwar als Vorsitzender der Arbeitsgruppe mitgeteilt, dass er dafür nicht zur Verfügung steht. Aber es gibt noch drei weitere Personen in dieser Arbeitsgruppe, die wir nicht einfach übergehen dürfen. Es sind dies Serge Frutiger, Wilfried Nausner und Petr Procházka.

Jörg Niederer: Ich habe den Runden Tisch auch so verstanden, dass er diese Arbeit nicht auch noch leisten kann. Es braucht eine zusätzliche Gruppe.

Stefan Schröckenfuchs: Gestern haben wir davon gesprochen, dass wir keinen Druck auf andere ausüben wollen. Wir können deshalb nicht einfach ein Papier verabschieden und dann sagen, dass wir jetzt wieder Frieden haben. Es braucht das Gespräch darüber, wie wir uns einigen können und wie das geschehen soll. Aber niemand möchte eigentlich eine grosse Diskussion über dieses Thema anzetteln. Zumindest wir in Österreich möchten dies nicht tun.

Daniela Stoilkova: Es ist auch eine Frage, wann diese Frage in unseren Konferenzen aufgenommen wird. Das müssen wir sehr sorgfältig bedenken.

Bischof Streiff: Was wir brauchen, ist eine Ordnung, die den Konferenzen die Möglichkeit gibt, eine Lösung zu finden, die ihrer Mission hilft. Wir brauchen dafür eine Form, in der Konferenzen nicht gegen die Kirchenordnung entscheiden müssen. Die Frage ist: Finden wir eine Gruppe, welche uns in diesem Bereich helfen kann? Serge ist als einzige Person der Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen anwesend.

Daniel Sjanta: An dieser Aufgabe sollte Personen arbeiten, die jetzt hier anwesend sind.

Serge Frutiger: Ich bin zwar hier, aber muss auch sagen, dass ich nicht weiss, wie wir diese Aufgabe wahrnehmen könnten. Ich habe immer wieder blaue Karten gesehen, wenn es um eine Veränderung der Kirchenordnung geht. Ich weiss nicht, wie wir damit umgehen wollen.

Stefan Schröckenfuchs: Also ich sehe keine Möglichkeit, dass wir mit diesen heutigen Reaktionen im Runden Tisch weiterkommen können. Es scheint, dass wir uns da etwas vorgemacht haben. Ich will und kann daher diesen Runden Tisch nicht weiter leiten.

Jörg Niederer: Ich sehe schon Möglichkeiten. Würden wir mit der bisher gewonnen Erkenntnis erneut durch diese Punkte hindurch gehen, würden wir wohl Veränderungen in der Einschätzung feststellen. Jetzt sollten wir noch nicht aufgeben.

Daniel Sjanta: Mein Vorschlag wäre der, dass wir dieses Gespräch weiter miteinander führen, zum Beispiel monatlich oder so. Wir delegieren es nicht an eine Gruppe, sondern arbeiten gemeinsam daran. Das Gespräch gestern am Runden Tisch war sehr hilfreich. Wenn wir es an eine Gruppe delegieren, überlegen wir danach nur, ob sie den Auftrag gut gemacht hat oder nicht.

Jörg Niederer: Das finde ich eine gute Idee. Wir haben einen gemeinsamen Prozess gestartet, aber vermutlich brauche wir trotzdem eine kleinere Gruppe, welche etwas für ein nächstes Treffen vorbereitet.

László Khaled: Was ist, wenn wir diese Aufgabe dem Runden Tisch übergeben?

Bischof Streiff: Ich habe den Runden Tisch so verstanden, dass er mehr am grundsätzlichen Verständnis füreinander arbeiten will. Er will an einer gemeinsamen Vision des Zusammensins und nicht bloss an einem gemeinsamen Verständnis im Umgang mit Homosexualität arbeiten. Auch ich möchte nicht, dass diese eine Frage unsere ganze Aufmerksamkeit bekommt.

Barbara Büniger: Wie wäre es, wenn Serge mit diesem Auftrag am Runden Tisch teilnimmt?

Bischof Streiff: Er sollte diesen Auftrag nicht alleine übernehmen müssen.

Lea Hafner: Ich mache den Vorschlag, dass László Khaled mit ihm den Auftrag übernimmt.

László Khaled: Ich kann dies nicht tun, da ich schon am Runden Tisch beteiligt bin.

Bischof Streiff: Ich sehe darin keinen grundsätzlichen Hinderungsgrund.

Stefan Schröckenfuchs: Wir müssen auch auf unsere zeitlichen Möglichkeiten achten. Ich habe den Eindruck, dass wir im Runden Tisch eigentlich auf einen externen Moderator angewiesen sind, wenn wir weiterkommen wollen. Wir brauchen einen neutralen und begabten Moderator.

Daniel Sjanta: Niemand ist wirklich neutral. Ich weiss nicht, ob wir eine externe Person finden können, die uns wirklich weiterhelfen kann.

Bischof Streiff: Damit haben wir zwei Anliegen vor uns, die wir klären müssen. Zum einen die Fragen, wie wir mit unserer Ordnung weiter umgehen wollen. Wir müssen herausfinden, was wir mit dem machen, was wir jetzt gehört haben. Ich schlage vor, dass ich gemeinsam mit Serge Frutiger und László Khaled einen Vorschlag oder Vorschläge erarbeite, die wir dann zunächst im Runden Tisch besprechen können. Im Runden Tisch kann dann das Gespräch dazu geführt werden.

Zum anderen müssen wir einen Moderator für den Runden Tisch finden. Die Finanzen dafür lassen sich finden. Ist es möglich, dass Stefan Schröckenfuchs und Andrzej Malicki nach einer solchen Person Ausschau halten? Wenn ihr einen Vorschlag habt, bringt den im Runden Tisch ein und sagt mir, was es kostet. Ich kann im Augenblick keine Person vorschlagen.

Stefan Schröckenfuchs: Ich auch nicht. Aber ich will mit Andrzej Malicki sprechen.

Bischof Streiff: Wir sind wirklich sehr glücklich darüber, über das was ihr initiiert und bis jetzt durchgeführt habt. Wir sind schon jetzt an einem anderen Ort. Ich kann nur klar sagen, dass das Geld für eine solche Moderation kein Problem ist und sich lohnt.

László Khaled: Ich möchte den Dank an den Runden Tisch ebenfalls unterstützen.

Ullas Tankler: Im GBGM gibt es solche Personen, die dafür ausgebildet sind. Ich kann jetzt auch keine Person direkt benennen. Aber die gibt es dort.

Wir machen eine Mittagspause und werden alle offenen Traktanden am Nachmittag aufnehmen.

Samstag, 23. Oktober 2021, 13.00 Uhr

Mittagessen im Hotel Lion's Garden, Budapest

Samstag, 23. Oktober 2021, 14.00 Uhr

Plenarsitzung im Hotel Lion's Garden, Budapest

Arbeitsgruppe Bischofsamt (Bericht 2.7)

von Jörg Niederer, Vorsitzender der Arbeitsgruppe

Bischof Streiff: Wir machen mit der Arbeitsgruppe Bischofsamt weiter. Bevor wir zurück zur Frage nach dem Nominationsprozess kommen, habe ich Jörg Niederer gebeten, uns zunächst einen Überblick über die veränderten Formulare zu geben.

Jörg Niederer: Die meisten Veränderungen haben mit der Verschiebung der Zentralkonferenz zu tun. An einem anderen Ort haben wir die Klärung eingefügt, dass bei der Nomination auch leere Stimmzettel abgegeben werden können. Zur Liste der ordinierten Ältesten ist hinzuzufügen, dass das Bischofsbüro die gültige und bereinigte Liste der wählbaren Ordinierten erstellen und diese endgültige Liste in den Unterlagen für die Zentralkonferenz einbringen wird.

Bischof Streiff: Herzlichen Dank für eure Arbeit, die ihr jetzt schon zum zweiten Mal machen musstet. Wenn es keine Rückfragen dazu gibt, gehen wir zur Grundsatzfrage betreffend die Durchführung des vorgeschlagenen Nominationsprozesses weiter.

Stefan Schröckenfuchs: Damit wir möglichst bald Klarheit darüber haben, wie wir weitermachen wollen, stelle ich den **Antrag: Der von der Arbeitsgruppe Bischofsamt vorgeschlagene Nominationsprozess wird ersatzlos gestrichen. Die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin erfolgt ohne Nomination.**

Henrik Schaueremann: Ich unterstütze den Antrag.

Bischof Streiff: Können wir darüber abstimmen?

Das Exekutivkomitee der Zentralkonferenz entscheidet sich mit 5 zu 4 Stimmen für den Antrag von Stefan Schröckenfuchs. Die übrigen Stimmberechtigten haben sich der Stimme enthalten.

Bischof Streiff: Das bedeutet, dass der Antrag angenommen ist und wir wie in der Vergangenheit ohne einen Nominationsprozess an die Zentralkonferenz in Basel gehen werden. Das heisst auch, dass die Anträge zu den überarbeiteten Dokumenten hinfällig geworden sind.

Bischof Streiff: Ich bitte Jörg Niederer, weiter aus der Arbeitsgruppe zu berichten.

Jörg Niederer: Im zweiten Teil unserer Sitzung fand das Gespräch mit dem Bischof statt. Patrick Streiff schaute zurück auf die Zeit seit der letzten Exekutivsitzung in Wien. Als das Reisen wegen Corona nicht möglich war, setzte sich der Bischof vermehrt in der EMK Schweiz und Frankreich ein, sowie bei der Umstrukturierung von Connexio, bis dann nach der Impfung im April 2021 auch wieder einige Reisen möglich wurden. Für den Bischof war die zweite Verschiebung der Generalkonferenz im März 2021 sehr schwierig, weil sie dazu führte, dass er nun deutlich länger als Bischof wirken wird.

Als Arbeitsgruppe stellten wir die Frage, was ist, wenn die Generalkonferenz noch einmal verschoben werden sollte. Wenn immer möglich sollte der Bischof in diesem Fall von seiner Aufgabe entlastet werden und nicht erneut eine Verlängerung vorsehen. Auch wenn er selbst kaum eine Chance sieht, dass dies sinnvoll möglich werden könnte, müsste dies aus Rücksicht auf ihn und auf Heidi Streiff doch gründlich geprüft werden. Patrick Streiff ist es sehr wichtig, dass ein zukünftiger Weg der EMK in der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa auf einen guten Weg kommt. Nur dann könnte sich Patrick Streiff vorstellen, das aktive Bischofsamt niederzulegen, was immer bedeuten würde, dass jemand anderes sehr viel mehr Arbeit und Belastung erleben würde. Klar ist: Eine Wahl des Bischofs an einer ausserordentlichen Zentralkonferenz ist absolut unmöglich. Die Kirchenordnung ist hier klar und bindend.

Es wurden daher verschiedene Möglichkeiten einer Entlastung angedacht:

- Eine Arbeitsteilung mit einer Bischöfin/einem Bischof im Ruhestand.
- Eine Einsetzung eines Geschäftsführers / einer Geschäftsführerin, welche den Bischof teilweise entlastet.
- Der Bischof tritt in den Ruhestand, und ein anderer (europäischer) Bischof übernimmt diese Aufgabe.

Bei all diesen Überlegungen kommt es stark darauf an, ob sich eine Klärung im Blick auf die Zukunft der Zentralkonferenz deutlich abzeichnet.

Eine weitere Möglichkeit scheint der Arbeitsgruppe am vielversprechendsten zu sein: Falls die Generalkonferenz wieder verschoben werden sollte, könnte eine ausserordentliche statt eine ordentliche Zentralkonferenz einberufen werden, an der die Fragen der Zukunft der Zentralkonferenz klar definiert und soweit wie möglich beschlossen werden. Dies gäbe dann Patrick Streiff die Möglichkeit, sein Amt in andere bischöfliche Hände zu legen bzw. sich dabei entlasten zu lassen. Die Einberufung einer solchen ausserordentlichen Zentralkonferenz könnte im März 2022 anlässlich einer virtuellen Tagung des Exekutivkomitees beschlossen werden.

Um diese Möglichkeiten weiter zu prüfen und umzusetzen, mit dem Ziel, dem Bischof auch bei einer erneuten Verschiebung der Generalkonferenz zu entlasten bzw. den Übertritt in den Ruhestand zu ermöglichen, stellt die Arbeitsgruppe Bischofsamt den **Antrag:**

Das Exekutivkomitee erteilt der Arbeitsgruppe Bischofsamt das Mandat, gemeinsam mit dem Bischof das Vorgehen bei einer erneuten Verschiebung der Generalkonferenz zu planen.

Bischof Streiff: Gibt es dazu Rückfragen? Seid ihr bereit, über diesen Antrag abzustimmen?

Das Exekutivkomitee stimmt dem Antrag einstimmig zu.

Jörg Niederer: Schlussendlich bleibt uns noch zu danken. Einmal mehr gilt unsere Dankbarkeit Bischof Patrick Streiff und seiner Frau Heidi für den engagierten und verlässlichen Einsatz und die Liebe zur Kirche, die gerade auch durch viel Verzicht zum Ausdruck kommt.

Stefan Schröckenfuchs spricht dem Bischof einen herzlichen Dank im Namen des Exekutivkomitees aus. Er spricht auch einen herzlichen Dank an Heidi Streiff aus. Er übergibt ihnen einen Schokoladen-Gruss und einen Gutschein für ein besonderes Nachtessen am kommenden Montag in Budapest.

Bischof Streiff: Herzlichen Dank! Ich will nun aber auch der Arbeitsgruppe Bischofsamt und dem Vorsitzenden ganz herzlich danken für ihre grosse Arbeit.

Das Exekutivkomitee stimmt dem Bericht der Arbeitsgruppe Bischofsamt mit Dank zu.

Bischof Streiff: Wir machen weiter mit den noch offenen Berichten.

Arbeitsgruppe Frauendienst (Bericht 2.6)

von Monika Zuber, Vorsitzende der Arbeitsgruppe und Barbara Büniger, Koordinatorin

Barbara Büniger: Ich habe nichts zu ergänzen und will die Sitzung nicht noch mehr in die Länge ziehen.

Lea Hafner: Das ist schade. Ich würde gerne etwas über eure Arbeit hören. Ihr zeigt uns so eindrücklich, was es heisst, zusammenzugehören.

Barbara Büniger: Ich werde an die nächste Tagung ausführlicher berichten können. Es finden bis dahin Tagungen im Frühling und im Sommer statt, die wir hoffentlich durchführen können. Es wäre sehr wichtig, dass wir uns treffen können. Da wir uns alle drei Jahre treffen, sind wir immer noch im ordentlichen Rhythmus. Es ist auch gut, dass in den verschiedenen Ländern Treffen möglich waren. Aber auch ich konnte keine Besuche in anderen Ländern machen.

Bischof Streiff: Wir hoffen alle, dass diese Treffen möglich sein werden.

Barbara Büniger: Wir haben einen Generationenwechsel vor uns. Das ist eine grosse Herausforderung, da wir nicht automatisch die Beziehungen weitergeben können. Wir können zwar ein Knowhow weitergeben oder auch die Strukturen, aber nicht die Beziehungen. Da werden wir noch sehr herausgefordert sein.

Das Exekutivkomitee stimmt dem Bericht der Arbeitsgruppe Frauendienst mit Dank zu.

Connectional Table (Bericht 3.6)

von Stefan Zürcher

Stefan Zürcher: Ich möchte nur nochmals auf die Veranstaltungen im November dieses Jahres zur Identität und Vision unserer Kirche hinweisen. Bitte macht die Menschen in euren Konferenzen darauf aufmerksam.

Das Exekutivkomitee nimmt den Bericht des Connectional Table mit Dank zur Kenntnis.

In Mission Together (Bericht 3.7)

von Urs Schweizer

Der Bericht liegt schriftlich vor. Es gibt keine Fragen oder Ergänzungen dazu.

Das Exekutivkomitee nimmt den Bericht von In Mission Together mit Dank zur Kenntnis.

General Board of Global Ministries (Bericht 3.8)

von Andreas Stämpfli

Der Bericht liegt schriftlich vor. Es gibt keine Fragen oder Ergänzungen dazu.

Das Exekutivkomitee nimmt den Bericht des General Board of Global Ministries mit Dank zur Kenntnis.

Bericht des Europa-Sekretärs des GBGM

von Ullas Tankler

Ullas Tankler: Zunächst möchte ich einen herzlichen Dank dafür aussprechen, dass ich mit euch sein durfte. Für mich war das enorm wichtig, und ich habe viel gelernt. Ich möchte vier Hinweise mit euch teilen:

1. Der Bericht von GBGM erfolgt separat zu In Mission Together (IMT), obwohl IMT ein Teil von GBGM ist. Ich will einfach darauf hinweisen, dass IMT ein Teil von GBGM ist.
2. Wir haben in GBGM das System geändert, wie zukünftig die finanzielle Unterstützung (abgesehen vom Programm «Nationals in Mission») erfolgen soll. Wir haben im Budget einen Gesamtbetrag für Europa, der in den Fonds Mission in Europa (FMIE) geht. Von dort wird das Geld dann gemäss den Bedürfnissen in ganz Europa verteilt. GBGM unterstützt Europa also über den FMIE.
3. Wir möchten eigentlich junge Menschen für einen Missionseinsatz unterstützen, haben aber bisher nur sehr wenige Personen in Europa gefunden, die von diesem Angebot Gebrauch machten. Es muss doch irgendwo junge Personen geben, welche gerne einen Missionseinsatz machen würden. Bitte ermutigt die Menschen in euren Konferenzen.
4. Das «Institute for Multicultural Ministries» hilft uns von einer Monokultur mit Weissen und für Weisse zu einer Multikultur für verschiedene Menschen in unseren Gemeinden zu kommen. Es gibt einige Personen aus eurer Zentralkonferenz, die daran teilgenommen haben.

Bischof Streiff: Herzlichen Dank, Ullas, für deinen Einsatz und die Hilfe, die wir immer wieder durch GBGM erhalten.

Kommission für theologische Ausbildung der Zentralkonferenzen (Bericht 3.9)

von Patrick Streiff

Der Bericht liegt schriftlich vor. Es gibt keine Fragen oder Ergänzungen dazu.

Das Exekutivkomitee nimmt den Bericht der Kommission für theologische Ausbildung der Zentralkonferenzen mit Dank zur Kenntnis.

Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) (Bericht 3.11)

von Daniel Topalski

Der Bericht liegt schriftlich vor. Es gibt keine Fragen oder Ergänzungen dazu.

Das Exekutivkomitee nimmt den Bericht der Konferenz Europäischer Kirchen mit Dank zur Kenntnis.

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) (Bericht 3.12)

von Jørgen Thaarup

Der Bericht liegt schriftlich vor. Es gibt keine Fragen oder Ergänzungen dazu.

Das Exekutivkomitee nimmt den Bericht der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa mit Dank an.

GEKE-Regionalgruppe Süd-Ost-Europa (Bericht 3.12.1)

von Novica Brankov und Martin Obermeir-Siegrist

Der Bericht liegt schriftlich vor. Es gibt keine Fragen oder Ergänzungen dazu.

Das Exekutivkomitee nimmt den Bericht der GEKE-Regionalgruppe Süd-Ost-Europa mit Dank an.

Tagungen und Daten der ZK MSE 2021-2023 (Bericht 1.9)

vom Bischofsbüro

Der *Bischof* erläutert die geplanten Tagungen und Termine von 2021 bis 2023.

Bischof Streiff: Im März 2022 planen wir ein Superintendenten-Treffen und werden vermutlich ein Online-Treffen des Exekutivkomitees der Zentralkonferenz damit verbinden. Ob es auch möglich sein wird, ein europäisches Treffen der Generalkonferenz-Delegierten durchzuführen, wissen wir noch nicht. Möglicherweise wird es als Online-Treffen stattfinden, vielleicht kann es aber auch gar nicht stattfinden. Bitte haltet euch diese Termine vom 23. bis 26. März 2022 frei. Möglicherweise könnte dann auch ein Treffen des Runden Tisches stattfinden.

Bischof Streiff: Was in der Liste fehlt, ist das Europäisches Laienseminar in Velletri, Italien, vom 11. bis 16. Juni 2022.

Bischof Streiff: Beachtet bitte auch, dass ein Tag vor der Zentralkonferenz eine letzte Tagung des aktuellen Exekutivkomitees stattfinden wird. Die Mitglieder des aktuellen Exekutivkomitees sind mindestens als Gäste auch an die Zentralkonferenz eingeladen, wenn sie nicht als Mitglieder der Zentralkonferenz gewählt wurden.

Es gibt keine weiteren Hinweise zu den Terminen und Daten.

Bischof Streiff: Damit sind wir am Ende unserer Tagung angelangt. Herzlichen Dank für eure Beteiligung, euer Einbringen. Ich denke, dass wir alle gespürt haben, wie hilfreich unsere Begegnung war.

Wir schliessen mit dem Lied «Have faith in God who leads you on paths you do not know».

Anschliessend spricht der Bischof ein Gebet und einen Reisesegen.

Der Sekretär:

Markus Bach

Das vorliegende Protokoll der 73. Tagung des Exekutivkomitees der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa vom 21. bis 23. Oktober 2021 in Budapest (Ungarn) wurde geprüft und als korrekt erklärt.

Die Prüferin und Prüfer des Protokolls:

Lea Hafner und Jörg Niederer

Evening Prayer from 21 October 2021

You are invited to respond by reading what is written in bold

My soul waits for the Lord more than those who watch for the morning, more than those who watch for the morning.

Out of the depths I have cried to You.

O Lord, hear my voice.

With my whole heart I want to praise You.

O Lord, hear my voice.

If you, Lord, should mark iniquities:

**Who could stand? who could stand? I will wait for the Lord,
my soul waits, and in His word do I hope.**

Song: "In Christ there is..."

1 In Christ there is no east or west, in him no south or north,
but one great fellowship of love throughout the whole wide earth.

2 In Christ shall true hearts everywhere heir high communion find.
His service is the golden cord close binding humankind.

3 In Christ now meet both east and west, in him meet south and north.
All Christly souls are joined as one throughout the whole wide earth.

Prayer

Blessed are you, Lord God, creator of day and night:
to you be praise and glory for ever.

As darkness falls you renew your promise to reveal among us the light of your presence.

By the light of Christ, your living Word, dispel the darkness of our hearts that we may walk
as children of light and sing your praise throughout the world.

Blessed be God, Father, Son and Holy Spirit!

Blessed be God for ever.

Reading the Bible: 2 Kings 5 vs 1 to 19

Meditation

This is a well-known story, but it is also a quite surprising one when you look at it closely because it is full of contrasts, or even contradictions:

- Naaman, leader of the Syrian army, powerful, but he had leprosy!
- A little girl, kidnapped, enslaved, but through whom the story will take a different turn!
- A peaceful letter of recommendation from a powerful king to another king, but whose message is received as a provocation, to search a quarrel!
- A prophet who invites the leader of the army, but does not open the door for him!
- A leader of an army with leprosy who comes full of hope, but who becomes angry when he is not received and hears the prophet's message!
- Servants who normally had nothing to say to their master, but who calm the leader!

- The leader of the army who complies and becomes pure after the 7th time he enters the Jordan, a foreigner who does not know the God of Israel, but who recognizes this God as the only one in all the world!
- Naaman who wants to express his gratitude to the prophet (and not to buy him), but the prophet who refuses (offense of a refusal of a gift?)!
- Naaman who asks permission to take away earth from the land of Israel to make his own little sacred place to worship God alone, but who also asks God's favor when he will have to accompany his King when he goes to worship in the temple of Rimmon!

I told you, a text full of contradictions!

I asked myself what it could mean for me, for us, today.

Ultimately, we cannot verify the historical facts of this story, but to me it is not the historical veracity that is important. I rather wondered what the meaning of this text could be – beyond the historical facts.

What can **we** learn: about ourselves, about others, about God?

Well, first of all, that we are surrounded by a lot of contradictions in our lives as well. In us there are sometimes contradictions that turn around and that we sometimes don't know what to do with. Isn't life made up of aspects that are contrary to each other, that we have to go through without necessarily trying to solve them, but simply accepting them? Or even learn to live with them? This is undoubtedly part of this learning process of self-knowledge and of our limits! And this can lead to living certain contradictions as being salvific!

Then, about others: they also can live in contradictions, can even be part of our own contradictions! Here again, those around us, whoever they may be: someone insignificant like a little slave girl, someone important like a king or a prophet, people like servants... in short, the people we meet, that we rub shoulders with, that sometimes we like, sometimes not at all, sometimes we don't even know them or not really, all these people may have something to tell us! And this at the very heart of our contradictions!

Here again, there are saving contradictions! Are we ready to be attentive to others, to those whom we meet, whom we cross paths with, whom we accompany?

Finally, on God: Doesn't he sometimes reveal himself in the midst of the contradictions we experience? Have you ever lived situations that are full of contrasts and contradictions and suddenly a certainty appears to you? Is it not God speaking to us? This God who accompanies us in our life, in our contradictions and who in his patience and love reveals to us possible paths, ways where life is at the center because he is the God of Life?

As an Executive Committee, as a Central Conference, we have issues and situations that are sometimes complex and full of contradictions...

Our Church itself is going through such situations...

What will be our response?

May God help us to take responsibility for our decisions!

Amen

Silence

Expressions of faith

Lord, You have always given bread for the coming day;

and though I am poor, today I believe.

Lord, You have always given strength for the coming day;

and though I am weak, today I believe.

Lord, You have always given peace for the coming day;

and though of anxious heart, today I believe.

Lord, You have always kept me safe in trials;

and now, tried as I am, today I believe.

Lord, You have always marked the road for the coming day;

and though it may be hidden, today I believe.

Lord, You have always lightened this darkness of mine;

and though the night is here, today I believe.

Lord, You have always spoken when time was ripe;

and though you be silent now, today I believe.

The Lord's Prayer

Our Father in heaven, hallowed be your name, your kingdom come, your will be done, on earth as in heaven.

Give us today our daily bread. Forgive us our sins as we forgive those who sin against us.

Lead us not into temptation but deliver us from evil. For the kingdom, the power, and the glory are yours now and for ever. Amen.

Song: Bless, and keep us, God

1. Bless, and keep us, God in your love united,
from your family never separated.

You make all things new as we follow after;
whether tears or laughter, we belong to you.

2. Blessing shrivels up when your children hoard it;
move us then to share, for we can afford it:
blessing only grows in the act of sharing,
in a life of caring; love that heals and grows.

3. Fill your world with peace, such as you intended.
Teach us to prize the earth, love, replenish, tend it.
God, uplift, fulfil all who sow in sadness,
let them reap with gladness, by your kingdom thrilled.

Final Blessing

Lord sometimes we can't sleep because we just don't know what to do. These big decisions are pressing hard. We can't see all the answers but we believe that you are leading us. Help us to hear your voice, help us to see your hand guiding us at every turn. Make the way clear before us and we ask that you would open the right doors for us to walk through. We give it to you again right now, and believe that you are helping us and working on our behalf, even as we sleep.

Lord, You bless us as we rest, restore us as we sleep,
You care for us as we drift off and make our dreaming sweet.
You are the safest place, You are the God of Grace
Forgiven, loved and held by you is each small seed of faith.
You know our thoughts and feelings
You see our deep desires
You understand our weariness.
You walk beside us every day
You stay with us all through the night
On you we can depend.
That is why we trust in you tonight and forever.

Etienne Rudolph

Morning Devotion from, 22 October 2021

GREETING

God said: Let there be light; and there was light.

And God saw that the light was good.

This very day our God has acted! Let us rejoice!

Alleluia! God's name be praised!

SONG (MORNING HAS BROKEN)

PRAYER

Let us pray together.

New every morning is your love, great God of light, and all day long you are working for good in the world. Stir up in us desire to serve you, to live peacefully with our neighbors and all your creation, and to devote each day to your Son, our Savior Jesus Christ. Amen.

PSALM

Psalm 5: To the choirmaster: for the flutes. A Psalm of David. (ESV)

¹ Give ear to my words, O LORD;
consider my groaning.

² Give attention to the sound of my cry,
my King and my God, for to you do I pray.

³ O LORD, in the morning you hear my voice;
in the morning I prepare a sacrifice for you and watch.

⁴ For you are not a God who delights in wickedness;
evil may not dwell with you.

⁵ The boastful shall not stand before your eyes;
you hate all evildoers.

⁶ You destroy those who speak lies;
the LORD abhors the bloodthirsty and deceitful man.

⁷ But I, through the abundance of your steadfast love, will enter your house.
I will bow down toward your holy temple in the fear of you.

⁸ Lead me, O LORD, in your righteousness because of my enemies;
make your way straight before me.

⁹ For there is no truth in their mouth; their inmost self is destruction;
their throat is an open grave; they flatter with their tongue.

¹⁰ Make them bear their guilt, O God; let them fall by their own counsels;
because of the abundance of their transgressions cast them out, for they have rebelled
against you.

¹¹ But let all who take refuge in you rejoice; let them ever sing for joy,
and spread your protection over them, that those who love your name may exult in you.

¹² For you bless the righteous, O LORD; you cover him with favor as with a shield.

A moment of silence and reflection

SONG (O LOVE THAT WILL NOT LET ME GO)

SCRIPTURE

John 14:15-31 (ESV)

¹⁵ "If you love me, you will keep my commandments. ¹⁶ And I will ask the Father, and he will give you another Helper, to be with you forever, ¹⁷ even the Spirit of truth, whom the world cannot receive, because it neither sees him nor knows him. You know him, for he dwells with you and will begin you.

¹⁸ "I will not leave you as orphans; I will come to you. ¹⁹ Yet a little while and the world will see me no more, but you will see me. Because I live, you also will live. ²⁰ In that day you will know that I am in my Father, and you in me, and I in you. ²¹ Whoever has my commandments and keeps them, he it is who loves me. And he who loves me will be loved by my Father, and I will love him and manifest myself to him."

²² Judas (not Iscariot) said to him, "Lord, how is it that you will manifest yourself to us, and not to the world?" ²³ Jesus answered him, "If anyone loves me, he will keep my word, and my Father will love him, and we will come to him and make our home with him. ²⁴ Whoever does not love me does not keep my words. And the word that you hear is not mine but the Father's who sent me.

²⁵ These things I have spoken to you while I am still with you. ²⁶ But the Helper, the Holy Spirit, whom the Father will send in my name, he will teach you all things and bring to your remembrance all that I have said to you. ²⁷ Peace I leave with you; my peace I give to you. Not as the world gives do I give to you. Let not your hearts be troubled, neither let them be afraid. ²⁸ You heard me say to you, 'I am going away, and I will come to you.' If you loved me, you would have rejoiced, because I am going to the Father, for the Father is greater than I. ²⁹ And now I have told you before it takes place, so that when it does take place you may believe. ³⁰ I will no longer talk much with you, for the ruler of this world is coming. He has no claim on me, ³¹ but I do as the Father has commanded me, so that the world may know that I love the Father. Rise, let us go from here.

Time of prayer and reflection.

We will finish with the Lord's Prayer.

SONG OF BENEDICTION (LEAD ME, LORD)

BENEDICTION

The grace of the Lord Jesus Christ, the love of God, and the fellowship of the Holy Spirit be with you all. (2 Cor 13:14)

from: A Liturgy for Morning Prayer, adapt. I UPPER ROOM WORSHIPBOOK

Daniel Sjanta

Evening Prayer from 22 October 2021

The Bible says: In everything, give thanks to God, because that is the will of God for you in Christ.

"Speaking to one another in psalms and hymns and spiritual songs, singing and making melody in your heart to the Lord, giving thanks always for all things to God the Father in the name of our Lord Jesus Christ." EPHESIANS 5:19-20

Therefore let's do what we are asked to do and start with the well known song:

Song: "Give thanks with a grateful heart..."

After a long day with many discussions, worries and trying to understand, but also with many good conversations and reports we will now thank our Lord with a grateful heart. Let us pray:

Dear God,

Thank you for your amazing power and work in our lives, thank you for your goodness and for your blessings over us.

Thank you that you are able to bring hope through even the toughest of times, strengthening us for your purposes.

Thank you for your incredible sacrifice so that we might have freedom and life.

Thank you for your great love and care. Thank you for your mercy and grace. Thank you that you are always with us and will never leave us.

We give you praise and thanks, for You alone are worthy!

Now you are invited to a personal prayer in silence. After that I will conclude your thanksgiving. (short time)

Heavenly Father,

Forgive us for when we don't thank you enough, for who you are, for all that you do, for all that you've given. Help us to set our eyes and our hearts on you afresh.

Renew our spirits, fill us with your peace and joy and love for one another. Amen

In addition to praise and thanksgiving, Ephesians also speaks of encouragement. This is also important. All the more so as we all struggle to find a common path as Central Conference.

Therefore, we ask you to take a piece of paper and write one or two encouraging sentences on it. You can do this in your own language. Afterwards, each of you may take out a piece of paper again. If you don't understand the language in which it is written, you can use a dictionary later or ask someone to translate. Let the encouragement of your brother or your sister in Christ accompany you as a gift into the next week.

Let us close this long day with the song: "May your life on this earth..."

Lea Hafner / Barbara Büniger

Morning Devotion from 23 October 2021

Theme: Kingdom of God – Interruptions

Prayer: Psalm 148

Song Taize: The Kingdom of God

Biblical texts

Luke 19:5 When Jesus came to the place, he looked up and said to him, "Zacchaeus, hurry and come down; for I must stay at your house today."

1 Thessalonians 5:1 Now concerning the times and the seasons, brothers and sisters, you do not need to have anything written to you. 2 For you yourselves know very well that the day of the Lord will come like a thief in the night.

Matthew 13: 44 "The kingdom of heaven is like treasure hidden in a field, which someone found and hid; then in his joy he goes and sells all that he has and buys that field.

Acts 3:6 But Peter said, "I have no silver or gold, but what I have I give you; in the name of Jesus Christ of Nazareth, stand up and walk." 7 And he took him by the right hand and raised him up; and immediately his feet and ankles were made strong.

Mark 2:14 As he was walking along, he saw Levi son of Alphaeus sitting at the tax booth, and he said to him, "Follow me." And he got up and followed him.

What CONNECTS these stories?

One interesting feature that characterizes the Kingdom of God: interruptions happen.

Sharing

One example of how your life has been recently (in the recent months, or the last year) interrupted?

Were you able to see God in the interruption – then or later?

Kingdom of God as interruption

In the West we emphasize planning and timetable and punctuality a lot. In many other cultures people have learned to be much more flexible.

Prayer (Benedict of Nursia)

Song: Seek Ye First the Kingdom of God

Blessing

Üllas Tankler

II. Verzeichnis der Beschlüsse

der 73. Tagung des Exekutivkomitees der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Beschlüsse Exekutivkomitees vom 21.-23. Oktober 2021

Beschlüsse für das Exekutivkomitee / Zentralkonferenz

1. Das Exekutivkomitee stimmt dem neuen Namen «Serbien – Nord-Mazedonien – Albanien» zu und beauftragt das Bischofssekretariat, diese Änderung an den Sekretär der Generalkonferenz zu melden.

Wahlen

2. Das Exekutivkomitee wählt Ben Nausner einstimmig als neues Laienmitglied für die Jährliche Konferenz Österreich in das Exekutivkomitee.
3. Das Exekutivkomitee wählt Serge Frutiger einstimmig als neues pastorales Mitglied für die Jährliche Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika in das Exekutivkomitee.
4. Das Exekutivkomitee wählt Superintendentin Ivana Procházková einstimmig als Mitglied mit beratender Stimme in das Exekutivkomitee.
5. Das Exekutivkomitee wählt Markus Hafner einstimmig in die Pensionsbehörde der ZK MSE.

Finanzielle Beschlüsse

6. Das Exekutivkomitee nimmt die Rechnung 2020 aufgrund des Revisorenberichts an, erteilt der Kassierin Entlastung und spricht ihr einen herzlichen Dank für die geleisteten Dienste aus.
7. Das Exekutivkomitee beschliesst CHF 10'000 zulasten des Budgets 2022, damit der Runde Tisch sich bis zur regulären Zentralkonferenz ein- oder zweimal physisch treffen kann.
8. Das Exekutivkomitee stimmt dem Budget 2022 zu.

Beschlüsse für Arbeitsgruppen / Büro der Zentralkonferenz

Arbeitsgruppen

9. Das Exekutivkomitee genehmigt einstimmig die deutsche Übersetzung der Wechselstücke zum Abendmahl (Grosse Dankgebete) aus dem Book of Worship der UMC und empfiehlt sie zum Gebrauch in den Gemeinden.
10. Das Exekutivkomitee genehmigt einstimmig € 4'000.— als Beitrag der ZK MSE für die Durchführung des International Worship Forum vom 13. – 16. Oktober 2022 in Stuttgart.
11. Das Exekutivkomitee der Zentralkonferenz entscheidet sich mit 5 zu 4 Stimmen für den Antrag von Stefan Schröckenfuchs, dass der von der Arbeitsgruppe Bischofsamt vorgeschlagene Nominationsprozess ersatzlos gestrichen wird. Die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin erfolgt ohne Nomination.
12. Das Exekutivkomitee erteilt der Arbeitsgruppe Bischofsamt einstimmig das Mandat, gemeinsam mit dem Bischof das Vorgehen bei einer erneuten Verschiebung der Generalkonferenz zu planen.

Der Sekretär: Markus Bach

III. Bericht des Büros

Bericht des Büros der Zentralkonferenz

1. Präsenz und Verhandlungsberichte

1.1 Sitzungen des Büros

Das Büro tagte seit der Online-Tagung des Exekutivkomitees der Zentralkonferenz im März 2021 fünfmal: am 31. März 2021, 7. Juli 2021, 26. August 2021, 6. Oktober 2021 und 20. Oktober 2021.

Der vorliegende Bericht umfasst die Sitzungen bis und mit 6. Oktober 2021. Für die Sitzung vom 20. Oktober wird ein Nachtragsbericht erfolgen.

1.2 Zusammensetzung des Büros

Mitte Mai 2021 ist Helene Bintl, Stellvertretende Vorsitzende des Exekutivkomitees der ZK MSE und aufgrund dieser Funktion auch Mitglied des Büros der Zentralkonferenz, von allen ihren Ämtern auf ZK-Ebene zurückgetreten. Aufgrund der (hoffentlich) schon bald bevorstehenden Zentralkonferenz schlägt der Bischof keine Nachnominierung vor.

Das Büro dankt Helene Bintl herzlich für ihren langjährigen und engagierten Dienst, in dem immer wieder ihr weites Herz und ihre Liebe zu den Menschen der Zentralkonferenz spürbar geworden sind. Wir wünschen ihr viel Zuversicht und Frieden von Gott für ihren Weg.

1.3 Verhandlungsberichte der 71. und der 72. Tagung des Exekutivkomitees

Der Verhandlungsbericht der 71. Tagung des Exekutivkomitees vom März 2020 in Wien (Österreich), verfasst von Sekretär Markus Bach, wurde auf der Webseite der ZK MSE zum Download bereitgestellt (<https://www.umc-cse.org/de/downloads-links/documents-studies-and-lectures/minutes-cse.html>). Es stehen eine deutschsprachige Originalversion und eine Version mit englischen Texten zur Verfügung.

Der Verhandlungsbericht der 72. Tagung des Exekutivkomitees vom März 2021 (online) wird nach Fertigstellung des Verhandlungsberichtes der 73. Tagung des Exekutivkomitees vom Oktober 2021 in einem gemeinsamen Dokument an derselben Stelle zur Verfügung gestellt werden.

Das Büro dankt dem Sekretär Markus Bach von Herzen für seine so wertvolle wie umfangreiche Arbeit, die es ermöglicht, die Verhandlungen und Beschlüsse auch nach den jeweiligen Tagungen noch nachlesen und nachvollziehen zu können. Es werden weiterhin nur noch wenige Exemplare für die Archive in den einzelnen Ländern gedruckt.

1.4 Nachwahlen

Seit der Tagung des Exekutivkomitees im März 2020 in Wien (Österreich) hat es folgende Veränderungen im Exekutivkomitee gegeben:

| | | |
|----------------------------------|---------------------------------|--|
| Stellvertretende Vorsitzende: | Helene Bintl | bleibt kurzfristig vakant bis zur nächsten ZK. |
| Laienmitglied JK AT: | Helene Bintl | Ben Nausner |
| Pastorales Mitglied JK CH-FR-NA: | Claudia Haslebacher | Serge Frutiger |
| Laienmitglied JK CZ-SK: | David Chlupáček | vakant |
| Mitglied mit beratender Stimme: | Supt. Petr Procházka | Supt. Ivana Procházková |

Das Büro empfiehlt dem Exekutivkomitee, die genannten Personen als neue Mitglieder zu wählen (im Fall von Supt. Ivana Procházková als Mitglied mit beratender Stimme) und bittet den Sekretär, den aus dem Exekutivkomitee ausscheidenden Personen in geeigneter Weise für ihren sehr vielfältigen, engagierten und segensreichen Dienst für die Zentralkonferenz zu danken.

Anträge an das Exekutivkomitee:

- 1. Wahl von Ben Nausner (JK AT) als neues Laienmitglied.**
- 2. Wahl von Serge Frutiger (JK CH-FR-NA) als neues pastorales Mitglied.**
- 3. Wahl von Supt. Ivana Procházková als neues Mitglied mit beratender Stimme.**

1.4 Liste der Verstorbenen (März 2020 bis Oktober 2021)

Liljana Sjanta (RS), † 29.6.2020, Delegierte an die ZK 2001, 2005, 2009, 2013

Lothar Pöll (AT), † 16.9.2020, Delegierter an die ZK 1985, 1989, 1993, 1997; AG Kinder + Jugend 1981-1985; AG Mission + Evangelisation 1985-1989; Mitglied des Exekutivkomitees 1989-1997 und 2013-2016; Sekretär der Zentralkonferenz 1997-2009; Rechtsrat 2017-2020

Martin Hovan (RS), † 13.10.2020, Delegierter an die ZK 1973, 1977, 1985, 1989, 1993; Mitglied des Exekutivkomitees 1973-2001; AG Liturgie 1981-1985; AG Soziale Fragen 1985-1989

Willy Wiesendanger (CH), † 14.8.2021, AG Kinder + Jugend 1973-1981 (Vorsitzender 1977-1981); AG Medien + Kommunikation 1993-1997 (Vorsitzender)

An der nächsten Zentralkonferenz wird eine Gedenkfeier für alle seit der ZK 2017 Verstorbenen stattfinden.

1.5 Pensionsbehörde ZK MSE

Die Pensionsbehörde der ZK MSE setzt sich aus den Mitgliedern des Rates für Finanzen und Verwaltung der ZK MSE zusammen, ergänzt durch eine Person, die über zusätzliches Fachwissen in Bezug auf Rentenpläne und -berechnungen verfügt. Die letztgenannte Position wurde seit der Gründung des CCPI Rentenplans in sehr hilfreicher Weise von Marcel Rüeegger besetzt. Da er sich vor einiger Zeit beruflich verändert hat, hat er darum gebeten, nicht für ein weiteres Quadrennium wiedergewählt zu werden, ist aber bereit, bis zur Sitzung im Frühjahr 2022 weiterzumachen.

Die Pensionsbehörde schlägt Markus Hafner zur Wahl vor, der beruflich als Angestellter in Stiftungsräten tätig war und diese Funktion auch zurzeit in der Vorsorgestiftung, zu der die EMK in der Schweiz gehört, ausübt. Er ist auch - zusammen mit seiner Frau Lea - Konferenzlaienführer und Mitglied des Vorstandes der Jährlichen Konferenz Schweiz-Frankreich. Er hat an der Frühjahrssitzung der Pensionsbehörde im Jahr 2021 teilgenommen und sich mit der neuen Aufgabe vertraut gemacht.

Antrag an das Exekutivkomitee:

Das Exekutivkomitee wählt Markus Hafner in die Pensionsbehörde der ZK MSE

2. Planung für die Tagungen des Exekutivkomitees und der Zentralkonferenz

2.1 Tagung des Exekutivkomitees im Oktober 2021

Ort und Durchführung

Zunächst war vorgesehen, die Tagung des Exekutivkomitees in Bratislava durchzuführen. Es hat sich dann gezeigt, dass die örtlichen Verantwortlichen gerne bereit wären, den Tagungsort

an ein anderes Land abzutreten, und dass zugleich die EMK in Rumänien durch die Übernahme des Hotels in Cluj mit einem langjährigen Mietvertrag gut geeignete Tagungsräume zur Verfügung hätte. Das ZK-Büro hat deshalb der Verschiebung zugestimmt und die entsprechende Planung im Juni 2021 in Gang gesetzt, noch bevor bekannt wurde, dass die örtliche Leitung der Kirchen in Bulgarien, Rumänien und der Slowakischen Republik mit der Schaffung eines «Eastern Europe Chapter» der Wesleyan Covenant Association erste strukturelle Schritte im Blick auf eine Trennung von der Zentralkonferenz MSE unternehmen.

Ende September 2021 sind die Fallzahlen von Covid-Infektionen in mehreren Ländern, unter anderem in Rumänien, dramatisch angestiegen, sodass das ZK-Büro die Lage neu beurteilen musste. Für das ZK-Büro war wichtig, die Tagung physisch durchführen zu können und damit möglichst alle, die an einer gemeinsamen Zukunft der ZK weiterarbeiten wollen, auch die entsprechenden Reiseerlaubnisse erhalten. Es hat sich herausgestellt, dass dies in Ungarn möglich ist. Daraufhin hat das ZK-Büro kurzfristig beschlossen, Budapest als Tagungsort des Exekutivkomitees festzulegen, aber auf Begegnungen mit Gemeinden vor Ort zu verzichten. Die Tagung des Exekutivkomitees findet deshalb ohne Gottesdienstbesuche am Sonntag statt, weshalb die Rückreise bereits am späteren Samstagnachmittag möglich ist. Die Sitzungsdauer ist bis 14.00 Uhr vorgesehen.

Bereinigung des Programms

Das Vorläufige Programm für die 73. Tagung des Exekutivkomitees wurde allen Mitgliedern und Gästen per Mail und via Dropbox zugänglich gemacht und wurde in der vorliegenden Form vom Büro angenommen. Das Verzeichnis der Berichte (Bericht 1.0) wurde bereinigt.

Die Traktandenliste und eine Planung der Sitzungszeit für die Tagung des Exekutivkomitees sind im Anhang des Berichts des Büros zu finden (Anhang 1.1.1). Sie wird vom Büro im Vorfeld der Tagung beschlossen und wird an der Tagung vorliegen.

Geistliche Veranstaltungen

Das Büro hat folgende Personen gebeten einen geistlichen Input zu halten:

| | | | |
|-------------|-----------|----------------------|--------------------------------|
| Donnerstag, | 14.00 Uhr | Geistlicher Einstieg | Bischof Patrick Streiff |
| | 20.15 Uhr | Abendgebet | Etienne Rudolph |
| Freitag, | 9.00 Uhr | Morgenbesinnung | Daniel Sjanta |
| | 20.30 Uhr | Abendgebet | Lea Hafner und Barbara Büniger |
| Samstag, | 9.00 Uhr | Morgenbesinnung | Ullas Tankler |

Länderberichte an der Tagung des Exekutivkomitees

Das Büro bittet folgende Personen um einen Länderbericht während der Tagung des Exekutivkomitees:

Tschechien: Ivana Procházková, CZ

Ungarn: László Khaled, HU

Es sind je 15 Minuten für den Bericht und 15 Minuten für Rückfragen und Gebet vorgesehen.

Beauftragungen für die Tagung

Das Büro spricht folgende Beauftragungen aus:

| | |
|---|------------------------------|
| Als Gehilfe des Sekretärs: | Urs Schweizer |
| Für die Prüfung des Protokolls: | Lea Hafner und Jörg Niederer |
| Als Tagungskassierin: | Iris Bullinger |
| Als Berichterstatter für kirchliche Medien: | Jörg Niederer |

2.2 Tagung der Zentralkonferenz 2022

Sofern die Generalkonferenz wie vorgesehen vom 29.8.-6.9.2022 durchgeführt wird, wird die nächste Zentralkonferenz im November 2022 stattfinden können. Wie gewohnt werden sich die Mitglieder des Exekutivkomitees bereits vorgängig treffen, voraussichtlich ab Dienstag-nachmittag, 15. November 2022.

Die 19. Tagung der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa wird vom Mittwochnachmittag, 16. November 2022, bis Sonntag, 20. November 2022, in Basel durchgeführt. Während der Woche werden wir im Zwinglihaus in Basel tagen. Da Bischof Patrick Streiff an dieser Tagung in den Ruhestand treten wird, wird die Wahl einer Nachfolgerin oder eines Nachfolgers erfolgen (vgl. auch den Bericht der AG Bischofsamt). Die Weihe der neuen Bischöfin/des neuen Bischofs soll am frühen Sonntag-Nachmittag, 20. November 2022, im Basler Münster stattfinden. Das Büro bittet alle ZK-Delegierten, ihre Abreise erst nach diesem Gottesdienst vorzusehen, damit die Teilnahme an der Weihe möglich ist.

Das vom Exekutivkomitee bereits beschlossene Tagungsthema **«Die Frucht des Geistes ist...»** (unter Anlehnung an Galater 5,22) soll auch nach der Verschiebung der Zentralkonferenz auf den November 2022 beibehalten werden.

2.3 Treffen im März 2022

Zurzeit ist ein Superintendententreffen vom 23.-26. März 2022 angedacht. Das ZK-Büro bittet die Mitglieder des Exekutivkomitees, sich die Zeit von Freitagmittag 25. März 2022 bis Samstagmittag 26. März 2022 für ein mögliches Online-Treffen freizuhalten, um allenfalls kurzfristig wichtige Dinge im Vorfeld der General- und Zentralkonferenz beraten zu können.

2.4 Termine der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa 2021 - 2023

Die aktuellen Termine der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa vom Oktober 2021 bis Sommer 2023 sind als Anhang 1.9 dem Bericht des Büros angehängt.

3. Finanzielles

3.1 Rechnung 2020 der Zentralkonferenz und Revisorenbericht

Iris Bullinger legt die Rechnung der Zentralkonferenz für das Jahr 2020 vor (siehe Anhang 1.2). Diese schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 18'450.21 ab.

Der Revisorenbericht des Revisors, Adrian Wenziker, für die Rechnung 2020 liegt schriftlich vor (siehe Anhang 1.3).

Antrag an das Exekutivkomitee

Das Exekutivkomitee nimmt die Rechnung 2020 aufgrund des Revisorenberichts an, erteilt der Kassierin Entlastung und spricht ihr einen herzlichen Dank für die geleisteten Dienste aus.

3.2 Budget 2021

Das Budget der ZK wurde im April 2020 von einem Quadrennium (2017-2020) auf ein Quinquennium (2017-2021) erweitert. Die zu budgetierenden Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 2021 wurden linear um einen Viertel des Vierjahres-Budgets erhöht. Diesem Budget für 2021 wurde im April 2020 schriftlich zugestimmt.

3.3 Budget 2022

Aufgrund der erneuten Verschiebung der Generalkonferenz auf das Jahr 2022 legt das Büro dem Exekutivkomitee ein Budget für 2022 im erweiterten Budget 2017-2022 vor (siehe Anhang 1.4). Dabei wurden die Einnahmen und Ausgaben nochmals um ein weiteres Jahr um 25% (analog zu 2021) erhöht. Im Unterschied zu 2021 werden aber die Kosten für eine Zentralkonferenz von CHF 60'000.-- eingerechnet.

Antrag an das Exekutivkomitee:

Das Exekutivkomitee stimmt dem Budget 2022 zu.

4. Statistische Angaben innerhalb der Zentralkonferenz

4.1 Zusammenstellung

Das Bischofsbüro legt dem Exekutivkomitee eine Zusammenstellung von statistischen Daten aufgrund der Jährlichen Konferenzen 2020 vor (siehe Anhang 1.5), d.h. es sind die Statistikdaten per 31. Dezember 2019(!). In praktisch allen Ländern werden die statistischen Zahlen in einem vergleichbaren Rahmen erhoben. Insofern liefert diese Zusammenstellung eine hilfreiche Übersicht, auch wenn sie noch nicht ganz vollständig ist.

Da auch 2021 Jährliche Konferenzen auf den Herbst verschoben wurden und z.T. erst nach der Tagung des Exekutivkomitees stattfinden, liegen hier die Daten per 31. Dezember 2020 noch nicht vor.

4.2 Weiterleitung von statistischen Informationen und JK-Protokollen an GCFA

Im Namen des Generalkonferenzrates für Finanzen und Administration (GCFA) bittet das Büro der ZK MSE die Sekretärinnen und Sekretäre der Jährlichen Konferenzen, die Protokolle der Jährlichen Konferenzen inkl. Statistik **direkt** an den GCFA zu senden. Personalinformationen, die aufgrund geltender Datenschutzrichtlinien nicht einfach so weitergegeben und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden dürfen, können vorgängig gelöscht werden. Der GCFA stellt die Protokolle anschliessend allen Generalkonferenzbehörden, welche sie brauchen, elektronisch zur Verfügung.

Protokoll JK 2020 inkl. Statistik: Upload auf <https://bit.ly/GcfaData2020>

Protokoll JK 2021 inkl. Statistik: Upload auf <https://bit.ly/GcfaData2021>

Das Sekretariat des Bischofs sollte jeweils **zwei gedruckte Exemplare** der Protokolle erhalten.

5. Grenzen und Namen der Jährlichen Konferenzen

5.1 Neue Distriktskonferenz

2019 hat die Jährliche Konferenz Serbien-Makedonien beschlossen, dass Albanien ein dritter Distrikt der Jährlichen Konferenz werden soll. Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnten nicht alle Schritte zur Konstituierung des Distrikts abgeschlossen werden, aber der Prozess dazu ist auf gutem Weg.

5.2 Neuer Name der Jährlichen Konferenz

Als Folge des unter 5.1 erwähnten Schrittes und aufgrund der politischen Entscheide zum offiziellen Landesnamen «Nord-Mazedonien» soll die Jährliche Konferenz neu «Serbien - Nord-Mazedonien - Albanien» heissen.

Antrag an das Exekutivkomitee:

Das Exekutivkomitee stimmt dem neuen Namen «Serbien – Nord-Mazedonien – Albanien» zu und beauftragt das Bischofssekretariat, diese Änderung an den Sekretär der Generalkonferenz zu melden.

6. Weltrat Methodistischer Kirchen

An seiner Sitzung vom März 2020 erteilte das Exekutivkomitee dem ZK-Büro die Kompetenz, die noch offenen Nominierungen für den «neuen» Weltrat Methodistischer Kirchen (2021-2026 bzw. für eine angepasste Zeitdauer) festzulegen. Folgende Personen sollen nun die ZK MSE in der neuen Amtsperiode vertreten:

- Der / Die neugewählte Bischof / Bischöfin;
- David Field (CH)
- Superintendent László Khaled (HU)
- Johanna Fazekas (RS)
- Murielle Rietschi (CH)

Die für Sommer 2022 geplanten Tagungen des Weltrates Methodistischer Kirchen (einschliesslich der World Methodist Conference) wurden allerdings aufgrund der Covid-19-Pandemie auf einen derzeit noch nicht bekannten Termin verschoben.

7. Geschichtlicher Überblick über die ZK MSE

Bischof Patrick Streiff hat bereits früher darauf hingewiesen, dass dem Book of Discipline der United Methodist Church ein Historisches Statement vorangestellt ist, dass ein solcher Text in der Kirchenordnung der ZK MSE aber fehlt. Da geschichtliches Wissen um Entstehung und gemeinsames Erbe rasch in Vergessenheit geraten kann, hat Bischof Streiff einen entsprechenden Text verfasst. Dabei soll das gesamte Bild der verschiedenen Vorgängerkirchen und ihrer Mission sichtbar werden. Das Büro legt diesen Text nun dem Exekutivkomitee vor (siehe Anhang 1.6) und bittet dessen Mitglieder um ihre Gedanken und Kommentare. Eine überarbeitete Fassung soll den Mitgliedern der ZK 2022 zur Annahme vorgelegt werden. Anschliessend soll der Text der Kirchenordnung der ZK MSE vorangestellt werden.

8. Zukunft der EMK in der ZK MSE

8.1 Runder Tisch

Der im März 2021 beschlossene Runde Tisch hat sich unter der Moderation der Superintendenten Stefan Schröckenfuchs und Andrzej Malicki bis anhin dreimal zu einer Online-Sitzung getroffen, um auf das Ziel hinzuarbeiten, eine gemeinsame Vision und Mission für den Weg in die Zukunft zu entwerfen. An diesen Gesprächen beteiligt haben sich Vertreterinnen und Vertreter aus Österreich, Polen, Frankreich, Ungarn, Serbien, Nord-Mazedonien und der Schweiz sowie die Koordinatorin des Frauendienstes in der ZK MSE.

Das ZK-Büro beantragt, dass die Mitglieder des Runden Tisches sich vor der regulären Zentralkonferenz ein- oder zweimal physisch treffen können, wenn dies von ihren Vorsitzenden als hilfreich und zielführend für die gemeinsame Arbeit erachtet wird.

Antrag an das Exekutivkomitee:

Das Exekutivkomitee beantragt CHF 10'000 zulasten des Budgets 2022, damit der Runde Tisch sich bis zur regulären Zentralkonferenz ein- oder zweimal physisch treffen kann.

8.2 Gesamteuropäische Arbeitsgruppe zur Zukunft der EMK in Europa

Vor allem in Nordeuropa war der Wunsch aufgekommen, schon vor der Generalkonferenz 2022 eine europäische Arbeitsgruppe zu bilden, um sich im Blick auf die Generalkonferenz und auf eine gemeinsame Zukunft der EMK in Europa austauschen zu können. Das Interesse daran hielt sich aber in anderen Konferenzen in begrenztem Rahmen. Deshalb wurde im Spätsommer 2021 entschieden, diese Idee nicht weiter zu verfolgen (siehe Bericht 3.1). Für die ZK MSE hat der Runde Tisch Priorität.

8.3 Gründung eines «Eastern Europe Chapter» des WCA

Im Juli 2021 wurde Bischof Streiff von Vorstandsmitgliedern über die Gründung eines «Eastern Europe Chapter» der Wesleyan Covenant Association (WCA) informiert. Gemäss Bylaws handelt es sich um eine Organisation für Mitglieder des WCA im Gebiet der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa. Als geschäftsführender Leiter («President») wurde Daniel Topalski gewählt. Die Superintendenten von Bulgarien, Rumänien und der Slowakei sind unter den Mitgliedern des Vorstands des Chapter. Bischof Streiff hat Daniel Topalski gebeten, an der Exekutivtagung zu dieser Gründung Stellung zu nehmen (Bericht 3.3).

Bischof Streiff hat sowohl den Vorstandsmitgliedern des Eastern Europe Chapter als auch Nichtmitgliedern gegenüber deutlich zum Ausdruck gebracht, dass er diese Gründung als einen ersten strukturellen Schritt hin auf eine Trennung betrachtet. Er nimmt die Gründung mit Bedauern zur Kenntnis. Die Mitglieder des Eastern Europe Chapter bleiben Mitglieder der EMK und der Zentralkonferenz bis zur offiziellen Entscheidung über einen Austritt bzw. der Trennung und entsprechend auch stimmberechtigte Mitglieder der entsprechenden Gremien. Zugleich wird der Bischof darauf achten, dass jene, die sich weiterhin für eine gemeinsame Zukunft in der Zentralkonferenz einsetzen, entsprechend gefördert werden, um tragfähige Lösungen entwickeln zu können. Er hat deshalb den Mitgliedern des Runden Tisches auch seine volle Unterstützung in ihrem gemeinsamen Prozess zugesagt. Er schlägt ferner vor, dass Tagungsorte für Arbeitsgruppen der ZK bis auf weiteres in Ländern ausgewählt werden sollen, die an einem gemeinsamen Weg der ZK weiterhin interessiert sind, um die gemeinsamen Beziehungen unter ihnen zu fördern.

8.4 Gedanken des Bischofs zur gemeinsamen Zukunft der Zentralkonferenz

Bischof Streiff hat das ZK-Büro darüber informiert, dass er einen Text zur gemeinsamen Zukunft der Zentralkonferenz an die Tagung des Exekutivkomitees bringen wird. Das Dokument nährt sich aus seinen Erfahrungen und Gesprächen in den verschiedenen Ländern. Es soll mithelfen, dass Varianten für eine Gestaltung der Kirchenordnung bis zur Zentralkonferenz 2022 vorbereitet werden können unter Beizug jener Länder, die an einer gemeinsamen Zukunft interessiert sind (siehe Anhang 1.7).

8.5 Strukturelle und finanzielle Konsequenzen einer Trennung

Der Verein «Hilfe im Sprengel» (die Rechtsperson der ZK MSE) hat ein Dokument erarbeitet, was eine Spaltung der EMK in struktureller und finanzieller Hinsicht bedeuten würde. Dieser Text basiert auf der Annahme, dass die Generalkonferenz 2022 dem «Protocol of Reconciliation and Grace» in der gegenwärtig vorliegenden Fassung zustimmen, und dass sich die ZK MSE 2022 nicht mit einer Zweidrittels-Mehrheit für ein Verlassen der United Methodist Church entscheiden wird. Das ZK-Büro legt diesen Text dem Exekutivkomitee zur Kenntnisnahme vor (siehe Anhang 1.8).

Markus Bach, Sekretär

Beilagen zum Büro-Bericht

«Konsensbasierte Entscheidungsfindung»

Anhang 1

Bei einigen Themen während der Exekutivversammlung in Wien möchte der Bischof das Modell der «konsensorientierten Entscheidungsfindung» anwenden. Das Beratungsmodell ist von den Erfahrungen des Ökumenischen Rates der Kirchen und des Weltrates Methodistischer Kirchen inspiriert. Der Bischof hat es bisher noch nicht angewendet, möchte es aber mit der Option testen, es an der Tagung der Zentralkonferenz im März 2021 bei bestimmten Themen erneut anzuwenden.

Konsensorientierte Entscheidungsfindung – wie hier verstanden – bedeutet nicht, dass eine endgültige Entscheidung einstimmig getroffen wird. Es ist vielmehr ein Prozess der Erschließung eines Themas, der es erlaubt, sich aufeinander einzulassen und sicherzustellen, dass jede und jeder gehört wird, bis es an der Zeit ist, eine Entscheidung zu treffen. Wenn die Entscheidung nicht einstimmig getroffen wird, werden diejenigen, die sich widersetzen oder sich der Stimme enthalten, bezeugen, dass ihre Argumente gehört und von allen ernsthaft in Betracht gezogen wurden.

Ziele sind:

- Genügend Fragen zuzulassen, damit ein Thema von jedem Mitglied gut verstanden wird
- Die Beteiligung und den Dialog zu verbessern und relevante Fakten und Gefühle anzusprechen
- Zu ermutigen, allen Stimmen in einer von Gebet getragener Haltung zuzuhören, um den legitimen Bedenken, die andere äussern, Rechnung zu tragen
- Zu vermeiden, dass sich ein Mitglied in eine inakzeptable Position gedrängt fühlt
- Mit Höflichkeit, Respekt und Gnade geführte Diskussionen, bei denen die Teilnehmer tief verwurzelte, streitbare Perspektiven zu Themen einbringen, die im Mittelpunkt ihrer christlichen Überzeugungen stehen
- Die Möglichkeit der Dominanz eines/einer Teilnehmenden oder einer kleinen Gruppe einzuschränken
- Kreative Alternativen zu erschliessen
- Alle Überlegungen abzuwägen, zu berücksichtigen und eventuell in einen Vorschlag aufzunehmen, bevor eine Entscheidung getroffen wird.
- Zu ermutigen, eine Entscheidung zu treffen, wenn die meisten einverstanden sind, und die Macht einiger weniger einzuschränken, Entscheidungen zu behindern

Praktiken

- Verwendung von Karten, um die Stimmung der Gruppe zu erfassen
- Einsatz von Kleingruppen und Durchmischung von Personen in Tischgruppen
- Häufige Anhörung einer Minderheit
- Beauftragung einer Gruppe, neue Wörter zu entwerfen
- Auszeit für Gebet oder Stille
- Verschiebung einer Entscheidung, wenn sie noch nicht reif ist

Wann wird in einer Sitzung die Methode der «konsensbasierten Unterscheidungsfindung» angewendet?

Der Bischof gibt bekannt, ob eine Sitzung nach einem üblichen Beratungs- und Entscheidungsverfahren oder nach der «konsensorientierten Entscheidungsfindung» stattfindet.

Bei der «konsensbasierten Entscheidungsfindung» werden die Mitglieder «Indikator-Karten» verwenden. Wir werden zwei Farben verwenden:

- Gelb: zeigt an, dass man einer Idee Wärme entgegenbringt und anerkennt, dass es «Licht» in ihr gibt;
- Dunkelblau: zeigt Kühle gegenüber einer Idee an und eine Missbilligung als «dunkel» und nicht hilfreich;

Nachdem jemand seine Bemerkungen beendet hat, halten die Mitglieder diskret eine der beiden Indikator-Karten an ihren Tisch, die die Unterstützung für den geäußerten Standpunkt anzeigt.

Wenn die Mitglieder der Meinung sind, dass es Zeit ist, weiterzumachen oder dass sich der Austausch zu wiederholen beginnt, halten sie die beiden Indikatorkarten gekreuzt an ihrem Tisch. Wenn eine Mehrheit dies tut, zeigt dies die Bereitschaft an, weiterzugehen.

Geschichtlicher Überblick der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Anhang 2

Vorbemerkung: Das Book of Discipline beginnt mit «Eine kurze Geschichte der Evangelisch-Methodistischen Kirche». Die Zentralkonferenzen in Europa haben solche geschichtlichen Überblicke erarbeitet, die die Geschichte der EMK und der Vorgängerkirchen in ihrem Gebiet ausführlicher darstellen. Die ZK-MSE hat bisher noch keinen solchen Überblick verfasst. Es scheint klug, ihn in einer Situation zu verfassen, in der wir nicht wissen, was die Zukunft an Veränderungen für die gegenwärtige ZK-MSE bringen wird. Dieser Entwurf hat Elemente (selten als exakte Zitate) aus dem BOD (braun), und den geschichtlichen Überblicken der ZK-NE&EA und der ZK-DE (beide grün) aufgegriffen und um die Besonderheiten für die Länder der ZK-MSE ergänzt. – P. Streiff

Das kirchliche Erbe des Methodismus

Das kirchliche Erbe der Evangelisch-Methodistischen Kirche hat seine Wurzeln in einer Erneuerungsbewegung in der Kirche von England im 18. Jahrhundert. Zuvor entstanden im 16. Jahrhundert in Europa verschiedene Reformbewegungen, die Formen des westlichen Christentums schufen, die als Protestantismus bekannt wurden und nicht mehr in Gemeinschaft mit dem römisch-katholischen Papst standen. Sie betonten die Rückkehr zu den Quellen des Glaubens, d. h. zum Heilshandeln Gottes und zur Heiligen Schrift als Autorität für Lehre und Praxis. In England entwickelte sich daraus die besondere Identität des Anglikanismus.

Während des 17. Jahrhunderts entstanden in Europa Erneuerungsbewegungen, die oft als Pietismus bezeichnet werden und die christliche Erfahrungen von Wiedergeburt, Heiligung, gesellschaftlichen Wandels und kleiner Versammlungen in den Vordergrund stellten. Die Bewegung betraf die meisten Konfessionen, darunter Lutheraner, Reformierte, Anglikaner und Täufer. Zu den Ausdrucksformen dieser Bewegung gehörten das philanthropische und missionarische Wirken von August Hermann Franke (Deutschland), das Wachstum und die Ausbreitung der Herrnhuter unter der Führung des Grafen Ludwig von Zinzendorf (Mähren) und die von Anthony Horneck (England) gegründeten Religious Societies, die alle die entstehende methodistische Bewegung unter der Führung von John Wesley (1703-1791) und seinem Bruder Charles (1707-1788) beeinflussten.

Beide Wesley-Brüder blieben ihr ganzes Leben lang treue Priester der Kirche von England und betrachteten sie als die beste aller Kirchen. Schon früh in ihrem Theologiestudium beschlossen sie, ein heiliges, gottgefälliges Leben zu führen. Es war ihre Bekehrung zur Heiligkeit des Herzens und Lebens, um Gott von ganzem Herzen zu lieben. In Oxford führte der ältere Bruder John eine Studentenbewegung an, die - neben anderen Spitznamen - «Methodisten» genannt wurde. Unter der Leitung von John und zusammen mit Charles und einigen anderen Studenten beschlossen sie, in die amerikanischen Kolonien zu gehen, um dort die Eingeborenen zu missionieren. Dort trafen sie auf Gruppen von Pietisten. Entmutigt in ihrem Dienst kehrten die beiden Brüder Wesley nach England zurück und trafen erneut auf Herrnhuter Missionare, die sich auf eine Reise in die amerikanischen Kolonien vorbereiteten. Unter ihrem Einfluss erlebten Charles und John Wesley, dass sie allein aus Gnade mit Gott versöhnt waren. Sie hatten die Rechtfertigung durch den Glauben entdeckt. John spürte, wie sein Herz «seltsam erwärmt» und von Gottes Liebe in einer Weise erfüllt wurde, die ihn von

einem eifrigen Prediger zu einem von Liebe erfüllten Verkünder der Frohen Botschaft an die Armen machte. Es war ihre zweite, evangelische Bekehrung.

Ein anderer ehemaliger Student der Methodisten in Oxford, George Whitefield, der kurzzeitig aus den amerikanischen Kolonien nach England zurückgekehrt war, hatte eine ähnliche Erfahrung gemacht. Er begann, außerhalb von Kirchengebäuden auf freiem Feld zu armen Bergarbeitern zu predigen und versammelte bald mehrere Tausend Menschen um sich. Viele von ihnen bereuten ihre Sünden und wollten ein von Christus verwandeltes Leben führen. Als Whitefield plante, in die Kolonien zurückzukehren, rief er seinen ehemaligen Lehrer John Wesley und dessen Bruder Charles auf, die Feldpredigten zu übernehmen. Dies war der Beginn der methodistischen Erneuerungsbewegung innerhalb der Kirche von England. Das Ziel von John und Charles Wesley war es, «die Nation, insbesondere die Kirche, zu reformieren und die schriftgemässe Heiligung über das Land zu verbreiten». «Schriftgemäss» bedeutete für sie: verwurzelt in der Rechtfertigung durch den Glauben und allein durch die Gnade. Whitefield war der Initiator dieser methodistischen Erneuerung, aber langfristig stärker wuchs die mit den Wesley-Brüdern verbundene methodistische Bewegung. Sie organisierte sich in «Vereinigten Gesellschaften» und kleineren «Klassen» (Kleingruppen) auf beiden Seiten des Atlantiks. Veröffentlichungen wie die Sammlung von Charles Wesleys Liedern oder John Wesleys Predigten sowie eine Vielzahl von Traktaten prägten die Identität der frühen Methodisten.

Der Methodismus in Amerika von 1760 bis zu seiner Mission auf dem europäischen Kontinent

Die meisten anderen protestantischen Konfessionen hatten sich in den amerikanischen Kolonien lange vor den Methodisten etabliert. Der Methodismus, der mit den Brüdern Wesley in Verbindung steht, entstand in den amerikanischen Kolonien erst relativ spät durch Laien, die um 1760 nach Amerika auswanderten. Unter ihnen war ein methodistischer Laienprediger aus Irland (Philip Embury), der aus einer deutschen Familie stammte. Methodistische Laien baten John Wesley bald um die Entsendung von Predigern. Die Wesley-Brüder reisten nie wieder nach Amerika, aber John schickte 1769 zwei erste Prediger. Weitere folgten, unter anderem Francis Asbury. Die Amerikanische Revolution wirkte sich tiefgreifend auf den Methodismus aus. John Wesleys Loyalität gegenüber dem König und seine Schriften gegen die revolutionäre Sache trugen nicht dazu bei, das Image des Methodismus bei den Befürwortern der Unabhängigkeit zu verbessern.

Als die Unabhängigkeit von England erlangt wurde, erkannte Wesley, dass für das Gedeihen des amerikanischen Methodismus Veränderungen notwendig waren. Da der Bischof von London die Ordination von methodistischen Predigern verweigert hatte, ordinierte John Wesley zwei von ihnen für die Arbeit in den neu gegründeten Vereinigten Staaten von Amerika. Außerdem schickte er Thomas Coke, einen anglikanischen Priester und Methodisten, nach Amerika, um die Arbeit mit Asbury zu beaufsichtigen. Coke brachte eine Kurzfassung der Liturgie (*Book of Common Prayer*) mit dem Titel «*The Sunday Service of the Methodists in North America*» (*Der Sonntagsgottesdienst der Methodisten in Nordamerika*) und eine Kurzfassung der 39 Bekenntnisartikel der Kirche von England mit, die beide von Wesley verfasst worden waren.

Im Dezember 1784 fand in Baltimore die berühmte «Weihnachtskonferenz» der Prediger statt. Die meisten amerikanischen Prediger nahmen daran teil, wahrscheinlich auch afro-amerikanische Prediger. Auf dieser Versammlung wurde die Bewegung organisiert und als

Methodist Episcopal Church in America bekannt. Ihr Name spiegelte ihr anglikanisches Erbe in der «Episkopalkirche» mit dem Zusatz «Methodistisch» wider. Bald galten die Superintenden-ten Coke und Asbury als die beiden ersten Bischöfe der Kirche. Eine erste vierjährige Generalkonferenz aller Prediger wurde 1792 abgehalten, aber aufgrund des Wachstums der Bewegung wurde sie 1808 zu einer Konferenz, die sich nur aus Delegierten der einzelnen Jahreskonferenzen zusammensetzte.

In Amerika bildeten sich zwei weitere Kirchen, die sich in ihren ersten Jahren fast ausschließlich aus deutschsprachigen Menschen zusammensetzten. Die erste wurde von Otterbein, einem reformierten Pastor, und Boehm, einem Mennoniten, gegründet. Otterbein war bei der «Weihnachtskonferenz» anwesend gewesen und hatte an der Ordination von Asbury teilgenommen. Otterbein und Boehm verkündeten eine den Methodisten ähnliche evangelische Botschaft. Im Jahr 1800 wurde die Bewegung in der «Kirche der Vereinigten Brüder in Christus" (VBC) organisiert. Die zweite Kirche unter den deutschen Siedlern wurde von Albrecht gegründet, einem lutherischen Farmer, der seine Bekehrung bei den Vereinigten Brüdern in Christus erlebt und sich einer methodistischen Versammlung angeschlossen hatte. Er wollte seine deutschsprachigen Mitbürger erreichen und gründete eine Verbindung von Predigern, die 1803 offiziell in der «Evangelischen Gemeinschaft» (EG) organisiert wurde.

Frühe Versuche, diese Kirchen zusammenzuführen, scheiterten. In den USA schlossen sich die beiden Kirchen mit deutschem Hintergrund 1946 zur «Evangelical United Brethren Church» (EUBC) zusammen, wobei die «Evangelische Gemeinschaft» (EG) der kleinere Partner war. Die EUBC wiederum schloss sich 1968 mit der viel größeren Methodistenkirche zur Evangelisch-Methodistischen Kirche (EMK) zusammen. Auf dem europäischen Kontinent waren alle drei Kirchen präsent, aber ihre Größe und die Geschichte ihrer Zusammenschlüsse waren unterschiedlich.

Die zweite Grosse Erweckung in Amerika prägte entscheidend die religiöse Entwicklung unter den Protestanten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Durch Erweckungen und Lagertreffen erfuhren Sünder Bekehrung. Reiseprediger und Laienpredigthelfer führten die Menschen in eine gemeinsame Verbundenheit. Die Methodisten hielten sich streng an die «Allgemeinen Regeln», die John Wesley 1743 für seine «United Societies» veröffentlicht hatte. Sie verpflichteten sich, Böses zu meiden, Gutes zu tun und die von Gott zur Verfügung gestellten Gnadenmittel zu nutzen. Und sie mussten treu an den Treffen ihrer örtlichen Kleingruppe («Klasse») teilnehmen. Das bildete ihre anfängliche «Disziplin». Diejenigen, die der «Disziplin» nicht treu blieben, wurden in ihrer Mitgliedschaft nicht erneuert. Durch den Dienst der Reiseprediger verbreitete sich die Kirche zu den Menschen, wo immer sie sich niederließen. Jährliche Konferenzen waren das grundlegende Gremium der Kirche, in dem ordnierte Reiseprediger einmal im Jahr zusammenkamen. Die Generalkonferenz, die alle vier Jahre als Gremium von gewählten Delegierten zusammentrat, sorgte für die Einheit zwischen den Jahreskonferenzen und gab die «Disziplin», die Kirchenordnung, die zunächst auch die Liturgie und die Anforderungen an die Weiterbildung der Pastoren umfasste.

Inmitten des enormen Wachstums kam es auch zu Spannungen, insbesondere in Bezug auf das Bischofsamt, die Rassenfrage, die Sklaverei und die Mitgliedschaft von Laien in der Jährlichen Konferenz, was schließlich zu mehreren Spaltungen führte. Afroamerikaner gründeten getrennte Kirchen, um in vollem Umfang als gleichberechtigt mit Weißen anerkannt zu werden. Im Jahr 1830 führten Fragen der Laienvertretung und der Aufsichtsführung in Leitungsämtern zur Gründung der «Methodist Protestant Church» (MPC). 1844 führte die Frage

der Sklaverei zur Gründung der «Methodist Episcopal Church South» (Bischöfliche Methodistenkirche des Südens, BMKS) in den Südstaaten der USA. Im Jahr 1920 begann die BMKS mit der Mission in drei vom Krieg zerrütteten Ländern Europas, in denen ihr nördliches Pendant noch nicht präsent war. Im Jahr 1939 schlossen sich die drei Kirchen (Methodist Episcopal Church, Methodist Episcopal Church South und Methodist Protestant Church) zur «Methodistenkirche» zusammen. Die Feierlichkeiten zu diesem Zusammenschluss in Europa wurden jedoch vom Ausbruch des Zweiten Weltkriegs überschattet.

In den Ländern, die zur Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa oder ihren Vorgängern gehörten, war die Mission der britischen Methodistenkirche durch ihre «Wesleyan Missionary Society» (WMS) in Deutschland, Frankreich, Nordafrika, Österreich, Schweiz und Spanien vertreten; die Brüder in Christus (VBC) in Deutschland; die Evangelische Gemeinschaft (EG) in Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen und der Schweiz; die Bischöfliche Methodistenkirche des Südens (BMKS) in Belgien, der Tschechischen und Slowakischen Republik und Polen; und die Bischöfliche Methodistenkirche (BMK) in fast allen Ländern der Zentralkonferenz.

Methodistische Mission auf dem europäischen Kontinent

Migration war der wichtigste Faktor beim Aufbau eines Beziehungsnetzes für die methodistische Mission. Und in den meisten Fällen waren es Laien, die ordinierte Prediger herbeiriefen, um die Arbeit zu organisieren und weiter zu verbreiten. Die Mission auf dem europäischen Kontinent begann bei den britischen Methodisten viel früher als bei den amerikanischen Methodisten. Die britischen Methodisten hielten sich jedoch oft an das ursprüngliche Ziel, den persönlichen Glauben unter den Protestanten auf dem Kontinent wiederzubeleben, vergleichbar zu den eigenen Ursprüngen als Erneuerungsbewegung innerhalb der Kirche von England bzw. der Kirche von Irland. Die amerikanischen Methodisten kamen in der Regel einige Jahrzehnte später. Sie waren bereits eine Kirche, die sich von ihren anglikanischen Wurzeln unterschied, und hielten es für selbstverständlich, durch ihre Missionsbemühungen eine eigenständige methodistische Kirche zu gründen. Daher warteten sie oft, bis die Zivilgesetze die Existenz einer neuen Konfession zuließen.

Der europäische Methodismus entstand, als Einwanderer, Seeleute, Kaufleute, Soldaten und andere, die den Methodismus auf der anderen Seite des Atlantiks kennengelernt hatten, die Botschaft nach Hause brachten. Ludwig Jacoby trat den Methodisten bei, nachdem er 1838 nach Cincinnati eingewandert war. Er kehrte 1849 als ordiniertes Ältestes nach Deutschland zurück und begann mit dem Aufbau einer Gemeinde in Bremen. Im Jahr 1845 kehrte Sebastian Kurz als Laienprediger der Evangelischen Gemeinschaft auf private Initiative nach Deutschland zurück und begann zu predigen. Der Schwede Olaf Gustaf Hedström leitete ab 1845 über 30 Jahre lang die Mission des «Bethel-Schiffes John Wesley» im Hafen von New York. Viele Seeleute und Auswanderer, die auf dem Bethel-Schiff eine Bekehrung erlebten, trugen die methodistische Erweckung dann in andere Teile der Vereinigten Staaten sowie in ihre Heimatländer in Nordeuropa. Der norwegische Seemann Ole Peter Petersen hörte die Methodisten in Boston und antwortete auf dem Bethel-Schiff auf einen «Altarruf», sich zu bekehren. 1849 begann er in Amerika und Norwegen zu Norwegern und Dänen zu predigen. Die Beispiele könnten vervielfältigt werden. Migration und die dadurch entstandenen persönlichen Beziehungen unter Familien sowie alte und neue Freundschaften beeinflussten die Richtung der methodistischen Mission auf dem europäischen Kontinent stark.

Nachfolgend zeigt eine Zeitschiene, wann die methodistische Mission in einem Land der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa der Evangelisch-Methodistischen Kirche begann, jeweils mit den entsprechenden Vorgängerkirchen, die maßgeblich an der Gründung des Methodismus beteiligt waren. Ein Enddatum ist angegeben, wenn die Kirche ihre Präsenz beendet hat oder einem größeren Zusammenschluss protestantischer Kirchen beigetreten ist. Die Reihenfolge richtet sich nach dem Beginn der Mission. Der Ländername spiegelt die gegenwärtigen Realitäten wider:

- Frankreich: WMS (1791-1939 → reformiert), EG (1868ff), BMK (1905-35 → reformiert, mit einer BMK nur noch im Elsass)
- Belgien: WMS (1816- ca.1839), BMKS (1920-69 → Vereinigte Protestantische Kirche von Belgien)
- Spanien: WMS (1834-1839, 1869ff → Spanische Evangelische Kirche), BMK (1919-1939 → Spanische Evangelische Kirche)
- Schweiz: WMS (1840-1900 → BMK), BMK (1856ff), EG (1866ff)
- Deutschland: WMS (1830-1897 → BMK), BMK (1849ff), EG (1850ff), VBC 1869-1905 → BMK
- Bulgarien: BMK (1857ff)
- Österreich: WMS (1870-1897, → BMK), EG (1929-34)
- Nord-Mazedonien: American Board, kongregationalistisch (1873-1921, danach → BMK)
- Albanien: BMK (1881 / 1920-?), EMK (1998 / 2008ff)
- Algerien: WMS (1886-1919, → BMK), BMK (1908ff)
- Russland: BMK (1889- ca. 1931 // 1990/91ff)
- Polen: EG (ca. 1895-1945), BMKS (1920ff)
- Ungarn: BMK (1898ff)
- Serbien: BMK (1899ff)
- Tunesien: BMK (1908ff)
- Tschechische Republik: BMKS (1920ff)
- Kroatien: BMK (ca. 1923-26), EMK (1995-2006)
- Slowakische Republik: BMKS (1924ff)
- Ukraine: BMKS (ca. 1925ff)
- Kosovo: BMK (1920er Jahre / 1937-1970er Jahre)
- Rumänien: EMK (2011ff)

Die Einrichtung einer oder mehrerer Zentralkonferenzen in Europa

Alle methodistischen Kirchen hatten ihre Missionsgesellschaften. In der BMK und BMKS gründeten die Frauen ihre eigenen Frauengesellschaften. Ein Missionsfeld war von der Missionsgesellschaft abhängig. Allerdings war man bestrebt, die einheimische Leitung zu fördern, was in Situationen, die mit starker Migration verbunden waren, viel einfacher war. Eine Mission in einem Land wurde bald zu einer Missionskonferenz. Wenn es genügend ordinierte Älteste gab, wurde daraus eine Jährliche Konferenz mit eigener Entscheidungsbefugnis, die aber in der Regel immer noch stark von der finanziellen Unterstützung durch die Missionsgesellschaft der Mutterkirche abhängig war. Im frühen 20. Jahrhundert kamen einige Länder wie die Schweiz und Schweden der Selbstversorgung nahe.

Jährliche Konferenzen in Gebieten außerhalb der USA wollten ihren Kontakt und ihre Zusammenarbeit mit benachbarten Jährlichen Konferenzen in ihrer eigenen Region intensivieren und nicht nur mit der Missionsgesellschaft in den USA in Verbindung stehen. In der

BMK führte dies zur Gründung einer «Zentralen Missionskonferenz», zuerst in Indien in den 1880er Jahren. Daraus entwickelte sich die Einrichtung von «Zentralkonferenzen» in allen Regionen außerhalb der USA. Die BMKS und die EG nahmen sehr ähnliche Muster von Zentralkonferenzen an.

Für die BMK in Europa trat 1895 in Berlin zum ersten Mal ein «Zentralrat der Konferenzen und Missionen» zusammen. Im Jahr 1900 wurde Bischof John H. Vincent der erste methodistische Bischof, der sich in Europa niederließ, in Zürich. Unter seiner Präsidentschaft fand 1903 ein zweiter Kongress der BMK in Zürich statt. Im Jahr 1904 wurde William Burt, ein Amerikaner britischer Herkunft und ehemaliger Superintendent in Italien, von der Generalkonferenz zum Bischof gewählt, übernahm die Verantwortung für Europa und ließ sich in Rom nieder. Auf einem dritten europäischen Kongress, der 1907 in Kopenhagen stattfand, wurde ein Antrag an die Generalkonferenz angenommen, der die Einrichtung einer Zentralkonferenz für Europa vorsah. Es wurde eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift «Methodismus in Europa» herausgegeben. Die allererste Zentralkonferenz für ganz Europa tagte 1911 in Rom unter Bischof Burt. 1912 wurde Bischof John L. Nuelsen nach einer vierjährigen Amtszeit bei den deutschsprachigen Jahreskonferenzen in den USA nach Europa entsandt. Er war in Zürich in einer BMK-Predigerfamilie der ersten Generation geboren worden. Er nahm seinen Wohnsitz in der Schweiz (Büro in Zürich, aber verschiedene persönliche Wohnsitze in der Schweiz). Da die Mehrheit der methodistischen Mitglieder in Europa deutschsprachig war, schätzten sie es, zum ersten Mal einen Bischof in ihrer eigenen Sprache sprechen zu hören.

Von 1916-20 erhielt Bischof Nuelsen die Hilfe von Bischof Anderson, der skandinavischer Abstammung war, für die bischöfliche Aufsicht in den skandinavischen Ländern, sowie in Frankreich, Italien und Nordafrika. Im Jahr 1920 startete die Generalkonferenz eine beeindruckende Jubiläums-Missionsinitiative zur Stärkung ihrer weltweiten Präsenz. Sie erhöhte die Gesamtzahl der Bischöfe von 31 auf 38 und gab 17 von ihnen einen Sitz außerhalb der USA. Europa erhielt nun offiziell drei Bischöfe, zwei neue zusätzlich zu Nuelsen. Auf der zweiten Sitzung der Europäischen Zentralkonferenz im Jahr 1922 wurden die drei bischöflichen Gebiete organisiert. Irgendwie - vielleicht durch die Auswirkungen des Ersten Weltkriegs - wurden sie nach der Generalkonferenz 1924 zu drei verschiedenen Zentralkonferenzen mit je einem Bischof. Nuelsen wurde Bischof für die Zentralkonferenz von Mitteleuropa mit Sitz in der Schweiz, was die Länder Deutschland, Schweiz, Österreich, Ungarn und für einige Jahre auch Jugoslawien, Bulgarien und Russland umfasste. Es gab eine zweite Zentralkonferenz für Nordeuropa mit dem neu gewählten Dänen Anton Bast als erstem Bischof für die skandinavischen Länder und seit 1928 auch für Russland. Die dritte Zentralkonferenz wurde für Südeuropa organisiert mit Bischof Blake, der seinen Sitz in Paris nahm. Die ZK Südeuropa umfasste die Länder rund um das Mittelmeer mit Frankreich, Spanien, Italien, Nordafrika und ab 1928 auch Jugoslawien und Bulgarien. Im Jahr 1928 wurde Bischof Shephard Nachfolger für Südeuropa. Er starb jedoch 1931 während seiner Amtszeit. Die Zentralkonferenz von Südeuropa wurde 1932 aufgelöst und Teile von ihr kamen wieder in die bischöfliche Region Mitteleuropa, soweit die Missionsfelder nicht aufgrund der Wirtschaftskrise in den 1930er Jahren aufgegeben wurden.

In den 1930er Jahren gab es zwei weitere wichtige Veränderungen:

(1) Im Jahr 1936 wurde Deutschland zu einer eigenen Zentralkonferenz. Zu dieser Zeit hatte eine Zentralkonferenz die Befugnis erhalten, ihren eigenen Bischof zu wählen. Deutschland nutzte diese neue Möglichkeit. Mit der Annexion Österreichs durch Deutschland im Jahr 1938 wurde diese methodistische Arbeit der Zentralkonferenz von Deutschland übertragen. Diese

Ereignisse führten zu einer drastischen Reduktion der Länder, die zur ehemaligen Zentralkonferenz Mitteleuropas gehörten.

(2) 1939 kam es zum Zusammenschluss von drei Kirchen, der Bischöflichen Methodistenkirche (BMK), der Bischöflichen Methodistenkirche des Südens (BMKS) und der Protestantischen Methodistenkirche (PMK), wodurch «Die Methodistenkirche» entstand. Die BMKS hatte für Belgien, Tschechoslowakei und Polen ebenfalls eine Art Zentralkonferenz gegründet, aber deren Bischöfe waren in den USA ansässig. Die PMK hatte nie eine Mission auf dem europäischen Kontinent. Eine Vereinigungskonferenz mit Vertretern aus allen europäischen Ländern kam im August 1939 in Kopenhagen zusammen, aber der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs machte es unmöglich, die Aufnahme der drei Länder der BMKS in Mittel- und Südeuropa zu organisieren.

Die 1954 gegründete Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden die verbliebenen Teile der beiden Zentralkonferenzen von Mitteleuropa und Südeuropa zunächst der Süd-Östlichen Jurisdiktion in den USA zugeordnet. Interims-Bischöfe übernahmen die Aufsicht, soweit bischöfliche Besuche möglich waren. Sie residierten in der Regel in Genf, und der bischöfliche Bereich wurde als Genfer Sprengel bekannt. Im Zusammenhang mit den Spannungen gegenüber Deutschland, aber auch in der Folge der kommunistischen Machtübernahme in den Ländern des östlichen Mitteleuropas, gab es langwierige Diskussionen über die Organisation des europäischen Raums und tragfähiger Zentralkonferenzen in Europa. Schließlich wurde 1954 in Brüssel, Belgien, offiziell die Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa gegründet.

Was die Bildung von Zentralkonferenzen anbelangt, so war die Evangelische Gemeinschaft dem Modell der größeren methodistischen Schwestern gefolgt. Der europäische Bereich reichte eine Petition an die Generalkonferenz von 1922 ein, um eine Zentralkonferenzstruktur für Europa zu schaffen. Im Jahr 1924 wurde eine erste Zentralkonferenz der Evangelischen Gemeinschaft für Europa mit Vertretern von drei Jahreskonferenzen (Norddeutschland, Süddeutschland und Schweiz) gegründet. Der vorsitzende Bischof war stets US-Bürger. Für eine kurze Zeit hatte er einen Wohnsitz in Deutschland, leitete aber nicht regelmäßig die Jahreskonferenzen. Mit der weltweiten Kirchenunion von 1968, aus der die Evangelisch-Methodistische Kirche hervorging, wurde 1972 die Jahreskonferenz der Evangelischen Gemeinschaft für die Schweiz und Frankreich mit der Jahreskonferenz der Methodistenkirche vereinigt. Die beiden genannten Länder waren die einzigen innerhalb der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa, in denen beide Kirchen vertreten waren. In einigen Regionen der Schweiz war die Evangelische Gemeinschaft zahlenmässig fast so stark wie die Methodistenkirche, in Frankreich sogar deutlich stärker.

Bei ihrer Gründung in Brüssel im Jahr 1954 setzte sich die Zentralkonferenz für Mittel- und Südeuropa der Methodistenkirche aus folgenden Ländern zusammen: Belgien, Frankreich, Jugoslawien, Madeira, Nordafrika (Algerien und Tunesien), Österreich, Polen, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn und im Prinzip auch Bulgarien, aber ohne Möglichkeit, die Kirche unter dem kommunistischen Regime zu organisieren. Der Bischof residierte wieder in Zürich, wo ein Büro aufrecht erhalten worden war. Die methodistische Präsenz war in der Schweiz bei weitem am stärksten. Aufgrund ihres Status als neutrales Land, ihrer stabilen Wirtschaft und ihrer sehr großzügigen methodistischen Mitglieder hat sie eine lange Geschichte der Solidarität mit kriegsgeschädigten oder anderweitig wirtschaftlich viel ärmeren methodistischen Kirchen in anderen Ländern der Zentralkonferenz bezeugt.

Der erste Bischof, der in der neu gegründeten Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa gewählt wurde, war Ferdinand Sigg, der 1965 im aktiven Dienst starb. Reisen in die kommunistischen Länder waren zu dieser Zeit unregelmäßig. Unter seinem Nachfolger, Bischof Franz Schäfer (1966-89), wurden Reisen vor allem zu den Jahreskonferenzen erlaubt, mit Ausnahme von Bulgarien. Belgien trat 1969 aus der Zentralkonferenz aus, um sich mit anderen evangelischen Kirchen des Landes zu vereinigen. Im März 1989 wurde Bischof Heinrich Bolleter (1989-2006) gewählt. Niemand erwartete die schnellen politischen Veränderungen, die im Herbst desselben Jahres begannen. In den 1990er Jahren kam es unter den Bürgerinnen und Bürger der ehemals kommunistischen Länder in Ostmitteleuropa und auf dem Balkan zu einer Wiederbelebung des Interesses am Glauben und an der Zugehörigkeit zu christlichen Kirchen. Die Präsenz der Evangelisch-Methodistischen Kirche nahm inmitten wirtschaftlicher und politischer Ungewissheiten zu. Eine neue missionarische Präsenz begann in Albanien (1990er) und Kroatien (für eine begrenzte Zeit), und später in Rumänien im Jahr 2011. Während ihrer gesamten Existenz war die Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa ein starkes Gefäss zum Aufbau von Beziehungen zwischen ihren Ländern, zur gegenseitigen Unterstützung der Mission und zur Schaffung eines Bandes der Einheit unter Methodistinnen und Methodisten. Seit 2006 leitet Bischof Patrick Streiff die Zentralkonferenz.

Liste der Bischöfe mit Zeitdauer ihrer Aufsichtsfunktion in den Ländern, die jetzt der ZK-MSE angehören

BMK, ganz Europa, seit 1912 ZK Europa

John Vincent, Zürich (1900-1904)

William Burt, Rom (1904-1912)

John Nuelsen, Zürich (1912-1940)

BMK, ZK-Südeuropa

Edgar Blake, Paris (1924-1928)

William Shephard, Paris (1928-1931+)

Raymond Wade, Paris (1931-1932)

1932 ZK aufgelöst

BMK, ZK-Mitteleuropa

John Nuelsen, Zürich/Lausanne

1936 ZK reduziert

BMKS, ZK-Europa

James Atkins (1920-1922)

William Beauchamp (1922-1926)

Urban Darlington (1926-1934)

Arthur Moore (1934-1940)

Evangelische Gemeinschaft / EUBC, 1924: Zentralkonferenz Europa

Gottlieb Heinmiller (1924+), EA

Samuel Umbreit (1926-1934), EA

Nach 1934 ?

1936-1940: John L. Nuelsen, Genf (1912-1940)

1939: Die Methodistenkirche, Genfer Sprengel der Südöstlichen Jurisdiktion

William Peele (1940-1942)

Arthur Moore (1942-1944)

Paul N. Garber, Genf (1944-1952)

Arthur Moore, Genf (1952-1954)

1954: ZK von Mittel- und Südeuropa

Ferdinand Sigg, Zürich (1954-1965+)

Paul N. Garber / Ralph Dodge (1965-1966)

Franz Schäfer, Zürich (1966-1989)

1968: Evangelisch-Methodistische Kirche, ZK von Mittel- und Südeuropa

Franz Schäfer, Zürich (1966-1989)

Heinrich Bolleter, Zürich (1989-2006)

Patrick Streiff, Zürich (2005/2006ff)

George Epp (1947- ?), EUBC

Über eine gemeinsame Zukunft im Rahmen der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

Anhang 3

Woher wir kommen – einleitende Bemerkungen

Die Beschlüsse der Generalkonferenz 2019 zielten darauf ab, einen Traditionellen Plan (mit einer 2019 noch nicht abgeschlossenen Gesetzgebung) in Kraft zu setzen, der automatisch all diejenigen aus der EMK ausgeschlossen hätte, die nicht die vollständige Zustimmung unterzeichnen würden. Für die Zentralkonferenzen ist die neue Kirchenordnung nicht zum 1. Januar 2020 in Kraft getreten, sondern erst mit der nächsten Zentralkonferenz, die über ihre ZK-Kirchenordnung entscheidet. «Konservative» Länder in der ZK-MSE sahen kein Problem mit den Beschlüssen der außerordentlichen GK 2019, während «liberalere» Teile der Kirche, die sich für eine Änderung einsetzten, nicht bereit waren, unter immer restriktiveren Regeln zu leben. Auch innerhalb der ZK-MSE wurde eine tiefe Kluft sichtbar.

Das Exekutivkomitee der ZK-MSE stimmte im März 2019 nach starkem Drängen meinerseits als amtsführenden Bischofs schließlich zu, zumindest einen minimalen Dialog fortzusetzen und eine Studiengruppe mit mindestens einem Vertreter aus jeder Jahreskonferenz einzusetzen. Im Spätsommer 2019 verschickte die Studiengruppe ein Konsultationspapier «Wohin wollen wir gehen?» zur Konsultation an die Kirchenvorstände der einzelnen Länder. Die Leitfrage lautete: *«Seid Ihr bereit, innerhalb der ZK-MSE zu bleiben gemäss der hier vorgestellten Überlegungen?»* Das Konsultationspapier wurde verschickt und die Antworten gingen ein, bevor ein «Protokoll über Versöhnung und Gnade durch Trennung und Umstrukturierung» (veröffentlicht im Januar 2020) veröffentlicht wurde. Das «Protokoll» legte der Generalkonferenz 2020 eine ganz andere Lösung vor, die von allen führenden Vertretern der gegensätzlichen Interessengruppen in der Kirche unterstützt wurde und die Gründung einer neuen traditionellen methodistischen Kirche und eine Trennung von der EMK mit dem jeweils eigenen Vermögen vorsah.

Alle Dokumente im Zusammenhang mit dem Prozess der Studiengruppe, einschließlich der Zusammenfassungen der Rückmeldungen aus den einzelnen Ländern, wurden - basierend auf einer Situation vor der Veröffentlichung des «Protokolls» - im Verhandlungsbericht des Exekutivkomitees vom März 2020 veröffentlicht. Leider war die Teilnahme an der Sitzung des Exekutivkomitees im März 2020 aufgrund der Covid-19-Krise und der Abriegelung in mehreren Ländern drastisch reduziert und der Bericht konnte nicht mehr diskutiert werden. Kurz darauf wurde die Generalkonferenz auf September 2021 verschoben. Die nächste Sitzung des Exekutivkomitees der ZK-MSE wurde für Oktober 2021 angesetzt (mit einer Verschiebung der Zentralkonferenz auf März 2022).

Anfang 2021 haben die vier Bischöfe in Europa mehrere Dokumente erarbeitet, wie sie das «Protokoll» umsetzen wollen, falls es von der verschobenen Generalkonferenz angenommen wird. In diesen Dokumenten wird die Möglichkeit ernsthaft in Betracht gezogen, dass sich Länder für eine Trennung von der EMK entscheiden werden. Im März 2021 wurde die Generalkonferenz ein weiteres Mal auf September 2022 verschoben. Es fand eine kurze außerordentliche Online-Sitzung des Exekutivkomitees der ZK-MSE statt (mit Vertagung der Zentralkonferenz auf November 2022). Es wurde beschlossen, einen Runden Tisch mit Vertretern all jener Länder einzurichten, die weiterhin an der Stärkung der gemeinsamen Arbeit in der ZK-MSE arbeiten wollen.

Im Frühjahr 2021 kündigte die Wesleyan Covenant Association ihren Plan an, eine traditionelle «Global Methodist Church» zu gründen, sobald die Generalkonferenz das Protokoll verabschiedet hat. Im Sommer 2021 wurde innerhalb der ZK-MSE ein «Osteuropa-Zweig des WCA» gegründet, dem Einzelmitglieder des WCA, Laien und Pfarrpersonen, angehören - und nach der Satzung möglicherweise auch Ortsgemeinden. Unter den Mitgliedern ihres Vorstands sind die Superintendenten von Bulgarien, Rumänien und der Slowakischen Republik. Wie ich bereits mehrfach betont habe: Für mich ist diese Gründung ein erster struktureller Schritt in Richtung Trennung, nicht nur eine Diskussionsgruppe von gegenseitigem Interesse. Und ich nehme zur Kenntnis, dass diejenigen, die sich dem Osteuropa-Zweig des WCA anschließen, ihre Energie in die Arbeit für eine Zukunft in einer neuen traditionellen methodistischen Kirche investieren wollen und nicht mehr in eine gemeinsame Zukunft innerhalb der ZK-MSE.

Persönlich habe ich immer versucht, der Bischof aller Methodistinnen und Methodisten im bischöflichen Gebiet zu sein. Ich habe immer wieder betont, dass ich Möglichkeiten sehe, inmitten unserer Differenzen zusammenzubleiben, falls es einen gemeinsamen Willen und ein wertschätzendes aufeinander Hören gibt, um gemeinsame Lösungen zu finden. Ich werde auch weiterhin meine Kraft und Unterstützung diesem Ziel widmen. Ich bedaure die tiefen Gräben, aber respektiere jene, die anderer Meinung sind und nur die Option der Trennung sehen. Bis zu einer endgültigen Entscheidung für eine Trennung werden sie ein integraler Bestandteil der derzeitigen ZK-MSE unter der Aufsicht von mir als aktivem Bischof bleiben. Das vorliegende Papier basiert auf meinem Gebet und meiner Suche, der Bischof dieses gesamten Sprengels zu sein und - soweit die Verantwortlichen und die Länder dazu bereit sind - die «Einheit im Band des Friedens» zu wahren.

Meine bischöflichen Visitationen und Gespräche

Hören wir uns gegenseitig genug zu? Höre ich als Bischof genug zu? Glücklicherweise konnte ich im späten Frühjahr 2021 wieder beginnen, einzelne andere Länder zu besuchen. Die Begegnung mit Menschen bietet eine andere Möglichkeit des Austauschs und des gegenseitigen Zuhörens, tiefer und intensiver.

Ich hatte eine interessante Diskussion mit einem der Superintendenten, der mich bat, den Pfarrpersonen im Land mehr zuzuhören. Ich war überrascht, da ich dachte, dass ich ein aufmerksamer Zuhörer bin und gut weiß, was Pfarrpersonen und Laien mir mitgeteilt haben. In weiteren Gesprächen wurde mir klar, wie verzwickelt die gegenwärtige Situation sein kann: In «traditionellen» Ländern werde ich regelmäßig gefragt, warum andere im Westen anders denken, und ich versuche, die «liberaleren» Überzeugungen und die Erfahrungen mit Methodistenfamilien, die homosexuelle Mitglieder haben, und mit geschätzten, homosexuellen Laien in Leitungsverantwortung in Ortsgemeinden zu erklären; während ich in «liberaleren» Ländern gefragt werde, warum andere im östlichen Mitteleuropa so «traditionell» bleiben, und ich versuche, die «konservativeren» Überzeugungen und den Kontext zu erklären. Unbewusst hat dies dazu geführt, dass ich als jemand wahrgenommen werde, der die gegenteilige Ansicht «verteidigt» und die eigene nicht «versteht».

Bei anderen Besuchen in Ländern des Bischofsgebiets höre ich immer wieder Bedenken und Ängste gegen eine Änderung der gegenwärtigen Haltung in der Kirchenordnung im östlichen Mitteleuropa oder gegen eine Beibehaltung in manchen westlichen Ländern, kurz gesagt wie folgt:

- Unsere Überzeugung ist traditionell, und so ist es auch bei allen anderen Kirchen in unserem Land;
- Die Lehre der Kirche braucht Klarheit in grundlegenden Fragen der Lehre und der Ethik;
- Die Bibel ist eindeutig und wir sollten keine Kompromisse mit der Wahrheit eingehen;
- Sogar die Verfassung des Landes definiert die Ehe als eine Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau;
- Westliches «liberales» Gedankengut wird in vielen Ländern Osteuropas nicht nur in religiösen Kreisen, sondern auch in der Zivilgesellschaft und in der politischen Führung als Bedrohung angesehen;
- Viele (auf beiden Seiten) möchten gerne Teil der ZK-MSE bleiben, aber nicht «um jeden Preis» und fragen sich, was der «Preis» sein wird.
- Nachrichten aus der EMK in den USA verstärken die Besorgnis über extrem liberale Positionen und Handlungen, die in einer zukünftigen EMK vorherrschen könnten;
- Die Mission der Kirche in ihrem eigenen Land darf nicht dadurch gefährdet werden, dass sie mit einer als «liberal» angesehenen konnexionalen Kirche verbunden sind oder aus umgekehrter Richtung mit einer strikt «traditionellen» Kirche.

Darüber hinaus bestätigen meine laufenden bischöflichen Besuche, wie unangemessen die Etiketten «traditionell» oder «liberal» sind. Auf beiden «Seiten» erlebe ich so viel hervorragenden missionarischen Dienst in einem offenen, wesleyanischen Geist. Ich erlebe sogar an manchen Orten im östlichen Mitteleuropa eine Offenheit im Dienst an der größeren Gemeinschaft, von der alteingesessene Ortsgemeinden in Westeuropa lernen und sich inspirieren lassen können. Ich könnte auch inspirierende Beispiele aus der Arbeit mit LGBTQ-Methodisten im Westen nennen. Etiketten passen nicht zu solchen Erfahrungen der Gegenwart und Frucht des Heiligen Geistes in sehr unterschiedlichen Kontexten im Bischofsgebiet. Mehr und mehr ist mein Blick gerichtet auf die Frucht des Geistes, das neue «Kleid» (Kolosser 3).

In Anbetracht der Tatsache, dass innerhalb der ZK-MSE ein hohes Maß an gegenseitigem Respekt herrscht und dass die Verantwortlichen eines Landes nicht die Absicht haben, die Mission der UMC in einem anderen Land zu gefährden, richtet sich meine Hauptfrage derzeit an alle Seiten, die bereit sind, einen Weg zu finden, um in der ZK-MSE zusammenzubleiben:

Währenddem ihr euch bemüht, die Mission der EMK im eigenen Land fortzusetzen, damit sie gedeihen kann, wie könnt ihr dazu beitragen, die Mission der EMK in einem anderen Land der ZK-MSE, in dem die Rahmenbedingungen ganz anders sind, nicht zu gefährden, sondern sie auch zu fördern?

Und als Konsequenz (siehe den letzten Teil, Absatz 10) an die Leitungspersonen und Länder, die bereit sind zusammenzubleiben: Welche Optionen haben wir für eine zukünftige ZK-Kirchenordnung, die unsere connexionale Beziehung und gegenseitige Unterstützung am Leben erhält, um unsere Mission an jedem Ort zu fördern?

Über die Ehe und die menschliche Sexualität (aktuelle Situation)

In den letzten fünfzig Jahren haben zunächst die Sozialen Grundsätze und später die rechtsverbindlichen Teile der Kirchenordnung zunehmend restriktive Aussagen über gleichgeschlechtliche Liebe gemacht. Für Generationen von Methodistinnen und Methodisten ist dies nun ihre Kirchenordnung in der EMK.

Alle derartigen Aussagen sind nicht Teil der Lehre oder der Lehrnormen, sondern von Teilen der theologischen Entfaltung oder der Kirchenleitung und -strukturierung. Außerdem haben sich alle derartigen restriktiven Aussagen in der Kirchenordnung nie auf die homosexuelle Orientierung einer Person an sich bezogen, sondern auf die Verurteilung sexueller Beziehungen außerhalb der Ehe zwischen einem Mann und einer Frau. Die einschränkenden Bestimmungen gelten nicht für homosexuelle Personen, die im Zölibat leben.

Ordinierte Älteste und Diakone/Diakoninnen in voller Verbindung werden unter anderem aufgefordert, die Kirchenordnung und die Arbeitsweise der Kirche zu unterstützen und aufrechtzuerhalten (siehe Wesleys historische Fragen für die Aufnahme in volle Verbindung). Viele haben die Erklärungen zu Ehe und menschlicher Sexualität mit voller Überzeugung unterstützt; andere (in Westeuropa) haben entweder bereits bei der Aufnahme solcher Erklärungen in die Kirchenordnung oder bei ihrer Aufnahme als Mitglieder in voller Verbindung mit der Jährlichen Konferenz zu erkennen gegeben, dass sie ihnen im Gewissen nicht zustimmen, aber bereit sind, sie zu respektieren und nicht im Widerspruch zu ihnen zu handeln.

Auf beiden Seiten gibt es seit langem unterschiedliche Gewissensüberzeugungen. Wenn sich die in der Kirchenordnung festgehaltene gemeinsame Überzeugung ändert, besteht die moralische Verpflichtung, die bisherige Gewissensüberzeugung zu respektieren. In Gewissensfragen lassen sich Veränderungen in der Kirche nicht wie das Umlegen eines Schalters bewerkstelligen. Deshalb füge ich einige Überlegungen hinzu, wie man mit einer möglichen Änderung der Kirchenordnung umgehen kann.

Außerdem hat sich der Kontext, in dem die EMK ihren Auftrag lebt, im Laufe der Zeit sehr unterschiedlich entwickelt. Im östlichen Mitteleuropa und auf dem Balkan würde es den Auftrag der Kirche gefährden, wenn ein nicht-traditionelles Verständnis von Sexualethik und Ehe in die Kirchenordnung aufgenommen würde. In den meisten westeuropäischen Ländern würde es den Auftrag der Kirche gefährden, wenn das restriktive Verständnis des Traditionellen Plans der Generalkonferenz 2019 in die Kirchenordnung aufgenommen würde. Werden wir in der Lage sein, unsere verbindliche Gemeinschaft (*Koinonia*) so zu bewahren, dass kein Land in seiner Mission gefährdet wird, sondern dass es einem anderen Land ermöglicht wird, eine fruchtbare Mission in seinem Kontext zu leben? Wird der Bund, der uns bisher verbunden hat, uns befähigen, einen gemeinsamen Weg in die Zukunft zu finden?

Was wir alle trotz unserer Unterschiede gemeinsam haben

Ich erwähne dies nur kurz. Bei jeder Diskussion über unsere Unterschiede geraten die Gemeinsamkeiten leicht in Vergessenheit. Deshalb in aller Kürze, was wir gemeinsam haben:

- Unser wesleyanisch-methodistisches Erbe (vgl. die Besinnung auf dieses Erbe in mehreren Dokumenten der ZK-MSE [auf Deutsch: ZK2009 + Exek2011 über das Wesentliche + ZK2013 über die Wahrheit]; vgl. auch das neue Dokument "Sent in Love" zur GK 2020/22 (Faith&Order, nur Englisch);
- Eine lange Geschichte der gegenseitigen Unterstützung und Solidarität über die Weltkriege und die politische Spaltung zwischen Ost und West hinweg; ein reichhaltiges Netz von Beziehungen durch gemeinsame Aktivitäten, Veranstaltungen, Partnerschaften usw.;
- Eine konfessionelle Struktur mit einer gemeinsamen Zentralkonferenz und einem gemeinsamen Bischofsgebiet;

- Die Verfassung der EMK in der Kirchenordnung;
- Die Lehrgrundlagen der EMK in der Kirchenordnung, einschließlich der Glaubensartikel (Methodistische Kirche und EUBC) und des Vorrangs der Heiligen Schrift;
- In den Sozialen Grundsätzen der EMK in der Kirchenordnung gibt es wahrscheinlich mehrere Themen, bei denen wir nicht alle übereinstimmen, aber selbst die Passagen über die menschliche Sexualität enthalten viele Elemente, bei denen wir übereinstimmen, mit Ausnahme einer Passage über die Ehe und einer über Homosexualität, bei denen wir uns unterscheiden;
- Die übrigen Teile der Kirchenordnung; mit Ausnahme der Beschränkung auf gleichgeschlechtliche Ehen und der Beschränkung des ordinierten Dienstes für «beken nende, praktizierende Homosexuelle», wo wir abweichen.

Welche Unterschiede gibt es, und auf welcher Ebene befinden sich diese Unterschiede in Bezug auf die Einheit der Kirche?

Es gibt zwei besondere Themen der menschlichen Sexualität, bei denen es Unterschiede zwischen uns gibt:

- Die Definition der Ehe;
- Das Verständnis der Heiligen Schrift in Bezug auf gleichgeschlechtliche Beziehungen.

Auch wenn die Kontroverse um gleichgeschlechtliche Beziehungen in den 1970er Jahren begonnen hat, stelle ich die Definition der Ehe an die erste Stelle, da sie meines Erachtens ein höheres kirchliches und lehrmäßiges Niveau hat. Beide Themen beziehen sich auf die christliche Ethik. Außerdem ist die Ehe ein offizieller kirchlicher Akt, der mit einer offiziellen Liturgie geregelt wird, auch wenn sie in der EMK nicht als Sakrament gilt.

A-D listet die kritischen Bereiche auf, in denen wir eine Klärung herbeiführen müssen - einschließlich der Option der Trennung (Teil C), auch wenn eine Trennung beide Teile schwächen würde. Ich habe versucht, in jedem Teil zu sagen, was wir gemeinsam haben und worin wir uns unterscheiden. Ich habe versucht, jede Seite in einer fairen Weise darzustellen - andere müssten sagen, ob ich ihnen genügend zugehört habe, um ihre Situation darzustellen.

A: Zur gleichgeschlechtlichen Partnerschaft und Ehe

(1) Wir stimmen mit der gesamten christlichen Tradition überein, dass der zwischen einem Mann und einer Frau auf Lebenszeit geschlossene Treuebund als Ehe bezeichnet wird und in der Kirche den Segen Gottes empfangen kann (in den allen Ländern der ZK-MSE erst nach einer zivilen Eheschließung, es sei denn, die Pfarrpersonen haben auch die Vollmacht von Zivilstandsbeamten wie in Polen).

(2) Wir sind uns einig, dass die biblische Botschaft jede Form von Sexualität verurteilt, die mit Gewalt, Zwang, Untreue, wechselnden Partnern/Partnerinnen oder Kindern und Minderjährigen (im griechischen NT: *'porneia'*) verbunden ist.

(3) Umstritten ist unter uns allerdings, ob ein auf Lebenszeit geschlossener, treuer Bund zwischen zwei Menschen gleichen Geschlechts weiterhin als unvereinbar mit der Bibel gilt, weil jede Form gleichgeschlechtlicher Liebe als Verstoß gegen den Willen Gottes anzusehen ist,

oder ob ein solcher Bund in der Kirche auch als Ehe oder eheähnlicher Bund (unter Verwendung eines anderen Titels als Ehe) angesehen werden kann, der gesegnet werden kann, weil die wenigen ausdrücklichen Bibelstellen, die gleichgeschlechtliche Handlungen unter Männern verurteilen, nicht die gleiche Lebenssituation eines Bundes auf Lebenszeit zwischen zwei Menschen gleichen Geschlechts betrifft.

B: Zum pastoralen Dienst von Personen, die in einem gleichgeschlechtlichen Bund auf Lebenszeit leben

(4) Wir sind uns einig, dass der Bund der Ordinierten in voller Verbindung (Älteste und Diakone) einer Jährlichen oder Provisorischen Jährlichen Konferenz auf Empfehlung der Kommission für ordinierte Dienste entscheidet, ob eine Person die notwendigen Qualifikationen für den pastoralen Dienst (Ortspfarrer, provisorischer oder ordinierter Ältester) oder den diakonischen Dienst (provisorischer oder ordinierter Diakon) erfüllt. Die Entscheidung darüber liegt in der souveränen Zuständigkeit der einzelnen Jährlichen Konferenz. Dementsprechend werden Dienstuweisungen nur innerhalb dieser Jährlichen Konferenz vorgenommen, und Versetzungen zwischen Jährlichen Konferenzen erfolgen nur mit Zustimmung des Bischofs und des Vorsitzenden der Kommission für ordinierten Dienst.

(5) Unter uns ist jedoch umstritten, ob eine Person, die in einem gleichgeschlechtlichen Lebensbund lebt, die erforderlichen Voraussetzungen nicht erfüllen kann, weil diese Lebensform als unvereinbar mit der Bibel angesehen wird, oder ob für eine solche Person die gleichen Qualifikationen erforderlich sind wie für eine heterosexuelle Person, weil die wenigen ausdrücklichen Bibelstellen, die gleichgeschlechtliche Handlungen unter Männern verurteilen, nicht für die gleiche Lebenssituation eines Lebensbundes zwischen zwei gleichgeschlechtlichen Menschen gilt.

C: Folgen der beiden strittigen Fragen

(6) Darüber hinaus ist es unter uns umstritten, ob diese Unterschiede (A3 und/oder B5) kirchentrennende Konsequenzen haben (*'status confessionis'*). Wenn sie als Unterschied in grundlegenden Glaubensfragen gesehen werden, die den Kern des christlichen Glaubens berühren (*'status confessionis'*) und Ausdruck dessen sind, treu Kirche Jesu Christi zu sein, dann ist die Kirchentrennung unvermeidlich, vgl. Absatz C7. Wenn diese Unterschiede in lehrmäßigen und ethischen Fragen als wichtig, aber nicht als grundlegend angesehen werden (und in der persönlichen Gewissensverpflichtung in Bezug auf die Heilige Schrift wichtig sind), erfordert eine Veränderung der Kirchenordnung einen respektvollen Umgang, der im gemeinsamen Glaubensbekenntnis (siehe Grundsätze der Lehre der EMK) und in einer «Überzeugung in Demut» verwurzelt ist, vgl. die Absätze D8-11 unten.

(7) Wenn diese Differenzen als grundlegende Glaubensfragen angesehen werden, die den Kern des christlichen Glaubens berühren, erklären die sich trennenden Personen durch ihren Trennungsakt, dass sie die verbleibenden Teile der EMK nicht als eine wahre Kirche Jesu Christi gemäß den Glaubensbekenntnissen betrachten. Die freiwillige Trennung von einer Kir-

che bedeutet, dass die sich Trennenden davon überzeugt sind, dass sie die offiziellen Verbindungsbeziehungen zu dieser Kirche und ihrer Leitung abbrechen müssen, weil sie nicht mehr wahre Kirche Jesu Christi ist. Sie können bereit sein, ausgewählte persönliche Beziehungen beizubehalten, aber nicht offizielle Kirchengemeinschaft.

D: Hilfe bei der respektvollen Behandlung von Differenzen, die zwar wichtig sind, aber keine grundlegenden Fragen der Lehre und Ethik darstellen

(8) Die Einsicht, dass unsere Unterschiede wichtig, aber nicht grundlegend sind, bedeutet, dass die kirchliche Gemeinschaft fortbestehen kann und in einer respektvollen Weise geordnet werden muss. Der respektvolle Umgang mit nicht kirchentrennenden, aber abweichenden oder widersprüchlichen Gewissensüberzeugungen beinhaltet:

- Eine Haltung der «Überzeugung in Demut» auf allen Seiten;
- Die Bereitschaft, die eigene Überzeugung zum Ausdruck zu bringen und einer gegensätzlichen Überzeugung respektvoll zuzuhören;
- Die Möglichkeit einer gemeinsamen Diskussion auf Wunsch beider Seiten, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu klären und besser zu verstehen;
- Die Bereitschaft, jeden Versuch zu unterlassen, Methodistinnen und Methodisten mit anderen Überzeugungen, die sie zutiefst vertreten, unter Druck zu setzen;
- Als ZK-MSE könnte es hilfreich sein, ein Dokument zu erstellen, das "de-eskalierende" Schritte für den Fall von Spannungen vorsieht, um eine respektvolle Interaktion und weitere Zusammenarbeit zu fördern oder wiederherzustellen.

(9) Verschiedene Ebenen, auf denen nicht-kirchentrennende Unterschiede erfahren werden:

- Innerhalb der ZK-MSE vertreten die Jährlichen Konferenzen unterschiedliche Ansichten. Wenn eine Jährliche Konferenz mit großer Mehrheit eine gemeinsame Überzeugung teilt, respektiert sie, dass die gemeinsame Überzeugung in einer anderen Jährlichen Konferenz anders sein kann, aber beide bleiben durch ein gemeinsames Glaubensfundament und gemeinsame Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung im Rahmen der Zentralkonferenz miteinander verbunden.
- Wenn innerhalb einer Jährlichen Konferenz die assoziierten Länder (Distriktskonferenzen) unterschiedliche Überzeugungen teilen, respektiert jedes Land, dass die Überzeugung im anderen Land anders sein mag, aber beide bleiben durch ein gemeinsames Glaubensfundament und eine gemeinsame Zusammenarbeit im Rahmen der Jährlichen Konferenz und darüber hinaus verbunden. Die Geschäftsordnung der Jährlichen Konferenz muss hierfür entsprechende Regelungen vorsehen.
- Wenn innerhalb eines Landes (Distriktskonferenz) die Pfarrerinnen und Pfarrer und die Ortsgemeinden unterschiedliche Überzeugungen haben, respektiert jeder Teil die Gewissensüberzeugung des anderen. Das Kabinett trägt diesen Unterschieden bei Dienstzuweisungen Rechnung (vgl. Entwurf des Szenarios "Kaleidoskop" der JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika in der Realität der Schweiz).

Welche Möglichkeiten haben wir als ZK-MSE, um die "Einheit im Band des Friedens" unter all jenen zum Ausdruck zu bringen, die bereit sind, trotz wichtiger (aber nicht grundlegender bzw. kirchentrennender) Unterschiede zusammen zu bleiben?

Im Einklang mit der ursprünglichen Frage: **«Währenddem ihr euch bemüht, die Mission der EMK im eigenen Land fortzusetzen, damit sie gedeihen kann, wie könnt ihr**

dazu beitragen, die Mission der EMK in einem anderen Land der ZK-MSE, in dem die Rahmenbedingungen ganz anders sind, nicht zu gefährden, sondern sie auch zu fördern?»

(10) Wie kann die ZK-MSE ihr Leben (ZK-MSE Kirchenordnung und -Liturgie) so gestalten, dass die verbindende Gemeinschaft ("Koinonia") mit allen, die bereit sind, den gemeinsamen Weg fortzusetzen, erhalten und gestärkt wird?

Andere Kirchen oder andere Teile der EMK haben verschiedene Ansätze erprobt. Nachfolgend werden einige Optionen genannt, die im Detail weiter ausgearbeitet werden müssten. Welche dieser (oder weiterer) Optionen sollten wir im Hinblick auf die Zentralkonferenz im Jahr 2022 prüfen und weiterentwickeln?

- Alle qualifizierenden Aussagen zu Ehe und gleichgeschlechtlichen Beziehungen in der Kirchenordnung streichen (Bsp. ZK Deutschland)?
- Erwähnung von zwei unterschiedlichen Auffassungen von Ehe in der Kirche, die beide gefeiert werden können (Bsp. Methodistenkirche in Großbritannien)?
- Ein offenes Verständnis der Ehe (Bund zwischen zwei Erwachsenen) mit Schutz traditioneller Gewissensüberzeugungen (Bsp. Ein-Kirchen-Modell GK2019)?
- Das traditionelle Verständnis der Ehe (Bund zwischen einem Mann und einer Frau) im Prinzip, aber die Möglichkeit, es zu erweitern und Segnungen zuzulassen, wenn die staatliche Gesetzgebung gleichgeschlechtliche Partnerschaften oder Ehen zulässt und die EMK im Land sich dafür entscheidet?
- Wie auch immer die ZK-MSE Kirchenordnung aussehen mag: können interne Regelungen auf der Ebene einer Jährlichen Konferenz oder einer Distriktskonferenz für ein einzelnes Land erlassen werden? (Solche internen Regelungen können für eine EMK in einem bestimmten Land zu einem wichtigen Dokument für die ökumenische Zusammenarbeit mit anderen Kirchen in diesem Land werden).

(11) In der konnexionalen Struktur der EMK hat die Generalkonferenz «die Gesetzgebung in allen ausgesprochen gesamtkirchlichen Angelegenheiten» (Verfassung, Art. 16) und die Zentralkonferenz haben «die Vollmacht zur Änderung und Adaption der *Ordnung*, soweit die besonderen Umstände und die Mission der Kirche in ihrem Gebiet es erfordern.» (ZK-Kirchenordnung, Art. 543.7) Wie weit die Adaptionsrechte gehen und welche Teile der Kirchenordnung nicht adaptierbar sind, ist noch nicht abschließend geklärt (vgl. *Book of Discipline* 2016, Art. 101). «Als grundlegende Körperschaften der Kirche» gelten jedoch die Jährlichen Konferenzen (Verfassung, Art. 11). Diese konnexionale Struktur der EMK hat ihre Herausforderungen, wenn wichtige, aber nicht grundlegende Differenzen innerhalb der Kirche auftreten, aber sie kann auch ihre Chancen bieten, solange wir sie nicht in einer hierarchischen, legalistischen Weise interpretieren. In Absatz (10) wurden einige Hinweise und Optionen gegeben, die das Exekutivkomitee erörtern sollte und unter denen es entscheiden kann, welche es weiterverfolgen will für eine ZK-Kirchenordnung, die der nächsten Zentralkonferenz zur Annahme vorgelegt werden soll.

Als ZK-MSE haben wir uns in der Vergangenheit über alle Unterschiede hinweg gegenseitig in unseren jeweiligen Aufgaben unterstützt, ohne uns gegenseitig unsere eigenen Überzeugungen aufzudrängen. Wird es uns auch in dieser strittigen Frage gelingen, uns gegenseitig anzuspornen, Christus zu verkünden und ihm nach bestem Wissen und Gewissen zu folgen?

Bischof Patrick Streiff

Allgemeine Bemerkung: Dieses Dokument basiert auf zwei Hauptannahmen:

- dass das Protokoll über Versöhnung und Gnade von der Generalkonferenz 2022 angenommen wird.

- dass es in der ZK-MSE keine 2/3-Mehrheit für die Trennung geben wird.

Unter diesen beiden Annahmen wird die ZK-MSE Teil der fortbestehenden UMC/EMK bleiben.

Dieses Dokument ergänzt dann die von den vier europäischen Bischöfen erstellten Dokumente.

So informiert das vorliegende Dokument über die Konsequenzen einer Trennung von der ZK-MSE im Zusammenhang mit dem Büro des Bischofs in Zürich.

Grundsatz

Jede Trennung innerhalb der christlichen Kirche ist eine traurige Folge davon, dass es nicht gelingt, nach Gottes Willen zu leben, «dass wir eins sind», wie der Vater und der Sohn eins sind (Johannes 17). Selbst wenn jeder Teil versucht, in gutem Glauben zu leben und sich respektvoll gegenüber Schwestern und Brüdern zu verhalten, die einen anderen Weg wählen, bleibt die Tatsache der Spaltung schädlich. Jede Seite wird schwächer sein.

Persönliche Beziehungen sind in vielfältiger Weise durch persönliche Freundschaften oder Partnerschaften mit örtlichen Kirchen gewachsen. Sie dürfen weiterbestehen, und niemand sollte den Druck verspüren, Freundschaften aufzugeben. Aber die Trennung in verschiedene Kirchen zerschneidet strukturelle Beziehungen. Mit der Zeit wird es schwieriger, persönliche Beziehungen zu neuen Generationen von Menschen fortzusetzen.

Da die Trennung in verschiedene Kirchen die Verantwortungsbereiche und strukturellen Beziehungen durchschneidet, ist das Datum der tatsächlichen Trennung wichtig. Die folgenden Angaben zu den strukturellen und finanziellen Folgen sind an den Zeitpunkt der tatsächlichen Trennung geknüpft. Bis zu diesem Datum müssen die Konsequenzen vorbereitet und berechnet werden, und beide Parteien müssen eine detaillierte Vereinbarung unterzeichnen. Eine solche Vereinbarung müsste auch Übergangsbestimmungen enthalten.

Das bischöfliche Büro ist konstituiert als eine juristische Person nach schweizerischem Recht, genannt «Hilfe im Sprengel» (HiS).

1. Strukturelle Folgen

Für ein sich abspaltendes Land wird ein genaues Datum festgelegt, an dem die strukturelle Verbindung mit der UMC/EMK gemäß den Beschlüssen des Protokolls ¶ 2556.1c(8), ¶ 2556.5a-d und ¶ 2556.7f beendet wird (6 Monate nach dem Beschluss, kann um maximal 12 weitere Monate verlängert werden).

Ab dem Datum des Inkrafttretens wird die Trennung die strukturellen Beziehungen endgültig beenden, auch wenn sich zu einem späteren Zeitpunkt andere Formen der Beziehung zwischen den getrennten Kirchen entwickeln können:

- Gegenüber dem Bischof der Region und der Aufsichtsfunktion des Bischofs;
- Gegenüber dem Bischofsbüro und dessen administrativer Unterstützung;
- Gegenüber dem Bischofsbüro und dessen finanzieller Unterstützung;
- Gegenüber der Zentralkonferenz und ihren Initiativen und Arbeitsgruppen;
- Gegenüber der EMK in den Ländern, die im Gebiet der ZK-MSE verbleiben;
- Gegenüber der EMK außerhalb der ZK-MSE;
- Gegenüber ökumenischen Vereinbarungen, die von der EMK vollzogen wurden.

Der Pensionsfonds der Zentralkonferenz geht auf eine Initiative der Gesamtkirche zurück. In der ZK-MSE wird er durch das Bischofsbüro verwaltet. Für neue Kirchen, die gemäß dem Protokoll gegründet werden, bleibt Wespeth die zuständige Stelle für Rentenfragen. Daher wird das Bischofsbüro für Länder, die sich von der EMK trennen, die Richtlinien anwenden, die von Wespeth kommen sollten, um die Verantwortung und die entsprechenden Vermögenswerte auf das sich trennende Land zu übertragen, wenn das Land Teil des ZK-MSE Pensionsplans ist.

Je nach den Besonderheiten der staatlichen Anerkennung einer EMK, die sich zum Austritt entschließt, kann es mehr oder weniger komplizierte Neuverhandlungen für eine weitere staatliche Anerkennung geben.

Je nach den Besonderheiten der ökumenischen Vereinbarungen und/oder der Mitgliedschaft in ökumenischen Gremien einer EMK, die sich zum Austritt entschließt, kann es mehr oder weniger komplizierte Neuverhandlungen geben, um angemessene neue Vereinbarungen und/oder Mitgliedschaften zu erreichen.

Das Protokoll sieht vor, dass 25 Mio. USD aus dem nicht zweckgebundenen Vermögen der weltweiten Kirche an eine künftige traditionelle methodistische Kirche gegeben werden können; darüber hinaus kann eine Ortskirche oder eine Jährliche Konferenz, die austritt, dies mit ihrem gesamten eigenen Vermögen tun. Das Protokoll schreibt nicht vor, dass andere Vermögenswerte an einen austretenden Teil der Kirche gegeben werden müssen.

2. Finanzielle Folgen

Das Bischofsbüro hat eine lange und treue Tradition in der Unterstützung des Dienstes in den wirtschaftlich schwächeren Ländern der ZK-MSE. Es war ein aktiver Organisator und Verwalter von Mitteln aus verschiedenen Quellen. Diese Rolle endet für Länder, die beschließen, aus der EMK auszutreten.

Es hängt von der Finanzierungsquelle ab, ob und in welcher Höhe die Finanzierung für ein Land, das sich zum Austritt entschließt, fortgesetzt werden kann. Die wichtigsten Spendenquellen, die bisher über das Bischofsbüro verwaltet wurden, sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung:

- «Connexio hope and develop» der EMK Schweiz-Frankreich;
- Der «Fund Mission in Europe» und «Otto Per Mille» (OPM);
- Das General Board of Global Ministries der EMK;
- Die Methodistische Kirche in Großbritannien;
- Das General Board of Higher Education and Ministry der EMK.

Alle diese Organisationen sind unabhängig vom Bischofsbüro in Zürich. Sie müssen selbst entscheiden, ob und wie sie Länder, die sich von der EMK trennen, unterstützen wollen. Eine solche zukünftige Unterstützung muss zwischen beiden Partnern vereinbart werden, ohne dass das Bischofsbüro in Zürich eine Rolle spielt.

Darüber hinaus sind Partnerschaften zwischen einzelnen Ortskirchen und/oder Distrikten der EMK in Westeuropa und den USA entstanden, unter anderem im Rahmen des Programms «In Mission Together» des General Board of Global Ministries der EMK. Für Länder, die aus der EMK austreten, werden solche Partnerschaften nicht mehr durch das Bischofsbüro verwaltet, sondern können durch direkte Beziehungen zwischen den Partnern fortgesetzt werden. Darüber hinaus enden mehrjährige Unterstützungsvereinbarungen offiziell mit dem Datum des Ausscheidens und müssen zwischen den neuen Partnern neu ausgehandelt werden.

3. Zwischen Hilfe im Sprengel / Büro des Bischofs und ausscheidenden Ländern

«Hilfe im Sprengel» ist das Rechtsorgan des Bischofsbüros und nach schweizerischem Recht ein Verein. Das Büro der Zentralkonferenz bildet die Mitglieder des Vereins. Der Bischof, der Assistent des Bischofs und die Person für die Finanzverwaltung bildet den Vorstand des Vereins.

Für Länder, die sich von der EMK trennen, wird es folgende Konsequenzen haben:

- Wenn es zweckgebundene Vermögenswerte gibt, die für ein Land bestimmt sind, das die EMK verlässt, und die - in gegenseitigem Einvernehmen - bei HiS verwaltet werden, werden diese Vermögenswerte an das betreffende Land übertragen, mit der Verpflichtung, die den Mitteln auferlegten Zweckbindungen einzuhalten.
- Die Vermögenswerte, die den ausscheidenden Ländern gegeben wurden, und die Verbindlichkeiten der Länder gegenüber HiS (z. B. Darlehen) werden für die Endabrechnung zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Trennung gegeneinander aufgerechnet. Wenn Darlehen zum Zeitpunkt der Trennung nicht zurückgezahlt werden können, müssen mit den ausscheidenden Ländern schriftliche Vereinbarungen über die Einhaltung der Rückzahlungszusagen getroffen werden.
- Für ein einzelnes Land, das die EMK verlässt, kann es nur ein einziges Datum geben, an dem die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Verantwortlichkeiten auf das austretende Land übergehen, und zwar entweder das effektive Datum der Trennung oder - im gegenseitigen Einvernehmen - das Ende des Kalenderjahres, in dem das effektive Datum der Trennung festgelegt wurde.
- Da die ausscheidenden Länder unterschiedliche Trennungszeitpunkte haben können, würde HiS es vorziehen, dreiseitige Vereinbarungen (HiS / ausscheidendes Land / wichtigste Geberorganisationen) mit Connexio, GBGM und MCB darüber zu treffen, ob die Vermögenswerte und die Verantwortung am Ende des Kalenderjahres, in dem der Trennungszeitpunkt festgelegt wurde, auf die ausscheidenden Länder übertragen werden, anstatt zu unterschiedlichen Trennungszeitpunkten wirksam zu werden.

Die Auswirkungen des Austritts von Ländern aus der EMK auf die Arbeitsbelastung im Büro können erst nach den endgültigen Entscheidungen der Länder beurteilt werden. Nach solchen Entscheidungen wird es wahrscheinlich einen Zeitraum von ca. 12-18 Monaten geben, bis eine tatsächliche Verringerung der Arbeitsbelastung eintreten wird. HiS wird für eine angemessene Planung der Verträge für die Mitarbeiter im Bischofsamt verantwortlich sein. Je nach der Situation in Europa unter der fortbestehenden EMK könnte es einen kooperativen Willen geben, die Zahlen und Grenzen der Zentralkonferenzen und ihrer Bischofsgebiete neu zu ordnen. Dies wird zusätzliche Auswirkungen auf den Verein HiS haben, die hier noch nicht berücksichtigt sind.

«Hilfe im Sprengel» / Büro des Bischofs

2021

| | | |
|-------------------|--|---------------|
| 28.-31.10. | Annual Conference of the UMC in PL | Warsaw |
| 1.-5.11. | Council of Bishops | online |
| 4.-7.11. | Annual Conference of the UMC in CZ and SK | Prague |
| 16.-17.11. | UMC-MCB Concordat | online |

2022

| | | |
|--------------------|--|------------------------------|
| 14.-17.2. | Central Conference Theological Education Fund | USA or online??? |
| 11.3. | Methodist e-Academy Network | Philadelphia? |
| 14.-18.3. | UMC-MCB Concordat | Philadelphia? |
| 23.-26.3. | Meeting of the CC CSE Superintendents and/or the CC CSE Delegates to General Conference | venue to be confirmed |
| 25.-26.3. | Meeting of the CC CSE Executive Committee | online |
| 31.3.-3.4. | Annual Conference of the UMC in BG and RO | venue to be confirmed |
| 7.-10.4. | Annual Conference of the UMC in HU | venue to be confirmed |
| 25.-29.4. | Council of Bishops | USA or online |
| 12.5. | European Methodist Council, Spring Meeting | online |
| 12.-15.5. | Annual Conference of the UMC in AL, MK and RS | AL-Pogradec |
| 20.-22.5. | Annual Conference of the UMC in CZ and SK | venue to be confirmed |
| 25.-29.5.??? | STAUNEN! | DE-Cuxhaven |
| 26.-28.5. | Annual Conference of the UMC in AT | Salzburg |
| 15.-19.6. | Annual Conference of the UMC in CH, FR and NA | CH-Schaffhausen |
| 23.-26.6. | Annual Conference of the UMC in PL | venue to be confirmed |
| 25.-27.8. | Council of Bishops | US-Minneapolis |
| 29.8.-6.9. | General Conference | US-Minneapolis |
| 7.9. | Council of Bishops | US-Minneapolis |
| 31.8.-8.9. | General Assembly World Council of Churches | DE-Karlsruhe |
| 7.-10.9. | Historical Conference | ??? |
| 29./30.9. | Fund for Mission in Europe | DE-Hamburg |
| 30.9.-3.10. | European Methodist Council | DE-Hamburg |
| 13.-16.10. | International Worship Forum | DE-Stuttgart |
| 15.-16.11. | Meeting of the Executive Committee of the CC CSE | CH-Basel |
| 16.-20.11. | 19th Session of the Central Conference CSE | CH-Basel |
| 22.-26.11. | Session of the Central Conference in Germany | DE-??? |

2023 (without annual conference dates)

| | | |
|-------------------|---|------------------------------|
| 15.-19.3. | Session of the CC Northern Europe/Eurasia | EE-Tallinn |
| 28.4.-1.5. | EmK-Kongress | Germany |
| 30.4.-5.5. | Council of Bishops | US-Chicago |
| 29.6.-1.7. | Meeting of the Executive Committee of the CC CSE | venue to be confirmed |

IV. Berichte der Arbeitsgruppen

1

Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste

1. Die Arbeitsgruppe traf sich am 31. Januar und am 1. Februar 2021 online. Es nahmen teil: Jana Daněčková, Zoltán Kovács (teilweise), Michael Nausner, Edward Puślecki (teilweise), Daniel Sjanta, Christof Voigt (Verbindungsperson ZK Deutschland; teilweise), Vladimir Zhelezov und Stefan Zürcher (Vorsitz).
2. Unsere Arbeitsgruppe erhielt vom Büro der ZK den Auftrag, am Entwurf „Elemente einer Theologie der Ehe“ weiterzuarbeiten. Darüber hinaus befasste sie sich mit dem einführenden Text des SCCCM (Standing Committee on Central Conference Matters) zum Entwurf einer Kirchenordnung 2020. Schliesslich tauschten wir uns aus aktuellem Anlass darüber aus, was es heisst, Kirche zu sein in einer Zeit der Pandemie.
3. *Weiterarbeit am Entwurf „Elemente einer Theologie der Ehe“ (Anhang 1):* Am Treffen der Arbeitsgruppe 2019 entstand eine Skizze eines Dokuments zum Thema Theologie der Ehe. Stefan Zürcher formulierte einen ersten Entwurf, der mit einigen Änderungen dem Exekutivkomitee vom März 2020 vorlag. Daran haben wir Ende Januar/anfangs Februar 2021 weitergearbeitet. Das Ergebnis liegt als Entwurf Version 2 vom 1. Februar 2021 bei.
Leider zeigte sich auch in unseren Gesprächen, wie scheinbar unüberbrückbar die Differenzen in der Frage der Homosexualität sind. Für einige ist es undenkbar, homosexuelle Partnerschaften als Kirche in irgendeiner Weise anzuerkennen, während für andere die Kirche diese Möglichkeit eröffnen sollte. Auch die Hoffnung, einen gemeinsamen Weg zu finden durch die Beschränkung des Ehebegriffs auf die Verbindung von Frau und Mann und die Suche eines alternativen Begriffs für gleichgeschlechtliche Partnerschaften – was nach dem Treffen 2019 zumindest leise erhofft werden durfte –, erfüllte sich nicht.
Im Nachgang zum Treffen fasste Michael Nausner seine Gedanken so in Worte: *„Diese Arbeitsgruppe hat eine lange Tradition, Einheit in Vielfalt und gegenseitiges Vertrauen über kulturelle und theologische Unterschiede hinweg zu leben, was mich inspiriert hat. Und ich denke, sie bietet einen fast einzigartigen Rahmen für einen kontinuierlichen geistlichen und theologischen Austausch über diese Unterschiede hinweg. Dennoch scheinen wir in einer Sackgasse zu stecken, was die gegenseitige Anerkennung unserer unterschiedlichen Standpunkte in Bezug auf die volle Einbeziehung unserer homosexuellen Brüder und Schwestern in unsere Kirche betrifft. Ich denke, wir spiegeln in dieser Hinsicht die Sackgasse der globalen UMC wider. Dankbar bin ich für einen guten theologischen Austausch und einen offenen Erfahrungsaustausch in Bezug auf die gegenwärtige Situation der globalen Kirche. Ratlos bin ich, wie es weitergehen soll und wie ich selbst auf konstruktive Weise zu diesem Prozess beitragen kann. Das Schicksal der Weltkirche liegt natürlich nicht in unseren Händen, aber ich hoffe, dass wir den langen und fruchtbaren Prozess des gegenseitigen Austausches in der schönen Vielgestaltigkeit unserer christlichen Gemeinschaft fortsetzen und sogar vertiefen können.“*
Als Vorsitzender der Arbeitsgruppe schliesse ich mich diesen Gedanken und Hoffnungen an, und ich setze mich dafür ein, dass unser Gespräch weitergeht. Mit dem vorliegenden Papier ist es uns gleichwohl gelungen, wichtige Aspekte eines Eheverständnisses zu formulieren. Es bildet eine gute Basis, auf dem aufbauend wir weiterarbeiten können.

4. *Kommentare zur Einführung des SCCCM zum Entwurf einer Kirchenordnung 2020 (Teil VI & VII):* Im quadriennium 2017-2020 arbeitete das SCCCM an einem neuen Teil VI der Kirchenordnung der weltweiten EMK. Dieser soll deutlich kürzer, klarer strukturiert, leichter verständlich sein und sich inhaltlich ausschliesslich auf jene Fragen und Themen beschränken, die für die weltweite Kirche mit ihren Zentralkonferenzen in den verschiedenen Weltteilen gleichermaßen gelten sollen („connectionally essential for a worldwide church“). Alles weitere und adaptierbare wurde im Teil VII erfasst. Mit folgenden Stichworten beschreibt das SCCCM in der Einführung seinen Entwurf und die Voraussetzungen: Handbuch für unsere gemeinsame Mission und weniger Gesetzbuch; Konzentration auf die verbindenden Kernthemen; Freiheit für die sozialen und kulturellen Eigenarten der verschiedenen Kontexte und unterschiedliche Praxen; konsensorientiertes Konferieren als geistliche Praktik auf der Grundlage von lebendigen, von gegenseitigem Vertrauen getragene Beziehungen (Bund) u. a. Anhang 2 enthält die Kommentare der Mitglieder der Arbeitsgruppe dazu. Darin spiegeln sich die unterschiedlichen Erwartungen an die Kirchenordnung und den Umgang mit ihr. Manche schätzen den Freiraum, den der Entwurf lässt. Andere betonen stärker, dass in bestimmten Situationen klare Regeln, die von allen einzuhalten sind, nötig sind.
5. *Kirche und Pandemie:* Zu Beginn des Treffens tauschten wir über unser persönliches Ergehen und dasjenige als Kirche in der Covid-Situation aus. Ganz zum Schluss kamen wir darauf zurück und nannten verschieden Fragen, vor die die Pandemie uns als Kirche stellt. Einige Beispiele: Welche Rolle spielt Gott in dieser Pandemie? Wie ist Gesundheit biblisch-theologisch zu verstehen? In welchem Verhältnis steht sie zum sozialen Leben und der Wirtschaft? Wie sind aus christlicher Sicht die Massnahmen der einzelnen Staaten zu beurteilen, die auf Schutz durch Abgrenzung zielen? Was können wir der Tendenz entgegensetzen, dass die Pandemie bestehende Ungerechtigkeiten nicht nur deutlich macht, sondern auch verstärkt? Wie schaffen wir es als Kirche, gegenseitige Unterstützung und Solidarität aufrecht zu erhalten? Oder breiten sich neben dem Virus auch noch Viren im übertragenen Sinne aus: Angst, Vorurteile, Nationalismus, ...? Wie sollen wir mit der Schwierigkeit umgehen, über Distanz Gemeinschaft zu schaffen und vor allem mit Alleinstehenden Beziehungen zu pflegen? Usw. Um darauf gemeinsam vertiefte Antworten zu finden, reichte die Zeit dann allerdings nicht.
6. Das nächste Treffen war für den 1. bis 4. Oktober 2021 in Reutlingen D vorgesehen, musste anfangs September dann aber als online-Meeting geplant werden. Dieses wird nun am Samstag, 2. Oktober, stattfinden. Zum einen werden wir die Frage diskutieren, wie wir vor dem Hintergrund unserer unterschiedlichen Überzeugungen zum Umgang mit gleichgeschlechtlichen Beziehungen die Mission der EMK im jeweils eigenen Land bzw. in der eigenen Jährlichen Konferenz fördern und gleichzeitig dazu beitragen können, die Mission in den anderen Ländern bzw. Jährlichen Konferenzen, die in anderen Kontexten leben, nicht zu gefährden. Zum andern werden wir uns mit dem Text *«Gemeinsam Kirche sein in einer Pandemie» – Reflexionen aus evangelischer Perspektive* der GEKE befassen. Wir werden schriftlich oder mündlich von diesem Treffen berichten.

Stefan Zürcher
Vorsitzender der Arbeitsgruppe

1. Als Arbeitsgruppe für Theologie und Ordinierte Dienste haben wir den Begriff «Ehe» bisher biblisch (und kulturell) so verstanden, dass er sich auf eine besondere Form des Bundes oder der Verbindung zwischen einer Frau und einem Mann bezieht. Sie ist ein Ausdruck der guten Schöpfung Gottes und eines der Bilder für Gottes liebenden und segnenden Umgang mit den Menschen und der Welt. Gottes Bereitschaft, mit der Menschheit und der gesamten Schöpfung in Gemeinschaft zu sein, als Aspekte von Gottes ständiger Schaffung des Schalom, bildet die Grundlage für das in diesem Dokument dargelegte theologische Verständnis der Ehe.
2. Der dreieine Gott schuf den Menschen nach *seinem Bild (imago dei; Gen 1,26)*, als Mann und Frau, männlich und weiblich (Gen 1,27). Aber die Fülle der Gottesbildlichkeit wurde in Jesus Christus offenbart. In ihm hat Gott sein Wesen gezeigt, das heilige Liebe ist. Wir entsprechen unserer Berufung als Menschen, wenn wir uns von Gott in unserer Selbstsucht erneuern und uns und unsere Gemeinschaft in das Bild Jesu Christi verwandeln lassen. Auf diese Weise werden wir Gott ähnlicher, wenn auch nur unvollkommen, und haben Anteil an Gottes Wesen und an seinem neuen Bund in Jesus Christus, leben aus Gottes Liebe und lieben Gott und unsere Nächsten wie uns selbst.
3. Das grundlegende Merkmal unserer Gottesbildlichkeit ist unsere *Bezogenheit*: Wir sind für die Beziehung zum dreieinen Gott geschaffen, dann für die Beziehung zu unseren Mitmenschen, zu uns selbst und zum Rest der Schöpfung, d. h. der Mensch ist ein grundlegend beziehungsorientiertes Wesen.
Die Beziehung zu Gott zeigt sich in der Bibel die Form eines *Bundes* (Gen 9,8-11): Gott bindet sich aus Gnade an uns und ruft uns gleichzeitig dazu auf, nach seinem Wesen und Willen zu leben. Unsere Antwort und Verantwortung bestehen darin, diese Berufung zu erfüllen.
Als soziale und voneinander abhängige Wesen sind wir dazu geschaffen, in Partnerschaft mit anderen zu leben. In Gen 2,18 lesen wir: Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein. Wir sind daher aufgerufen, als Ausdruck sozialer Heiligkeit füreinander da zu sein und uns in vielfältiger Weise und in mannigfaltigen Beziehungsformen umeinander zu kümmern. Durch diese gegenseitige Abhängigkeit sind wir auch fest in die Gesellschaft und Kultur, in der wir leben, eingebunden.
4. Gott schuf die menschliche Spezies als *geschlechtliche Wesen*, männlich und weiblich (Gen 1,27). Sexualität ist Teil der guten Schöpfung Gottes. Sie ist eine der Ausdrucksformen von Gottes Absicht, dass sich unser Menschsein in Beziehungen entfalten soll. Sexuelle Intimität kann ein Ausdruck einer besonders engen Beziehung zwischen Menschen sein. Wenn dies der Fall ist, schafft sie ein physisches, psychisches, geistiges und soziales Band zwischen ihnen, das ihre Beziehung stärken und vertiefen kann. Aber auch wer nicht in einer sexuellen Beziehung lebt, kann ein erfülltes Leben haben. Sexualität ist auch ein wichtiger Aspekt der Fortpflanzung (vgl. Gen 1,28). Die Macht der Sexualität hat das Potenzial zum Guten und zum Schlechten.
5. Alles, was Gott erschafft, und jede Gabe, die er gibt, ist gut (Jak. 1,17). Das gilt für die gesamte Schöpfung in ihrer materiellen und geistigen Dimension. Das Endziel von Gottes Heilshandeln in der Welt ist, dass alles im Himmel und auf Erden in Christus Jesus, unserem Herrn, eins wird (Eph 1,10). Christus ist die Mitte und die Fülle der neuen Schöpfung Gottes, des neuen Himmels und der neuen Erde, die jeden Menschen, der «in Christus» ist, in sich einschließen wird.
Die neue Schöpfung, die durch Christus initiiert und verwirklicht wird, und die darin enthaltene Gestalt der Welt kann mit dem Begriff *Schalom* ausgedrückt werden (Jes 9,5; Lk 2,14).

Schalom ist ein grundlegendes Merkmal der neuen Schöpfung, die kommen soll und die in Jesus Christus angebrochen ist.

Für die Gläubigen ist Schalom bereits die Grundlage und das Prinzip für ihre Beziehung zur Welt und für ihr Handeln in der Welt. Die Bundesbeziehung zwischen einer Frau und einem Mann ist ein konkreter Ausdruck dieses übergreifenden göttlichen Geschenks des Schalom an die gesamte Schöpfung.

Obwohl *Schalom* die vollkommene Ordnung der neuen Schöpfung ist, deren Vorgeschmack wir schon jetzt in und durch die Kirche sehen (Eph 3,8-11), ist sie aufgrund des gefallen Zustands der Welt verdunkelt und für alle unerreichbar. Sie ist auch aufgrund unserer Unfähigkeit, angemessen auf Gottes Gnade zu reagieren, verdunkelt. Das ist der Grund, warum viele unserer Beziehungen, auch Ehen, den *Schalom* Gottes in dieser Welt nicht widerspiegeln. Gott gewährt *Schalom*, d.h. eine Ordnung, die Leben ermöglicht, indem er mit uns Menschen einen neuen Bund schließt, der durch das Blut Christi, unseres Herrn, besiegelt wird (Lk 22,19-20; 1 Kor 11,23-25). Dieser Bund und damit der von Gott gewährte *Schalom* soll sich in unserer Beziehung zu Gott und in all unseren Beziehungen zueinander bewähren, auch in dieser besonderen Beziehung der Eheleute im Ehebund.

6. *Gute Beziehungen fördern den Schalom Gottes* (Joh 17,21; 1. Kor 13; Mt 5,9): Durch gute Beziehungen blühen Gemeinschaften auf. Menschen blühen auf, weil sie nicht allein, sondern Partner und Gefährten in einer Vielzahl von Beziehungen sind: familiäre Beziehungen, Freundschaften, Beziehungen zu Gleichaltrigen, am Arbeitsplatz, zu speziellen Interessengruppen, in der Kirche. Die Menschen sind füreinander und für andere da. Sie blühen auch auf, weil sie miteinander verbunden sind als Gottes Mitarbeitende in dessen Dienst und Mission. Gute Beziehungen sind von der schöpferischen Liebe Gottes durchdrungen. Menschen, die von Gottes Liebe erfüllt sind, tragen als gute Verwalter zur Pflege und Bewahrung der Schöpfung bei. Als Mitgestalter prägen sie das Erscheinungsbild der Erde und schenken ihr neues Leben, zum Beispiel durch Fortpflanzung. Durch gute Beziehungen zwischen Christen gedeiht ein Teil von Gottes Neuer Schöpfung bereits hier und jetzt. In der Gemeinschaft des Leibes Christi werden die Menschen gestärkt und genährt.

Alle Menschen können einander Weggefährten sein, sie können solche Beziehungen gestalten und erleben, wie sie und andere durch diese vielfältigen Beziehungen aufblühen und Erfüllung finden. Wo ein solches Gedeihen und eine solche Erfüllung sichtbar werden, zeugt dies von Gottes Gnade und Liebe, und wir haben Grund, Gott für dieses Geschenk zu loben.

7. *Jesu Einstellung zu den Menschen, sein Verhalten und seine Handlungen* waren tief in seiner Beziehung zu Gott verwurzelt und wuchsen aus ihr heraus. In seinen Beziehungen sehen wir, wie Gott sich Beziehungen vorstellt. Merkmale solcher Beziehungen sind: sich selbst schenkende Liebe, Barmherzigkeit, Gnade und Vergebung, Engagement und Treue, Loyalität, Aufrichtigkeit, Gleichheit und Gegenseitigkeit in Bezug auf Fürsorge, Schutz und Respekt sowie der Wunsch, dass andere sich entfalten können.

Es ist zu beachten, dass diese Merkmale in verschiedenen Beziehungen je nach den beteiligten Personen variieren (z.B. Eltern-Kind-Beziehung, Vorgesetzter - Untergebener, Ehe...).

Aber grundsätzlich sind wir aufgerufen, uns in unseren Beziehungen an diesen Merkmalen zu orientieren, von Jesus Christus und voneinander zu lernen und sie zu praktizieren.

Zugleich sind wir uns bewusst, dass wir in einer gefallen Welt leben. Der von Gott geschenkte Schalom wird immer durch unseren gefallen Zustand getrübt – auch in unseren Beziehungen. Deshalb gibt es Störungen und Brüche in den Beziehungen. Aber wir leben von der Barmherzigkeit und Vergebung Christi. Daraus schöpfen wir die Kraft und die Fähigkeit, selbst barmherzig und vergebend zu leben und immer wieder Neuanfänge zu wagen und zu ermöglichen.

8. Es gibt viele Formen von Beziehungen zwischen Menschen. Die *Ehe* ist nur eine von ihnen, wenn auch eine besondere und einzigartige. Die Liturgie des Traugottesdienstes spricht von der Ehe als Geschenk Gottes und als heiligem, lebenslangem Bund. In der Bibel wird die Ehe an verschiedenen Stellen auf den Bund Gottes mit seinem Volk oder auf die Beziehung zwischen Christus und der Kirche bezogen. Manchmal wird die Ehe als Bild für den Bund Gottes mit den Menschen verwendet, manchmal wird die Beziehung zwischen Christus und seiner Kirche herangezogen, um zu veranschaulichen, wie Mann und Frau in der Ehe zueinanderstehen sollten (Eph 5). Es ist jedoch anzumerken, dass nach Paulus nicht nur die Ehe, sondern auch das Ledigsein ein Charisma ist und daher ebenso geschätzt werden muss.
- Wie alle Beziehungen zwischen Menschen sollte auch die Ehe die oben genannten Merkmale aufweisen. Darüber hinaus ist sie auf Dauer und Ausschließlichkeit (Monogamie) angelegt. In ihr vereinen sich zwei Menschen aus freiem Willen mit Leib, Herz, Geist und Seele. Die Gnade Gottes befähigt sie, einander in Liebe, Vertrauen, Fürsorge und Zärtlichkeit zu begleiten, sich gegenseitig zu inspirieren und zu ermutigen. Für Christen ist die Beziehung in der Ehe von der Gegenseitigkeit der Beziehungen im dreieinigen Gott inspiriert. Die Ehe ist auch der Ort für sexuelle Intimität und die beste Voraussetzung für das Aufwachsen von Kindern. Solche Ehen stärken die Familien, bauen die christliche Gemeinschaft auf und unterstützen die menschliche Gesellschaft.
- Auch Ehen leiden darunter, dass Gottes Schalom immer unter Zwietracht verborgen ist. Ehen zerbrechen, Partner trennen sich und lassen sich scheiden. Einige Geschiedene bleiben ledig, andere heiraten erneut. Manche geschiedenen Mütter und Väter müssen die elterlichen Pflichten allein tragen. Umso wichtiger ist es für sie, dass sie tragfähige Beziehungen haben, in denen sie andere Menschen erleben, die sie begleiten und ihnen helfen, in der Gemeinschaft aufzublühen.
9. Die *Form und das Verständnis* der Ehe sind immer auch Ausdruck der jeweiligen Zeit und Kultur und unterliegen einer ständigen Entwicklung. Schon in der Bibel – und erst recht außerhalb – finden wir vielfältige Formen der Ehe von Mann und Frau, zum Teil nebeneinander: Monogamie, Polygamie, Ehen mit Konkubinen, Leviratsehen usw. Es gibt in der Bibel keine normativ verbindliche Form der Ehe, und sie hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert – und zwar je nach Kontext sehr unterschiedlich. Z. B. lehrt die United Methodist Church, dass die Ehe ein Bund zwischen einer Frau und einem Mann ist.
- Gleichzeitig werden wir in der heutigen Welt mit vielen neuen Umständen konfrontiert: Die rechtliche Stellung der Frau ist deutlich anders als früher, als sie als Eigentum angesehen wurde. Die Ehe ist nicht mehr ein privatrechtlicher Vertrag zwischen zwei Familien, sondern eine staatlich anerkannte Rechtsform, die Eheleute von der Kirche bestätigen und segnen lassen können. Die Fortpflanzung hat zugunsten von gegenseitiger Begleitung, Fürsorge und menschlicher Entfaltung stark an Bedeutung verloren.
- Die Ehe als gegenseitige Liebesverpflichtung zwischen den Eheleuten ist eine Beziehung, in der Gnade und Liebe erfahren und zum Ausdruck gebracht werden können, eine Beziehung, in der zwei Menschen eine lebenslange Einheit von Körper, Herz, Geist und Seele, Trost und Begleitung, Bereicherung und Ermutigung, Zärtlichkeit und Vertrauen genießen können. Dies wiederum wird es beiden ermöglichen, zur Reife heranzuwachsen, so dass Kinder großgezogen, das Familienleben gestärkt und die menschliche Gesellschaft bereichert werden kann.
10. Im Zuge der gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte ist die Frage der *gleichgeschlechtlichen* Ehe in den westeuropäischen und nordamerikanischen Gesellschaften in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt. Es gibt gleichgeschlechtliche Paare, auch Christen, die eine lebenslange, monogame Partnerschaft in liebender Treue und gegenseitiger Fürsorge wie heterosexuelle Paare eingehen wollen, die ihre Beziehung unter Gottes Gegenwart und

Segen stellen wollen und die deshalb ihre Beziehung als Ehe in der Kirche anerkennen lassen wollen.

Auch in der Kirche gibt es eine Vielfalt von Überzeugungen, insbesondere in einer weltweiten Kirche wie der unseren. Das traditionelle Verständnis der Kirche ist, dass die Ehe nur zwischen einer Frau und einem Mann geschlossen werden kann. Eine wachsende Zahl von Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche ist der Meinung, dass Ehen auch zwischen zwei gleichgeschlechtlichen, d.h. zwei erwachsenen Personen geschlossen werden können.¹

Auch die Meinungen in unserer Arbeitsgruppe gehen in dieser Frage auseinander. Für die einen ist es denkbar, ja sogar wünschenswert, dass ein gleichgeschlechtliches Paar heiratet und auch kirchlich getraut wird, ungeachtet der Diskussion, ob homosexuelle und heterosexuelle Verbindungen gleich genannt werden sollten oder nicht. Für die anderen ist die Ehe nur eine Verbindung von Mann und Frau.

11. Im September 2019 haben wir als Arbeitsgruppe vorgeschlagen zu prüfen, ob es für unser weiteres Miteinander in der Zentralkonferenz hilfreich wäre, beide Formen der Partnerschaft, die zwischen Mann und Frau und die zwischen Mann und Mann oder Frau und Frau, gleich zu behandeln, aber nicht mit demselben Begriff zu bezeichnen, d.h. den Begriff «Ehe» nur auf die Partnerschaft zwischen Mann und Frau anzuwenden und für die gleichgeschlechtliche Partnerschaft einen anderen Begriff zu suchen.²

In der diesjährigen Diskussion müssen wir feststellen, dass wir in dieser Frage keinen Konsens finden konnten, und wir sehen im Moment keinen Weg, die Differenzen in der Frage der homosexuellen Partnerschaften in unserer Arbeitsgruppe zu überwinden. Aber wir hoffen immer noch auf einen Weg nach vorne, auf dem unsere Einheit in Christus unsere Differenzen überwinden kann.

¹ Ausgeschlossen sind Ehen zwischen Geschwistern, zwischen Eltern und Kindern sowie zwischen Großeltern und Enkeln.

² Als Beispiel verweisen wir auf den Vorschlag von Andreas Krebs. Er schlägt vor, vom «Sakrament des Lebensbundes» zu sprechen und dabei die Ehe zwischen Mann und Frau als *eine* Erscheinungsform des Lebensbundes und die gleichgeschlechtliche Partnerschaft als eine *andere* zu unterscheiden (vgl. in dem unten genannten Buch, 134). Zur Frage der Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften vgl. die theologische Debatte in der Altkatholischen Kirche in Deutschland, in: Krebs, Andreas/Ring, Matthias (Hg.): Mit dem Segen der Kirche. Die Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in der theologischen Diskussion, Bonn 2018.

Gesprächsnotizen zur Diskussion über die Einführung zum Entwurf der Kirchenordnung 2020

Anhang 2

- Zwar wurde die Überarbeitung des Book of Discipline (BoD) vor vielen Jahren in Auftrag gegeben, also lange bevor die Möglichkeit der Trennung so offensichtlich wurde. Die Arbeit hängt in der Luft. Jetzt ist nicht die Zeit dafür. Der Prozess kann erst nach der nächsten Generalkonferenz weiter vorangetrieben werden, u. U. mit neuen Leuten, die ihn dann vielleicht auch abbrechen werden.
Die Frage des Vertrauens spielt eine große Rolle. Das neue BoD soll kürzer und prägnanter sein. Anpassungen sind in Zentralkonferenzen und Jährlichen Konferenzen erlaubt. Wenn es kürzer wird, wird es vager. Manche Leute werden dann misstrauisch. Vor allem in unserer Situation des Konflikts um gleichgeschlechtliche Partnerschaften fehlt das Vertrauen. Besonders Leute mit einer traditionellen Haltung haben Probleme mit dem BoD: Wozu brauchen wir es, wenn die Menschen es nicht befolgen, z. B. die Vorgaben in Bezug auf das Thema der gleichgeschlechtlichen Partnerschaften. Was auch immer vorgeschlagen wird, wird daher mit viel Misstrauen aufgenommen.
- Mir gefällt das Verständnis des BoD als einem „Leitfaden“ oder „Handbuch“ für die Mission. Dies kommt dem ursprünglichen Sinn wieder näher. Die Weiterentwicklung des BoD weg von einem Gesetzbuch, das alle Details legalistisch regeln will, hin zu einer gemeinsamen Anleitung für die Mission, die Raum für die so unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexte lässt, ist für die Zukunft unserer Kirche wesentlich, obwohl natürlich gewisse Dinge auch klar geregelt werden müssen. Dabei sind, wie in der Einleitung beschrieben, Beziehungen und das von Vertrauen geprägte Konferieren zwingend nötig – was in der gegenwärtigen Situation nicht gegeben ist, weshalb es sinnvoll ist, dass die Generalkonferenz in diesem Jahr nicht über das neue BoD abstimmt.
- Die Erkenntnis, dass das BoD zu sehr auf die US-Situation ausgerichtet ist, ist wichtig. Die theologischen und juristischen Punkte im aktuellen BoD sind zu sehr vermischt. Ein gewisses Maß an rechtlichen Vorgaben ist notwendig, aber es ist hilfreich, sie von der theologischen Diskussion zu trennen.
Wir sind eine große, weltweite Kirche. Die Erfahrung ist, dass die Zahl der Gesetze mit der Zahl der Mitglieder zunimmt. Das war auch bei der römisch-katholischen Kirche mit ihrem kanonischen Recht so. Es wäre naiv, zu den Anfängen zurückkehren zu wollen. Wir können eine große Kirche nicht so organisieren, wie wir eine kleine Kirche organisieren. Die meisten Fragen sollten im Gespräch in Konferenzen gelöst werden. Das Gesetz sollte nur im Hintergrund da sein.
- Die Anwendung des BoD ist in manchen Situationen nötig. Wir haben auch andere normative Bücher, d. h. die Bibel, die wir auch benutzen sollten, ohne sie zu hinterfragen. Das BoD funktioniert auf dieselbe Weise, auch wenn ihr nicht dieselbe Autorität wie der Bibel zukommt. Das BoD ist zu umfangreich. Vieles hat keinen Bezug zu unserer Mission, zu unserer Organisation. Vielleicht ist es eine gute Sache, eine kürzere Version des BoD außerhalb der USA zu haben. Wir sind geeint durch Lehre, Ordnung und Mission. Das BoD drückt diese Einheit aus. Was es enthält, bestimmt die Generalkonferenz. Es sollte normativ für die ganze Kirche sein. Ich habe Mühe angesichts der Versuche, das BoD in Frage zu stellen, z. T. sogar die theologischen Teile, die aus der Zeit Wesleys stammen. Wesley sagte: Wer sich uns anschließen will, hat unsere Regeln zu befolgen. Wesleys Art, die Schrift auszulegen, wurde maßgebend. Das sollten wir nicht ändern. Als Ganzes enthält das BoD eine Kurzfassung dessen, was wir glauben, wie wir organisiert sind und wie wir unseren Auftrag erfüllen.

Wenn die Dinge funktionieren, ist das natürlich gut. Manchmal ist es besser, genaue Vorgaben zu Abläufen zu haben, die man befolgen kann, um eine Situation in der Gemeinde zu lösen. Wir hatten solche Situationen, und wir waren in diesen Situationen dankbar für das BoD. Eine weltweite Kirche wie die unsere braucht solche Gesetze. Es ist nützlich, ein Gesetzbuch zu haben, wenn es um den Umgang mit moralischen Fragen oder Problemen geht, die von einem Rechtshof beurteilt werden müssen. Wir müssen die gesetzlichen Teile aufbewahren. Sie müssen dann von allen eingehalten werden. Ansonsten sind sie nutzlos. Wer das Kirchenrecht zerstört, zerstört den Glauben zwischen uns.

- Ich schätze die Arbeit, die bis jetzt geleistet wurde. Ich war vor ein paar Jahren daran beteiligt, als wir versuchten, den theologischen Inhalt von Kapitel V Verwaltungsordnung herauszuschälen. Wir versuchten, eine kompakte „Theologie der Verwaltungsbehörden“ als theologische Rahmung der eher technischen Beschreibung der verschiedenen kirchlichen Einrichtungen zu entwerfen. Im gegenwärtigen BoD sind die theologischen und administrativen Texte sehr stark miteinander verwoben und äußerst redundant und daher manchmal verwirrend. Im Bericht des SCCCМ schätze ich besonders die Verpflichtung, dass „menschengemachte Kategorien, Grenzen oder nationale Eigenheiten“ uns als Menschen der UMC nicht trennen sollten (S. 725). Ich begrüße auch die Absicht, in einem neuen Kapitel VI alles aufzunehmen, was „wesentlich für die Verbundenheit einer weltweiten Kirche“ ist, und dass ein neues Kapitel VII das enthalten soll, was für die verschiedenen Zentralkonferenzen adaptierbar ist (S. 727). Ich teile auch die Klage der Verfasser des Berichts, dass die Sondergeneralkonferenz 2019 zu einer Vertrauenskrise geführt hat, die es schwierig macht, ein BoD zu präsentieren, welches regionale Freiheit zulässt. Es ist bedauerlich, da stimme ich zu, dass sich das BoD von einem „Leitfaden für die Mission“ zu einem „sehr detaillierten Gesetzbuch“ entwickelt hat. Ich erkenne zwar an, dass eine große Denomination eine klare Ordnung braucht, aber die Inkohärenz eines Großteils des gegenwärtigen BoD schafft eher Verwirrung als Klarheit. Über alles gesehen, schließe ich mich der Vision an, dass das BoD unserer Kirche vor allem dabei helfen sollte, Wege zur Konsensfindung in unseren Konferenzen zu finden, statt zu versuchen, sich gegenseitig durch Abstimmungen zu besiegen. In der Tat: „Können die Mitglieder unserer Kirche die geistliche Praxis einer Bundesgemeinschaft wiedergewinnen“ (S. 728)? Ich stimme von ganzem Herzen zu, dass wir ein BoD brauchen, das einen schlanken rechtlichen Rahmen und einen klaren theologischen Fokus auf die Anleitung der „geistlichen Praxis einer Bundesgemeinschaft“ hat.

Gesprächsnotizen:

Michael Nausner/Stefan Zürcher

2

Arbeitsgruppe Liturgie

1. Situation und Zusammensetzung der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe traf sich online am 30. September 2020. In dieser Sitzung wurden **Sylvia Minder** und **Peter Caley** verabschiedet. **Stefan Weller** wurde gebeten, bis zur verschobenen Zentralkonferenz 2022 weiter mitzuarbeiten und den Vorsitz zu behalten. Er ist dazu bereit, arbeitet aber nur noch beim Projekt «International Worship Forum 2022» (siehe unten) aktiv mit. Die verbleibenden Mitglieder sind **Jana Krizova** (CZ), **Esther Handschin** (A) und **Erika Stalcup** (CH Distrikt frankophone).

Zur zukünftigen Zusammensetzung der Arbeitsgruppe: Falls die Zentralkonferenz MSE in Zukunft weiterhin ein ähnliches Gebilde aufweist und die Arbeit zu Fragen der Liturgie weiterhin erwünscht ist, wäre eine vierte Person aus der Schweiz, die sich deutsch und englisch verständigen kann, hilfreich.

2. Förderung der Mahlfeier

Die Wechselstücke zum Abendmahl (Grosse Dankgebete) aus dem Book of Worship der UMC wurden von Esther Handschin ins Deutsche übersetzt. Vorbehaltlich der Zustimmung durch das Methodist Publishing House stehen diese Texte zum Gebrauch zur Verfügung. Wir bitten die Exekutive, die Übersetzungen zu genehmigen und den Gemeinden zum Gebrauch zu empfehlen.

In Zusammenarbeit mit der Fachgruppe für Gottesdienst und Agende der ZK Deutschland wurden Abendmahlsliturgien in einer für heutige Menschen leichter verständlichen «Basissprache» verfasst. Diese von den Zentralkonferenzen nicht autorisierten deutschen Texte sind auf der Homepage www.emk-gottesdienst.org zugänglich. Dort sind sie eingefügt in eine «Syntax» (Tabelle), welche die grundlegenden Elemente einer Abendmahlsfeier verständlicher macht. Wir schlagen vor, die Verantwortlichen für die Gestaltung von Gottesdiensten auf diese Texte und ihre Anordnung als Möglichkeit der Weiterbildung und Erprobung hinzuweisen.

Bei der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) ist eine Studie zur Praxis des Abendmahles in Arbeit, die bis 2023 abgeschlossen sein soll.

3. International Worship Forum 2022

Das bereits im letzten Bericht angekündigte Internationale Gottesdienstforum wird vom 13. – 16. Oktober 2022 in Stuttgart stattfinden. Das Thema «Gottesdienst verändert» hat eine doppelte Bedeutung: «Gottesdienst wird verändert» und: «Gottesdienst verändert uns».



In der Vorbereitungsgruppe arbeiten für unsere Zentralkonferenz mit: Erika Stalcup, Esther Hand-schin, Stefan Weller. Weitere Mitglieder sind: Wilfried Röcker (Bildungswerk ZKD), Holger Esch-mann (Theologische Hochschule Reutlingen), Annette Gruschwitz (Vorsitzende Fachgruppe ZKD), Thomas Roscher (Beauftragter für Liturgie der ZKD).

Das Forum findet in deutscher und englischer Sprache statt.

Stichworte zu den geplanten Referaten und Workshops: Methodistisches Gottesdienstverständnis und Vermittlung der ZK-Beschlüsse; gegenwärtige Herausforderungen für den Gottesdienst durch Pandemie und Digitalisierung; populäre Kultur und Gottesdienst; die soziale, heilende und mysti-sche Dimension des Gottesdienstes; Gottesdienst für jüngere Generationen, Gottesdienst in klei-nen Gruppen u. a. m. Ein Flyer mit Programm, Anmeldeformular und Beschreibung der Workshops ist für Anfang 2022 geplant.

Wir bitten die ZK-Exekutive, für die Durchführung dieser Veranstaltung € 4.000,- zu budgetieren.

Ausserdem bitten wir alle Mitglieder der Exekutive darum, in ihrem Bereich auf das Internationale Worship Forum hinzuweisen und dazu in geeigneter Weise einzuladen.

Anträge an das Exekutivkomitee:

1. Das Exekutivkomitee genehmigt die deutschen Übersetzungen der Wechselstücke zum Abendmahl (Grosse Dankgebete) aus dem Book of Worship der UMC und empfiehlt sie zum Gebrauch in den Gemeinden. (Texte Anhang 1)

2. Das Exekutivkomitee budgetiert € 4.000,- als Beitrag der ZK MSE für die Durchfüh-rung des International Worship Forum vom 13. – 16. Oktober 2022 in Stuttgart. (Vor-läufige Kostenkalkulation Anhang 2)

Basel am 30. August 2021

Stefan Weller

Anhang 1: Einsätze zu Festzeiten nach dem Book of Worship

1. Advent (BOW, p. 54)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Du hast uns nach deinem Bild geschaffen und uns den Odem des Lebens eingehaucht. Als wir uns von dir abwandten und unsere Liebe versagte, blieb deine Liebe unverändert fest. Du hast uns befreit und einen Bund mit uns geschlossen, in dem du allein unser Gott sein willst, und hast durch deine Propheten zu uns gesprochen.

Sie haben ausgeschaut nach dem Tag, an dem das Recht strömen wird wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. Dann werden die Völker keine Schwerter mehr gegeneinander erheben und nicht mehr lernen Krieg zu führen.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf der Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus. Du hast ihn gesandt in der Fülle der Zeit als ein Licht zu erleuchten die Heiden. Du zerstreust, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn und erbarmst dich über die, die dich fürchten von Geschlecht zu Geschlecht. Du stößt die

Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Du füllst die Hungrigen mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. Dein einziggeborener Sohn war als ein Diener unter uns, der Immanuel, Gott-mit-uns. Er erniedrigte sich selbst, um deinem Willen gehorsam zu sein und nahm den Tod am Kreuz auf sich.

Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hast du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist. Als Jesus in den Himmel aufgenommen wurde, versprach er, in der Kraft des Wortes und des Heiligen Geistes immer bei uns zu sein.

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Weihnachten / Weihnachtszeit (BOW, p. 56)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Du hast uns nach deinem Bild geschaffen und uns den Odem des Lebens eingehaucht. Als wir uns von dir abwandten und unsere Liebe versagte, blieb deine Liebe unverändert fest. Du hast uns befreit und einen Bund mit uns geschlossen, in dem du allein unser Gott sein willst, und hast durch deine Propheten zu uns gesprochen.

In der Fülle der Zeit hast du deinen einziggeborenen Sohn Jesus Christus hingegeben, damit er unser Retter sei. Bei seiner Geburt haben die Engel gesungen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf der Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus. So wie Maria und Josef von Galiläa nach Bethlehem gingen und keinen Raum fanden, so ging Jesus von Galiläa nach Jerusalem und wurde verspottet und abgelehnt. Wie Jesus in der Armut eines Stalles geboren wurde, hast du durch die Taufe seines Leidens und Auferstehens deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist. Wie dein Wort Fleisch wurde, geboren von einer Frau in dieser längst vergangenen Nacht, so in der Nacht, als der Herr Jesus verraten wurde, nahm er das Brot, ...

Neujahr, Epiphania, Taufe Jesu, Bundeserneuerung (BOW, p. 58)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Bevor du die Berge gegründet und die Erde geformt hast, warst du von Ewigkeit her der einzige Gott.

Du hast Licht aus der Dunkelheit gerufen und Leben auf diese Erde gebracht. Du hast uns nach deinem Bild geschaffen und uns den Odem des Lebens eingehaucht. Als wir uns von dir abwandten und unsere Liebe versagte, blieb deine Liebe unverändert fest. Du hast uns befreit und einen Bund mit uns geschlossen, in dem du allein unser Gott sein willst, und hast durch deine Propheten zu uns gesprochen.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf der Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus. In ihm hast du dich selbst offenbart, du unser Licht und unser Heil.

[für Epiphania: Du hast einen Stern gesandt, um die Weisen an den Ort zu führen, wo Christus geboren ist. In deinen Zeichen und Verheißungen durch alle Zeiten hindurch und an allen Orten hast du dein Volk von den fernsten Orten zu diesem Licht geleitet.]

oder

[für den Sonntag der Taufe Jesu: In der Taufe und in der Mahlgemeinschaft hat er sich mit den Sündern zusammengetan. Dein Geist hat ihn gesalbt den Armen das Evangelium zu verkündigen, den Gefangenen zu predigen, dass sie los sein sollen, den Blinden, dass sie sehen sollen, den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen und zu verkündigen, dass die Zeit gekommen ist, dein Volk zu erlösen.]

Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hast du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist. [Als Jesus in den Himmel aufgenommen wurde, versprach er, in der Kraft des Wortes und des Heiligen Geistes immer bei uns zu sein.]

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Früh in der Fastenzeit (BOW, p. 60)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Du hast alles, was lebt ins Dasein gerufen und gesagt, dass es gut sei.

Vom Staub der Erde hast du uns nach deinem Bild geschaffen und uns den Odem des Lebens eingehaucht. Als wir uns von dir abwandten und unsere Liebe versagte, blieb deine Liebe unverändert fest. Als der Regen 40 Tage und 40 Nächte lang auf die Erde fiel, hast du die Arche auf dem Wasser getragen und Noah und seine Familie gerettet. Du hast einen Bund mit jedem lebendigen Wesen auf dieser Erde geschlossen. Du hast dein Volk während 40 Tagen und 40 Nächten zum Berg Sinai geführt und uns deine Gebote gegeben. Du hast uns zu deinem Bundesvolk gemacht. Als dein Volk deinen Bund brach, hat dein Prophet Elia 40 Tage und 40 Nächte gefastet, und auf deinem Heiligen Berg hat er deine sanfte Stimme gehört.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf der Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus. Als du ihn uns gegeben hast, um uns von unseren Sünden zu retten, hat dein Geist ihn in die Wüste geführt, wo er 40 Tage und 40 Nächte gefastet hat, um sich für seinen Dienst zu stärken. Als er gelitten hat und am Kreuz für unsere Sünden gestorben ist, hast du ihn zum Leben erweckt und er hat sich während 40 Tagen den Aposteln gezeigt. Du hast ihn zu deiner rechten Seite erhöht.

Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hast du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist.

Wenn wir uns als dein Volk für das Fest der Auferstehung vorbereiten, führe du uns zur Buße der Sünden und zur Reinigung unserer Herzen, dass wir während dieser 40 Tage der Fastenzeit gestärkt und beschenkt werden mögen durch die Bestätigung des Bundes, den du durch Christus mit uns geschlossen hast.

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Später in der Fastenzeit (BOW, p. 62)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. In Liebe hast du uns für dich bereitet. Wenn wir in Sünde gefallen und das Böse und der Tod über uns gekommen sind, blieb deine Liebe unverändert fest. Du hast deinem glaubenden Volk geboten, seine Herzen zu reinigen und sich mit Freude auf das Osterfest vorzubereiten, damit wir — erneuert durch dein Wort und Sakrament und eifrig im Gebet und im Tun der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit — zur Fülle der Gnade gelangen, die du für die bereitet hast, die dich lieben.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus, den du in der Fülle der Zeit gesandt hast, um die Welt zu erlösen. Er entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleich. Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Er nahm unsere Sünde und unseren Tod auf sich und gab sich hin, ein vollkommenes Opfer für die Sünde der ganzen Welt.

Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hast du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist.

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Gründonnerstagabend (BOW, p. 64)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Du lässt Brot aus der Erde hervorgehen und lässt die Frucht des Weinstocks wachsen.

Du hast uns zu deinem Ebenbild geschaffen, um uns aus der Knechtschaft zu befreien. Du hast einen Bund mit uns geschlossen, in dem du allein unser Gott sein willst. Du hast uns in der Wüste mit Manna gespeist und uns Trauben geschenkt als Zeichen für das gelobte Land.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf der Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus. Als wir uns von dir abwandten und deine Gabe missbrauchten, hast du dich uns in ihm geschenkt. Er entäußerte sich selbst, damit unsere Freude vollkommen sei. Er speiste die Hungrigen, heilte die Kranken, aß mit den Sündern und Verlorenen, wusch den Jüngern die Füße und feierte ein heiliges Mahl als Zeichen seiner bleibenden Gegenwart.

Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hast du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist.

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Ostern / Osterzeit (BOW, p. 66)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Du hast uns zu deinem Ebenbild geschaffen und uns den Odem des Lebens eingehaucht. Als wir uns von dir abwandten und unsere Liebe versagte, blieb deine Liebe unverändert fest. Du hast uns befreit und einen Bund mit uns geschlossen, in dem du allein unser Gott sein willst. Du hast uns in das Land der Verheißung gebracht, wo Milch und Honig fließen. Du hast uns den Weg zum Leben gezeigt.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf der Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus.

Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hast du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist. Durch deine große Gnade sind wir neu geboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung deines Sohnes von den Toten und zu einem unvergänglichen Erbe, das unbefleckt ist und nicht verwelkt. Einst gehörten wir nicht zu deinem Volk, aber nun sind wir dein

Volk, das die wunderbaren Taten in Christus verkündet. Er hat uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen.

Als Jesus Christus in den Himmel aufgenommen wurde, versprach er, in der Kraft des Wortes und des Heiligen Geistes immer bei uns zu sein.

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Am Tag als du Jesus von der Toten auferweckt hast, haben ihn seine Jünger daran erkannt, wie er das Brot gebrochen hat. In der Kraft deines Heiligen Geistes bricht deine Kirche weiterhin das Brot und teilt den Kelch aus.

In Erinnerung an dein machtvolles Wirken in Jesus Christus bringen wir uns selbst dar in Lobpreis und Dank als ein heiliges und lebendiges Opfer. In Gemeinschaft mit seinem Opfer für uns verkünden wir das Geheimnis des Glaubens. ...

Pfingsten (BOW, p. 68)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde.

Am Anfang schwebte dein Geist über den Wassern. Du hast uns zu deinem Ebenbild geschaffen und uns den Odem des Lebens eingehaucht. Als wir uns von dir abwandten und unsere Liebe versagte, blieb deine Liebe unverändert fest. Dein Geist kam über die Propheten und Lehrer und salbte sie, dein Wort zu verkünden.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus.

Bei der Taufe am Jordan kam dein Geist auf ihn herab und erklärte ihn zu deinem geliebten Sohn. Durch die Kraft deines Geistes, wandte er sich von den Versuchungen der Sünde ab. Dein Geist salbte ihn, den Armen das Evangelium zu verkündigen, den Gefangenen zu predigen, dass sie los sein sollen, den Blinden, dass sie sehen sollen, den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, und zu verkündigen, dass die Zeit gekommen ist, dein Volk zu erlösen. Er heilte die Kranken, speiste die Hungrigen und aß mit den Sündern. Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hast du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist.

Als Jesus Christus in den Himmel aufgenommen wurde, versprach er immer bei uns zu sein, in der Kraft des Wortes und des Heiligen Geistes, wie am Tag von Pfingsten.

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Am Tag als du Jesus von der Toten auferweckt hast, haben ihn seine Jünger daran erkannt, wie er das Brot gebrochen hat. In der Kraft deines Heiligen Geistes bricht deine Kirche weiterhin das Brot und teilt den Kelch aus.

In Erinnerung an dein machtvolles Wirken in Jesus Christus bringen wir uns selbst dar in Lobpreis und Dank als ein heiliges und lebendiges Opfer. In Gemeinschaft mit seinem Opfer für uns verkünden wir das Geheimnis des Glaubens. ...

Nach Pfingsten / Zeit im Jahreskreis (BOW p. 70)

Leicht erweitert gegenüber der Grundform, EM 772 (geändertes kursiv)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Du hast uns nach deinem Bild geschaffen und uns den Odem des Lebens eingehaucht. Als wir uns von dir abwandten und unsere Liebe versagte, blieb deine Liebe unverändert fest. Du hast uns befreit und einen Bund mit uns geschlossen, in dem du allein unser Gott sein willst, und hast durch deine Propheten zu uns gesprochen. *Sie haben ausgeschaut*

nach dem Tag, an dem das Recht strömt wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. Dann werden die Völker keine Schwerter mehr gegeneinander erheben und nicht mehr lernen Krieg zu führen.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf der Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus. Dein Geist salbte ihn, den Armen das Evangelium zu verkündigen, den Gefangenen zu predigen, dass sie los sein sollen, den Blinden, dass sie sehen sollen, den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, und zu verkündigen, dass die Zeit gekommen ist, dein Volk zu erlösen. Er heilte die Kranken, speiste die Hungrigen und aß mit den Sündern. Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hast du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist. *Durch seine Aufnahme in den Himmel hast du ihn erhöht, zu deiner Rechten zu sitzen und mit dir zu regieren.*

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Erntedank (Thanksgiving) (BOW, p. 76)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Auf deine Weisung hin kommen und vergehen die Jahreszeiten. Du lässt Brot aus der Erde hervorgehen und lässt die Frucht des Weinstocks wachsen. Du hast uns nach deinem Bild geschaffen und uns den Auftrag gegeben, deine Welt zu bewahren. Die Erde hat ihre Schätze hervorgebracht, und aus deiner Hand haben wir Segen um Segen empfangen.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf der Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus. Obwohl er reich war, wurde er arm um unseretwillen. Als er hungrig war und in Versuchung geriet, hat er es abgelehnt Brot für sich selbst zu schaffen, damit er zum Brot des Lebens für andere wurde. Als viele Menschen hungrig waren, hat er ihnen zu essen gegeben. Er hat das Brot mit den Ausgestoßenen gebrochen, aber die Gierigen hat er aus dem Tempel verjagt. Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hast du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist.

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Welt-Ökumene-Sonntag (BOW, p. 72)

In den USA wird dieser Sonntag am ersten Sonntag im Oktober gefeiert. Die Liturgie kann auch in der Woche der Einheit der Christen (18. bis 25. Januar oder in der Pfingstoktav gefeiert werden.

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Aus einem Menschen hast du alle Völker und Nationen geschaffen, damit sie überall auf der Erde leben.

Darum preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf der Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis:

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus. Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hast du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist.

Er hat uns beauftragt seine Zeuginnen und Zeugen bis an die Enden der Erde zu sein und als seine Jüngerinnen und Jünger alle Völker zu rufen. Heute ist seine Familie in aller Welt versammelt, um an seinem heiligen Mahl teilzuhaben.

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Gieße deinen Heiligen Geist über uns aus, die wir hier versammelt sind, und über diese Gaben, damit das Brot uns zum Brot des Lebens und der Kelch uns zum Kelch des Heils wird, so dass auch wir, erlöst durch sein Blut, Leib Christi für die Welt sein können. *Erneuere unsere Gemeinschaft mit deiner Kirche auf der ganzen Welt und stärke sie in jedem Volk und unter allen Menschen, damit sie deine treuen Zeuginnen und Zeugen werden.* Durch deinen Geist mache uns eins mit Christus, eins miteinander und eins im Dienst für die Welt, bis Christus kommt und wir an seinem himmlischen Festmahl teilnehmen. Durch deinen Sohn, Jesus Christus, im Heiligen Geist sei dir, allmächtiger Vater, Ruhm und Ehre jetzt und allezeit.

Allerheiligen und Gedenkgottesdienste (BOW, p. 74)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken. Du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Du bist der Gott Abrahams und Saras. Du bist der Gott von Miriam und Mose. Du bist der Gott Josuas und Deboras. Du bist der Gott von Ruth und David. Du bist der Gott der Priester und Propheten. Du bist der Gott Marias und Josefs. Du bist der Gott der Apostel und Märtyrer. Du bist der Gott unserer Mütter und Väter. Du bist der Gott unserer Kinder und Nachkommen. Und so preisen wir deinen Namen mit deinem Volk hier auf der Erde und allen himmlischen Heerscharen und stimmen ein in ihren immerwährenden Lobpreis.

Sanctus

Ja, heilig bist du und gesegnet ist dein Sohn Jesus Christus. Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hat du deine Kirche ins Leben gerufen und uns von der Macht der Sünde und des Todes erlöst. Du hast einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Wasser und Geist.

Der Herr Jesus, in der Nacht ...

Gieße deinen Heiligen Geist über uns aus, die wir hier versammelt sind, und über diese Gaben, damit das Brot uns zum Brot des Lebens und der Kelch uns zum Kelch des Heils wird, so dass auch wir, erlöst durch sein Blut, Leib Christi für die Welt sein können.

Erneuere unsere Gemeinschaft mit allen deinen Heiligen, besonders denjenigen, an die wir uns heute erinnert haben, ...

Umgeben von dieser großen Wolke von Zeuginnen und Zeugen des Glaubens bitten wir dich: Stärke uns, um den Lauf zu vollenden, der vor uns liegt, indem wir auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens schauen.

Durch deinen Geist mache uns eins mit Christus, eins miteinander und eins im Dienst für die Welt, bis Christus kommt und wir an seinem himmlischen Festmahl teilnehmen. Durch deinen Sohn, Jesus Christus, im Heiligen Geist sei dir, allmächtiger Vater, Ruhm und Ehre jetzt und allezeit.

Anhang 2: Budget Transforming Worship

Evangelisch-methodistische Kirche // Transforming Worship

Kalkulation / Haushaltsplan 2022

13.10.2022-16.10.2022

am 29. Juli 2021 / CB + WR



| | | | HHP in € 2022 | HHP in € 2022 |
|------|--|--|---------------------|--------------------|
| | <i>Tagesgäste</i> | | 20 | 20 |
| | <i>Konzert</i> | | 20 | 20 |
| Pos. | <i>Dauerteilnehmende</i> | | 100 | 100 |
| | Einnahmen | | | Anfrage Zuschuss |
| | Beiträge Teilnehmende | | | |
| 1 | TN-Beitrag €150,00*100 Personen | | 15.000,00 € | 15.000,00 € |
| 2 | Tagesgäste € 80,00*2*20 Personen | | 3.200,00 € | 3.200,00 € |
| 3 | 1 Konzert € 20,00 *20 Personen | | 400,00 € | 400,00 € |
| 4 | Spenden/Kollekten | | 400,00 € | 400,00 € |
| | Zuschuss EmK | | | |
| 5 | Beitrag SJK | | 0,00 € | 3.000,00 € |
| 6 | Beitrag OJK | | 0,00 € | 0,00 € |
| 7 | Beitrag NJK | | 0,00 € | 0,00 € |
| 8 | Beitrag ZK MSE | | 0,00 € | 4.000,00 € |
| 9 | Beitrag ZK Deutschland | | 0,00 € | 6.000,00 € |
| 10 | Beitrag Bildungswerk | | 0,00 € | 1.000,00 € |
| 11 | UMC Zuschuss WR fragt Holger Eschmann | | 0,00 € | 2.000,00 € |
| 12 | Sonstige Einnahmen | | 0,00 € | 0,00 € |
| | | | 19.000,00 € | 35.000,00 € |
| | Ausgaben | | | |
| 20 | Kirche Feuerbach, Technik, Deko, Reinigung | | 3.500,00 € | 3.500,00 € |
| 21 | Werbung, Versand | | 8.000,00 € | 8.000,00 € |
| 22 | Honorare | | 1.250,00 € | 1.250,00 € |
| 23 | Fahrtkosten Team/Referenten/Dolmetscher | | 4.000,00 € | 4.000,00 € |
| 24 | U / V Team/Referenten/Dolmetscher BBZ | | 2.500,00 € | 2.500,00 € |
| 25 | Konzert | | 2.000,00 € | 2.000,00 € |
| 26 | Arbeitsmaterial Programm | | 500,00 € | 500,00 € |
| 27 | Vorbereitung, Nacharbeit | | 1.000,00 € | 1.000,00 € |
| 28 | Verpflegung 150 Personen X 30 € x 2,5 T | | 11.000,00 € | 11.000,00 € |
| 29 | Co2 Ausgleich | | 100,00 € | 100,00 € |
| 30 | Porto, Telefon, Internet | | 250,00 € | 250,00 € |
| 31 | Sonstige Kosten | | 200,00 € | 200,00 € |
| 32 | Annehmlichkeiten | | 200,00 € | 200,00 € |
| 33 | Übersetzungsanlage | | 500,00 € | 500,00 € |
| 34 | | | | |
| | SUMME AUSGABEN | | 35.000,00 € | 35.000,00 € |
| | voraussichtliches Defizit/Gewinn | | -16.000,00 € | 0,00 € |

3

Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen

Die Arbeitsgruppe hat vom Exekutivkomitee keine spezifischen Aufgaben zur Bearbeitung erhalten. Aus diesem Grund hat die Arbeitsgruppe bisher auch keine Sitzungen abgehalten.

Die Arbeitsgruppe besteht aus folgenden Mitgliedern:

Petr Procházka (CZ)

Serge Frutiger (CH)

Wilfried Nausner (AT - MK/AL)

Daniel Topalski (BG) - Vorsitz

Daniel Topalski

September 2021

4

Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft

Die Arbeitsgruppe hat keinen Bericht eingereicht.

5

Arbeitsgruppe Kinder und Jugend

Die Arbeitsgruppe hat keinen Bericht eingereicht.

6

Arbeitsgruppe Frauendienst

Rückblick

1. Arbeitsgruppe (AG) Frauendienst

Im Jahr 2020 haben wir uns als Arbeitsgruppe Frauendienst nicht getroffen.

2. Weiterbildung

Die COVID 19 Pandemie hatte natürlich auch Einfluss auf die Arbeit mit und für Frauen in den Ländern unserer Zentralkonferenz. Die verantwortlichen Frauen sind unterschiedlich damit umgegangen. Frauenseminare, welche in einen Zeitraum mit wenigen Beschränkungen fielen, konnten durchgeführt werden. Andere mussten ohne Ersatz gestrichen werden. Wieder andere wurden durch Treffen an einem einzigen Tag ersetzt. Es gab Treffen, bei denen Frauen physisch oder online Teil nehmen konnten. Die Frauen in Frankreich stellten fest, dass sich diese Variante für ihre Situation in einem grossen Land mit weiten Distanzen sehr gut bewährt. Es ersetzt nicht physische Treffen, ergänzt sie jedoch auf eine gewinnbringende Art und Weise. Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass das Bedürfnis nach Gemeinschaft gross ist und die Anzahl Teilnehmenden an den Veranstaltungen grösser ist als in anderen Jahren. Neue (und auch jüngere) Frauen liessen sich in die Vorbereitungen einbinden.

3. Sprachkurse

Im Jahr 2020 wurden keine Gesuche für finanzielle Unterstützung von Sprachkurse gestellt.

4. Die Zukunft des Frauendienstes in der ZK MSE

Das Statement, welches an der Konsultation 2019 verfasst wurde, gilt für uns Frauen nach wie vor:

Was immer auch passieren wird, wir bleiben zusammen.

Motivation:

Wir wollen einander unterstützen. Diese gegenseitige Unterstützung ist einzigartig und wir brauchen sie.

Wir sind nicht auf das fokussiert, was uns trennt, sondern auf das, was uns verbindet.

Dabei sind wir auf persönliche Begegnungen angewiesen.

Diese Begegnungen und die daraus entstehende Gemeinschaft tun uns gut. Sie ermutigen uns und wir geniessen sie.

Die Gemeinschaft mit Frauen aus anderen Kulturen und Lebensumständen prägt unseren Glauben positiv. Diese Gemeinschaft hilft uns, uns persönlich, unsere Ansichten und die Arbeit mit und für Frauen in unserer Kirche weiter zu entwickeln.

Ausblick

1. Weltbund Methodistischer Frauen

Lilla Kardosné Lakatos, Vizepräsidentin/Europe Continental Area, fasst die Situation der Frauen in ihrem Gebiet während der COVID 19 Pandemie wie folgt zusammen: „Frauen beten füreinander

auch in Zeiten ohne Pandemie. Also haben wir uns einfach weiterhin in unseren Häusern zum Gebet getroffen. Das sehr Traurige, was wir alle vermisst haben, ist sicher der persönliche Kontakt während eines Seminars oder sonstigen Treffens. Ich nahm am Local Arrangement Committee für die nächste Weltversammlung der WFMUCW teil. Wir waren gerade mit unseren schwedischen Schwestern mitten in der Planung und Organisation, als das Virus, in Europa angekommen ist. Der Vorstand des Weltverbandes beschloss zunächst, die für August 2021 geplante Versammlung in Göteborg, Schweden, zu verschieben. Nach einem weiteren Online-Meeting der Exekutive im August 2021 steht nun fest, dass die 14. Weltversammlung eine Online-Veranstaltung sein wird. Daneben fand im vergangenen Sommer (13. und 14. August 2021) eine globale Online-Veranstaltung des WFMUCW statt. Es war eine schöne Art "zusammen zu kommen". Der Titel lautete „Eine neue Vision für eine nachhaltige Zukunft“. Ein Bericht von Alison Judd (Präsidentin) ist auf der Homepage des WFMUCW zu finden, und das gesamte Programm ist auch auf YouTube verfügbar.

2. ZK Seminar und Konsultation

Wir als Arbeitsgruppe Frauendienst werden uns für die Vorbereitung einer Konsultation im Jahr 2022 treffen.

Dank

Wir danken allen, die Frauen und ihren Dienst in der Kirche unterstützen. Die Zeit der Pandemie hat die Verantwortung der Frauen in ihrer Arbeit zu Hause und in den Familien wieder mehr betont. Ohne gegenseitige Unterstützung haben Frauen weniger Kraft und erleben mehr Frustration. Die Kirche ist der Ort ihres geistlichen und geistigen Wachstums und ihrer Ruhe. Lasst diesen Ort ein Zeichen der Hoffnung sein, nicht der Spaltungen, ein Zeichen für Veränderungen und für einen optimistischen Blick in die Zukunft. Die Erlösung in Christus verwandelt uns, wie es jetzt geschieht, in unserem täglichen Leben und in der gegenseitigen Liebe.

September 2021

Monika Zuber, Barbara Büniger

7

Arbeitsgruppe Bischofsamt

Folgende Mitglieder des Exekutivkomitees gehören der Arbeitsgruppe an:

- Neu: Stefan Schröckenfuchs (AT)
- Desislava Todorova (BG-RO)
- Jörg Niederer, Vorsitz / Chair (CH-FR-NA)
- Stefan Rendoš (CZ-SK)
- Henrik Schaueremann (HU)
- Andrzej Malicki (PL)
- Daniel Sjanta (RS-MK)

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe werden ihre Arbeit am 21. Oktober 2021 vor der Sitzung der Zentralkonferenz-Exekutive aufnehmen.

Schwerpunkte werden sein:

- Vorbereiten der Bischofswahl an der Zentralkonferenz vom 16.-22. November 2022 in Basel³. Die Dokumente zum Nominations- und Wahlprozesses werden erneut an der Sitzung besprochen. Eine aktualisierte Liste der wählbaren Pfarrpersonen wird aktualisiert den Jährlichen Konferenzen 2022 vorliegen.
- Vorbereitung des Gesprächs mit dem Bischof;
- Gespräch mit dem Bischof
 - o Schwerpunktsetzung des Bischofs
 - o Besondere Herausforderungen durch den Bischofswechsel und den hängigen Entscheidungen zum *Protocol on Reconciliation and Grace Through Separation and Restructuring*
 - o Persönliches und berufliches Ergehen
 - o Planung der bischöflichen Amtsablösung (Pensionierung; Wahl und Einführung des neuen Bischofs)

Jörg Niederer
September 2021

³ Beschluss 2017: Die Zentralkonferenz beauftragt das Exekutivkomitee, einen vorbereitenden transparenten Prozess für die Wahl eines Bischofs / einer Bischöfin festzulegen und durchzuführen.



Anhang 1

Arbeitsgruppe Bischofsamt

An die Mitglieder der Jährlichen Konferenzen der
Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

An den Tagungen der Jährlichen Konferenzen 2022 werden die Nominationen für die Wahl des neuen Bischofs oder der neuen Bischöfin an der Zentralkonferenz 2022 erfolgen.

Beiliegend findet ihr die Liste aller wählbaren Pfarrpersonen. Das sind die ordinierten Ältesten in voller Verbindung im aktiven Dienst.

Die Liste wurde nach folgenden Kriterien zusammengestellt:

Da ein Bischof oder eine Bischöfin der EMK zwingend mit 72 Jahren in den Ruhestand treten muss, bedeutet das bei einer minimalen Amtszeit von 4 Jahren, dass die zukünftige Bischöfin / der zukünftige Bischof bei der Wahl noch nicht älter als 68 Jahre sein darf (Book of Discipline Art. 408.1b). Daher werden in der Liste lediglich die ordinierten Ältesten im aktiven Dienst aufgeführt, die an der Zentralkonferenz 2022 noch nicht 68 Jahre alt sein werden (geboren am 20. November 1954 oder später). Es gibt kein Minimalalter und keine Minimaljahre als ordinierte Älteste in voller Verbindung. Nicht wählbar, und damit auch nicht in der Liste zu erfassen, sind die ordinierten Ältesten im Ruhestand, die zum Zeitpunkt der Zentralkonferenz 2022 noch unter 68 Jahre alt sein werden. Ebenfalls nicht wählbar und nicht aufgeführt sind ordinierte Diakone, ehrenhaft lokalisierte Pfarrpersonen, Gastmitglieder und assoziierte Gastmitglieder.

- Die Angaben entsprechen dem, was zum Zeitpunkt des 1. Januar 2022 zutrifft.
- In der ersten Spalte wurde erfasst, ob die Pfarrperson an die Zentralkonferenz 2022 delegiert ist. Ersatzdelegierte sind mit einem Sternchen (☒*) markiert.
- In der zweitletzten Spalte ist erfasst, ob jemand schon einmal offiziell an einer Zentralkonferenz oder Zentralkonferenz-Exekutivtagung mit dabei war, von der Zentralkonferenz für eine bestimmte Aufgabe nominiert worden ist, oder zu einer Arbeitsgruppe der Zentralkonferenz gehörte bzw. gehört.
- «Erfahrungen in der weltweiten Kirche» meint über die Zentralkonferenz hinausgehende offizielle Aufgaben. Dieses Feld ist angekreuzt, wenn die Person an einer Generalkonferenz dabei war, von einer Zentralkonferenz zu einer internationalen Arbeit (Board, weltweiter Arbeitszweig) beauftragt wurde, zum European Methodist Council (EMC) gehörte (für Personen unter 35 Jahren auch zum EMYC – European Methodist Youth & Children), oder im World Methodist Council (WMC) bzw. im Weltbund methodistischer Frauen (WFMUCW) mitwirkte.
Nicht erfasst wurden Missionseinsätze (z.B. mit Connexio) oder die Mitwirkung beim Partnerschaftsprogramm «In Mission Together» (IMT).

Weitere wichtige Hinweise finden sich im «Nominations- und Wahlverfahren eines Bischofs / einer Bischöfin an der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa 2022».

St. Gallen, den 30. September 2021

Für die Arbeitsgruppe Bischofsamt: Jörg Niederer

Nominations- und Wahlverfahren eines Bischofs / einer Bischöfin an der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa 2022

Vorbemerkungen

- A) Die Wahl der Delegierten an die Zentralkonferenz 2022 ist an der Jährlichen Konferenz 2019 erfolgt (auch in der JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika).
- B) Es ist entscheidend, dass der Prozess der Bischofswahl so lange wie möglich offen bleibt. Es sollen nicht schon ausserhalb der Zentralkonferenz und vor dem ersten Wahlgang Personen speziell herausgestrichen werden. Darum werden die Formulare mit den persönlichen Angaben der Nominierten erst nach dem ersten Wahlgang abgegeben, und zwar sowohl die, welche schon vorher vorliegen, als auch die, welche noch erstellt werden müssen.
- C) Wählbare pastorale Mitglieder können sich nach jedem Wahlgang aus der Wahl zurückziehen. Es erfolgt aber keine Anfrage durch den leitenden Bischof / die leitende Bischöfin, ob jemand weiterhin zur Wahl steht, sondern die Initiative, sich zurückzuziehen muss vom wählbaren pastoralen Mitglied ausgehen.
- D) Als Entlastung für die Nominierten wird die Zeit bewusst kurz gehalten zwischen der Information der Nominierten durch die Arbeitsgruppe Bischofsamt und der Tagung der Zentralkonferenz (Siehe unten 5.).

Das Nominationsverfahren

1. Die Nominationen für die Bischofswahl erfolgen durch die stimmberechtigten Mitglieder der Jährlichen Konferenzen 2022.
2. An den Tagungen der zur Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa gehörenden Jährlichen Konferenzen 2022 erhalten alle stimmberechtigten Mitglieder eine dann aktuelle Liste aller für das Bischofsamt wählbaren pastoralen Mitglieder (Ordinierte Älteste in voller Verbindung) der Zentralkonferenz, ergänzt mit den Angaben zu JK-Zugehörigkeit, Alter, Aufnahme in volle Verbindung, aktuelle Dienstzuweisung, Erfahrungen in der Zentralkonferenz, Erfahrungen in der weltweiten Kirche. Ebenso erhalten sie das Aufgabenprofil des Bischofs / der Bischöfin.
3. Aus dieser Liste kann jedes stimmberechtigte Mitglied (Laien und pastorale Mitglieder) schriftlich und ohne Diskussion bis zu drei Personen für die Nomination zur Wahl zum Bischofsamt vorschlagen.
4. Die Nominationsblätter werden gefaltet eingesammelt und ungeöffnet (ohne Kommentierung, Auszählung und Information an die jeweilige Jährliche Konferenz) in einen Briefumschlag getan und verschlossen. Dieser verschlossene Briefumschlag wird der Arbeitsgruppe Bischofsamt der Zentralkonferenz übergeben.
5. Die Arbeitsgruppe Bischofsamt öffnet anfangs September 2022 die Briefumschläge, und trägt die Ergebnisse zusammen.

6. Wählbare pastorale Mitglieder gelten als nominiert, wenn sie von mindestens 10% der stimmberechtigten Personen der eigenen Jährlichen Konferenz oder von mindestens drei stimmberechtigten Personen aus anderen Jährlichen Konferenzen genannt worden sind.
7. Die Nominierten werden über die Nomination und die Anzahl der Nennungen informiert. Ihnen wird bereits zu diesem Zeitpunkt das Personalblatt (Siehe unten!) zugestellt, auf dem sie Angaben über ihre Person zuhanden der Zentralkonferenz machen können.
8. 14 Tage vor der Tagung liegt den Delegierten der Zentralkonferenz 2022 eine zu diesem Zeitpunkt aktuelle Liste aller wählbaren pastoraler Mitglieder vor, aus der ersichtlich ist (gemäss Abschnitt 6), ob die genannten Personen von ihrer eigenen Jährlichen Konferenz nominiert wurde (Ja/Nein), ob sie von anderen Jährlichen Konferenzen nominiert wurden (Ja/Nein) und ob die Personen von der Arbeitsgruppe Bischofsamt über die Nomination informiert worden sind.

Das Wahlverfahren

9. Am ersten oder zweiten Tag der Tagung der Zentralkonferenz erfolgt der erste Wahlgang. Die Nomination ist nicht Wahlvoraussetzung. Alle Personen, die zum Zeitpunkt der Wahl den Status eines/einer Ordinierten Ältesten in voller Verbindung in der ZK-MSE haben, noch nicht im Ruhestand sind und unter 68 Jahre alt sind, sind wählbar. Die Wahlberechtigten (pastorale Mitglieder und Laienpersonen) können ihre Stimme je einer Person geben. Die Wahl kommt zustande, wenn eine 3/5-Mehrheit der anwesenden und an der Abstimmung/Wahl teilnehmenden stimmberechtigten Mitglieder erreicht wird.
10. Das Ergebnis wird noch gleichen Tags der Zentralkonferenz mitgeteilt. Für einen allfällig notwendigen zweiten Wahlgang verbleiben diejenigen Personen, welche zwei und mehr Stimmen erhalten haben. Diese Personen reichen innert zwei Stunden das Personalblatt mit den persönlichen Angaben beim Sekretär der Zentralkonferenz ein. Noch am gleichen Abend werden diese Formulare den Delegierten abgegeben.
11. Allfällig erforderliche weitere Wahlgänge erfolgen nacheinander am Folgetag des ersten Wahlgangs. So bleibt Zeit für das Lesen der Personalblätter. Die Wahlgänge werden fortgesetzt, bis eine Person gewählt ist. Die Wahl kommt zustande, wenn eine 3/5-Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder erreicht wird. Mit jedem Wahlgang fällt jeweils diejenige Person aus dem Rennen, die am wenigsten Stimmen erhalten hat.
12. Jede wählbare Person kann sich nach jedem Wahlgang aus der Wahl zurückziehen. Sie darf dabei aber keine Wahlempfehlung für eine andere Person abgeben.

Dieses Vorgehen zum Nominations- und Wahlverfahren eines Bischofs / einer Bischöfin an der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa 2022 wurde am 8. März 2019 vom Exekutivkomitee der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa beschlossen und am XX. Oktober 2021 vom Büro der Zentralkonferenz terminlich angepasst.

**Vorschlagszettel
für Jährliche Konferenzen**

I suggest the following 0-3 Ordained Elders for the nomination for the election to the episcopacy. (See list of ordained elders in full connection 2022 in the CC CSE)

Ich schlage folgende 0-3 Ordinierte Älteste für die Nomination zur Wahl ins Bischofsamt vor. (Siehe Liste Ordinierte Älteste in voller Verbindung 2022 in der ZK MSE)

1.
2.
3.

I suggest the following 0-3 Ordained Elders for the nomination for the election to the episcopacy. (See list of ordained elders in full connection 2022 in the CC CSE)

Ich schlage folgende 0-3 Ordinierte Älteste für die Nomination zur Wahl ins Bischofsamt vor. (Siehe Liste Ordinierte Älteste in voller Verbindung 2022 in der ZK MSE)

1.
2.
3.



Anhang 4

Arbeitsgruppe Bischofsamt

Personalblatt für die nominierten Kandidatinnen und Kandidaten zur Bischöfin / zum Bischof

Vorname und Name:

...

Geboren am/in:

...

Staatsbürgerschaft:

...

Ordiniert zum Ältesten/zur Ältesten am:

...

Liste der Dienstzuweisungen mit Jahresangabe:

...

Theologische Ausbildung:

...

Weitere Ausbildungen / Wichtige Weiterbildungen:

...

Wichtige Aufgaben im Gebiet der Jährlichen Konferenz:

...

Wichtige Aufgaben im Gebiet der Zentralkonferenz:

...

Wichtige Aufgaben in gesamteuropäischem oder weltweitem Gebiet:

...

Sprachkenntnisse (Sprachniveau angeben)

Muttersprache:

...

Deutsch:

...

Englisch:

...

Weitere Sprachen:

...

C2: Sie beherrschen die Sprache in allen Situationen.

C1: Sie kommunizieren fließend, differenziert und praktisch fehlerfrei.

B2 / B2+: Sie können Ihre Meinung zu vielen Themen spontan und klar ausdrücken.

B1 / B1+: Sie finden sich in fast allen Alltagssituationen sprachlich zurecht.

A2 / A2+: Sie können sich in vertrauten Situationen mit kurzen Sätzen verständigen

Pre A1 / A1: Sie können einfache Fragen verstehen und beantworten.

Familiäre Situation:

...

Was mir für den Dienst im Bischofsamts besonders wichtig ist:

...

8

Rechtsrat der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa

1. Zusammensetzung

Laut Art. 12 Ziff. 1 des Reglements der ZK MSE setzt sich der Rechtsrat aus fünf Mitgliedern und vier Ersatzleuten zusammen. Zur Zeit besteht auf beiden dieser Ebenen eine Vakanz.

2. Tätigkeit

Laut dem Reglement der ZK MSE hat der Rechtsrat folgende Aufgaben:

a) Nach Art. 12 Ziff. 4 entscheidet der Rechtsrat „in allen Rechtsfragen im Sinne der Verfassung, vorbehältlich der Zuständigkeit des Rechtshofes der Generalkonferenz“. Es handelt sich um Rechtsfragen, die sich bei der Anwendung der Ordnung und Ausführungsbestimmungen sowie bei der Anwendung der von der ZK beschlossenen Änderungen, Anpassungen und Ergänzungen ergeben.

Der Rechtsrat ist in der Berichtsperiode nicht angerufen worden.

b) Laut Art. 12 Ziff. 5 kann die Zentralkonferenz dem Rechtsrat weitere Aufgaben zuweisen. Solche Aufgaben sind dem Rechtsrat von der letzten ZK MSE nicht erteilt worden.

Dies ist in der Berichtsperiode nicht geschehen.

Zürich, 1 September 2021

Prof. Dr. Christa Tobler, LL.M.
(*Vorsitzende des Rechtsrates ZK MSE*)

V. Weitere Berichte



The United Methodist Church in Europe

The Central and Southern Europe Central Conference

The Germany Central Conference

The Northern Europe and Eurasia Central Conference

Copenhagen 27. August 2021

Dear executive committees / central conference councils in Europe

Grace and peace during this challenging time as we deal with the implications of Covid-19 and begin to restart and reshape our churches and ministries.

In May, the three documents developed by the European bishops regarding the future of our denomination in Europe has been made available and you could share it among leadership and annual conferences throughout Europe over the past months.

Part of this material was a proposal to form a preparatory working group for envisioning the future cooperation in Europe prior to the postponed General Conference, this working group would have members from all annual conferences in Europe.

While this proposal has generated interest in a few annual conferences, most annual conferences have found that such a working group is not needed before the postponed General Conference. Based on the feed back from annual conferences we have decided not to pursue this proposal any further at this time.

However, the bishops will continue to meet regularly and to report back to the executive committees/central conference councils. All other parts of the material presented to you and to the annual conferences will continue to shape our work until and after the postponed General Conference.

We hope you will understand this decision though you may not all agree.

We wish you grace, wisdom and courage from Christ, as you provide leadership in the church.

Bishop Christian Alsted

Bishop Harald Rückert

Bishop Patrick Streiff

Runder Tisch der Zentralkonferenz MSE

1) Mitglieder des Runden Tisches

- Länder / JK, die der Einladung zum Runden Tisch gefolgt sind: AUT, CHE, FRA, HUN, MKD, POL, SRB
- Andere: ALB (klares Signal, in der ZK zu verbleiben) und CZE (nimmt derzeit nicht teil, mögliche Teilnahme "wenn sich die Konstellation in Zukunft zu größerer Offenheit ändert", Nordafrika (nimmt aufgrund der komplizierten Situation in NA vorerst nicht teil)
- BGR, SVK und ROU haben beschlossen, keinen Vertreter für den Runden Tisch zu entsenden.
- Andrzej Malicki (POL) und Stefan Schröckenfuchs wurden zu Co-Vorsitzenden gewählt.

2) Sitzungen

- 1) Der Runde Tisch traf sich zweimal (Juni und September) per Zoom
- 2) Bei der zweiten Sitzung wurden die Auswirkungen der Gründung des "Wesleyan Covenant Association Eastern Europa Chapter" diskutiert
 - 1) Der Bischof informierte über die Gründung eines Osteuropa-Kapitels und die führenden Personen aus BGR, SVK und ROU (wie per Mail am 22. Juli mitgeteilt).
 - 2) Die Schaffung dieses Gremiums ist als ein Schritt zur Trennung zu interpretieren: Der WCA ist die treibende Kraft hinter der Gründung der Global Methodist Church und ihrer Abspaltung von der United Methodist Church.
 - 3) Dies wird dadurch unterstrichen, dass die Vertreter der beteiligten Länder sich weigerten, am Runden Tisch über die Zukunft der ZK MSE teilzunehmen.
 - 4) Der zu erwartende Austritt von mindestens 3 Ländern aus der ZK MSE hat Konsequenzen für die gesamte Konferenz. In Anbetracht dieser Umstände ist es Aufgabe des Runden Tisches, einen gemeinsamen Weg für die Zukunft zu finden.

3) Diskussion über eine gemeinsame Zukunft im Lichte der neuen Entwicklung

- 1) Keines der am Runden Tisch anwesenden Länder/Konferenzen ist dem WCA EEC beigetreten.
- 2) In der EMK in Frankreich gibt es starke Stimmen für einen Bruch mit der EMK.
- 3) In allen anderen Ländern/Konferenzen besteht generell eine hohe bis sehr hohe Bereitschaft, als Zentralkonferenz zusammenzubleiben. Es wird jedoch mehrfach geäußert, dass dies nicht um jeden Preis möglich ist.

4) Fazit und nächste Schritte

- 4) Insgesamt stellt sich für alle Länder die Frage, wie sichergestellt werden kann, dass die Mission nicht durch äußere Einflüsse gefährdet wird; und wie dies auch für die Zukunft sichergestellt werden kann. Die Herausforderung besteht jedoch darin, dass die Bedürfnisse (Veränderung oder Beibehaltung) in den verschiedenen Ländern nahezu diametral entgegengesetzt sind. Ein Zusammenhalt wird daher nur möglich sein, wenn alle Beteiligten bereit sind, aufeinander zuzugehen. Das Ziel des Zusammenbleibens kostet jeden etwas. Die Liebe erfordert manchmal Opfer.
- 5) Die Mitglieder des Runden Tisches sollten daher bis zum nächsten Treffen mit ihren kirchlichen Leitungsgremien die folgenden Fragen besprechen:
 - 1) Was muss (mindestens) gewährleistet sein, um den eigenen Auftrag nicht zu gefährden? (Was heißt "... nicht um jeden Preis ..."?)

- 2) Was können wir tun, um die Mission in den Ländern zu stärken, deren Realität sich von der unseren unterscheidet? (Was ist unser Opfer für unsere Brüder und Schwestern in anderen Konferenzen?)
- 3) Welche Art von Garantie können wir einander geben oder brauchen wir, damit wir sicher sein können, dass die Versprechen, die wir jetzt geben, auch in Zukunft Bestand haben werden.

5) Nächstes Treffen

Mittwoch, 13. Oktober 2021

Für das Protokoll

Stefan Schröckenfuchs und Andrzej Malicki

Runder Tisch Zentralkonferenz MSE

3. Treffen vom 13. Oktober 2021, Zoom

1) Anwesend

Andrzej Malicki, Daniel Sjanta, Barbara Büniger, Lea Hafner, Lazlo Khaled, Stefan Schröckenfuchs

2) Diskussion

Die anwesenden Mitglieder des Runden Tisches diskutierten über diese Fragen, die bei unserem letzten Treffen vorgegeben wurden:

1. Was muss (mindestens) gewährleistet sein, um die eigene Mission nicht zu gefährden? (Was heißt "... nicht um jeden Preis ..."?)
2. Was können wir tun, um die Mission in den Ländern zu stärken, deren Realität sich von der unseren unterscheidet? (Was ist unser Opfer für unsere Brüder und Schwestern in anderen Konferenzen?)
3. Welche Art von Garantie können wir einander geben oder brauchen wir, damit wir sicher sein können, dass die Versprechen, die wir jetzt geben, auch in Zukunft Bestand haben werden.

Die anwesenden Mitglieder tauschten die folgenden Gedanken aus:

- Aufgrund der knappen Zeit konnten nicht alle im Namen ihrer Leitungsgremien sprechen. Insbesondere aus der Schweiz konnten die Delegierten nur für sich selbst und ihre Meinung sprechen.
- Alle Mitglieder drückten ihre Bereitschaft aus, die Gewissensentscheidungen unserer Brüder und Schwestern zu respektieren. Andere Gewissensentscheidungen als unsere eigenen sollten nicht zu einer Trennung führen, sondern unser respektvolles Gespräch über Unterschiede und Gemeinsamkeiten vertiefen.
- Alle Mitglieder bekundeten ihre Bereitschaft, sich gegenseitig nicht zu zwingen, andere Überzeugungen zu ändern.
- Es ist spürbar, dass das Vertrauen zwischen den Mitgliedern des Runden Tisches wächst. Wir vertrauen einander, dass niemand den anderen zwingen will, seine Überzeugungen oder Vorgehensweisen zu ändern.
- Für einige ist es wichtiger, zusammenzuhalten, als eine "perfekte Ordnung" zu haben.
- Es scheint ein wachsendes Verständnis dafür zu geben, dass die Vielfalt innerhalb unserer Zentralkonferenz eher eine Stärke als ein Problem ist, solange wir uns nicht gegenseitig dazu zwingen, dass "jeder in diesem Orchester das gleiche Instrument spielen sollte".
- Es scheint ein gemeinsames Verständnis dafür zu geben, dass die Frage der menschlichen Sexualität nur eine von mehreren Fragen ist, aber nicht der Kern des Glaubens oder das Wichtigste in der Kirche. Vielmehr sehen wir eine zunehmende Polarisierung in Kirche und Gesellschaft, die wir nicht zusätzlich fördern wollen. Natürlich haben wir alle unsere Meinung in dieser Frage, aber wir sollten uns trotzdem auf andere Dinge konzentrieren; und wir müssen uns nicht gegenseitig bekämpfen.
- Es scheint ein wachsendes Verständnis dafür zu geben, dass in einigen Ländern die Sprache der Verurteilung von Homosexualität zu Problemen für die dortige Mission führt, während in anderen Ländern eine Änderung der Sprache der Definition der Ehe als Bund zwischen einem Mann und einer Frau zu Problemen führen würde.

- Es scheint ein wachsendes Verständnis dafür zu geben, dass aufgrund der unterschiedlichen Gegebenheiten in unseren Ländern eine Lösung darin bestehen könnte, dass einige Fragen (Gründe, die eine Ordination unmöglich machen, Segnungsverbote, strikte Verurteilung der Homosexualität) nicht von der Zentralkonferenz "Kirchenordnung" geklärt werden.
- Einige Streichungen könnten auch zu einer höheren Stringenz innerhalb der Kirchenordnung führen (z.B. wenn die Entscheidung über die Ordination eines Kandidaten in jeder Hinsicht ausschließlich der Kommission für ordinierte Dienste obliegt).
- Satzungen auf der Ebene der Jahreskonferenzen könnten zur Klärung in verschiedenen JK hilfreich sein.
- Es bestehen noch Zweifel, ob Vereinbarungen oder Zusagen zwischen uns Bestand haben können, wenn sie durch äußere Einflüsse (Beschlüsse der Generalkonferenz, Wahl eines neuen Bischofs) in Frage gestellt werden.
- Aus diesem Grund scheint es von entscheidender Bedeutung zu sein, die Praxis der Annahme der BoD im Übersetzungsprozess beizubehalten und zu stärken, auch wenn dies bedeutet, unabhängiger von Entscheidungen der Zentralkonferenz zu werden.
- Es ist unser gemeinsames Verständnis, dass die gültige Kirchenordnung in unserer Zentralkonferenz die "Kirchenordnung 2005" ist, wie sie auf der Webseite der Zentralkonferenz veröffentlicht ist. Dies wäre die Grundlage für mögliche künftige Annahmen.
- Es scheint unser gemeinsames Verständnis zu sein, dass unsere Kirchenordnung eher dünner als dicker sein sollte.
- Darüber hinaus brauchen wir so etwas wie einen Bund, in dem wir das gegenseitige Versprechen feiern, die Traditionen des anderen zu ehren und keinen gegenseitigen Druck aufzubauen. Eine Erinnerungskultur wird uns davor bewahren, die Erfahrung der Israeliten in Ägypten zu machen, "als ein neuer Pharao kam, der nichts von Josef wusste ..."
- Die Arbeit des Runden Tisches könnte darin bestehen, sich auf einen solchen Bund zu konzentrieren und über die Aufgaben und Ziele unserer Zentralkonferenz nachzudenken.
- Darüber hinaus wird es notwendig sein, ein Team einzusetzen, das Vorschläge erarbeiten könnte, welche Änderungen / Streichungen in der Kirchenordnung möglich sind, um den unterschiedlichen Bedürfnissen in den verschiedenen Ländern unserer Zentralkonferenz am besten zu dienen.
- Der Bischof hat in seinem Bericht 1.7(10) an die Exekutivmitglieder "über eine gemeinsame Zukunft innerhalb der ZK MSE" einen Überblick über mögliche Szenarien oder Wege für unsere ZK gegeben.

3) Nächste Schritte / Treffen:

- Austausch der Erkenntnisse aus unserer Diskussion mit anderen Exekutivmitgliedern aus den Ländern, die am Runden Tisch sitzen (nicht im Exekutivplenium, sondern an einem Abend) - bei der Exekutivsitung in Budapest, 21.-23. Okt.
- Auftrag der Exekutive zur Einsetzung eines Teams, das Vorschläge für unsere ZK-Kirchenordnung erarbeiten soll
- Online-Treffen im Dezember oder Januar, falls erforderlich
- physisches Treffen kurz vor der Superintendenten-/Exekutivtagung am 22. März in Basel (21. oder 22. März 22)
- zusätzliches physisches Treffen vor der Zentralkonferenz 2022

Für das Protokoll

Stefan Schröckenfuchs und Andrzej Malicki

Eastern Europe Regional Chapter Wesleyan Covenant Association

Am 3. Juli 2021 wurde das «Eastern Europe Regional Chapter» des Wesleyan Covenant Association gegründet. An der Gründungsversammlung wurden die Statuten verabschiedet und der Vorstand des Chapter gewählt:

Pfrn. Dr. Gabriella Kopas - Vorsitzende
Pfrn. Jessica Morris-Ivanova - Sekretärin
Hristina Stoimenova - Kassierin
Pfr. Dr. Daniel G. Topalski - Präsident
Pfr. Rares Calugar
Pfr. Štefan Rendoš
Pfr. Vatroslav Župančić

Achtunddreißig Gründungsmitglieder - Pfarrpersonen und Laien - gründeten das Chapter.

Bischof Patrick Streiff wurde einige Tage nach der Gründungsversammlung per E-Mail über das neue Chapter informiert. Am 14. Juli 2021 lud der Bischof Gabriella Kopas, Daniel Topalski und Jessica Ivanova zu einem Zoom-Treffen ein, um die Ziele des Regional Chapter zu klären.

Das Chapter ist offen für alle osteuropäischen Methodisten innerhalb der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa und darüber hinaus, die sich zu den Glaubens- und Moralgrundsätzen, den Abschnitten 4, 5 und 6 von Artikel I der Satzung bekennen und bereit sind, in ihrem Dienst mit dem WCA zusammenzuarbeiten und sich für die Verwirklichung der Ziele des WCA einzusetzen.

Der Präsident vertritt das Chapter nach außen und übt die Leitung und Aufsicht über die geistlichen und weltlichen Angelegenheiten des WCA Osteuropa aus.

*September 2021
Dr. Daniel G. Topalski*

Weltrat methodistischer Kirchen (WMC)

In diesem Jahr fand keine Tagung des Weltrats methodistischer Kirchen statt. Hier sind einige wichtige Informationen:

1. Die 22. methodistische Weltkonferenz ist erneut verschoben worden. Ob sie um 1 oder 2 Jahre verschoben wird, ist noch nicht entschieden. Ein neuer Termin für die Konferenz soll im Frühjahr 2022 festgelegt werden. Auch die Verschiebung des Weltrates wird diskutiert, ist aber noch nicht entschieden. Das Thema und der Ort der Weltkonferenz bleiben gleich: "On the Move" (Unterwegs), und die Themen Migration, Gerechtigkeit und Gastfreundschaft sind heute offensichtlich aktueller als bei der ursprünglichen Wahl des Themas. Weitere Informationen über die Konferenz werden im "First Friday Newsletter", auf den Webseiten des Rates und der Konferenz sowie über Twitter veröffentlicht.

2. Der Weltfriedenspreis der Methodisten wird jährlich vom Weltrat der Methodisten an Einzelpersonen und Organisationen verliehen, die einen wichtigen Beitrag zu Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung geleistet haben. Die Empfänger der Friedenspreise 2020 und 2021 sind der verstorbene Bischof John K. Yambasu aus Sierra Leone und Pfarrer Olav Pärnamets aus Estland.

3. Der Lenkungsausschuss erwägt ein neues Projekt: eine Schule für Friedensförderung.

Weitere Informationen über den Weltrat der Methodisten finden Sie im Newsletter des Weltrates mit dem Titel "First Friday Letter": <http://firstfridayletter.worldmethodistcouncil.org>

Pfarrerin Margarita Todorova

Europäischer Rat methodistischer Kirchen (EMC)

Aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie wurde beschlossen, im Jahr 2021 zwei Tagungen des Europäischen Rats methodistischer Kirchen abzuhalten - eine Frühjahrstagung am 23. April 2021 und eine Herbsttagung am 14. und 15. Oktober 2021. Das erste Treffen wurde online abgehalten, das zweite sollte persönlich in Tallinn stattfinden. Die Pandemie-Situation zwang uns jedoch zu der Entscheidung, auch diese Sitzung online abzuhalten.

Der Gedanke hinter der Entscheidung, zwei Sitzungen abzuhalten, war, dass eine davon eher geschäftsorientiert und die andere eher auf Gruppendiskussionen ausgerichtet sein sollte.

Hier sind die wichtigsten diskutierten Themen und getroffenen Entscheidungen:

1. Nominierungen für die Exekutive - In Anbetracht der verschobenen Generalkonferenz und der jeweiligen Zentralkonferenzen, und damit der Verzögerung der Wahl neuer Mitglieder für den Europäischen Rat, sollten die Mitgliedskirchen bei ihren Nominierungen darauf hinweisen, dass die Person möglicherweise eine kürzere Zeit in der Exekutive tätig sein werden. Es ist auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu achten. Die Mitgliedskirchen werden ermutigt, sowohl Frauen als auch Männer als Mitglieder für den Rat zu nominieren, damit eine gute Anzahl von Frauen für die Exekutive nominiert werden kann.
2. GEKE-Treffen - ein neuer Präsident wurde gewählt, es gab auch Diskussionen über menschliche Sexualität. David Turtle hat seinen Wunsch geäußert, von seinem Amt zurückzutreten, da seine mangelnden Deutschkenntnisse es schwierig machen, sich voll in die Arbeit der GEKE einzubringen. Es sollte ein Nachfolger/eine Nachfolgerin gewählt werden. Für die Herbsttagung wird eine deutsche Theologin vorgeschlagen, Pfarrerin Dr. theol. Annette Gruschwitz. Sie ist für das Amt geeignet. Es ist möglich, dass sie nach der deutschen Zentralkonferenz als Mitglied in den EMC gewählt wird. Bis dahin wird sie eingeladen, an den EMC-Sitzungen teilzunehmen und Berichte zu geben.
3. CCME - da nicht bekannt ist, ob Gretje weiterhin dem Europäischen Rat angehören wird, muss sie möglicherweise als Vertreterin des Rates für CCME ersetzt werden. Es ist nicht notwendig, dass diese Person Mitglied der Exekutive ist, aber er/sie muss der Exekutive Bericht erstatten.
4. Die Diskussionsgruppen an der Frühjahrstagung des Rates tauschten sich über Geschichten und Herausforderungen aus, die die Pandemie mit sich brachte, und darüber, wie wir die Zukunft sehen.
5. Die Arbeitsgruppe "Wesleyanische Theologie" hat ein umfangreiches Dokument über die Wesleyanische Theologie in Europa erstellt. Es soll elektronisch verteilt werden, aber etwa 200 gedruckte Exemplare sollen für den Veranstaltungsort der Weltkonferenz gedruckt werden.
6. Herbsttagung des EMC: Sie findet online am 14. und 15. Oktober von 10.00 bis 13.00 Uhr mitteleuropäischer Zeit statt. Die Tagesordnung wird so kurz wie möglich gehalten. Es wird eine Sitzung über Estland geben - ein Länderbericht. Die Themen des Treffens werden die WMC-Themen Klimawandel, Migration und Friedensförderung sein. Bischöfin Rosemarie Wenner arbeitet daran, Personen für die Leitung dieser Sitzungen zu finden.
7. Jeden Monat findet an einem Freitag ein halbstündiges Online-Kaffee-Treffen für die Mitglieder des Rates statt, die daran teilnehmen können. Es ist eine Zeit des Austauschs, der gegenseitigen Unterstützung und Ermutigung.
8. Der EMC 2022 wird vom 30.9. - 3.10.2022 in Hamburg, Deutschland stattfinden.

Pfarrerin Margarita Todorova

Connectional Table

U.S. Regionalkonferenz

Im Bericht an das Exekutivkomitee vom März 2020 in Wien habe ich über den Vorschlag des Connectional Table zur Schaffung einer U.S.-Regionalkonferenz berichtet. Im Oktober 2020 hat der Connectional Table entschieden, die Federführung des "Christmas Covenant Central Conference Outreach Teams" bei der Gesetzgebung zum „Christmas Covenant“, der auch die Zentralkonferenzen einschliesst, zu unterstützen. Darin sieht er einen Ausdruck seines eigenen Engagements für institutionelle Gerechtigkeit und für den Abbau des historischen, systemischen Kolonialismus. Die Stossrichtung des „Christmas Covenant« hinsichtlich der Regionalisierung und Kontextualisierung der UMC nimmt die wesentlichen Anliegen des Connectional Table sehr gut auf.

Gespräche über Identität, Vision, Konnexionalismus und Mission

Der Connectional Table hat im April 2021 einstimmig beschlossen, die Zeit bis zur erneut verschobenen Generalkonferenz zu nützen, um in unserer Kirche Gespräche über unsere Identität und Grundwerte, Vision und Mission zu führen. Diese Gespräche sollen der Kirche helfen, die zukünftigen Herausforderungen zu erkennen und sich auf diese auszurichten.

In der Zwischenzeit hat sich u. a. in Europa eine Gruppe aus Personen aus allen drei Zentralkonferenzen gebildet, die für kommenden November solche Gespräche vorbereitet. Themen sind die Zukunft der EMK in Europa: Wer sind wir, was ist unser Auftrag, was verbindet und wohin gehen wir miteinander? Eingeladen sind alle an diesen Fragen interessierte Personen, insbesondere auch junge Methodistinnen und Methodisten und Delegierte an die Zentralkonferenzen. Es sind fünf Gesprächsrunden geplant, drei in Englisch, zwei in Deutsch. Sie werden online stattfinden.

Nänikon, September 2021

Stefan Zürcher

In Mission Together (IMT)

Statistik

Derzeit stehen 34 IMT-Partnerschaften auf unserer Liste. Einige von ihnen sind sehr aktiv - trotz Covid-19. Andere wären wahrscheinlich auch ohne die Pandemie nur von eingeschränkter Lebensfähigkeit. Für das IMT-Partnerschaftsprogramm ist es aber sicher nicht hilfreich, wenn die Reisen zwischen den USA und Europa weiterhin stark eingeschränkt sind. Und obwohl es ermutigende Beispiele dafür gibt, dass Reisen und gemeinsame Missionsaktivitäten auch in diesen Zeiten möglich sind (sowohl für Einzelpersonen als auch für ganze Teams), haben wir von vielen Menschen gehört, die sich nach mehr Freiheit und Sicherheit sehnen, um sich wieder mit ihren Partnern zu treffen.

Leitung

Matt Elliott, seit 2017 als IMT-Partnerschaftsordinator tätig, hat 2020 den Wunsch geäußert, diese Verantwortung in andere Hände zu legen. Wir sind Linda Rody aus Virginia dankbar, dass sie bereit war und ist, die Leitung dieses Programms zu übernehmen. Wir danken auch dem GBGM aufrichtig dafür, dass er diese Position trotz der Herausforderungen dieser Tage bewilligt hat und damit IMT weiterhin unterstützt. Unser grösster Dank geht jedoch an Matt Elliott für seinen Dienst in den vergangenen Jahren. **Matt** ist ein Mann, der **Missionarisch** ausgerichtet ist, ein **Aufmerksam**er Zuhörer, er ist **Treu** und ein **Teampayer**. Und während **EEB** normalerweise für Osteuropa und Balkan (Eastern Europe and Balkans) steht, haben wir alle Matt als einen **Einfühlsamen**, **Ermutigenden** **Bruder** erlebt. Er hat nicht nur dafür gesorgt, dass der Übergang zu Linda so reibungslos wie möglich verlief, sondern er hat auch den Wunsch geäußert, mit uns hier in Kontakt zu bleiben.

Weitere Entwicklung des IMT-Programms

Im Frühjahr 2021 hatten wir mehrere Online-Treffen mit den IMT-Missionskoordinatoren. Diese Treffen dienten dem Austausch, aber auch dem Nachdenken über das IMT-Programm.

- Ein Vorschlag bezieht sich auf das Programm als Ganzes. Da es zunehmend eine Herausforderung zu sein scheint, eine IMT-Partnerschaft einzugehen (insbesondere für kleinere Gemeinden und nicht nur wegen Covid-19), dachten wir daran, drei Kategorien von Partnerschaften einzuführen:
Projektpartnerschaft - Partnerschaft im gemeinsamen Dienst – Partnerschaft als Bund
Jeder weitere Schritt beinhaltet eine grössere Verpflichtung, aber jeder Schritt ist Mission.
Oder um es besser zu sagen: Jeder Schritt ist eine gemeinsame Mission.
- Ein zweiter Vorschlag ist, die Namen zu ändern, um sie spezifischer zu machen. Zum einen sind die «Missionskoordinator*innen» (d.h. die europäischen Vertreter*innen der Länder) eigentlich nicht diejenigen, die «die Mission in ihrem Land koordinieren». Ihre Hauptaufgabe ist mit dem IMT-Programm verbunden. Daher schlagen wir vor, sie «IMT-Länderkoordinator*innen» zu nennen. Andererseits denken wir, dass die Position der «Advocates» (d.h. derjenigen, die in den Jahreskonferenzen der USA tätig sind) besser und positiver mit «IMT-Botschafter*innen» beschrieben werden könnte. Die Diskussion über diese Namensänderungen muss aber noch weitergehen und insbesondere unsere Freunde in den USA einbeziehen.
- Ein dritter Vorschlag betrifft die Verbesserung unserer Kommunikation - die Erstellung eines IMT-Flyers, die Arbeit an einer IMT-EEB-Website, auf der Länderinformationen und Möglichkeiten für Freiwillige publiziert werden können, usw. — Die Tatsache, dass wir in dieser Hinsicht keine weiteren Schritte unternommen haben, spiegelt jedoch eine Realität wider, mit der wir alle konfrontiert sind: Um etwas wirklich gut zu machen, braucht man Zeit. Und Zeit ist ein rares Gut.
- Bisher gab es einige Gespräche über einen nächsten EEB Mission Summit, aber es sind noch keine Entscheidungen getroffen worden – weder über ein Datum noch über einen Ort.

Urs Schweizer

General Board of Global Ministries

Ziele von Global Ministries

Jünger von Jesus Christus machen;
Christliche Gemeinschaften und Gemeinden stärken, entwickeln und erneuern;
Menschliches Leid lindern;
Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden suchen.

Vision für Global Ministries

Als Missions- und humanitäre Hilfsorganisation der Evangelisch-methodistische Kirche (EMK) ist Global Ministries die führende Organisation der EMK, die Menschen und Gemeinschaften für Gottes Mission auf der ganzen Welt ausrüstet, stärkt und transformiert.

Bei der Aufgabe, Jünger Jesu Christi zu machen, fördert Global Ministries die Mission, damit Kirchen und Glaubensgemeinschaften wachsen und gedeihen. Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden, Gesundheit und Wohlergehen stehen über rassistischen, kulturellen, nationalen und politischen Grenzen. Menschen aller Glaubensrichtungen leben in Würde und Sicherheit, auch wenn sie mit humanitären Katastrophen und ihren Folgen konfrontiert sind.

In Anbetracht seiner nachgewiesenen Integrität und Transparenz, kulturellen Vielseitigkeit in allen globalen Kontexten, dem vielfältigen technischen Know-how seines weltweiten Personals, seiner guten Vernetzung und Zusammenarbeit mit andern Agenturen der EMK und ökumenischen Organisationen sowie seinen Erfolgen bei der bisherigen Arbeit, möchte Global Ministries weiterhin der bevorzugte Partner für Konferenzen, Gemeinden und andere Gruppierungen der EMK sein, die an Gottes Mission teilnehmen, wobei wir alle wissen, dass Gottes Mission weitaus größer ist als wir. D.h. wir können Seine Mission nur unterstützen.

Ergebnisse 2020-2021

Im Zeitraum 2020-2021 hat die Agentur u.a. eine umfassende Überprüfung aller Programme und die Entwicklung strategischer Pläne und Leistungsindikatoren für jedes von ihnen eingeleitet. Ausgehend von den Missionszielen der Agentur, umfasste dieser Prozess fünf neue richtungsweisende Prüfbereiche. Jeder der Prüfbereiche ist entscheidend für die Entwicklung der Agentur in dieser Zeit und im Leben der Kirche: 1. Geschärfter Fokus für alle Programme, einschließlich Programmkonsolidierungen und Neuausrichtungen nach Bedarf. 2. Erhöhte Verantwortlichkeit der Mitarbeitenden, um erreichbare Ziele zu erreichen. 3. Verstärkte Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Agentur. 4. Verbesserte Instrumente und Verpflichtung zur Messung und Berichterstattung der Auswirkungen auf allen Ebenen. 5. Verbesserte Kommunikation innerhalb und zwischen den Abteilungen.

Die fünf Prüfbereiche ergänzen die Missionsziele der Agentur sowie deren Missionstheologie und tragen dazu bei, eine solide Missions- und Finanzverwaltung sicherzustellen. Noch wichtiger ist, dass sie der Agentur helfen, ihre Vision einer wirksamen Teilnahme an Gottes Mission weiter erfolgreich zu erfüllen.

Missionarinnen und Missionare

Evangelisch-methodistische Missionare und diejenigen, die als Freiwillige berufen sind, kommen aus vielen Nationen und Hintergründen und bezeugen und dienen an dramatisch unterschiedlichen Orten und Kulturen. In Anlehnung an die Lehren Jesu, der uns befohlen hat, bis ans Ende der Erde Zeugnis

zu geben (Apostelgeschichte 13:47), dienen sie auf der ganzen Welt in einer Reihe von Aktivitäten und Berufen.

Im Zeitraum 2020-2021 dienten 300 Missionarinnen und Missionare trotz der Pandemie in 70 Ländern. 21 Langzeitmissionare und sieben junge Erwachsene „Global Mission Fellows“ nahmen an virtuellen Schulungen und Beauftragungen teil. Aus 300 Bewerberinnen und Bewerbern wurden sechzig junge Erwachsene zur Teilnahme am GMF-Programm eingeladen. „Mission Discovery Events“ wurden Einzelpersonen angeboten, die an Möglichkeiten für Missionsfreiwillige interessiert waren.

Evangelisation und kirchliche Revitalisierung

Global Ministries arbeitet daran, die gute Nachricht von Gottes Liebe zu verbreiten, indem es weltweit Methodistenkirchen unterstützt, neue Gemeinden zu gründen. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau von Beziehungen und Kapazitäten zwischen globalen Missionspartnern in der gesamten methodistischen Familie, um ihnen zu helfen, ihre Kirche in ihren Regionen zu führen und wachsen zu lassen.

Eine fortlaufende Strategie in Ländern mit begrenzten oder keinen Aktivitäten von Methodistenkirchen besteht darin, Missionsinitiativen zu organisieren und zu fördern. Seit ihrer Gründung haben Missionsinitiativen eine wichtige Rolle gespielt, nicht nur neue Glaubensgemeinschaften zu gründen, sondern auch Gemeinschaften zu erreichen. Missionsinitiativen wurden in Afrika (Kamerun, Senegal, Zentralafrikanische Republik), Asien (Kambodscha, Laos, Mongolei, Nepal, Thailand, Vietnam), Eurasien (Lettland, Litauen, Russland) und Lateinamerika (Honduras) gestartet.

2020-2021 verstärkt Global Ministries seine Pläne um sicherzustellen, dass formelle Strategien vorhanden sind, die es erleichtern, wie jede Missionsinitiative im Laufe der Zeit zu einer autonomen Kirche, einem UMC-Distrikt oder einer Konferenz oder einer anderen kirchlichen Körperschaft werden kann. Darüber hinaus hat die Agentur mit der Entwicklung neuer Instrumente zur Überwachung des Fortschritts und zur Messung der Wirkung von Missionsinitiativen begonnen und fördert eine verstärkte Kommunikation innerhalb der Agentur und die Verbindung zwischen Fachleuten, um die Missionsinitiativen zu beraten.

Weltweite Gesundheit

Die Vision von Global Ministries einer umfassenden Gesundheit für alle konzentriert sich auf Bemühungen, das körperliche, emotionale und spirituelle Wohlbefinden zu fördern. Programme unterstützen präventive, fördernde und kurative Gesundheitsversorgung für wirtschaftlich schwache Gemeinschaften mit einem Fokus auf Frauen und Kinder. Die Programme arbeiten mit Gemeinden und Gesundheitspersonal durch gemeinde- und einrichtungsbasierte Gesundheitsprogramme zusammen und bieten Unterstützung für 120 EMK-Gesundheitseinrichtungen. Im Allgemeinen priorisieren die globalen Gesundheitsprogramme von Global Ministries Arbeiten, die den Bedürfnissen der Randgruppen entsprechen. Das Gefühl der Dringlichkeit und der Bedarf an umfassenden Dienstleistungen und Partnerschaften sind durch die COVID-19-Pandemie stark gestiegen.

Errungenschaften 2020-2021: Bereitstellung virtueller COVID-19-Präventionsschulungen für alle Gesundheitsbehörden in Afrika und anderen globalen Partnern. Bereitstellung von über 3,5 Millionen US-Dollar, um die Reaktion der Partner auf COVID-19 zu unterstützen. Erstellung von Kommunikationsstrategien zur COVID-Prävention. Management und -Vorbereitung für die Einführung von Impfstoffen mit United Methodist Communications und den Gesundheitsbehörden. Beteiligung mit Partnern an der gerechten Verteilung von Impfstoffen; Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) in die Programme der „Global Health Unit“ aufgenommen, um die Dienstleistungen in

den Gesundheitseinrichtungen der EMK zusätzlich zu den Gemeinschaftsinterventionen zu verbessern. Erleichterte fortlaufende Schulungen zum virtuellen Kapazitätsaufbau mit Partnerorganisationen in den Bereichen Aufsicht, Finanzmanagement, Gesundheitsinformationssysteme und technische Aspekte von Programmen.

Humanitäre Hilfe und Wiederaufbau

Im Bereich Humanitäre Hilfe und Wiederaufbau unterstützt Global Ministries betroffene Gemeinden bei der Katastrophenhilfe, von der Soforthilfe bis hin zu Wiederaufbauphasen, über das United Methodist Committee on Relief (UMCOR). In Zusammenarbeit mit der EMK, der Methodist/Wesley-Kirche, religiösen Gemeinschaften und NGO-Partnern konzentriert sich UMCOR darauf, die Schwere und Intensität der Schäden für Gemeinden durch Stürme, Überschwemmungen, Brände, Unruhen und andere Ereignisse zu reduzieren.

Im Zeitraum 2020-2021 reagierte UMCOR auf die schwere Hurrikan-Saison 2020 in Zentralamerika mit acht Projekten in fünf Ländern und unterstützte 2.300 Haushalte mit Nahrung, Hygiene und Unterkünften. Bereitstellung von Fluthilfe für über 20.000 Menschen in zehn Projekten in Afrika. UMCOR hat 17 Partnerorganisationen in zwölf Ländern COVID-bezogene Unterstützung bereitgestellt, einschließlich Aufklärung über das öffentliche Gesundheitswesen, medizinische Versorgung/Ausrüstung, Impfkampagnen und Bildungsmaterialien für Kinder in Bangladesch, El Salvador, Indien, Indonesien, Mongolei, Myanmar, Nepal, Philippinen, Sri Lanka, Syrien, Uganda und die Ukraine.

Neben der Katastrophenhilfe des UMCOR konzentrieren sich Global Ministries weiterhin auf die globale Migration, was ein langjähriges Engagement widerspiegelt. Die Evangelisch-methodistische Kirche anerkennt, dass Migranten auf ihrer Reise oft leiden, einschließlich physischer, emotionaler, wirtschaftlicher und spiritueller Traumata und Verluste und manchmal auch rechtlicher Risiken. Im Zeitraum 2020-2021 stellte Global Ministries 1,2 Millionen US-Dollar zur Unterstützung des Weltendienstes der Kirche zur Verfügung, um die Arbeit zu erweitern und Migranten auf ihren Reisen durch Übergangsunterkünfte und Umsiedlungen zu unterstützen. Weiter wurden 100.000 USD an die ACT Alliance (120 Länder) für die Personalausstattung des Migrations- und Vertreibungsprogramms überwiesen sowie humanitäre und psychosoziale Unterstützung für Binnenvertriebene in El Salvador durch Comcavis Trans, eine Agentur, die sich auf die Menschenrechte von Transgender-Personen konzentriert, finanziert.

Zwei weitere Programme von zunehmender Bedeutung, die sich auf Soforthilfe und Wiederaufbau beziehen, sind Umweltverträglichkeit und die Yambasu-Landwirtschaftsinitiative. Das Programm zur ökologischen Nachhaltigkeit wurde ins Leben gerufen, um die Sorge der Kirche für Gottes Schöpfung zu wahren und eine Grundlage für ehrgeizigen Klimaschutz zu schaffen. Zu den wichtigsten Errungenschaften in den Jahren 2020-2021 gehörten die Integration der ökologischen Nachhaltigkeit in den kirchlichen Dienst durch umweltorientierte Projekte, Instrumente und die Entwicklung von Führungskräften sowie die Verabschiedung des Ziels von Netto-Null-Emissionen für die Weltwirtschaft.

Neu für 2020-2021 ist die Yambasu Agriculture Initiative, die nach dem verstorbenen Bischof John K. Yambasu benannt ist. Die Initiative spiegelt die Vision von Bischof Yambasu wider und erkennt an, dass die Kirche in Afrika das Potenzial hat, sich mit ihrem riesigen Landbesitz selbst zu tragen. Global Ministries arbeitet in den afrikanischen Bischofsgebieten und unterstützt die Kirche bei der Schaffung kommerzieller landwirtschaftlicher Betriebe, die neue Wirtschafts- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Stärkung und Transformation sowie Ernährungssicherheit bringen.

Herausforderungen

Im kommenden Jahr wird sich Global Ministries weiter anpassen und auf die Pandemie reagieren. Für die Agentur selbst bedeutet dies die Weiterentwicklung von Richtlinien, die es Mitarbeitern ermöglichen, von zu Hause aus oder in anderen Remote-Umgebungen zu arbeiten, während sie ihren Dienst mit ihren Partnern regional und weltweit fortsetzen. Zu diesem Zeitpunkt sind viele dieser neuen Richtlinien bereits in das Leben der Agentur eingeflossen und haben bisher die Durchführbarkeit eines effektiven Dienstes auch in Zeiten physischer Zwänge gezeigt.

Programmatisch wird die Agentur ihre Programme mit Blick auf die Zukunft der Kirche weiter fokussieren. Nach dem oben erwähnten Bewertungsjahr sind siebzehn Programme entstanden. Die Wirksamkeit dieser Programme mit ihren neu entwickelten strategischen Plänen und Leistungsindikatoren wird ein Schwerpunkt der Agentur sein. Sie beachtet dabei erwartete Veränderungen, die es aufgrund der nächsten Generalkonferenz geben wird, die nach derzeitiger Planung vom 29. August bis am 6. September 2022 in Minneapolis, Minnesota, USA stattfinden wird. Auch im kommenden Jahr wird die Zusammenarbeit der Generalagenturen zur Betonung ihrer individuellen und kollektiven Wirkung im Fokus stehen.

Andreas Stämpfli

Kommission für theologische Ausbildung in Zentralkonferenzen

Die Kommission traf sich ein weiteres Mal, nun allerdings nur online in einer verkürzten Sitzung vom 15.-17. Februar 2021. Das Protokoll ist leider noch immer nicht erschienen, was nicht an der guten Sekretärin (Irene Buchmüller) liegt, sondern an den vielen Dingen, die mit den derzeitigen Reorganisationen und Reduktionen von Mitarbeitenden in den Generalkonferenzbehörden liegen bleiben.

Nachdem in den Jahren 2019 die Ablieferungen in den USA zurückgegangen waren, haben sie sich für 2020 wieder leicht erholt, aber nicht auf der ursprünglichen Höhe früherer Jahre. So konnten aufgrund der Ablieferungen von 2020 an der Sitzung im Februar 2021 Projektgelder von rund USD 1.8 Mio. (Vorjahr 1.7 Mio.) verteilt werden. Für die vier Bischofsgebiete in Europa gab es wie in den Vorjahren je USD 50'000 pro Bischofsgebiet. Da die Generalkonferenz verschoben von 2020 auf 2022 verschoben wurde, wird das bisherige Budget um zwei Jahre verlängert, bis die Generalkonferenz ein neues Budget beschliessen kann. Es wird also – sofern die Ablieferungen in den USA nicht zu drastisch sinken – auch für 2022 und 2023 ungefähr mit einem Betrag von USD 50'000 für Projekte aus der ZK-MSE gerechnet werden können.

In Europa versuchen wir, mindestens 10% der Projektgelder in den Stiftungsfonds für theologische Ausbildung in Zentralkonferenzen einzuzahlen, um damit eine langfristige Unterstützung aufzubauen. Der Stiftungsfonds hat beschlossen, im Sinne einer «Erstlingsgabe» bereits zu beginnen, jedes Jahr 1% an Projekte von CCTEF beizutragen (2021 erstmals USD 11'000) und den übrigen Zinsertrag weiterhin dem Kapital zuzuschlagen.

An der Sitzung habe ich auch den Vorschlag eingebracht, mit guten Newsberichten von realisierten Projekten für die Unterstützung von theologischer Ausbildung in Zentralkonferenzen zu werben (sowohl für CCTEF vor der nächsten Generalkonferenz als auch für den Stiftungsfonds). Leider konnte auch hier die Weiterarbeit nicht im erhofften Mass von der Generalkonferenzbehörde geleistet werden.

Folgende Projektsummen sind für unsere Zentralkonferenz genehmigt worden (in USD):

| | |
|--------------------------|---------------|
| Bulgarien | 3'000 |
| Polen | 5'000 |
| Serbien | 2'350 |
| Slowakei | 2'500 |
| Tschechien | 7'000 |
| Ungarn | 17'000 |
| Zugunsten Stiftungsfonds | 13'150 |
| Total | 50'000 |

Voraussichtlich im Februar 2022 wird die nächste Sitzung stattfinden und Gelder ausschütten, die 2021 in den USA gesammelt wurden. Projekte für theologische Ausbildung in der ZK-MSE werden weiterhin ausschliesslich über CCTEF finanziert und nicht mehr über Connexio oder andere Quellen. Die Einreichung von Projekten wird ab ca. November 2021 möglich sein. Die Superintendenten werden ein Erinnerungsmail erhalten.

Bischof Dr. Patrick Streiff

Konferenz Europäischer Kirchen (KEK)

In meinem Bericht hebe ich die Aktivitäten der KEK im Bereich der Menschenrechte (hauptsächlich Religions- und Glaubensfreiheit) hervor, an denen ich als Mitglied der thematischen Gruppen zu den Menschenrechten beteiligt bin.

Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) hat zusammen mit dem Europäischen Jüdischen Kongress (EJC), dem Sicherheits- und Krisenzentrum (SACC), Faith Matters und der Europäischen Buddhistischen Union einen Zuschuss von 3 Millionen Euro von der Europäischen Kommission erhalten, um den Schutz von Gotteshäusern in Europa zu unterstützen.

Das Ergebnis dieser interreligiösen Partnerschaft, in der christliche, muslimische und jüdische Gemeinschaften aus ganz Europa vertreten sind, trägt den Namen Safer and Stronger Communities in Europe (SASCE).

Es ist das erste Mal, dass vier europäische religiöse Organisationen in einem von der Europäischen Kommission finanzierten gemeinsamen Projekt zur Verbesserung der Sicherheit zusammenarbeiten werden.

Ziel des SASCE-Projekts ist es, die Sicherheit in und um Gotteshäuser sowie innerhalb und zwischen den Gemeinschaften zu erhöhen. Die vier Organisationen werden Instrumente zur Stärkung des Sicherheitsbewusstseins und des Krisenmanagements entwickeln. Ein Netzwerk von Koordinatoren wird die Instrumente durch Schulungen und Briefings für religiöse Gemeinschaften und breitere Kommunikationskampagnen verbreiten.

Die thematische Gruppe für Menschenrechte der KEK spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung des Projekts unter der Leitung von KEK-Exekutivsekretärin Dr. Elizabeta Kitanovic. In Fortführung der bisherigen Arbeit der KEK zu diesem Thema werden mehrere verwandte KEK-Aktivitäten das Projekt ergänzen, wie z.B. eine demnächst erscheinende Publikation zum Schutz heiliger Stätten und Kultstätten.

Dieses Thema bildete auch den thematischen Hintergrund für die nächste Sommerschule der KEK im Jahr 2021 über Menschenrechte, Religions- und Glaubensfreiheit und Sicherheit. Die von der thematischen Gruppe für Menschenrechte der KEK vorbereitete Veranstaltung untersuchte, wie Kultstätten durch Intoleranz und Hass, ja sogar durch Gewalt und Zerstörung angegriffen werden, wodurch die Religionsfreiheit auf dem Spiel steht. Die Sommerschule betont, dass Gläubige die Möglichkeit haben müssen, solche Stätten zu besuchen und zu verehren, und dass der Staat und die Gesellschaft verpflichtet sind, ihre Rechte zu schützen. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Sommerschule Schulungen für Gemeindemitglieder und Führungspersonlichkeiten durchgeführt, in denen die wichtige Aufgabe des Staates hervorgehoben wurde, den Religionsgemeinschaften Schutz zu bieten, einschließlich präventiver Maßnahmen - insbesondere in Kontexten, in denen die Bedrohung bereits spürbar ist. Schließlich wurde im Rahmen des SASCE-Projekts ein interreligiöser Leitfaden für Strafverfolgungsbehörden vorgestellt.

September 2021

Dr. Daniel G. Topalski

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)

Die ordentliche GEKE-Ratstagung fand vom 23. bis 25. September 2021 in Athen statt. Stellvertretendes Mitglied Jørgen Thaarup nahm daran teil und vertrat die methodistischen Kirchen im Rat. Hier einige Informationen für den EMC und die EMK-Zentralkonferenzen:

Die Folgen der Covid-19-Pandemie für die 75 europäischen Mitgliedskirchen wurden diskutiert und analysiert. Ein Bericht über unsere gemeinsamen Erfahrungen wird von der Generalsekretärin Maria Fischer an die Kirchen versandt. Unsere Anwesenheit in Athen gab uns Gelegenheit, die gut ausgebaute Arbeit der Griechischen Evangelischen Kirche mit ankommenden Flüchtlingen zu besuchen, und der GEKE-Rat befasste sich mit der Flüchtlingssituation in Europa und forderte Kirchen und Regierungen erneut auf, sich um die ankommenden Flüchtlinge zu kümmern und Menschen, die sich in einer tiefen Krise befinden, nicht in Kriegsgebiete zurückzuschicken.

Mehrere theologische Studienprojekte sind gut angelaufen. Eines davon ist das Studium des Abendmahls. Im Anhang zu diesem Bericht finden Sie eine Übersicht über die Studienprozesse in der GEKE für die zweite Periode dieser Amtszeit, 2018-2024.

Das kommende 50-jährige Jubiläum der Leuenberger Konkordats ist in Planung und viele verschiedene Aktivitäten werden den Zweck unserer Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa betonen. Weitere Kirchen stehen in Kontakt mit der Verwaltung in Wien, um Mitglied der GEKE zu werden. Die theologischen Studien und gemeinsamen Positionen haben jedoch dazu geführt, dass einige Kirchen ihre Mitgliedschaft in der GEKE zurückgezogen haben. Es waren die theologischen Positionen zur Offenheit für Frauen im ordinierten Amt und die Position, dass menschliche Sexualität und unterschiedliche Positionen zu ethischen Fragen kein Thema für Kirchenspaltungen sein können. Diesem Bericht ist eine Übersicht über die geplanten Aktivitäten zum 50-jährigen Jubiläum beigelegt.

Der Rat wählte Pfarrerin Dr. Anette Gruschwitz aus Marburg als neues Mitglied in den GEKE-Rat und löste damit den scheidenden Pfarrer David Turtle als methodistisches Mitglied des Rates ab.

Die neue Generalsekretärin Maria Fischer ist die erste hauptamtliche Generalsekretärin in der Geschichte der GEKE. Ihre Arbeit hat die Wirkung der GEKE auf eine neue Ebene gehoben, und der Rat ist mit der Situation in der Geschäftsstelle in Wien sehr zufrieden. Eine weitere Veränderung in der Geschäftsstelle in Wien ist die Pensionierung des langjährigen Studiensekretärs, Professor Martin Friedrich, der seit Beginn der GEKE an vielen Studiendokumenten maßgeblich mitgewirkt hat. Die Pensionierung von Martin Friedrich bedeutet, dass ein lebendiges Gedächtnis der GEKE am Ende dieses Jahres nicht mehr da sein wird.

Die nächste GEKE-Vollversammlung wird Anfang September 2024 in Sibiu in Rumänien stattfinden. Der methodistische Pfarrer Rares Calugar ist Mitglied des lokalen Host-Ausschusses.

September 2021

Jørgen Thaarup, Stellvertretendes Mitglied des GEKE-Rates

Anhänge:

1. CPCE council agendas for 2nd half of term / GEKE-Rat Tagungen für die 2. Hälfte der Wahlperiode
2. CPCE study programs for next 2 years / Studienprogramme der GEKE für die nächsten 2 Jahre
3. CPCE plans 50th anniversary activities / Aktivitäten zum 50 Jahr-Jubiläum der GEKE

**Council sessions re. General Assembly
2nd half of 2018-2024 term of office**

| General Assembly | | | Documents |
|---|------|------------|---|
| 4 th session | 2021 | Online | 27-29 January 2021 |
| Presentation of a venue | | | |
| 5 th session | 2021 | Athens | 23-25 September 2021 |
| Set venue | | | Interim review of work directives from Basle |
| Set timing of the conference | | | |
| Project outline | | | |
| Determine scope of participants and number of delegates | | | |
| Convene steering group, local committee, hosting committee and worship committee | | | Set deadlines for submitting documents to Council sessions |
| 6 th session | 2022 | Strasbourg | 16-18 March 2022 |
| Subject and aims of the General Assembly | | | |
| Set dates for the conference | | | |
| 7 th session | 2022 | Oslo | 28-30 September 2022 |
| Resolution of slogan for the General Assembly | | | Handle results of work on projects so far |
| Working methods at the General Assembly | | | Christian talk of God - release for response process |
| Financial plan | | | |
| 8 th session | 2023 | Debrecen | 22-23 March 2023 |
| Finalise number of delegates and conference fee before sending out invitations | | | Presentation of commemorative volume "50 years of the Leuenberg Agreement" |
| Resolution of logo for the General Assembly | | | Study of the Lord's Supper - release for response process |
| Resolution of liturgical concept | | | Guide (Sexuality & gender) - approval of text |
| 9 th session | 2023 | Sibiu | September 2023 |
| Legal texts for the General Assembly | | | |
| Inspection of premises | | | |
| Set study groups | | | |
| Appoint experts | | | |
| Online registration period | | | |
| 10 th session | 2024 | Place? | February 2024 |
| Appoint Council's delegates | | | Christian talk of God - release for General Assembly |
| Appoint legal adviser, Nominating Committee, Drafting Committee | | | Lord's Supper - release for General Assembly |
| 11 th session | 2024 | Sibiu | August/September 2024 |
| Resolution of list of proposed candidates for the Nominating Committee and Drafting Committee | | | |
| Resolution regarding chairing and secretarial duties for plenary sessions | | | |
| Resolution of group allocations | | | |

CPCE Study Programs for next 2 years

| 2021 | | | |
|----------------------|------------------|-------------|---|
| October / Oktober | 5. | online | Autumn Academy of CRC / Herbstakademie der KKR |
| | 8.-10. | Rom | Corona-Learnings II/ Was lernen wir von Corona II |
| | 23.-25. | London | Advisory Board Migration/ Fachbeirat Migration |
| November | 3. | online | Delegation for dialogue with the PCPCU / Delegation für den Dialog mit dem Einheitsrat |
| | 25./26. | Frankfurt | Lord' s Supper / Theologie und Praxis des Abendmahls |
| | 28. | Reykjavik | CPCE entry event with Iceland / Feierlichkeiten zur Aufnahme Islands in die GEKE |
| 2022 | | | |
| February/ Februar | 25.-27. | Warschau | European Regional Pre-Assembly for WCC 11 th General Assembly / Europäische Regionalversammlung zur Vorbereitung der 11. ÖRK-Vollversammlung |
| March/März | 16.-18.3. | Straßburg | 6 th Council Meeting/ 6. Ratssitzung |
| April | 27.-29.04. | Luxemburg | Meeting of the NW Regional Group /Treffender NW Regionalgruppe |
| May/Mai | 1.-2. | St. Gallen | Anniversary and General Assembly CRC / Jubiläum und Vollversammlung KKR |
| | 9.-12. | Wroctaw | South Eastern Europe Regional Group Conference / Regionalgruppenkonferenz Südosteuropa |
| | 11.-15. | Wien | Young Theology Forum in Europe / Forum junge Theologie in Europa |
| June/Juni | 1./2. | Paris | Regional Group Leaders' Meeting / Regionalgruppenleitertreffen |
| September | 31.8. - 8.9. | Karlsruhe | WCC General Assembly / ÖRK -Vollversammlung |
| | 28.-30. | Oslo | 7 th Council Meeting/ 7. Ratssitzung |
| October/ Oktober | 6./7. | Wien | Women in Church Leadership / Frauen in kirchlichen Leitungssämtern |
| | 26.-30. | Cambridge | Conference Young Theologians / Konferenz Junge Theologen |
| November | 8.-11. | Cluj-Napoca | Liturgical Consultation / Gottesdienstkonsultation |
| 2023 | | | |
| February/ Februar | 20.-22. | Hildesheim | Consultation Lord's Supper / Konsultation Abendmahl |
| | 22.-26. | Debrecen | Council Meeting and Scientific Conference "50 Years LA"/ Ratssitzung und Wiss. Tagung "50 Jahre LK" |
| June/Juni | 7.-11. 6. tbc | Nürnberg | 38 th Protestant Kirchentag /38. Evangelischer Kirchentag CEC General Assembly / KEK-Vollversammlung |
| September | 13.-19.9 | Krakow | General Assembly of the LWF /Vollversammlung des LWB |

**Project dossier for 50th Anniversary
of the Leuenberg Agreement
(Status at: July 2021)**

A) Publications

| Project | Working title | Format | Subject matter/ Target group | Responsible / Partner(s) | Dates |
|---------|--|------------------------------|---|---|--|
| A-1 | Commemorative publication 50 years of the Leuenberg Agreement and 65 years with Martin Friedrich, with essays by Friedrich | German/English, EVA-Leipzig | Academic interest, anniversary gift | Friedrich/ Fischer | Publication in October 2022, presentation at academic conference |
| A-2 | Conference proceedings from the academic conference in Debreceen | German/English, EVA-Leipzig? | Academic interest | Produced / coordinated by University of Debreceen / academic advisory board | Start in summer 2023, complete before GA 2024 |
| A-3 | Commemorative brochure: The CPCE's reception during 50 years of Leuenberg | Multiple languages | General target audience, presenting areas of work and processes | Head office and CPCE's committees | For the anniversary |
| A-4 | History of the CPCE 1981-2006 | In an academic series | Critical external representation not commissioned by the CPCE | Christian Witt | Presentation of work at academic conference |

B) Central events

| Project | Working title | Format | Subject matter/ Target group | Responsible / Partner(s) | Dates |
|---------|---|--|---|--|---------------------------------|
| B-1 | Academic conference | Combined with Council session including proxies | Theme for the conference to be forward-looking | Reformed University of Debreceen / academic advisory board | March 2023, Debreceen |
| B-2 | Gathering of synod members | | incl. visit to European institutions in Strasbourg, involving more young people | Baden Regional Church | 2023, Bad Herrenalb |
| B-3 | German Evangelical Church Congress (Kirchentag) | CPCE stand, events, celebration of Lord's Supper | Broad audience | | 7-11 June 2023, Nuremberg |
| B-4 | Consultation on the Lord's Supper | | Delegates from member churches | | 22-24 February 2023, Hildesheim |
| B-5 | CEC Pre-assembly | | Delegates from member churches prior to CEC General Assembly | | Spring 2023, Vienna |

B) Decentralised events

| Project | Working title | Format | Subject matter/ Target group | Responsible / Partner(s) | Dates |
|---------|---|--------|---|--------------------------|---------------------|
| C-1 | Pastoral colleges | | Opening up pastoral colleges to participants from other member churches | | Throughout the year |
| C-2 | Annual General Assembly of the Evangelical Federation | | | Evangelical Federation | Stuttgart |
| C-3 | Synods | | Synod meetings on CPCE topics / synod members / Council members visiting synods | Member churches | |
| C-4 | | | | | |

D) Digital and operational projects

| Project | Working title | Format | Subject matter/ Target group | Responsible / Partner(s) | Dates |
|---------|---|--|------------------------------|--------------------------|-------|
| D-1 | Templates for worship in many languages | | | | |
| D-2 | Draft Celebration of the Lord's Supper | | | | |
| D-3 | Anniversary logo | (including email signature and stamp for franking) | General communication | | |
| D-4 | Microsite / website | With numerous testimonials / video messages (incl. young people) | | | |
| D-5 | Online calendar of events | | | | |
| D-6 | Video and social media | | | | |
| D-7 | Anniversary film | | | | |

GEKE Regionalgruppe Süd-Ost Europa 2020-2021

2019 begann die Regionalgruppe Süd-Ost Europa der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) in Salzburg (Österreich) ihre Arbeit am Themenfeld Kirche und Demokratie. Die Arbeit hätte 2020 in Wrocław/Breslau (Polen) fortgeführt werden sollen. Das war aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich.

Stattdessen traf sich die Gruppe am 29. Juni 2020 zu einer Videokonferenz. Dabei gaben die Mitglieder einander Anteil an der persönlichen Situation und der derzeitigen Situation der Kirchen in dieser Ausnahmesituation.

Inhaltlich erörterten wir drei Themenbereiche:

1. „Ausgleich der Interessen“: Sozialethische Überlegungen im Themenfeld „Kirche und Demokratie“: Frage von Gerechtigkeit, Interessen von sog. „Schwachen“, in der Corona-Krise.
2. „Kirche als Dienerin“: Ekklesiologische Überlegungen zur (veränderten?) Aufgabe von Kirche in Zeiten von Corona (Neue Bedarfe, Basisinitiativen, Stärkung/Schwächung von Kirchenleitungen und Institutionalität)
3. „Der verletzte Mensch“: Anthropologische Überlegungen zu einem (neuen?) menschlichen Selbstverständnis.

Von 22.-24. Juni 2021 arbeitete die Gruppe in einer Videokonferenz am Thema Kirche & Demokratie weiter: Die dienende Rolle der Kirche in der Gesellschaft stand im Mittelpunkt der Impulsvorträge, Gesprächsgruppen und Plenarsitzungen.

Obwohl wir es sehr bedauerten, dass wir auch in diesem Jahr noch kein Treffen an einem gemeinsamen Ort haben konnten, waren die Beratungen der Online-Tagung äußerst fruchtbar und das geschwisterliche Miteinander auch über die Distanzen (und teilweise schlechten Internetverbindungen) sehr gut.

Es lässt sich wohl schon jetzt folgendes Zwischen-Resümee geben: Im Demokratieverständnis und im Verständnis von der Rolle der Kirche gibt es in den unterschiedlichen Kirchen und Ländern durchaus Unterschiede. Große Einigkeit herrscht aber in der Auffassung, dass die Kirche eine dienende Rolle in der Gesellschaft hat. Nur als Dienerin ist die Kirche wirklich Leib Christi in der Welt.

An einer Onlinekonsultation „Geistliche Angebote im Digitalen Raum“, die von 17.-19. Juni 2020 von der GEKE gemeinsam mit dem Zentrum für Evangelische Theologie Ost (ZETO) nahmen von unserer Seite Daniel Topalski (Bulgarien) und Frank Moritz-Jauk (Österreich) teil. Die Themen waren Neue Medien der Verkündigung, Online-Gottesdienste als liturgisches Geschehen im Zusammenhang des Gemeindelebens, Online-Gottesdienste und kirchenleitendes Handeln.

Pastor Novica Brankov (EmK in Serbien)

Pastor Martin Obermeir-Siegrist (EmK in Österreich)

VI. Statistische Angaben

aufgrund der Jährlichen Konferenzen 2020

| Bezirke Gemeinden Glieder Gottesdienste | | | | | | | | | | |
|--|------------|------------|--------------------|------------------|--------------|---------------|-------------------------------|---------------------------|-------------------------------|---------------------------------|
| | Bezirke | Gemeinden | Bekennende Glieder | Getaufte Glieder | Freunde | Total Pers. | Gottesdienstbesuch Erwachsene | Gottesdienstbesuch Kinder | Bekennende Glieder pro Bezirk | Bekennende Glieder pro Gemeinde |
| nach Ländern | | | | | | | | | | |
| Albanien | 3 | 6 | 195 | 2 | 80 | 277 | 200 | 60 | 65.0 | 32.5 |
| Algerien | 4 | 5 | 146 | 0 | 32 | 178 | 185 | 20 | 36.5 | 29.2 |
| Belgien | 1 | 1 | 45 | | 15 | 60 | 25 | 15 | 45.0 | 45.0 |
| Bulgarien | 9 | 30 | 1137 | 44 | 706 | 1887 | 831 | 275 | 126.3 | 37.9 |
| Frankreich | 17 | 17 | 1045 | 7 | 478 | 1530 | 933 | 162 | 61.5 | 61.5 |
| Kroatien | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | | |
| Makedonien | 7 | 11 | | | 2000 | 2000 | | | 0 | 0.0 |
| Österreich | 7 | 8 | 735 | 498 | 349 | 1582 | 287 | 57 | 105.0 | 91.9 |
| Polen | 20 | 37 | 1895 | 255 | 251 | 2401 | ? | | 94.8 | 51.2 |
| Rumänien | 2 | 3 | 32 | 2 | 110 | 144 | 64 | 17 | 16.0 | 10.7 |
| Schweiz | 69 | 105 | 4820 | 436 | 3436 | 8692 | 3916 | 807 | 69.9 | 45.9 |
| Serbien | 9 | 14 | 416 | 107 | 256 | 779 | 375 | 45 | 46.2 | 29.7 |
| Slowakische Republik | 7 | 13 | 222 | 157 | 134 | 513 | 220 | | 31.7 | 17.1 |
| Tschechische Republik | 15 | 22 | 881 | 202 | 489 | 1572 | 621 | | 58.7 | 40.0 |
| Tunesien | | 1 | | | | 0 | | | | |
| Ungarn | 12 | 28 | 498 | 571 | 876 | 1945 | 1273 | 305 | 41.5 | 17.8 |
| Total | 182 | 301 | 12'067 | 2'281 | 9'212 | 23'560 | 8'930 | 1'763 | 61.4 | 39.3 |
| <i>Vorjahr 2019</i> | 183 | 305 | 12'262 | 2'295 | 9'000 | 23'557 | 8'832 | 1'876 | 67.0 | 40.2 |
| <i>Differenz +/-</i> | -1 | -4 | -195 | -14 | 212 | 3 | 98 | -113 | -5.6 | -0.9 |
| nach Konferenzen | | | | | | | | | | |
| Prov. JK Österreich | 7 | 8 | 744 | 498 | 349 | 1591 | 287 | 57 | 105 | 92.9 |
| Prov. JK Bulgarien-Rumänien | 11 | 33 | 1192 | 46 | 816 | 2054 | 895 | 292 | 142.3 | 50.6 |
| JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika | 90 | 129 | 6215 | 443 | 3961 | 10619 | 5059 | 989 | 212.8 | 243.6 |
| JK Tschechien-Slowakei | 22 | 35 | 1131 | 359 | 623 | 2113 | 841 | 0 | 90.4 | 64.1 |
| Prov. JK Ungarn | 12 | 28 | 516 | 571 | 876 | 1963 | 1273 | 305 | 43.0 | 18.4 |
| JK Polen | 20 | 37 | 1924 | 255 | 251 | 2430 | ? | | 96.2 | 52.0 |
| Prov. JK RS-MK-AL | 19 | 31 | 631 | 109 | 2336 | 3056 | 575 | 105 | 33.2 | 20.4 |
| | 181 | 301 | 12353 | 2281 | 9212 | 23826 | 8930 | 1748 | 723 | 541.9 |

| Pfarrpersonen Mitarbeitende | Personen in voller Verb. zur JK aktiv | Mitglieder auf Probe + a.o. Mitglieder aktiv | Lokalpastoren aktiv | Laienmitarbeiter aktiv | Volle Verbindung + a.o. Mitgl. i. Ruhestand | Clergy | | Beginn der Arbeit |
|--|--|---|---------------------|------------------------|--|------------|------------|-------------------|
| | | | | | | aktiv | total | |
| nach Ländern | | | | | | | | |
| Albanien | 0 | 1 | 2 | 1 | 0 | 3 | 3 | 1922/1990 |
| Algerien | 0 | 0 | 1 | 2 | 3 | 1 | 4 | 1886 |
| Belgien | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1920/2008 |
| Bulgarien | 7 | 2 | 9 | 0 | 2 | 18 | 20 | 1857/1989 |
| Frankreich | 8 | 2 | 2 | 1 | 11 | 12 | 23 | 1791/1868/1907 |
| Kroatien | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1923/1995 |
| Makedonien | 1 | 0 | 3 | 3 | 2 | 4 | 6 | 1873/1921 |
| Österreich | 5 | 1 | 2 | 1 | 1 | 8 | 9 | 1870 |
| Polen | 21 | 4 | 0 | 2 | 4 | 25 | 29 | 1895/1920 |
| Rumänien | 2 | 1 | 0 | 0 | 0 | 3 | 3 | 2011 |
| Schweiz | 54 | 6 | 23 | 0 | 48 | 83 | 131 | 1840/1856/1866 |
| Serbien | 8 | 0 | 3 | 1 | 0 | 11 | 11 | 1898 |
| Slowakische Republik | 5 | 1 | 3 | 17 | 1 | 9 | 10 | 1924 |
| Tschechische Republik | 10 | 0 | 2 | 1 | 6 | 12 | 18 | 1920 |
| Tunesien | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | |
| Ungarn | 10 | 0 | 2 | 2 | 6 | 12 | 18 | 1898/1905 |
| Total | 132 | 18 | 52 | 31 | 84 | 202 | 286 | |
| <i>Vorjahr 2019</i> | 133 | 20 | 63 | 31 | 86 | 216 | 302 | |
| <i>Differenz +/-</i> | -1 | -2 | -11 | 0 | -2 | -14 | -16 | |

| Bekennende Glieder: | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | Differenz |
|----------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|--------------|------------------|
| Prov. JK Österreich | 748 | 738 | 732 | 742 | 746 | 744 | -2 |
| Prov. JK Bulgarien | 1'297 | 1'290 | 1'277 | 1'220 | 1'195 | 1192 | -3 |
| JK Schweiz-Frankreich | 7'107 | 6'932 | 6'812 | 6'605 | 6'407 | 6215 | -192 |
| JK Tschechien-Slowakei | 1'147 | 1'157 | 1'125 | 1'160 | 1'179 | 1131 | -48 |
| Prov. JK Ungarn | 456 | 467 | 479 | 477 | 509 | 516 | 7 |
| JK Polen | 2'248 | 2'146 | 2'083 | 2'105 | 1'925 | 1924 | -1 |
| Prov. JK Serbien-Maked. | 497 | 489 | 467 | 457 | 434 | 631 | 197 |
| Albanien und Kroatien | 132 | 142 | 142 | 169 | 169 | - | -169 |
| Total | 13'632 | 13'361 | 13'117 | 12935 | 12564 | 12353 | -211 |
| + Bulgarien | | | | | | | |
| + Makedonien | 1'000 | 1'000 | 1'000 | 1'200 | 1'200 | 1'200 | 0 |
| Total Gesamt | 14'632 | 14361 | 14117 | 14'135 | 13'764 | 13553 | -211 |
| <i>Änderung in %</i> | -4.23 | -1.85 | -1.7 | +0.13 | -2.62 | -1.53 | |

VII. Finanzberichte

Jahresrechnungen 2020

Kassierin: Iris Bullinger

| Einnahmen | Budget 2017 - 2020 | | Rechnung 2017 | |
|-----------------------------------|---------------------------|-------------------|----------------------|------------------|
| Beiträge Jährliche Konferenzen | | | | |
| Schweiz | 180'000.00 | | 45'000.00 | |
| Übrige Länder | 61'000.00 | 241'000.00 | 15'207.48 | 60'207.48 |
| Diverse Einnahmen | | 2'000.00 | | 9'322.00 |
| Total Einnahmen | | 243'000.00 | | 69'529.48 |
| Ausgaben | | | | |
| Zentralkonferenz inkl. Protokoll | 60'000.00 | | 45'784.76 | |
| Sitzungen Büro/Exek. inkl. Prot. | 55'000.00 | 115'000.00 | 0.00 | 45'784.76 |
| AG Theologie u. Ord. Dienste | 8'000.00 | | 1'927.75 | |
| AG Kirche und Gesellschaft | 3'000.00 | | 0.00 | |
| AG Kinder und Jugend | 3'000.00 | | 0.00 | |
| AG Liturgie | 3'000.00 | | 785.60 | |
| AG Kirchenordnung | 3'000.00 | | 0.00 | |
| AG Frauendienst * | 0.00 | | 0.00 | |
| AG Bischofsamt | 1'000.00 | | 0.00 | |
| Reserve für a.o. Aufträge | 2'000.00 | 23'000.00 | 0.00 | 2'713.35 |
| Superintendententreffen | 30'000.00 | | 2'836.83 | |
| Seminare | 0.00 | 30'000.00 | 0.00 | 2'836.83 |
| Beiträge der Zentralkonferenz an: | | | | |
| Weltrat | 15'000.00 | | 2'921.40 | |
| Europäischer Rat | 29'000.00 | | 6'149.73 | |
| Jugendrat (EMYC) | 20'000.00 | 64'000.00 | 4'386.80 | 13'457.93 |
| Verschiedenes | | | | |
| Druckkosten | 2'000.00 | | 0.00 | |
| Bibliothek / Archiv | 30'000.00 | | 7'500.00 | |
| Übrige Kosten | 2'000.00 | 34'000.00 | 1'739.30 | 9'239.30 |
| Total Ausgaben | | 266'000.00 | | 74'032.17 |
| Einnahmen | | 243'000.00 | | 69'529.48 |
| Ausgaben | | 266'000.00 | | 74'032.17 |
| Einnahmen-Überschuss | | | | |
| Ausgaben-Überschuss | | -23'000.00 | | -4'502.69 |

* Die Kosten der AG Frauendienst werden vom FrauenNetzwerk der EMK Schweiz getragen.

| Einnahmen | Rechnung 2018 | | Rechnung 2019 | |
|-----------------------------------|----------------------|------------------|----------------------|------------------|
| Beiträge Jährliche Konferenzen | | | | |
| Schweiz | 45'000.00 | | 45'000.00 | |
| Übrige Länder | 15'250.00 | 60'250.00 | 17'061.51 | 62'061.51 |
| Diverse Einnahmen | | 370.85 | | 291.20 |
| Total Einnahmen | | 60'620.85 | | 62'352.69 |
| Ausgaben | | | | |
| Zentralkonferenz inkl. Protokoll | 0.00 | | 0.00 | |
| Sitzungen Büro/Exek. inkl. Prot. | 16'181.36 | 16'181.36 | 28'738.86 | 28'738.86 |
| AG Theologie u. Ord. Dienste | 3'216.40 | | 1'907.64 | |
| AG Kirche und Gesellschaft | 0.00 | | 0.00 | |
| AG Kinder und Jugend | 0.00 | | 0.00 | |
| AG Liturgie | 2'638.40 | | 2'133.45 | |
| AG Kirchenordnung | 0.00 | | 0.00 | |
| AG Frauendienst * | 0.00 | | 0.00 | |
| AG Bischofsamt | 0.00 | | 0.00 | |
| Reserve für a.o. Aufträge | 0.00 | 5'854.80 | 0.00 | 4'041.09 |
| Superintendententreffen | 5'293.70 | | 15'515.70 | |
| Seminare | 0.00 | 5'293.70 | 0.00 | 15'515.70 |
| Beiträge der Zentralkonferenz an: | | | | |
| Weltrat | 2'999.99 | | 2'928.45 | |
| Europäischer Rat | 6'652.47 | | 6'322.44 | |
| Jugendrat (EMYC) | 4'755.60 | 14'408.06 | 4'598.40 | 13'849.29 |
| Verschiedenes | | | | |
| Druckkosten | 527.90 | | 340.65 | |
| Bibliothek Archiv | 7'627.50 | | 7'500.00 | |
| Übrige Kosten | 9'040.15 | 17'195.55 | 511.48 | 8'352.13 |
| Total Ausgaben | | 58'933.47 | | 67'497.07 |
| Einnahmen | | 60'620.85 | | 62'352.69 |
| Ausgaben | | 58'933.47 | | 67'497.07 |
| Einnahmen-Überschuss | | 1'687.38 | | |
| Ausgaben-Überschuss | | | | -5'144.38 |

* Die Kosten der AG Frauendienst werden vom FrauenNetzwerk der EMK Schweiz getragen.

| Einnahmen | Rechnung 2020 | | Konsolidiert 2017-2020 | |
|-----------------------------------|----------------------|------------------|-------------------------------|-------------------|
| Beiträge Jährliche Konferenzen | | | | |
| Schweiz | 45'000.00 | | 180'000.00 | |
| Übrige Länder | 13'414.51 | 58'414.51 | 60'933.48 | 240'933.48 |
| Diverse Einnahmen | | 176.75 | | 10'160.80 |
| Total Einnahmen | | 58'591.26 | | 251'094.28 |
| Ausgaben | | | | |
| Zentralkonferenz inkl. Protokoll | 0.00 | | 45'784.76 | |
| Sitzungen Büro/Exek. inkl. Prot. | 14'681.22 | 14'681.22 | 59'601.44 | 105'386.20 |
| AG Theologie u. Ord. Dienste | 0.00 | | 7'051.79 | |
| AG Kirche und Gesellschaft | 0.00 | | 0.00 | |
| ag Kinder und Jugend | 0.00 | | 0.00 | |
| AG Liturgie | 0.00 | | 5'557.45 | |
| AG Kirchenordnung | 0.00 | | 0.00 | |
| AG Frauendienst * | 0.00 | | 0.00 | |
| AG Bischofsamt | 0.00 | | 0.00 | |
| Reserve für a.o. Aufträge | 0.00 | 0.00 | 0.00 | 12'609.24 |
| Superintendententreffen | 2'499.85 | | 23'146.08 | |
| Seminare | 0.00 | 2'499.85 | 0.00 | 23'146.08 |
| Beiträge der Zentralkonferenz an: | | | | |
| Weltrat | 2'790.45 | | 11'640.29 | |
| Europäischer Rat | 6'158.85 | | 25'283.49 | |
| Jugendrat (EMYC) | 4'290.40 | 13'239.70 | 18'031.20 | 54'954.98 |
| Verschiedenes | | | | |
| Druckkosten | 311.75 | | 1'180.30 | |
| Bibliothek / Archiv | 7'500.00 | | 30'127.50 | |
| Übrige Kosten | 1'908.53 | 9'720.28 | 13'199.46 | 44'507.26 |
| Total Ausgaben | | 40'141.05 | | 240'603.76 |
| Einnahmen | | 58'591.26 | | 251'094.28 |
| Ausgaben | | 40'141.05 | | 240'603.76 |
| Einnahmen-Überschuss | | 18'450.21 | | 10'490.52 |
| Ausgaben-Überschuss | | | | |

* Die Kosten der AG Frauendienst werden vom FrauenNetzwerk der EMK Schweiz getragen.

Vermögensnachweis per 31. Dezember 2020

| | Fr. | Fr. |
|------------------------------|-------------------|-------------------|
| Aktiven | | |
| Zahlstelle EMK | 185'587.21 | |
| Guthaben | 461.30 | |
| Passiven | | |
| Kreditoren / Trans. Passiven | | 9'051.85 |
| Rückstellungen | | 0.00 |
| Eigenkapital | | 158'546.45 |
| Ergebnis | | + 18'450.21 |
| Total | 186'048.51 | 186'048.51 |

Plan-les-Ouates, 28. Januar 2021, Iris Bullinger

Revisorenbericht

Im Auftrag der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa habe ich die Rechnung für das 4. Jahr seit der letzten Zentralkonferenz revidiert.

Aufgrund der Verschiebung der Zentralkonferenz ins Jahr 2022 wurde ein neues Budget für die 5-Jahresperiode zwischen den zwei Zentralkonferenzen erstellt.

Die Rechnung 2020 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 18'450.21 ab (kumuliert für 2017 – 2020 Einnahmenüberschuss CHF 10'490.52). Per 31. Dezember 2020 beläuft sich das ausgewiesene Eigenkapital auf CHF 176'996.66.

Ich habe die Eingangs- und Schlussbilanz kontrolliert, den Jahresverkehr auf den Erfolgskonten stichprobenweise geprüft und festgestellt, dass die Rechnung sauber und korrekt geführt ist.

Der Unterzeichner bestätigt die Richtigkeit der Jahresrechnung 2020 und der Bilanz per 31. Dezember 2020. Ich beantrage, der Kassierin, Iris Bullinger, Décharge zu erteilen und ihr für ihre saubere und gewissenhafte Arbeit zu danken.

Zürich, 27. September 2021

*Der Revisor:
Adrian Wenziker*

Budget 2022

| Einnahmen | Budget 2017-2020 | | Budget 2021 + 25% (exkl. ZK) | |
|-------------------------------------|------------------|-------------------|---------------------------------|------------------|
| Beiträge Jährliche Konferenzen | | | | |
| Schweiz | 180'000.00 | | 45'000.00 | |
| Frankreich | 18'000.00 | | 4'500.00 | |
| Österreich | 13'000.00 | | 3'250.00 | |
| Bulgarien | 6'000.00 | | 1'500.00 | |
| Makedonien | 3'000.00 | | 750.00 | |
| Serbien | 3'000.00 | | 750.00 | |
| Ungarn | 6'000.00 | | 1'500.00 | |
| Slowakei | 3'000.00 | | 750.00 | |
| Tschechien | 3'000.00 | | 750.00 | |
| Polen | 6'000.00 | | 1'500.00 | |
| Nordafrika | 0.00 | 41'000.00 | 0.00 | 60'250.00 |
| Gaben und Zinseinnahmen | | 2'000.00 | | 500.00 |
| Total Einnahmen | | 243'000.00 | | 60'750.00 |
| Ausgaben | | | | |
| Zentralkonferenz inkl. Protokoll | 60'000.00 | | 0.00 | |
| Sitzungen Exekutive inkl. Protokoll | 55'000.00 | 115'000.00 | 13'750.00 | 13'750.00 |
| AG Theologie und Ordinierte Dienste | 8'000.00 | | 2'000.00 | |
| AG Kirche und Gesellschaft | 3'000.00 | | 750.00 | |
| AG Kinder und Jugend | 3'000.00 | | 750.00 | |
| AG Liturgie | 3'000.00 | | 750.00 | |
| AG Kirchenordnung und Rechtsfragen | 3'000.00 | | 750.00 | |
| AG Frauendienst | 0.00* | | 0.00 | |
| AG Bischofsamt | 1'000.00 | | 250.00 | |
| Reserve für a.o. Aufträge | 2'000.00 | 23'000.00 | 500.00 | 5'750.00 |
| Superintendententreffen | 30'000.00 | | 7'500.00 | |
| Weitere Tagungen | 0.00 | 30'000.00 | 0.00 | 7'500.00 |
| Beiträge der Zentralkonferenz an: | | | | |
| Weltrat | 15'000.00 | | 3'750.00 | |
| Europäischer Rat | 29'000.00 | | 7'250.00 | |
| Jugendrat (EMYC) | 20'000.00 | 64'000.00 | 5'000.00 | 16'000.00 |
| Verschiedenes | | | | |
| Druckkosten | 2'000.00 | | 500.00 | |
| Bibliothek / Archiv | 30'000.00 | | 7'500.00 | |
| Übrige Kosten | 2'000.00 | 34'000.00 | 6'500.00 | 14'500.00 |
| Total Ausgaben | | 266'000.00 | | 57'500.00 |
| Einnahmen | | 243'000.00 | | 60'750.00 |
| Ausgaben | | 266'000.00 | | 57'500.00 |
| Einnahmen-Überschuss | | | | 3'250.00 |
| Ausgaben-Überschuss | | -23'000.00 | | |

Budget 2022

| Einnahmen | Budget 2022 + 25% (inkl. ZK) | | Budget kummuliert 2017-2022 | |
|-------------------------------------|---|-------------------|--|-------------------|
| Beiträge Jährliche Konferenzen | | | | |
| Schweiz | 45'000.00 | | 270'000.00 | |
| Frankreich | 4'500.00 | | 27'000.00 | |
| Österreich | 3'250.00 | | 19'500.00 | |
| Bulgarien | 1'500.00 | | 9'000.00 | |
| Makedonien | 750.00 | | 4'500.00 | |
| Serbien | 750.00 | | 4'500.00 | |
| Ungarn | 1'500.00 | | 9'000.00 | |
| Slowakei | 750.00 | | 4'500.00 | |
| Tschechien | 750.00 | | 4'500.00 | |
| Polen | 1'500.00 | | 9'000.00 | |
| Nordafrika | 0.00 | 60'250.00 | 0.00 | 361'500.00 |
| Gaben und Zinseinnahmen | | 500.00 | | 3'000.00 |
| Total Einnahmen | | 60'250.00 | | 364'500.00 |
| Ausgaben | | | | |
| Zentralkonferenz inkl. Protokoll | 60'000.00 | | 120'000.00 | |
| Sitzungen Exekutive inkl. Protokoll | 13'750.00 | 73'750.00 | 82'500.00 | 202'500.00 |
| AG Theologie und Ordinierte Dienste | 2'000.00 | | 12'000.00 | |
| AG Kirche und Gesellschaft | 750.00 | | 4'500.00 | |
| AG Kinder und Jugend | 750.00 | | 4'500.00 | |
| AG Liturgie | 750.00 | | 4'500.00 | |
| AG Kirchenordnung und Rechtsfragen | 750.00 | | 4'500.00 | |
| AG Frauendienst | 0.00 | | 0.00 | |
| AG Bischofsamt | 250.00 | | 1'500.00 | |
| Reserve für a.o. Aufträge | 10'500.00 | 15'750.00 | 13'000.00 | 44'500.00 |
| Superintendententreffen | 7'500.00 | | 45'000.00 | |
| Weitere Tagungen | 0.00 | 7'500.00 | 0.00 | 45'000.00 |
| Beiträge der Zentralkonferenz an: | | | | |
| Weltrat | 3'750.00 | | 22'500.00 | |
| Europäischer Rat | 7'250.00 | | 43'500.00 | |
| Jugendrat (EMYC) | 5'000.00 | 16'000.00 | 30'000.00 | 96'000.00 |
| Verschiedenes | | | | |
| Druckkosten | 500.00 | | 3'000.00 | |
| Bibliothek / Archiv | 7'500.00 | | 45'000.00 | |
| Übrige Kosten | 6'500.00 | 14'500.00 | 15'000.00 | 63'000.00 |
| Total Ausgaben | | 127'500.00 | | 451'000.00 |
| Einnahmen | | 60'250.00 | | 364'500.00 |
| Ausgaben | | 127'500.00 | | 451'000.00 |
| Einnahmen-Überschuss | | | | |
| Ausgaben-Überschuss | | -66'750.00 | | -86'500.00 |

VIII. Organe der Zentralkonferenz

gewählt für das verlängerte Jahrviert 2017 - 2024

| | Pastor/-innen: | Laien: |
|------------------|---------------------|--------|
| Büro | | |
| Bischof, Vorsitz | Patrick Streiff | |
| Stv. Vorsitzende | | vakant |
| Sekretär | Markus Bach (CH) | |
| Kassierin | Iris Bullinger (CH) | |

Exekutivkomitee

Stimmberechtigte Mitglieder:

| | | |
|----------------------------------|----------------------------|-----------------------|
| Bischof, Vorsitz | Patrick Streiff | |
| Stv. Vorsitzende | | vakant |
| Sekretär | Markus Bach | |
| Kassierin | Iris Bullinger | |
| JK Österreich | Sup. Stefan Schröckenfuchs | Ben Nausner |
| JK Bulgarien-Rumänien | Sup. Daniel Topalski | Desislava Todorova |
| JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika | Sup. Serge Frutiger | Lea Hafner |
| JK Tschechien-Slowakei | Sup. Štefan Rendoš | vakant |
| JK Ungarn | Sup. László Khaled | Henrik Schaueremann |
| JK Polen | Sup. Andrzej Malicki | Olgierd Benedyktowicz |
| JK Serbien-Makedonien | Sup. Daniel Sjanta | Daniela Stoilkova |
| Vorsitz AG Bischofsamt | Jörg Niederer | |

Mit beratender Stimme:

| | | |
|-------------------------------------|---------------------------|---|
| Bischof im Ruhestand | Bischof Heinrich Bolleter | |
| Frankreich und Belgien | Sup. Grégoire Chahinian | |
| Algerien und Tunesien | Sup. Freddy Nzambe | |
| Tschechien-Slowakei | Sup. Ivana Procházková | |
| Rumänien | Sup. Rares Calugar | |
| Nord-Mazedonien | Sup. Marjan Dimov | |
| Albanien | Sup. Wilfried Nausner | |
| Rat für Finanzen und Administration | | Adrian Wenziker (CH) |
| Rechtsrat | | Christa Tobler (CH) |
| AG Theologie u. Ordinierte Dienste | Stefan Zürcher (CH) | |
| AG Kinder und Jugend | | Boris Fazekas (RS) oder Irena Stefanova (BG) |
| AG Kirche und Gesellschaft | David Chlupáček (CZ) | |
| AG Frauendienst | | Monika Zuber (PL) |
| Koordinatorin des Frauendienstes | | Barbara Büniger (CH) |
| AG Liturgie | Stefan Weller (CH) | |
| AG Kirchenordnung u. Rechtsfragen | Daniel Topalski (BG) | |

Rat für Finanzen und Administration

| | |
|---------|--|
| Vorsitz | Adrian Wenziker (CH) Stefan Hafner (CH) Daniel Burkhalter (CH) |
|---------|--|

Pensionsbehörde

| | | |
|--|-------------------------|--|
| | Bischof Patrick Streiff | Adrian Wenziker (CH) Stefan Hafner (CH) Daniel Burkhalter (CH) |
| Zusätzliche Fachperson: Pension Benefits Officer: | | Marcel Rügger (CH) André Töngi (CH) |

Untersuchungsausschuss

| | | |
|----------------------------------|------------------------------|-----------------|
| JK Österreich | Stefan Schröckenfuchs | Roland Siegrist |
| JK Bulgarien-Rumänien | Mihail Stefanov | |
| JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika | Hanna Wilhelm (Einberuferin) | |
| JK Tschechien-Slowakei | Petr Procházka | |
| JK Ungarn | László Khaled | Grethe Jenei |
| JK Polen | Sławomir Rodaszyński | |
| JK Serbien-Makedonien | Ana Palik-Kunčak | |

Ersatzmitglieder:

| | | |
|----------------------------------|--------------------------|-----------------------|
| JK Österreich | Martin Obermeir-Siegrist | |
| JK Bulgarien-Rumänien | Margarita Todorova | |
| JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika | Gunnar Wichers | |
| JK Tschechien-Slowakei | Pavel Procházka | |
| JK Ungarn | Zoltán Kovács | |
| JK Polen | | Olgierd Benedyktowicz |
| JK Serbien-Makedonien | Marjan Dimov | |

Berufungsausschuss

| | | |
|----------------------------------|-------------------------------|------------------------|
| JK Österreich | Wilfried Nausner (Einberufer) | Gerhard Weissenbrunner |
| JK Bulgarien-Rumänien | | Mariela Mihaylova |
| JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika | Etienne Rudolph | |
| JK Tschechien-Slowakei | Pavel Hradský | |
| JK Ungarn | | Henrik Schaueremann |
| JK Polen | Józef Bartos | |
| JK Serbien-Makedonien | | Marija Parnicki |
| Localpfarrer - Local Pastor | Ruedi Stähli (CH) | |

Ersatzmitglieder:

| | | |
|----------------------------------|--------------------|-----------------|
| JK Österreich | | Hayford Boateng |
| JK Bulgarien-Rumänien | Margarita Todorova | |
| JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika | Theo Rickenbacher | Marc Berger |
| JK Tschechien-Slowakei | | Josef Thal (CZ) |
| JK Ungarn | Márton Hecker | |
| JK Polen | | Bozena Daszuta |
| JK Serbien-Makedonien | Lila Balovski (RS) | |
| Lokalpfarrer | Ľuboš Tagaj (SK) | |

Rechtsrat

| | | |
|------------|---------------------|---------------------|
| Mitglieder | Martin Streit (CH) | Christa Tobler (CH) |
| | István Csernák (HU) | Philipp Hadorn (CH) |
| | 1 Person vakant | |

| | | |
|--------------------------|-----------------------------|-----------------------|
| Ersatzmitglieder: | Jean-Philippe Waechter (FR) | Bernhard Pöll (AT) |
| | | Regula Dannecker (CH) |

Anwalt

| | |
|--------|-----------------------|
| Anwalt | Daniel Topalski (BG) |
| Ersatz | Markus Bach (CH) |
| | Petr Procházka (CZ) |
| | Gábor Szuhánszky (HU) |
| | Etienne Rudolph (FR) |

Arbeitsgruppe Bischofsamt

| | | |
|----------------------------------|-------------------------|-----------------------|
| JK Österreich | | Stefan Schröckenfuchs |
| JK Bulgarien-Rumänien | | Desislava Todorova |
| JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika | Jörg Niederer (Vorsitz) | |
| JK Tschechien-Slowakei | Štefan Rendoš | |
| JK Ungarn | | Henrik Schaueremann |
| JK Polen | Andrzej Malicki | |
| JK Serbien-Makedonien | Daniel Sjanta | |

Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste

Stefan Zürcher (CH - Vorsitzender)
Michael Nausner (AT)
Zoltán Kovács (HU)
Daniel Sjanta (RS)
Edward Puślecki (PL)
Jana Daněčková (CZ)
Vladimir Todorov (BG)
(und 1 Vertretung aus der Zentralkonferenz Deutschland)

Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft

Marietjie Odendaal (CH)

David Chlupáček (CZ - Vorsitzender)

1 Person vakant

Arbeitsgruppe Kinder und Jugend

Irena Stefanova (BG- Co-Vorsitzende)

Boris Fazekas (RS - Co-Vorsitzender)

und die Delegierten der Länder an das EMYC

Arbeitsgruppe Frauendienst

Monika Zuber (PL - Vorsitzende)

Maria Đurovka-Petraš (RS)

Gabriella Kopas (SK)

Murielle Rietschi Wilhelm (CH)

Zentralkonferenz-Koordinatorin: Barbara Bünger (CH)

Arbeitsgruppe Liturgie

Stefan Weller (CH - Vorsitzender bis ZK 2022)

Esther Handschin (AT)

Jana Křížova (CZ)

Erika Stalcup (CH Vorsitzende ab ZK 2022)

Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen

Petr Procházka (CZ)

Serge Frutiger (CH -. Vorsitzender ad interim)

Wilfried Nausner (AT – MK/AL)

Delegationen der Zentralkonferenz MSE in gesamtkirchliche Kommissionen und Arbeitsgruppen

Europäische Ebene:

European Methodist Council (EMC) and Joint Commission of UMC in Europe

| | | |
|---------|---|--|
| Bischof | Patrick Streiff Margarita Todorova, (BG) Andrzej Malicki (PL) | David Chlupáček (CZ) Emil Zaev (MK) |
|---------|---|--|

European Commission on Mission (ECOM)

| | |
|--------------------------|----------------------|
| Connexio Co-Vorsitzender | Daniel Hänni (CH) |
| Connexio Geschäftsführer | Ulrich Bachmann (CH) |

Fund for Mission in Europe (FMIE)

| | | |
|---------------------------|---|-----------------------|
| Bischof | Patrick Streiff David Chlupáček (CZ) | |
| Geschäftsführer, beratend | | Andreas Stämpfli (CH) |

Europäisches Laienseminar

Bettina Weller (CH)

Methodist e-Academy (Governing Board)

| | | |
|-----------------------|--|------------------|
| Bischof | Patrick Streiff, Vorsitz Ivana Procházková (CZ) Daniel Topalski (BG) | |
| Koordinator, beratend | | David Field (CH) |

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa - GEKE (Süd-Ost-Europa)

Martin Obermeir Siegrist (AT)
Novica Brankov (RS)

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa - AG Kirchengemeinschaft

Jana Křížova (CZ)

Konferenz Europäischer Kirchen (KEK)

| | |
|---|--------|
| Ständiges Ersatzmitglied des Verwaltungsrates | vakant |
|---|--------|

Ecumenical Youth Council in Europe (EYCE)

| | |
|--------------------------|--------------------|
| Mitglied Exekutivkomitee | Boris Fazekas (RS) |
|--------------------------|--------------------|

Weltweite Ebene:

Standing Committee on Central Conference Matters

| | | |
|---------|--|--------------------------------|
| Bischof | Patrick Streiff Petr Procházka (CZ) | Christine Schneider-Oesch (CH) |
|---------|--|--------------------------------|

Connectional Table

Stefan Zürcher (CH)

General Board of Global Ministries (GBGM)

Andreas Stämpfli (CH)

In Mission Together (IMT)

| | | |
|------------------------|--|--|
| JK Bulgarien-Rumänien | Rares Calugar (RO) Tsvetan Iliev (BG) | |
| JK Tschechien-Slowakei | Jana Křížová (CZ) | Lenka Procházková (SK) |
| JK Ungarn | | Laura Tordaj-Szuhánski |
| JK Polen | Monika Zuber | |
| JK Serbien-Makedonien | | Jennifer Moore (MK) Maria Đurovka-Petraš (RS) |
| Koordinator | | Urs Schweizer |

General Board of Church and Society (GBCS)

vakant

Division on Ministries with Young People (DMYP)

| | | |
|---------------------|-------------------|-------------------------|
| Junge Erwachsene | | Maria Sonnleithner (AT) |
| Jugend | | Stanislava Bako (RS) |
| Jugendmitarbeitende | Donát Gyurko (HU) | |

General Commission on Archives and History (GCAH)

Judit Lakatos (HU)

World Methodist Council:

World Methodist Historical Society – European Section

| | |
|------------------|--------------------|
| Vize-Vorsitzende | Judit Lakatos (HU) |
|------------------|--------------------|

World Federation of Methodist and Uniting Church Women (WFMUCW)

| | |
|------------------------------------|-----------------------------|
| Vize-Vorsitzende Kontinentaleuropa | Lilla Kardosné Lakatos (HU) |
| Herausgeberin «Tree of Life» | Ligia Istrate (RO) |

World Evangelism

| | |
|--|------------------------|
| Regional Secretary Central and Southern Europe | Lenka Procházková (SK) |
|--|------------------------|

IX. Adressen

Stand: März 2022

Bischöfe:

Streiff Patrick Badenerstrasse 69, Postfach 2111, CH-8021 Zürich 1
Bischof 0041-44-299 30 60, bischof@umc-cse.org

Bolleter Heinrich Grenzweg 9, CH-5036 Oberentfelden
Bischof i.R. 0041-62-723 02 71, heinrich.bolleter@umc-cse.org

Mitarbeitende in der Zentralkonferenz:

Absolon Pavol Ul. Ludvika van Beethovenova 14, SK-917 08 Trnava
00421-904-50 66 77, pablo.absolon11@gmail.com

Ambrusz István Új utcá 8, HU-4400 Nyíregyháza
0036-30-416 91 40, ambruszi@t-online.hu

Bach Marian Bahnstrasse 31, CH-8610 Uster
0041-44-940 12 43, marian.bach@bluewin.ch

Bach Markus Bahnstrasse 31, CH-8610 Uster
0041-44-940 12 43, markus.bach@umc-cse.org

Bach Sarah Waldeggstrasse 41 CH-3097 Liebefeld
0041-31-731 03 49, sarah.bach@emk-schweiz.ch

Bachmann Ulrich Postfach 1328, Badenerstrasse 69, CH-8021 Zürich 1
0041-44-299 30 70, ulrich.bachmann@emk-schweiz.ch

Bako Stanislava Partizanska 14, RS-22300 Stara Pazova
00381-62-77 99 36, stanislava.bako@umc-cse.org

Balovski Lila Lenjinova 12, RS-26202 Jabuka
00389-64-123 77 49, lila.balovski@gmail.com

Bartos Józef ul. Długa 3, PL-31-147 Kraków
0048-692-15 91 75, jozef.bartos@umc-cse.org

Becher Nicole Bahnhofstrasse 19, CH-8560 Märstetten
0041-71-657 28 75, nicole.becher@emk-schweiz.ch

Benedyktowicz Olgierd ul. Hoża 54 m 3, PL-00-682 Warszawa
0048-22-773 17 92, olgierd.benedyktowicz@umc-cse.org

Berger Marc 4, rue de Neuf-Brisach, FR-68180 Horbourg-Wihr
0033-389-41 50 60, marc.berger@umc-cse.org

Binder Peter Binzhofstrasse 97, CH-8404 Winterthur
0041-52-242 43 00, binder.peter@bluewin.ch

Bindl Helene Wienerstrasse 254, AT-4030 Linz
0043-660-69 75 940, bindl.helene@gmail.com

Bitterli Markus Langhagstrasse 17, CH-4600 Olten
0041-62-296 55 04, markus.bitterli@gmx.ch

Bittner Jean-Marc 16 Lotissement Le Clarant, Cidex 441B, FR-73390 Bourgneuf
0033-952-95 61 79, jean-marc.bittner@umc-cse.org

Boateng Hayford Felix Slavik Strasse 4/4/19, AT-1210 Wien
0043-2602-65 077, ybhayford@gmail.com

Both Manuel Bachtelstrasse 52, CH-8400 Winterthur
0041-52-222 38 85, dlf.nordostschweiz@emk-schweiz.ch

Brankov Novica Lukijana Musičkog 7, RS-21000 Novi Sad
00381-661 31 22, novica.brankov@umc-cse.org

Brunner Andrea Holbergstrasse 9, CH-8302 Kloten
0041-44-814 37 20, andrea.brunner@emk-schweiz.ch

Bullinger Iris 111, Chemin des Verjus, CH-1228 Plan-les-Ouates
0041-22-794 34 05, iris.bullinger@umc-cse.org

Büchmeier Sven Kirchstrasse 8, CH-4127 Birsfelden,
0041-61-311 35 86, sven.buechmeier@emk-schweiz.ch

Bünger Barbara Dorfstrasse 9, CH-3633 Amsoldingen
0041-32-622 99 36, barbara.buenger@umc-cse.org

Burkhalter Daniel Postfach 1328, Badenerstrasse 69, CH-8021 Zürich 1
0041-44-299 30 83, daniel.burkhalter@umc-cse.org

Buschenrieder Edith 4, Rue Ampère, FR-68200 Mulhouse
0033-389-57 21 45, busch.edith@orange.fr

Caley Peter Im Ehrmerk 3, CH-8360 Wallenwil
0041-71-971 18 88, peter.caley@umc-cse.org

Calugar Rares Str. Porii Nr.148, Ap.48, Floresti, Cluj-Napoca / Romania
0040-745-47 95 60, rares.calugar@umc-cse.org

Chlupáček David Nad Splavem 4, CZ-586 01 Jihlava
00420-777-32 27 58, david.chlupacek@umc-cse.org

Csernák István Kiláto utca 7, HU-2112 Veresegyház
0036-28-38 40 13, istvan.csernak@umc-cse.org

Daněčková Jana Lýskova 15, CZ-635 00 Brno
00420-732-49 14 94, brno@umc.cz

Dannecker Regula Fehrenstrasse 8, CH-8032 Zürich,
0041-79-234 28 18, regula@dannecker-legal.com

Daszuta Bozena Zaborze, ul. Łakowa 1, PL-26-026 Morawica
0048-604-15 56 08, bozenadaszuta@gmail.com

Dimov Marjan ul. Zagrebska br. 4, MK-2400 Strumica
00389-34-51 16 70, marjan.dimov@umc-cse.org

Đurovka-Petraš Maria Generala Vjesta 10, RS-21469 Pivnica
00381-21-75 61 28, maria.durovka-petras@umc-cse.org

Eggert Waldemar ul. Sienkiewicza 22, PL-14-100 Ostróda
0048-501-021 06 93, waldemar.eggert@umc-cse.org

Eschbach Daniel Grundstrasse 12, CH-8134 Adliswil
0041-44-710 62 51, daniel.eschbach@emk-schweiz.ch

Fazekas Boris Bosanska 1, RS-21460 Vrbas
00381-643-19 17 44, boris.fazekas@umc-cse.org

Field David Augustinergasse 11, CH-4051 Basel
0041-61-262 04 09, david.field@umc-cse.org

Flemming Thomas ul. Wroclawska 71c, PL-55 095 Domaszczyn
0048-507-25 36 83, thomas.flemming@op.pl

Frutiger Serge Sunneraistrasse 36, CH-8634 Hombrechtikon
0041-55-535 31 20, serge.frutiger@umc-cse.org

Furrer Susanne Langfurrenstrasse 36a, CH-8623 Wetzikon
0041-44-930 58 18, furrer.susanne@bluewin.ch

Fux Thomas Prechtlerstrasse 25, AT-4030 Linz,
0043-732-65 71 37, thomas.fux@emk.at

Goia Samuel Str. Horea Nr. 55, Ap. 7, Floresti, Cluj-Napoca / Romania
0040-742-33 66 03, samuel.goia@yahoo.com

Gyurko Donát Munkácsy u. 1, HU-7100 Szekszárd
0036-20-824 82 73, donsamu88@gmail.com

Hadorn Philipp Florastrasse 17, CH-4563 Gerlafingen
0041-79-600 96 70, philipp.hadorn@umc-cse.org

Hafner Lea Schulgässli 17, CH-3812 Wilderswil;
0041-33-822 06 14, lea.hafner@umc-cse.org

Hafner Stefan Pilatusstrasse 10, CH-8203 Schaffhausen
0041-52-672 74 01, stefan.hafner@umc-cse.org

Handschin Esther Sechshauer Strasse 51/1/7+8, AT-1150 Wien
0043-676-720 91 46, esther.handschin@umc-cse.org

Hänni Daniel Untere Scheugstrasse 1, CH-8707 Uetikon am See
0041-44-790 11 52, daniel.haenni@umc-cse.org

Haslebacher Claudia Moosgärtenweg 20, CH-3177 Laupen
0041-32-513 41 46, claudia.haslebacher@umc-cse.org

Hecker Márton Bezerédj u. 2/c, HU-7200 Dombóvár
0036-74-46 60 67, hecker.marton@methodista.hu

Hernández Scharito Schleifenbergstrasse 46, CH-4058 Basel
0041-61-641 30 60, scharito.hernandez@emk-schweiz.ch

Herzog Daniel Freihofstrasse 3, CH-8633 Wolfhausen
0041-55-243 41 14, daniel.herzog@livenet.ch

Hradský Pavel Husova 14, CZ-301 24 Plzeň 3
00420-776-14 19 18, pavel.hradsky@umc-cse.org

Ilg Stefan Schürbachstrasse 11, CH-8134 Adliswil
0041-44-709 04 61, s.ilg@blueemail.ch

Iliev Tsvetan D. Konstantinov str. 35, ap. 1, BG-5800 Pleven
00359-896-51 90 80, tsvetan.iliev@umc-cse.org

Isenring Martine Rotfluhstrasse 73, CH-8702 Zollikon
0041-44-392 15 17, degen.isenring@bluewin.ch

Istrate Ligia Str. Nicolae Teclu nr. 10, Sibiu/Romania
+40-740-48 41 60, ligia.istrate@umc-cse.org

Jenei Grethe Csendes u. 9, HU-4400 Nyíregyháza -Vajdabokor
0036-70-778 04 92, grethe.jenei@umc-cse.org

Keller Anna Riedernstrasse 26, CH-9230 Flawil
0041-71-393 53 18, keller@blueemail.ch

Khaled László A. Kiscelli u. 73, HU-1032 Budapest
0036-1-250 15 36, laszlo.khaled@umc-cse.org

Kleiner Markus Hauptstrasse 27, CH- 8632 Tann
0041-55-240 27 51, markus.kleiner@emk-schweiz.ch

Kocev Pavle Dlhá 2336, SK-92601 Sered'
00421-944-36 45 58, pavlekocev@gmail.com

Kopas Gabriella Panenská 10, SK-811 03 Bratislava
00421-948-15 07 08, gabriella.kopas@umc-cse.org

Kovács Zoltán Apáczai Csere J. u. 6, HU-3529 Miskolc
0036-46-32 65 91, zoltan.kovacs@umc-cse.org

Křížová Jana Ječná 19, CZ-120 00 Praha 2
00420-777-63 42 27, jana.krizova@umc-cse.org

Lakatos Judit Vizakna u. 38/B, HU-1141 Budapest
0036-70-940 41 92, judit.lakatos@umc-cse.org

Lakatos Lilla Tulipán utca 18, HU-7200 Dombóvár,
0036-70-625 84 84, lilla.lakatos@umc-cse.org

Malicki Andrzej ul. Mokotowska 12 m. 7, PL-00-561 Warszawa
0048-22-628 53 28, andrzej.malicki@umc-cse.org

Mathys Bertrand 5, rue du Canal, FR-68500 Guebwiller,
0033-786-10 62 04, bertrand.mathys@gmail.com

Mihaylova Mariela Gen Skobelev 48-2, BG-9010 Varna,
00359-888-77 92 54, mariela_mihailova@yahoo.com

Minder Sylvia Nordstrasse 1, CH-8180 Bülach
0041-44-860 71 03, sylvia.minder@emk-schweiz.ch

Moll Stefan Seminarstrasse 21, CH-5400 Baden
0041-56-221 66 67, stefan.moll@emk-schweiz.ch

Moser Brigitte Waisenhausstrasse 8, CH-3600 Thun,
0041-79-425 53 66, brigitte.moser@emk-schweiz.ch

Nausner Wilfried Rr. Vehbi Agolli Nd.31, AL-1017 Tiranë
0043-664-7375 89 05, wilfried.nausner@umc-cse.org

Niederer Jörg Wassergasse 19, CH-9000 St. Gallen
0041-71-222 42 12, joerg.niederer@umc-cse.org

Nussbaumer Daniel Route des Monnaires 36, CH-1660 Château-d'Oex
0041-26-924 43 24, daniel.nussbaumer@umc-cse.org

Nzambe Freddy 39-41, av. Taha Hussein, TN-1089 Tunis-Montfleury
00216-71-39 72 39, freddy.nzambe@umc-cse.org

Obermeir-Siegrist Martin Wiener Strasse 260a, AT-4030 Linz
0043-650-779 90 08, martin.siegrist@umc-cse.org

Odendaal Marietjie Riehenring 129, CH-4058 Basel
0041-61-692 42 61, marietjie.odendaal@umc-cse.org

Oppliger Barbara Spengelgass 12, CH-9467 Frümsen
0041-81-757 25 17, barbara.oppliger@lzsg.ch

Palik-Kunčak Ana Dr. Janka Gombara 22, RS-21211 Kisač
00381-21-82 81 39, ana.palik-kuncak@umc-cse.org

Parnicki Marija Dr. Janka Gombara 65, RS-21211 Kisač
00381-21-82 76 69, marija.parnicki@umc-cse.org

Pöll Bernhard Sechshauser Strasse 56/2/4, AT-1150 Wien
0043-1-892 79 22, bernhard.poell@emk.at

Procházka Pavel Panenská 10, SK-811 03 Bratislava
00421-908-77 94 59, pavel.prochazka@umc-cse.org

Procházka Petr Ječná 19, CZ-120 00 Praha 2
00420-777-93 92 67, petr.prochazka@umc-cse.org

Procházková Ivana Ječná 19, CZ-120 00 Praha 2
00420-777-86 44 61, ivana.prochazkova@umc-cse.org

Procházková Lenka Agátová 19, SK-900 45 Malinovo
00421-905-75 48 12, lenka.prochazkova@umc-cse.org

Puślecki Edward ul. Mokotowska 12/9, PL-00 561 Warszawa
0048-22-621 46 65, edward.puslecki@umc-cse.org

Rendoš Štefan Panenska 10, SK-811 03 Bratislava
00421-948-25 21 53, stefan.rendos@umc-cse.org

Rickenbacher Theo Schwandenhübelstrasse 19b, CH-3098 Schliern
0041-31-961 51 50, theo.rickenbacher@emk-schweiz.ch

Rietschi Murielle Colmarerstrasse 29, CH-4055 Basel
0041-61-501 85 01, murielle.rietschi-wilhelm@umc-cse.org

Rodaszyński Sławomir ul. Winogrady 76, PL-61-659 Poznań,
0048-784-03 11 94, slawomir.rodaszynski@umc-cse.org

Rudolph Etienne 47, rue des Vergers, FR-68100 Mulhouse
0033-950-59 81 23, etienne.rudolph@umc-cse.org

Rüegger Marcel Oberholzweg 34, CH-4852 Rothrist
0041-62-794 05 37, marcel.ruegger@umc-cse.org

Šálková Miluše K Lomu 506, CZ-398 11 Protivín
00420-608-51 99 29, pastelka@umc.cz

Schauermann Henrik Bethlen G. u. 68/B, HU-2051 Biatorbágy
0036-30-209 53 95, henrik.schauermann@umc-cse.org

Schmid Jürg Ringstrasse 6, CH-3714 Frutigen,
0041-33-671 45 31, jg.schmid@bluewin.ch

Schneider-Oesch Christine Dättlikerstrasse 37, CH-8427 Freienstein
0041-44-865 39 56, christine.schneider@umc-cse.org

Schröckenfuchs Stefan Sechshauser Strasse 56/2/1, AT-1150 Wien
0043-699-114 84 210, stefan.schroeckenfuchs@umc-cse.org

Schweizer Urs Postfach 2111, Badenerstrasse 69, CH-8021 Zürich 1
0041-44-299 30 60, urs.schweizer@umc-cse.org

Siegrist Roland Prechtlerstrasse 25, AT-4030 Linz
0043-732-65 71 37, ev@emk.at

Sjanta Daniel Ive Lole Ribara 55, PAK 308013, RS-26210 Kovačica
00381-64-158 66 30, daniel.sjanta@umc-cse.org

Sonnleithner Maria Landgutgasse 39/4, AT-1100 Wien
0043-699-815 102 31, maria.sonnleithner@umc-cse.org

Stalcup Erika Place de la Riponne 7, CH-1005 Lausanne
0041-21-312 82 90, erika.stalcup@umc-cse.org

Stähli Ruedi Kapellenweg 8, CH-5210 Windisch
0044-56-441 20 74, ruedi.staehli@emk-schweiz.org

Stämpfli Andreas Allmendstrasse 7, CH-4410 Liestal
0041-61-641 60 21, andreas.staempfli@umc-cse.org

Stefanov Mihail Dr. Long UMC, Rakovski Str. 86, BG-1000 Sofia
00359-897-89 17 88, mihail.stefanov@umc-cse.org

Stefanova Irena Mesta 2 str., BG-9300 Dobrich
00359-899-83 94 00, live888bg@gmail.com

Steiger Esther Höhenweg 26, CH-5102 Rapperswil
0041-62-897 17 09, e.st@bluewin.ch

Steiner Andreas Faulenbachweg 87A, CH-3700 Spiez,
0041-33-654 45 20, andreas.steiner@emk-schweiz.ch

Stoilkova Daniela s. Monospitovo 172, MK-2400 Strumica
00389-70-35 89 58, daniela.stoilkova@umc-cse.org

Streit Martin Bernstrasse 68, CH-3018 Bern
0041-31-382 02 44, martin.streit@emk-schweiz.ch

Szczepańczyk Anna ul. Kosynierów Gdyńskich 9-11/3, PL-86-300 Grudziądz,
0048-534-25 61 37, motylekanna@gmail.com

Sztupkai Kristóf Londoni krt. 30, HU-6722 Szeged
0036-30-322 74 09, kristof.sztupkai@umc-cse.org

Szuhánszky Gábor Márta Mária Otthon, Rákóczi u. 2, HU-2092 Budakeszi
0036-30-999 99 52, gabor.szuhanszky@umc-cse.org

Tagai Ľuboš ECM Trnava, Bernolákova 6, SK-917 01 Trnava
00421-905-26 60 11, luobosko@gmail.com

Tankler Üllas GBGM, 458 Ponce de Leon Avenue NE, Atlanta, GA 30308 /USA
001-404-460 72 05, Utankler@umcmmission.org

Thal Josef Ul. Jar. Haška 1, CZ-586 01 Jihlava
00420-777-11 03 45, josef.thal@seznam.cz

Tobler Christa In der Hub 19, CH-8057 Zürich
0041-44-261 78 54, christa.tobler@umc-cse.org

Todorova Desislava Dr. Long UMC, Rakovski Str. 86, BG-1000 Sofia
00359-894-48 07 16, desislava.todorova@umc-cse.org

Todorova Margarita PO Box 47, BG-5400 Sevlievo
00359-898-67 25 74, margarita.todorova@umc-cse.org

Töngi André Postfach 2111, Badenerstrasse 69, CH-8021 Zürich 1
0041-44-299 30 63, andre.toengi@umc-cse.org

Topalski Daniel P.O. Box 70, BG-9001 Varna
00359-898-67 25 64, daniel.topalski@umc-cse.org

Waechter Jean-Philippe 27, rue Croix Rouge, FR-13200 Arles
0033-695-31 46 82, jeanphilippe.waechter@umc-cse.org

Weissenbrunner Gerhard Gottschedgasse 28, AT-8042 Graz
0043-316-42 81 63, gerhard.weissenbrunner@umc-cse.org

Weller Bettina Hechtweg 21, CH-4052 Basel
0041-61-311 70 31, bettina.weller@umc-cse.org

Weller Stefan Hechtweg 21, CH-4052 Basel,
0041-61-315 21 30, stefan.weller@umc-cse.org

Wenziker Adrian Dennlerstrasse 1, CH-8048 Zürich
0041-44-972 30 72, adrian.wenziker@umc-cse.org

Wichers Gunnar Weiherstrasse 7, 4800 Zofingen,
0041-62-751 14 33, gunnar.wichers@emk-schweiz.ch

Wilhelm Hanna Ahornstrasse 13, CH-4127 Birsfelden
0041-61-311 76 56, hanna.wilhelm@umc-cse.org

Wilhelm Hansruedi Bettingerstrasse 20, CH-4127 Birsfelden
0041-61-373 90 97, hansruedi.wilhelm@dalbeverwaltung.ch

Zaev Emil Ul. Venjamin Macukovski, bt. 28/2-12, MK-1000 Skopje
00389-2-246 01 52, emil.zaev@umc-cse.org

Zolliker Stefan Trollstrasse 10, CH-8400 Winterthur
0041-52-212 17 39, stefan.zolliker@emk-schweiz.ch

Zuber Monika ul. Słowackiego 26, PL-19-300 Elk
0048-695-61 12 06, monika.zuber@umc-cse.org

Zueva Desislava ul. Odrin 7, ap. 8, BG-8600 Yambol
00359-898-43 27 72, dessieveskozuevi@yahoo.com

Zürcher Simon

Rinderwaldstrasse 8, CH-3725 Achseten
0041-33-673 17 14, simon.zuercher@emk-schweiz.ch

Zürcher Stefan

Schwerzistrasse 9, CH-8606 Nänikon
0041-43-366 52 43, stefan.zuercher@umc-cse.org